



Gothaer Konzern Bericht über das Geschäftsjahr 2017

Wichtige Kennzahlen (konsolidiert nach IFRS)

Wichtige Kennzahlen im Fünfjahresvergleich					in Mio. EUR
	Geschäftsjahr				
	2017	2016	2015	2014	2013
Gebuchte Bruttobeiträge	4.423,9	4.410,9	4.516,5	4.510,7	4.301,2
Verdiente Nettobeiträge	3.553,3	3.708,9	3.749,6	3.687,4	3.575,1
Leistungen an Kunden (netto)	3.434,2	4.181,5	3.910,2	3.905,0	3.835,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	1.127,6	759,4	772,8	761,5	751,9
Konzernjahresüberschuss	164,7	155,9	137,6	117,0	107,5
Kapitalanlagen	30.069,5	29.213,0	28.484,7	28.249,0	26.034,0
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.331,2	1.591,3	1.214,0	1.106,4	1.163,4
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	27.168,5	26.923,7	25.194,8	25.139,5	23.363,6
Konzerner Eigenkapital	2.154,3	1.995,0	1.842,3	1.780,9	1.520,0
Mitarbeiter (durchschnittliche Anzahl)	5.589	5.704	5.815	5.910	5.979

Der Gothaer Konzern

Der Gothaer Konzern gehört mit über 4,1 Millionen Mitgliedern und Beitragseinnahmen von 4,42 Milliarden Euro zu den großen deutschen Versicherungskonzernen und ist einer der größten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit in Deutschland.

Durch qualitativ hochwertige Risiko- und Finanzkonzepte erhalten unsere Kunden umfassende Lösungen, die über die reinen Versicherungs- und Vorsorgefragen hinausgehen. Wir gestalten den Umgang mit Versicherungs- und Vermögensfragen für unsere Kunden so angenehm und einfach wie möglich. Unseren Mitarbeitern ist es wichtig, unsere Kunden zu entlasten und alles in ihrem Sinn zu regeln. Hierdurch und durch die qualifizierte Beratung heben wir uns vom Wettbewerb ab. Unsere Kunden und Vertriebspartner erhalten einen spürbaren Mehrwert.

Die Kunden der Gothaer bestehen im Kern aus Privatkunden und dem unternehmerischen Mittelstand. Sowohl im Privatbereich als auch für kleine und mittelständische Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler werden vielfältige Schutzkonzepte angeboten.

Die Unternehmensbereiche

An der Konzernspitze steht die **Gothaer Versicherungsbank VVaG**, ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Die finanzielle Steuerung des Konzerns erfolgt über die Gothaer Finanzholding AG. Das operative Geschäft tragen im Wesentlichen folgende Gesellschaften:

Die **Gothaer Allgemeine Versicherung AG** ist der größte Risikoträger für die Schaden- und Unfallversicherung im Gothaer Konzern. Seit seiner Gründung im Jahre 1820 zählt das Unternehmen zu den größten deutschen Sachversicherungsgesellschaften. Besonders im Fokus stehen neben den klassischen Einzelspartenprodukten kombinierte Versicherungskonzepte und Multi-Risk-Produkte. Maßgeschneiderte Lösungen unter Berücksichtigung individueller Branchenanforderungen machen die Gothaer sowohl für Privatkunden als auch für gewerbliche Kunden aus Mittelstand und Industrie zu einem zuverlässigen Partner. Um diesem Anspruch zu entsprechen, werden die Produkte kontinuierlich weiterentwickelt und innovative Produktlösungen im Markt platziert. Bereits bei der Produktentwicklung wird größter Wert auf einfache und verständliche Produkte und Prozessautomatisierungen gelegt, um für die Kunden kurze Reaktionszeiten anbieten zu können. Das Thema Digitalisierung und die Entwicklung entsprechender Ansätze nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein. Die sehr gute Produktpositionierung im Privatkundengeschäft wird regelmäßig durch entsprechende Produktbewertungen namhafter Institute wie Finanztest und Ökotest bestätigt. Bei der Jagdhaftpflichtversicherung sowie der Versicherung von Onshore-Windkraftanlagen hat sich die Gothaer Allgemeine Versicherung AG mit ihren Produktlösungen und Erfahrungen als Marktführer positioniert. Regionale Ansprechpartner und Spezialisten vor Ort stellen die für individuelle Kundenlösungen erforderliche Fachkompetenz, insbesondere im Segment Unternehmerkunden, sicher.

Die **Gothaer Lebensversicherung AG** ist seit fast 200 Jahren Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Themen Vorsorge und Vermögen. Die Gothaer Lebensversicherung AG fokussiert sich konsequent auf die strategischen Geschäftsfelder der biometrischen und kapitaleffizienten Produkte sowie die betriebliche Altersversorgung. In den letzten Jahren konnten die Neugeschäftsanteile in diesen Feldern kontinuierlich ausgebaut werden. Diese strategische Ausrichtung trägt der aktuellen Niedrigzinssituation Rechnung und zählt auf die Anforderungen von Solvency II ein. Die Gothaer optimiert und erweitert ihr Lösungsportfolio fortwährend: Im Herbst 2017 wurde mit der erfolgreichen Einführung des neuen kapitaleffizienten Einmalbeitragsproduktes Gothaer Index Protect eine wichtige Basis für weiteres Wachstum in den kommenden Jahren geschaffen. 2017 hat die Gothaer Lebensversicherung AG eine Reihe von Digitalisierungsinitiativen umgesetzt, wie zum Beispiel den Versicherungsordner Blue Postbox und Self-Services für ihre Kunden. Im Geschäftsfeld der betrieblichen Altersversorgung ist in den kommenden Jahren mit erheblichen Wachstumsimpulsen zu rechnen. Mit Einführung des Betriebsrentenstärkungsgesetzes hat der Gesetzgeber die Rahmenbedingungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer weiter verbessert. Mit der Direktversicherung GarantieRente Performance bietet die Gothaer attraktive Vorsorgelösungen, die für Unternehmen aller Größenklassen einfach umsetzbar sind.

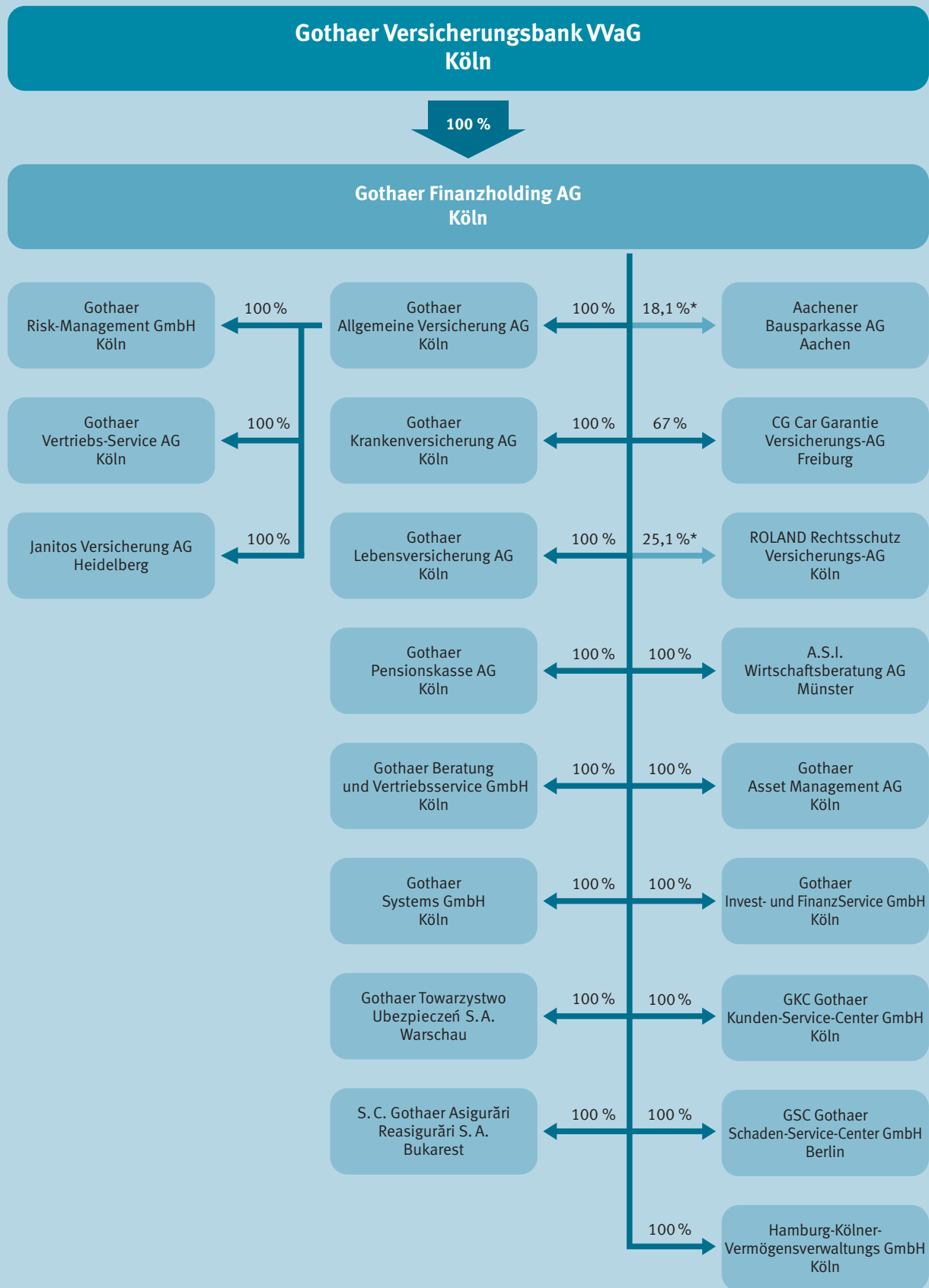
Die **Gothaer Krankenversicherung AG** ist der Ansprechpartner für modernen Krankenversicherungsschutz. Den Trend zu einem gestiegenen Gesundheitsbewusstsein sowie der Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen in der Bevölkerung greift das Unternehmen auf und entwickelt zunehmend Dienstleistungen, die den Zugang zu einer hochwertigen und effektiven Versorgung ermöglichen. Oberste Maxime dabei ist es, die Gesundheit der Kunden zu schützen. Die Gothaer Krankenversicherung AG hat deshalb die Reise zur Positionierung als Gesundheitsdienstleister begonnen und mit der Einführung einer neuen Gesundheits-App mit digitalen Gesundheitsservices und kompetenter Gesundheitsberatung unterstrichen.

Die Krankenvollversicherung bleibt damit eine wichtige Säule der Gothaer Krankenversicherung AG, denn mit Blick in die Zukunft ist sie die einzige Absicherung, die ein stabiles Leistungsniveau für den Schutz der Gesundheit garantiert. Gleichsam stärken die staatlichen Finanzierungsherausforderungen im deutschen Gesundheitssystem die Bedeutung der Zusatzversicherungen zur gesetzlichen Vorsorge. Hier sieht die Gothaer weiter erhebliches Wachstum. Dabei sehen nicht nur Privatkunden den Wert der privaten Absicherung, sondern auch Arbeitgeber erkennen Gesundheitsdienstleistungen für ihre Mitarbeiter immer stärker als motivierendes und bindendes Argument in Form der betrieblichen Krankenversicherung. Auch hier baut die Gothaer Krankenversicherung AG ihre führende Stellung aus und ergänzt ihre Firmen-Angebote um weitreichende Leistungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Die **Janitos Versicherung AG** ist seit 2005 der Maklerversicherer für das Privatkundengeschäft im Gothaer Konzern. Janitos steht für die bestmögliche Absicherung von Gesundheit und Vermögen. Die Produkte, Prozesse und Services sind konsequent auf den Primärkunden Makler und dessen Zielmarkt ausgerichtet. Der Schwerpunkt des Produktportfolios von Janitos liegt auf den Kompositsparten Unfall, Privathaftpflicht und Hausrat. Die Janitos Multi-Rente sichert Kunden gegen die finanziellen Folgen von Krankheiten und Unfällen ab und ist damit die ideale Alternative oder Ergänzung zur Berufsunfähigkeitsversicherung. Mit den Janitos Krankenzusatzversicherungen dental und stationär können sich Kassenpatienten über die Basisleistungen ihrer GKV hinaus eine angemessene medizinische Versorgung sichern. Bei Produkt-Ratings und Maklerbefragungen verzeichnet Janitos regelmäßig Erfolge und ist als etablierte Maklermarke in Deutschland und Österreich sehr gut positioniert.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des Gothaer Konzerns ist der deutsche Versicherungsmarkt. Über die ausländischen Tochterunternehmen in Polen – die **Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.** – und Rumänien – die **S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.** – partizipiert der Konzern am osteuropäischen Markt in der Kompositversicherung. Darüber hinaus begleitet die Gothaer in diesem Geschäftsfeld ihre international tätigen deutschen Unternehmerkunden weltweit bei ihren Auslandsaktivitäten und bedient sich dabei internationaler Netzwerke und eigener Niederlassungen in Frankreich und Österreich.

Der Gothaer Konzern im Überblick.



* Konzernanteil insgesamt
Aus Gründen der Übersichtlichkeit vereinfacht dargestellte Beteiligungsverhältnisse.

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Konzerngeschäftsbericht 2017 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS)

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2017**

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Amtsgericht Köln, HRB 660

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	4
Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	6

Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	10
Situation in der Versicherungswirtschaft	12
Lagebericht des Konzerns	16
Kapitalmanagement	24
Geschäftsentwicklung der Segmente	27
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	34
Nichtfinanzielle Erklärung	39
Chancen- und Risikobericht	44
Prognosebericht	72

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz	82
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	84
Entwicklung des Eigenkapitals	85
Kapitalflussrechnung	86
Segmentberichterstattung	88

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung	95
Konsolidierungsgrundsätze	97
Konsolidierungskreis	98
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	102
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite	128
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite	155
Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung	173
Gremien	183
– Mitgliedervertretung	183
– Aufsichtsrat	186
– Vorstand	187
– Unternehmerbeirat	188
– Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate	190
Sonstige Angaben	194

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	217
--	------------

Bericht des Aufsichtsrates	228
---	------------

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften	231
---	------------

Solvency II ist Basis der wertorientierten Konzernsteuerung



Prof. Dr. Werner Görg,
Vorsitzender des Aufsichtsrates
des Gothaer Konzerns

Der Konzern legt seit Jahren höchste Management-Aufmerksamkeit auf die wertorientierte Führung des Konzerns und somit auch auf die wertorientierte Zeichnung von Versicherungsgeschäft. Dies bezieht sich sowohl auf den Kapitalbedarf als auch auf die Profitabilität von Produkten. Denn dies ist der Grundstein für eine solide Profitabilität auf Konzernebene und sichert die Aufrechterhaltung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit. Hier hat der Konzern in den letzten Jahren bereits sehr viel erreicht und eine nachhaltige Stärkung vollzogen.

In diesem Zusammenhang sieht der Aufsichtsrat das zum 1. Januar 2016 in Kraft getretene, europaweit einheitliche Regelwerk für europäische Versicherungsunternehmen – Stichwort Solvency II – als maßgeblich an. Im Mai 2017 wurden die Kennzahlen nach Solvency II erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt. Solvency II ist dabei eine wichtige Komponente in der gesamten Unternehmensplanung und wird vom Vorstand und dem Aufsichtsrat explizit nicht als aufsichtsrechtliche Bürde, sondern als entscheidender Informationslieferant und Entscheidungsgrundlage für die Produktgestaltung und die gesamte Steuerung des Konzerns angesehen. Alle Risikoträger des Gothaer Konzerns erfüllen auch ohne Übergangsregelungen die Solvenz-Anforderungen und sind damit auch für Extremereignisse gut aufgestellt. Der Konzernaufbau und die starke Gewichtung des Schaden/Unfall-Segments zahlen mit der ausgeprägten Diversifizierung auf die Solvency II Resultate, die Rating-Ergebnisse und die solide Marktstellung ein.


Digitalisierung ist seit Jahren das Schlagwort der Branche. Sie ist auch für den Gothaer Konzern weiterhin ein zentrales Thema. Hierbei versteht der Konzern die Digitalisierung als vierte industrielle Revolution. Sie verschafft neue bisher unbekannte und noch zu bearbeitende Geschäftsfelder und ist gleichzeitig ein signifikanter Beitrag zu einer weitreichenden Automatisierung und Verschlankung von Geschäftsprozessen. Der Konzern arbeitet daran, die erhöhten Kundenerwartungen in Bezug auf technische Möglichkeiten, Reaktionsfähigkeit und Benutzerfreundlichkeit zu erfüllen. Sowohl die Digitalisierungsstrategie des Konzerns, als auch die damit eng verbundene Multikanalstrategie im Vertrieb, gilt es weiterhin konsequent am veränderten Kundenverhalten auszurichten.

Der Aufsichtsrat begrüßt die deutlich verstärkte Kooperation mit anderen Konzernen, insbesondere mit solchen in der Rechtsform der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Mit LM+ schaffen die beteiligten Versicherer ein Versicherungsnetzwerk für Privatpatienten. Ziel ist es, die Versorgungsqualität der Versicherten zu verbessern. Dies gelingt durch die Bündelung von Fachkompetenz, den Austausch von Know-how und der Stärkung der Verhandlungspositionen gegenüber Leistungserbringern im Gesundheitswesen. Mit dem „Rentenwerk“ gestalten große VVaG-Konzerne eine bedarfsgerechte Lösung für die betriebliche Altersversorgung nach dem Betriebsrentenstärkungsgesetz. Sie sind damit gemeinsam Ansprechpartner der Tarifvertragsparteien.

In der Kapitalanlage begrüßt der Aufsichtsrat die Entscheidung, sich langfristig unter dem Blickwinkel Environment Social Governance diesen besonderen Anforderungen an große institutionelle Investoren zu stellen. So werden Nachhaltigkeitskriterien noch besser in den Investmentprozess integriert. Daneben unterstützt die Gothaer auch verschiedene Initiativen, die die Bedingungen für nachhaltige Finanzierungen verbessern und zugleich mehr Klarheit und Transparenz in die Diskussion hierüber bringen.

Für die auch im Jahr 2017 positive Entwicklung des Gothaer Konzerns möchte ich im Namen des gesamten Aufsichtsrates an dieser Stelle einen großen Dank an alle Mitarbeiter und Führungskräfte aussprechen. Mein Dank gilt in gleicher Weise den Unternehmen des selbständigen Außendienstes, die auch 2017 erneut herausragende vertriebliche Leistungen erbracht haben.

Ihr



Die Kraft der Gemeinschaft



*Dr. Karsten Eichmann
Vorstandsvorsitzender
des Gothaer Konzerns*

Der Gothaer Konzern weist für das Jahr 2017 trotz des weiterhin herausfordernden Marktumfelds gute Zahlen aus: Der Konzernjahresüberschuss stieg um 5,6 Prozent auf 164,7 Mio. Euro. Dies ermöglicht eine weitere Stärkung der Substanz des Konzerns: Das Konzerneigenkapital wuchs um 8,0 Prozent auf 2,15 Mrd. Euro. Die gebuchten Bruttobeiträge auf Konzernebene stiegen um 0,3 Prozent auf 4,42 Mrd. Euro. Die Sparte Schaden/Unfall wuchs um 1,6 Prozent auf 2,18 Mrd. Euro Bruttobeiträge, die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, der größte Kompositversicherer des Konzerns, sogar um 5,8 Prozent. In der Sparte Krankenversicherung konnte bei den Beitragseinnahmen ein Plus von 3,4 Prozent erzielt werden. Die Sparte Lebensversicherung verzeichnete einen Rückgang um 3,9 Prozent.

Diese Zahlen sind ein weiterer Beleg dafür, dass wir bei der Umsetzung unserer Strategie Gothaer 2020 auf dem richtigen Weg sind. Ein Element dieser Strategie ist die Rückbesinnung auf unseren Ursprung. Die Gothaer wurde 1820 als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit auf Basis der Gemeinschaftsidee gegründet. Diese Gesellschaftsform haben wir bis heute beibehalten. Sie sichert uns ein hohes Maß an Unabhängigkeit und versetzt uns in die Lage, langfristig und nachhaltig im Sinne unserer Kunden zu handeln. Um diesen Gemeinschaftsgedanken nach innen und nach außen noch stärker sichtbar und erlebbar zu machen, haben wir 2017 in einer übergreifenden Leitlinie formuliert, was die Gothaer in ihrem Kern ausmacht: Unser Antrieb – In der Gemeinschaft Werte schützen. Denn die Gothaer schützt seit bald 200 Jahren all das, was ihren Kunden wichtig ist – ihre Familie, ihr Vermögen, ihr Haus, ihre Gesundheit, ihre Arbeitskraft, kurz alles, was ihnen lieb und teuer ist.

Diese Leitlinie dient zum einen den Mitarbeitern und Führungskräften im Konzern als Grundgedanke, um Gemeinschaft spürbar zu machen. Zum anderen ist sie auch die Basis für eine Überarbeitung unserer Markenpositionierung unter dem Schlagwort „Mehr Wert durch Gemeinschaft“. Wir wollen unsere Kunden die positive Kraft der Gemeinschaft spüren lassen. Aktuelle Ergebnisse aus der Marktforschung bestätigen, dass Kunden dieses Leistungsversprechen eindeutig als Basis für eine langfristige Vertragsbeziehung präferieren.

Grundlage für die Entwicklung der neuen Positionierung sind zudem auch die Eckpfeiler der Strategie 2020 mit den konkreten Ausprägungen „Kundenfokussierter Versicherungsverein“ und „Digitalisiertes Geschäftsmodell“. Mit der neuen Markenpositionierung „Mehr Wert durch Gemeinschaft“ wird die Marke Gothaer gegenüber Kunden, Partnern und der Öffentlichkeit positioniert.

Der Gemeinschaftsgedanke liegt auch unserer Strategie zu Grunde, über Kooperationen mit anderen Unternehmen die Kräfte zu bündeln. 2017 hat die Gothaer beispielsweise gemeinsam mit vier anderen Versicherungsvereinen das Rentenwerk gegründet, um im Rahmen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes ein gemeinsames Angebot zu entwickeln. Ebenso war die Gothaer eines der Gründungsmitglieder des InsurLab Germany, einer Plattform für den intensiven Austausch und die Zusammenarbeit mit Start-ups.

Und auch außerhalb dieser Plattform kooperiert die Gothaer mit den verschiedensten Insurtechs, was für beide Seiten wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen liefert. Schon seit vielen Jahren pflegt der Gothaer Konzern auch in europäischen Vereinigungen wie Eurapco oder AMICE einen intensiven Erfahrungsaustausch und treibt auch auf dieser Ebene gemeinsame Produkt- und Dienstleistungsangebote.

Dass die Gothaer ein verlässlicher und solide aufgestellter Partner ist, haben die internationalen Ratingagenturen S&P Global Ratings und Fitch Ratings auch 2017 über gute Rating-Ergebnisse der Gothaer Kerngesellschaften wieder bestätigt. Die Unternehmen werden weiterhin mit „A–“ bzw. „A“ bewertet und der Ausblick der Ratings ist weiterhin „stabil“. Die Analysten lobten die starke Wettbewerbsposition des Gothaer Konzerns, die durch das gut diversifizierte Produkt- und Vertriebsportfolio getragen wird. Weiterhin wird positiv hervorgehoben, dass der Konzern im Rahmen seiner wertorientierten Unternehmenssteuerung aktiv an der Entwicklung hin zu noch ertragreicheren Produkten arbeitet. Die Bestätigung der Ergebnisse reflektiert ebenso die starke und widerstandsfähige Kapitalausstattung der Gothaer.

Die wesentlichen Säulen des gemeinsamen Erfolges sind dabei unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Multikanalorganisation im Vertrieb und unsere Kooperationspartner: Mit ihnen meistern wir seit fast 200 Jahren alle Herausforderungen gemeinschaftlich und erfolgreich. Ihr Wissen und ihr Engagement haben auch 2017 dazu beigetragen, dass der Gothaer Konzern ein sehr solides Geschäftsjahr präsentieren kann. Dafür möchte ich mich – auch im Namen des gesamten Vorstands – ganz herzlich bedanken.

Ihr



Bericht des Vorstandes

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2017

Das Jahr 2017 war aus einer gesamtwirtschaftlichen Perspektive durch einen synchronen konjunkturellen Aufschwung in den Industriestaaten einerseits und den Schwellenländern andererseits geprägt. Die gesamtwirtschaftliche Aktivität legte 2017 weltweit um 3,6 % zu (Stand: 9. Januar 2018). Das Expansionstempo lag damit um 0,2 %-Punkte bzw. 0,4 %-Punkte höher als in den Jahren 2015 bzw. 2016.

Vor dem Hintergrund eines expansiven globalen gesamtwirtschaftlichen Umfelds konnte sich die Wirtschaft der Eurozone weiter erholen. Gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt wuchs die gesamtwirtschaftliche Aktivität in der Eurozone 2017 voraussichtlich um 2,3 %, wodurch der Auslastungsgrad der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten abermals stieg.

Ungeachtet des weltweiten konjunkturellen Aufschwungs blieb der allgemeine Teuerungsdruck in den Industriestaaten und sogar in einigen Schwellenländern schwach ausgeprägt. In der Eurozone lag der Anstieg des Preisniveaus gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex 2017 deutlich unter 2,0 %.

Angesichts der niedrigen Inflationsraten haben die US-Notenbank, die Europäische Zentralbank (EZB) sowie die Notenbanken Englands und Japans an ihrer sehr expansiven geldpolitischen Ausrichtung zunächst weitestgehend festgehalten. Lediglich die US-Notenbank hat die Leitzinssätze in drei Schritten à 25 Basispunkte leicht angehoben und im vierten Quartal 2017 damit begonnen, ihre Bilanzsumme durch eine verringerte Wiederanlage fälliger Wertpapiere abzuschmelzen. Die japanische Notenbank und die EZB hingegen weiteten ihre Bilanzsumme durch Wertpapierkäufe weiter aus. Allerdings hat die EZB das Volumen, mit dem sie monatlich zusätzlich Wertpapiere auf ihre Bilanz nimmt, ab April von 80 Mrd. Euro auf 60 Mrd. Euro reduziert.

Entwicklung der Kapitalmärkte 2017

Im Berichtszeitraum bewegten sich die Kapitalmärkte im Spannungsverhältnis einer globalen gesamtwirtschaftlichen Expansion, einer anhaltend expansiven geldpolitischen Ausrichtung sowie politischer Ereignisse (z. B. die Wahlen in Frankreich) und geopolitischer Spannungen (Nordkorea, Naher Osten).

Die Rendite risikoarmer Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren lag 2017 weitestgehend in einer Spanne zwischen 0,2 % und 0,5 %. Diese Spanne wurde lediglich im Februar und April vor dem Hintergrund der Parlamentswahl in den Niederlanden und der Präsidentschaftswahlen in Frankreich kurzzeitig nach unten durchbrochen. Ferner rentierten 10-jährige Bundesanleihen im Juli leicht über 0,5 %, nachdem Äußerungen des EZB-Präsidenten Mario Draghi auf einer Konferenz der Notenbank im portugiesischen Sintra als Signal für eine schnellere Abkehr von den unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen fehlinterpretiert wurden.

Staatsanleihen der USA mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren rentierten Ende 2017 bei 2,4 % und damit auf dem gleichen Niveau wie zu Beginn des Jahres. In der Spitze lag die Rendite im März vor dem Hintergrund höherer Inflationsraten und damit einhergehender höherer Inflationserwartungen kurzzeitig bei 2,6 %. Ein neuerlicher Rückgang der Inflationsraten und Inflationserwartungen sowie damit einhergehende Zweifel am Kurs der US-Notenbank mit Blick auf weitere Leitzinserhöhungen sorgten bis Juli für einen Rückgang der Renditen auf ca. 2,0 %.

Trotz der (geo-)politischen Risiken, wie z. B. dem Nordkoreakonflikt oder den Präsidentschaftswahlen in Frankreich, erwies sich 2017 als äußerst erfolgreiches Aktienjahr. Ursächlich für die gute Aktienperformance war insbesondere das synchrone, weltweite Wirtschaftswachstum, welches mit steigenden Unternehmensgewinnen einherging und die Aktienkurse trotz der im historischen Vergleich überdurchschnittlichen Bewertungen beflügelte. Während europäische Aktien 2017 eine Jahresperformance von +9,2 % (EuroStoxx50 TR Index) erzielten, beendeten japanische Dividentitel das Jahr mit einem Zuwachs von +22,2 % (Topix TR Index in JPY). Amerikanische Aktien (S&P500 TR Index in USD) notierten mit +21,8 % ebenfalls deutlich fester. Auf der Gewinnerliste ganz oben standen Schwellenländeraktien mit einer Jahresperformance von +37,3 % (MSCI Emerging Markets TR Index in USD).

Situation in der Versicherungswirtschaft

Entwicklung in der Versicherungswirtschaft

Für 2017 wird mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,5 % gerechnet, somit ist der Konjunkturaufschwung in Deutschland kräftiger als erwartet. Ursachen für die starke Wirtschaft sind eine große globale Nachfrage nach deutschen Exporten und eine steigende Investitionstätigkeit der deutschen Unternehmen. Die schwierige Regierungsbildung in Deutschland bedroht die konjunkturelle Entwicklung nicht. Es könnte jedoch zunehmend Engpässe auf dem Arbeitsmarkt geben, wodurch es zu einer Begrenzung der momentan stark wachsenden Beschäftigungszahl kommen könnte. Auch wenn erstmalig in 2017 die privaten Konsumausgaben stagnieren und die Sparquote steigt, ist aufgrund der niedrigen Zinsen nicht mit einer langfristigen Sparneigung zu rechnen. Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte ist weiterhin durch steigende verfügbare Einkommen gekennzeichnet.

Vor diesem Hintergrund ist nach Angaben des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) aus März 2018, auf denen die Ausführungen basieren, für die Schaden-/Unfallversicherung in 2017 ein weiterhin stabiles Beitragswachstum in Höhe von 3,0 % zu erwarten. In der Lebensversicherung fällt die Beitragsentwicklung in 2017 mit einem Rückgang von 0,1 % insgesamt verhalten aus. Auch wenn es Anfang des Jahres zu Wachstumsimpulsen kam, überwog die herausfordernde Niedrigzinsphase im weiteren Verlauf des Jahres. Der Beitragsrückgang ist auf eine schwache Nachfrage nach Rentenversicherungen im Einmalbeitragsgeschäft und nach klassischen und auch fondsgebundenen Kapitallebensversicherungen im laufenden Beitragsgeschäft zurück zu führen. Die Beiträge in der privaten Krankenversicherung werden in 2017 mit etwa 4,3 % stark ansteigen. Besonders in der Pflegepflichtversicherung nahmen die Beitrags-einnahmen durch die Leistungsausweitung in der Pflegereform stark zu. Weitere Gründe sind ein leicht verbessertes Neugeschäft und Beitragsanpassungen aufgrund des Niedrigzinsumfelds. Für die Versicherungswirtschaft ergibt sich voraussichtlich mit 1,8 % insgesamt ein stabiles Beitragswachstum.

Schaden/Unfall

Das Geschäftsumfeld in der Schaden-/Unfallversicherung profitiert in 2017 von dem kräftigen konjunkturellen Aufschwung und der damit verbundenen guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte. Auch für dieses Jahr erwartet der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft im Kompositgeschäft ein stabiles Beitragswachstum von 3,0 %. Einen großen Anteil an dieser positiven Entwicklung haben dabei Deckungserweiterungen und Bestandswachstum. Bei einem im Vergleich zum Vorjahr nur um 2,3 % gestiegenen Schadenaufwand, wird ein Rückgang der Combined Ratio auf 94 % erwartet. Der versicherungstechnische Gewinn in der Schaden-/Unfallversicherung sollte mit rund 4,1 Mrd. Euro das Vorjahresergebnis übertreffen.

Durch einen stärkeren Anstieg der Durchschnittsbeiträge in der Kraftfahrthaftpflicht- und in der Vollkasko-Versicherung wird für 2017 für die gesamte Kraftfahrtversicherung ein Beitragswachstum von 4,1 % erwartet. Auf der anderen Seite wird auch mit einem stark steigenden Schadenaufwand von 4,1 % gerechnet. Dies ist bedingt durch eine hohe Preissteigerung der versicherungsrelevanten Ersatzteile.

Damit sollte das Geschäft in der Kraftfahrtversicherung gerade noch einen versicherungstechnischen Gewinn erzielen. Die Combined Ratio wird insgesamt bei 98 % liegen.

In dem Geschäft der Sachversicherung wird besonders durch den privaten Zweig dieser Sparte ein Beitragsplus von 3,2 % erwartet. Der Schadenaufwand ist in der Wohngebäudeversicherung deutlich gegenüber dem Vorjahr um 10,0 % angestiegen, wobei die Combined Ratio mit 100 % noch ein ausgeglichenes versicherungstechnisches Ergebnis zeigt. Dieser Effekt wird durch weniger Schäden aus dem Bereich Einbruch/Diebstahl in der Hausratversicherung kompensiert. Für die gesamte Sachversicherung wird mit einem gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Schadenaufwand und einer Combined Ratio von 94 % gerechnet.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung ist ein Beitragsanstieg um 1,5 % anzunehmen, da es in 2017 zu erhöhten Lohn- und Umsatzsummen kam. Für die Geschäftsjahresschäden ist mit einem Anstieg in gleicher Höhe zu rechnen, so dass auch für die Combined Ratio ein Anstieg um 2,1 %-Punkte auf 93 % erwartet wird.

Die Beiträge in der Allgemeinen Unfallversicherung erhöhen sich in 2017 leicht um 0,5 % auf 6,5 Mrd. Euro. Der Trend der weiterhin sinkenden Vertragsstückzahlen wird durch die dynamische Unfallversicherung ausgeglichen. Für den Schadenaufwand wird ein Zuwachs von 4,0 % erwartet, so dass die Combined Ratio ein weiteres Mal ansteigen wird. Mit 79 % ist dieser Versicherungszweig jedoch weiterhin auskömmlich.

In der Transportversicherung werden mit 1,8 Mrd. Euro Beitragseinnahmen auf dem Vorjahresniveau erwartet. Bei einem leichten Anstieg der Geschäftsjahresschäden um 0,5 % und einem normalisierten Abwicklungsergebnis sollte sich die Combined Ratio dennoch auf 100 % deutlich verbessern.

Die Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung verzeichnet ein weiteres positives Jahr. Bei der Anzahl der Verträge wird ein Wachstum von 5,0 % und bei den Beiträgen ein Anstieg von 2,0 % erwartet. Da der Schadenaufwand auf Vorjahresniveau bleibt, wird sich die Combined Ratio mit 67 % leicht um 0,6 %-Punkte verbessern.

Leben

Das Jahr 2017 war für die deutschen Lebensversicherer von extremen Herausforderungen geprägt. Das weiterhin schwierige Niedrigzinsumfeld, die damit verbundenen hohen Dotierungen der Zinszusatzreserve (ZZR) sowie das seit Anfang 2016 wirksame Solvency II-Regime erfordern von den Lebensversicherern gewaltige Anstrengungen zur Stärkung ihrer Widerstandskraft. Als Reaktion hierauf haben viele Unternehmen ihre Eigenkapitalbasis gestärkt und zudem wurden zu Jahresbeginn erneut die Überschussbeteiligungen auf breiter Front abgesenkt, wenngleich sich der rückläufige Trend abgeschwächt hat. Daneben ersetzen immer mehr Lebensversicherer die bisherigen Produktangebote im Bereich klassischer Garantien durch Produkte mit modernen, aber eben auch reduzierten Garantien.

Mit der Verabschiedung des Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSG) im Sommer 2017 wurde von Seiten der Politik der Rahmen der betrieblichen Altersversorgung um reine Beitragszusagen ohne Garantien erweitert. Ziel ist die stärkere Verbreitung von bAV-Lösungen insbesondere in kleineren Betrieben und bei Geringverdienern. Dieses Ziel verfolgt der Gesetzgeber über zwei Wege: Zum einen wird der Förderrahmen innerhalb der bestehenden Durchführungswege deutlich ausgeweitet. Zum anderen soll die neue garantiefreie Zielrente („Nahles-Rente“) über eine entsprechende Vereinbarung in Tarifverträgen für neue Impulse bei der bAV sorgen. Für die Versicherungswirtschaft ergeben sich damit verbunden neue Perspektiven.

Die Lebensversicherungsbranche im engeren Sinne (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) verzeichnete in 2017 einen erneuten leichten Beitragsrückgang (–0,2 % im Vergleich zum Vorjahr). Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag sank hingegen um 4,0 %, der Neuzugang gegen Einmalbeitrag demgegenüber nur um 0,3 % gegenüber dem Vorjahr. Auch die Anzahl der Neuverträge war branchenweit um 3,2 % rückläufig und liegt bei rund 4,9 Mio. Stück.

Die Ertragslage der Lebensversicherer war auch im vergangenen Jahr in erheblichem Maße durch die anhaltende Niedrigzinsphase belastet. Zum einen sinkt infolge des niedrigen Zinsniveaus die Ertragskraft der Kapitalanlagen. Zum anderen sind die Lebensversicherer verpflichtet, aufgrund des niedrigen Zinsniveaus in ihren Jahresabschlüssen nach HGB eine Zinszusatzreserve (ZZR) für die Tarife mit hohem Garantiezins zu dotieren, um auf diesem Wege die Erfüllbarkeit der Garantiezusagen in den Altbeständen zu stärken bzw. sicherzustellen. Die Stellung der ZZR wirkt sich branchenweit belastend auf den Rohüberschuss und damit auf die Ertragskraft und die Substanz der Lebensversicherer aus. Die ZZR ist für alle Tarifgenerationen mit Rechnungszinssätzen oberhalb eines so genannten Referenzzinssatzes zu stellen. Dieser sinkt von 2,54 % in 2016 auf 2,21 % in 2017. Damit unterliegt in 2017 eine weitere Tarifgeneration (mit 2,25 % Rechnungszins) der ZZR-Dotierung.

Kranken

Das Marktumfeld in der Privaten Krankenversicherung in Deutschland war 2017 erneut heterogen. Während die Krankenvollversicherung weiter in der politischen Diskussion stand und damit auch in 2017 nach einem stabilen gesundheitspolitischen Fundament gesucht hat, zeigt sich die Krankenzusatzversicherung weiterhin als Wachstumsmarkt.

Im Zentrum der politischen Debatte stand in 2017 die Zukunft des deutschen Gesundheitssystems. Wie erwartet hat die SPD die Bürgerversicherung und damit verbunden den Wunsch nach einer Abschaffung des dualen Gesundheitssystems in ihr Wahlprogramm aufgenommen. Dieses wurde jedoch im Wahlkampf nur moderat als Kernposition propagiert. Nach dem Scheitern der Sondierungsgespräche zwischen CDU/CSU, FDP und den Grünen und der Aufnahme der Gespräche zwischen CDU/CSU und SPD wurde die Frage nach der Zukunft des Gesundheitssystems in Deutschland jedoch zur einer der Kernfragen der politischen Auseinandersetzung.

Die damit verbundene Unsicherheit hat im Markt deutliche Spuren hinterlassen und damit das Wachstum der Privaten Krankenversicherung wie schon im Vorjahr deutlich konterkariert.

Vor dem Hintergrund des politisch geprägten Marktumfeldes setzt sich der Bestandsrückgang in der privaten Vollversicherung in Deutschland auch im Jahr 2017 fort, auch wenn es wie im vergangenen Jahr nur noch ein leichtes Minus von 0,2 % gab. Die Zahl der Vollversicherten verringerte sich gegenüber 2016 um 19 Tsd. auf insgesamt 8,75 Mio. Personen. Gegenüber dem Tiefpunkt aus dem Jahr 2013 mit –66 Tsd. vollversicherten Personen hat sich der Markt jedoch spürbar erholt.

Mit Blick auf die Beitragseinnahmen ist der Markt für Vollversicherungen gemäß PKV Verband im Jahr 2017 um 3,7 % auf 27,1 Mrd. Euro gewachsen. Treiber des Wachstums war insbesondere das zum 1. Januar 2017 in Kraft getretene zweite Pflegeestärkungsgesetz (PSG II), welches durch die Einführung von neuen Pflegegraden ein Plus bei den Monats-sollbeiträgen in Höhe von 19,6 % in der Pflegepflichtversicherung erzeugt hat. Gleichsam hatte insbesondere die Absenkung des Rechnungszinses aufgrund des länger anhaltenden Niedrigzinsumfeldes Auswirkungen auf Beitragssteigerungen und damit die Beitragseinnahmen der Branche, so dass die Krankheitskostenvollversicherung ein Plus von 4,1 % in den Monats-sollbeiträgen zeigt.

In der Zusatzversicherung zeigt sich die PKV im Jahr 2017 erneut wachstumsstark. Die Zahl der versicherten Personen stieg um 1,7 % auf insgesamt 25,5 Mio. Der Trend zu privater Vorsorge, um den Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherung aufzustocken, setzt sich somit fort. Insbesondere die betriebliche Krankenversicherung (bKV) erfreut sich immer größerer Beliebtheit und bietet im Bereich der Kollektivverträge sowohl in der arbeitgeberfinanzierten als auch in der arbeitnehmerfinanzierten Variante noch hohes Potenzial.

Wachstumstreiber in der Zusatzversicherung waren auch 2017 insbesondere wieder die Pflegeergänzungsversicherung mit einem Plus von 15,8 % und die Krankheitskostenteilversicherung mit einem Plus von 4,2 % in den Monats-sollbeiträgen. Insgesamt stiegen die Prämie-einnahmen in der Zusatzversicherung um 343,5 Mio. Euro. Damit wächst der Gesamtmarkt nach Schätzung des PKV-Verbandes um 4,7 % auf nunmehr 39,0 Mrd. Euro Beitragseinnahmen. Die Versicherungsleistungen stiegen 2017 um 2,2 % auf 27,2 Mrd. Euro.

Lagebericht des Konzerns

Geschäftsverlauf und Lage des Konzerns

Unsere Beitragseinnahmen liegen im Geschäftsjahr mit 4,42 Mrd. Euro leicht über dem Vorjahresniveau. Insbesondere in der Lebensversicherung waren wir im Einmalbeitragsgeschäft vor der Einführung unseres neuen kapitaleffizienten Einmalbeitragsproduktes „Gothaer Index Protect“ bewusst zurückhaltend.

Vor dem Hintergrund von Solvency II und zur taktischen Portfoliosteuerung wurden im Vorjahr Umschichtungen in unseren Kapitalanlagebeständen vorgenommen. Solche Umschichtungen wirken sich auch positiv auf das Geschäftsjahr aus, wenn auch in geringerem Umfang. Mit 4,5 % ist die Nettorendite unserer Kapitalanlagen auf einem sehr guten Niveau.

Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus waren im Geschäftsjahr erstmalig Sonderabschreibungen auf die Aktivierten Abschlusskosten erforderlich. Diese sowie das rückläufige Kapitalanlageergebnis wirken sich über die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung mindernd auf die Leistungen gegenüber unseren Kunden aus. Trotz dieser Effekte konnten wir unseren Konzernjahresüberschuss auf 164,7 Mio. Euro verbessern.

Beiträge

Die gebuchten Beiträge unserer Versicherungsgesellschaften liegen – besser als erwartet – mit 4,42 Mrd. Euro leicht über dem Vorjahreswert von 4,41 Mrd. Euro. Auf unser Kerngeschäftsfeld, das selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, entfallen unverändert 4,33 Mrd. Euro. In dem von konzernfremden Versicherungsgesellschaften in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, welches für unseren Konzern von untergeordneter Bedeutung ist, wurden Beiträge in Höhe von 96,9 Mio. Euro (Vorjahr: 83,3 Mio. Euro) vereinnahmt.

In der Schaden-/Unfallversicherung konnten wir die gebuchten Beiträge sowohl im Privatkundenbereich als auch bei den Unternehmerkunden steigern. Mit 2,18 Mrd. Euro bzw. einer Verbesserung um 1,6 % ist die Steigerung erfreulicher als erwartet. In der Lebensversicherung war auch im Geschäftsjahr 2017 mit –3,9 % bzw. –52,1 Mio. Euro ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Der Beitragsrückgang verteilt sich gleichmäßig auf Einmalbeitragsprodukte und Produkte gegen laufende Beitragszahlung. In 2017 wurde ein neues Einmalbeitragsprodukt mit einer Indexpartizipation eingeführt. Somit ersetzen wir weiterhin konsequent klassische Altersvorsorgeprodukte durch solvenzschonende kapitaleffiziente Produkte. Dieser gewollte Umschwung auf die Zukunftssegmente Biometrie und kapitaleffiziente Altersvorsorge ist im Neugeschäft und damit auch in den Sparbeiträgen erkennbar. Entsprechend unserer Planung erhöhten sich die Beiträge im Segment Kranken um 3,4 % bzw. 31,3 Mio. Euro, da der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die Pflegepflichtversicherung im Geschäftsjahr deutlich höhere Beiträge zu entnehmen waren als im Vorjahr. Bereinigt um die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Direktgutschrift verbleibt eine Steigerung der gebuchten Bruttobeiträge im Segment Kranken von 9,6 Mio. Euro.

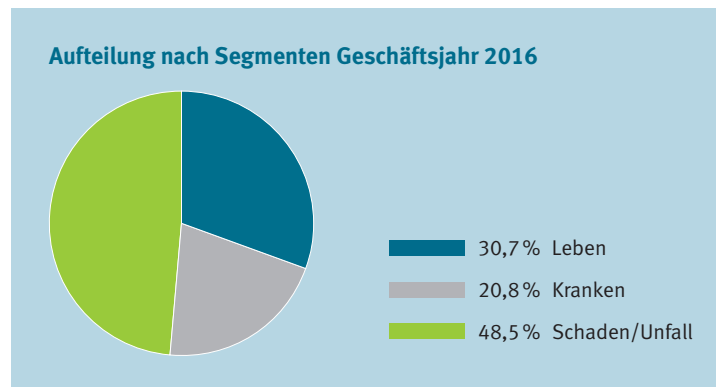
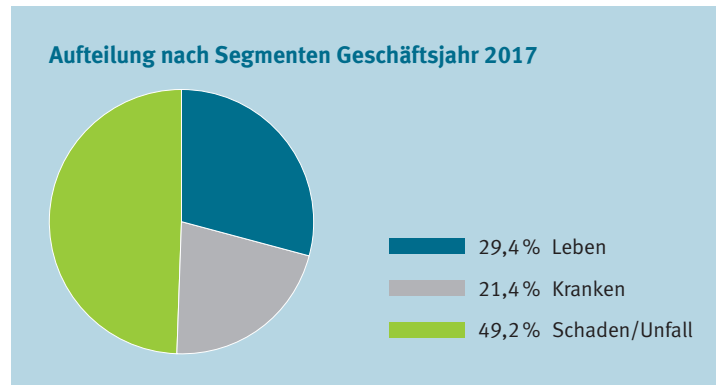
Der Gesamtbestand an versicherten Personen bleibt mit 587 Tsd. stabil. Der Rückgang in der Anzahl an vollversicherten Personen wird durch die Erhöhung der zusatzversicherten Personen kompensiert. Das kleinpreisige Zusatzversicherungsgeschäft, insbesondere im Kollektivgeschäft mit Firmenkunden (betriebliche Krankenversicherung), ist ein wichtiger Bestandteil unserer Strategie im Segment Kranken.

Zur Ermittlung der verdienten Nettobeiträge werden von den gebuchten Bruttobeiträgen die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge sowie die Veränderung der Nettobeitragsüberträge abgezogen. Zusätzlich sind die Beiträge um die Sparbeiträge für die Fondsgebundene Lebensversicherung zu kürzen. Dieser Abzug hat jedoch keinen Einfluss auf den Konzernjahresüberschuss, da in gleicher Höhe die Zuführung zur Deckungsrückstellung gekürzt wird. Entsprechend unserer Zukunftsstrategie im Segment Leben sind die Sparbeiträge um 193,5 Mio. Euro auf 492,1 Mio. Euro angestiegen. Dementsprechend liegen die verdienten Nettobeiträge mit 3,55 Mrd. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert in Höhe von 3,71 Mrd. Euro.

Gebuchte Bruttobeiträge

Aufteilung nach Versicherungszweigen		in Mio. EUR	
	2017	2016	
Leben	1.300,2	1.352,3	
Kranken	947,8	915,8	
<i>davon nach Art der Schadenversicherung bei der Janitos AG</i>	9,0	8,3	
Allgemeine Haftpflicht	381,1	379,9	
Allgemeine Unfall	187,1	185,4	
Feuer	93,7	90,9	
Kraftfahrt Haftpflicht	321,7	309,7	
Sonstige Kraftfahrt	192,7	193,4	
Sonstige Sachversicherungszweige	246,1	243,7	
Sonstige Versicherungszweige	332,8	334,7	
Transport	48,9	53,3	
Verbundene Hausrat	108,1	107,3	
Verbundene Wohngebäude	166,8	161,2	
Selbst abgeschlossenes Geschäft	4.327,1	4.327,5	
Übernommenes Geschäft	96,9	83,3	
Summe	4.423,9	4.410,9	

**Gebuchte
Bruttobeiträge**



Aufteilung nach Regionen		in Mio. EUR	
		2017	2016
Inland		4.054,8	4.065,8
Ausland		272,2	261,7
Selbst abgeschlossenes Geschäft		4.327,1	4.327,5

Traditionell liegt der Schwerpunkt unseres Geschäfts in Deutschland. 94 % der Beiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden im Inland generiert. Das Auslandsgeschäft des Konzerns entfällt zum Großteil auf Länder der Europäischen Union.

Kapitalanlagen

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie des Gothaer Konzerns ist die Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen sowie unter Einhaltung der Solvabilitätsanforderungen nach Solvency II. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten und an der Risikotragfähigkeit orientierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite- und Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die aktuelle Kapitalanlagestrategie und die sich daraus ergebende strategische Asset Allokation sind daher als Ergebnis eines kontinuierlichen und umfassenden Asset-Liability-Management Prozesses zu verstehen, der insbesondere auch die versicherungstechnischen Anforderungen berücksichtigt. Auch im Jahr 2017 setzte der Gothaer Konzern seine langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld, attraktive Renditen zu erwirtschaften und andererseits durch eine breite Diversifikation der unterschiedlichen Kapitalanlagearten eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos zu bewirken.

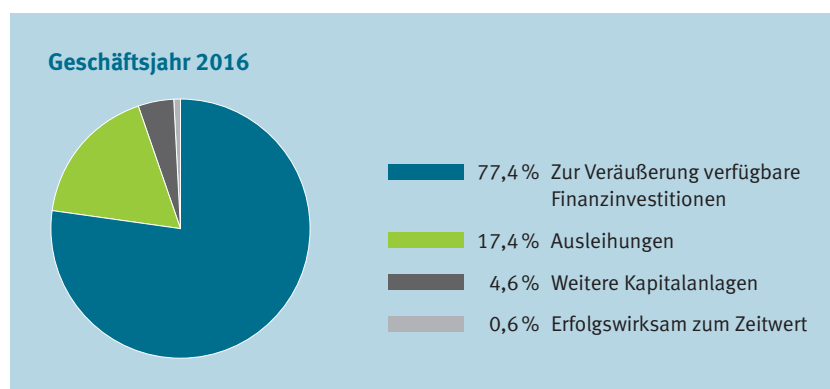
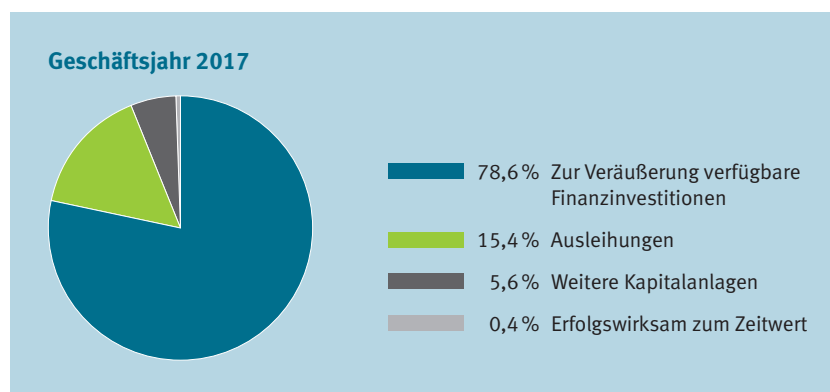
Bezüglich der Entwicklung der Kapitalmärkte und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in 2017 verweisen wir auf die Ausführungen zu Beginn dieses Berichtes.

Das Kapitalanlagevolumen des Gothaer Konzerns hat sich im Geschäftsjahr um 0,86 Mrd. Euro auf 30,07 Mrd. Euro erhöht. Mit 23,64 Mrd. Euro (Vorjahr: 22,61 Mrd. Euro) sind mehr als drei Viertel unserer Kapitalanlagen in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen angelegt. Auch im Geschäftsjahr erfolgte ein Großteil unserer Neuanlagen, unter Berücksichtigung von Fälligkeiten und Verkäufen von ca. 1,22 Mrd. Euro, in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Die Zeitwertreserve hat sich aufgrund der Zinsbewegung um 0,17 Mrd. Euro verringert.

Der Bestand an Ausleihungen ist mit 4,62 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,10 Mrd. Euro) weiter rückläufig. Bei den Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen (Geschäftsjahr: 302,0 Mio. Euro; Vorjahr: 301,9 Mio. Euro) sowie den als Finanzinvestitionen gehaltenem Grundbesitz (Geschäftsjahr: 627,1 Mio. Euro; Vorjahr: 628,6 Mio. Euro) hat es kaum Änderungen gegeben. Der Bestand der Übrigen Kapitalanlagen liegt mit 748,3 Mio. Euro (Vorjahr: 401,7 Mio. Euro) deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Hier sind im Wesentlichen unsere Tagesgeldbestände enthalten, die sich zum Bilanzstichtag vorübergehend um 358,9 Mio. Euro erhöht haben. Zu den weiterhin nur im geringen Umfang vorhandenen Finanzinvestitionen, die zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam ausgewiesen werden, gehören mit 31,6 Mio. Euro (Vorjahr: 49,5 Mio. Euro) derivative Finanzinstrumente und mit 102,6 Mio. Euro (Vorjahr: 128,2 Mio. Euro) im Wesentlichen nicht zerlegte strukturierte Wertpapiere.

Im abgelaufenen Jahr stand weiterhin die Ertrags- und vor dem Hintergrund von Solvency II auch die Risikooptimierung des Kapitalanlageportfolios im Fokus unserer Kapitalanlagetätigkeit. In 2017 konnten wir laufende Erträge in Höhe von 0,90 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,98 Mrd. Euro) vereinnahmen. Bezogen auf den durchschnittlichen Kapitalanlagebestand bedeutet dies nach wie vor eine solide laufende Verzinsung von 3,0 % (Vorjahr: 3,4 %). Das Gesamtergebnis war auch im Geschäftsjahr von außerordentlichen Erträgen beeinflusst. Zur taktischen Portfoliosteuerung sind weitere Umschichtungen im Rentenbestand erfolgt, jedoch nicht in der Größenordnung wie im Vorjahr. Daher ist unser Kapitalanlageergebnis – bei konsequenter Fortführung unserer Abschreibungs- politik – erwartungsgemäß von 1,59 Mrd. Euro auf 1,33 Mrd. Euro gesunken. Bei einem leicht gestiegenen durchschnittlichen Kapitalanlagebestand beträgt die Nettorendite 4,5 % (Vorjahr: 5,5 %).

Zusammensetzung des Kapitalanlagebestands



Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, weisen im Geschäftsjahr einen Bilanzwert von 2,25 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,02 Mrd. Euro) aus. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird die Wertänderung dieser Kapitalanlagen ausgewiesen und beträgt 147,3 Mio. Euro (Vorjahr: 71,2 Mio. Euro). Das gesamte Kapitalanlageergebnis – inklusive des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice – beläuft sich somit auf 1,48 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,66 Mrd. Euro).

Leistungen an Kunden

Die Leistungen an Kunden enthalten alle Aufwendungen, die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zu Gunsten ihrer Versicherten und sonstiger Anspruchsteller erbracht haben. Neben den Zahlungen für Versicherungsfälle gehen hier die Veränderungen aller versicherungstechnischen Rückstellungen ein, die der Konzern für reale und latente Ansprüche der Kunden gebildet hat. Dies sind insbesondere die Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Rückstellungen für Beitragsrückerstattung der Lebens- und Krankenversicherer sowie die Veränderung der Schadenrückstellungen der Schaden-/Unfall- und Krankenversicherer.

Die Leistungen der Versicherungsgesellschaften des Konzerns an ihre Kunden haben sich brutto um 842,0 Mio. Euro auf 3,61 Mrd. Euro verringert. Die Entlastung durch die Rückversicherung ist korrespondierend hierzu mit 175,8 Mio. Euro um 94,7 Mio. Euro niedriger als im Vorjahr. Auf Nettobasis haben sich die Leistungen entsprechend unserer Erwartungen auf 3,43 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,18 Mrd. Euro) reduziert. Die Entwicklung in den einzelnen Werttreibern und Segmenten ist hier sehr unterschiedlich.

Die Nettoszahlen für Versicherungsfälle haben sich um 186,8 Mio. Euro auf 3,09 Mrd. Euro verringert. In den Segmenten Schaden/Unfall und Kranken war jeweils eine geringfügige Erhöhung der Nettoszahlen zu verzeichnen. Gleichzeitig haben sich diese im Segment Leben um 227,5 Mio. Euro reduziert, da das Geschäftsjahr durch deutlich niedrigere Abläufe geprägt war als das Vorjahr.

Den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung wurden in den Segmenten Leben und Kranken nach einem Vorjahresbetrag von 918,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr 411,9 Mio. Euro zugeführt. Während die Zuführung zu der Rückstellung für Beitragsrückerstattung nach nationalen Vorschriften mit 321,9 Mio. Euro leicht über dem Vorjahreswert von 317,8 Mio. Euro liegt, ist die Zuführung zu der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung mit 90,0 Mio. Euro (Vorjahr: 601,0 Mio. Euro) deutlich rückläufig. In der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung ist die Kundenbeteiligung auf die Bewertungsunterschiede zwischen IFRS und HGB zu erfassen. Diese ist im Geschäftsjahr durch niedrigere Umbewertungseffekte im Kapitalanlagenbereich sowie durch die erstmals erforderlichen Sonderabschreibungen auf die Aktivierten Abschlusskosten beeinflusst.

Den Deckungsrückstellungen im Segment Leben waren im Geschäftsjahr 304,8 Mio. Euro zu entnehmen (Vorjahr: 249,3 Mio. Euro). In dieser Position ist auch die Umgliederung aus dem Bereich der Sparbeiträge enthalten. Dem hier auszuweisenden Ertrag aus der Auflösung der Deckungsrückstellung steht ein Aufwand aus dem Abzug der Sparbeiträge bei den verdienten Nettobeiträgen gegenüber. Zudem wird hier die Veränderung aus den fondsgebundenen Lebensversicherungen erfasst. Dem auszuweisenden Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gegenüber. Im Segment Kranken war den Deckungsrückstellungen ein Betrag von 183,0 Mio. Euro (Vorjahr: 139,7 Mio. Euro) zuzuführen.

Die gesamten Nettoschadenrückstellungen haben sich um 38,8 Mio. Euro auf 2,18 Mrd. Euro erhöht. Im Wesentlichen sind hierin die Reserven der Schaden-/Unfallversicherung enthalten. Die Nettodeckungsrückstellungen sind zum Jahresende von 19,55 Mrd. Euro auf 19,70 Mrd. Euro gestiegen, während sich die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen auf 4,68 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,65 Mrd. Euro) verändert haben. Die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen des Gothaer Konzerns betragen mit insgesamt 27,17 Mrd. Euro (Vorjahr: 26,92 Mrd. Euro) mehr als das 7-fache der verdienten Nettobeiträge.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

In den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb werden alle unsere Personal- und Sachaufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung der Versicherungsverträge ausgewiesen. Neben den Zahlungen für Abschlusskosten, welche sich um 9,0 Mio. Euro auf 474,5 Mio. Euro reduziert haben, beinhalten die Abschlussaufwendungen auch die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten. Der Aufwand aus der Veränderung der aktivierten Abschlusskosten beläuft sich in 2017 auf 375,7 Mio. Euro (Vorjahr: 8,9 Mio. Euro). Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus hat die Anwendung des Loss Recognition Test sowohl im Segment Leben als auch im Segment Kranken erstmalig gezeigt, dass eine Reservestärkung erforderlich ist. Nach den Vorschriften der US-GAAP sind jedoch zunächst Aktivierte Abschlusskosten abzuschreiben. Infolgedessen ist eine Sonderabschreibung in Höhe von 345,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) erfolgt. Die gesamten Abschlussaufwendungen sind dementsprechend auf 850,3 Mio. Euro (Vorjahr: 492,3 Mio. Euro) angestiegen. Die Verwaltungsaufwendungen sind moderat von 352,4 Mio. Euro auf 366,4 Mio. Euro angestiegen. Wir verfolgen unverändert das Ziel, durch Produktivitätssteigerung unsere Kosten zurückzuführen. Wir möchten jedoch gleichzeitig die Servicebereitschaft unseres Innen- und Außendienstes entsprechend den steigenden Ansprüchen unserer Kunden weiterentwickeln.

Der Anteil der Rückversicherer an den Aufwendungen beträgt 89,1 Mio. Euro nach 85,3 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb fallen somit höher aus als erwartet und belaufen sich auf 1.13 Mrd. Euro (Vorjahr: 759,4 Mio. Euro).

Konzernergebnis

Unser Jahresüberschuss vor Steuern beläuft sich nach 267,6 Mio. Euro im Vorjahr nunmehr auf 305,6 Mio. Euro. Hierzu hat unser gutes Kapitalanlageergebnis, aber auch die Entwicklung in der Versicherungstechnik, hier insbesondere die der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung, beigetragen. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 138,1 Mio. Euro (Vorjahr: 109,5 Mio. Euro) können wir mit 164,7 Mio. Euro (Vorjahr: 155,9 Mio. Euro) einen deutlich verbesserten Konzernjahresüberschuss ausweisen, der unsere Erwartungen übersteigt.

Die nicht beherrschende Anteile am Jahresüberschuss belaufen sich auf 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,2 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalrendite stellt das Verhältnis von Konzernjahresüberschuss zum mittleren Eigenkapital ohne nicht beherrschende Anteile dar. Bei einem leicht erhöhten mittleren Eigenkapital beläuft sich die Eigenkapitalrendite auf 7,9 % (Vorjahr: 8,1 %).

Kapitalmanagement

Die Kapitalausstattung ist für Versicherungskonzerne eine zentrale Kennzahl zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit und somit eine wichtige Steuerungsgröße. Durch unser Kapitalmanagement stellen wir sicher, dass immer ausreichendes Kapital für das operative Geschäft unserer Gesellschaften vorhanden ist und das Kapital optimal im Konzern eingesetzt und genutzt wird. Hierdurch erfüllen wir neben gesetzlichen Vorgaben auch die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anforderungen von Aufsichtsbehörden, Ratingagenturen, Analysten und unseren Kunden. Wichtige Bestandteile des Kapitalmanagements im Gothaer Konzern sind dabei die risikoorientierte Steuerung, das Asset Liability Management (ALM) sowie das Treasury Konzept.

Kapitalausstattung

Das Konzerneigenkapital beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2,15 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,99 Mrd. Euro). Der Gothaer Konzern verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Wir erwirtschaften unser Eigenkapital ausschließlich über Gewinnthesaurierungen. Neben den Gewinnrücklagen unserer Konzernmuttergesellschaft Gothaer Versicherungsbank VVaG sind im Konzerneigenkapital des Weiteren die nach Erstkonsolidierung erwirtschafteten Ergebnisse unserer Konzerngesellschaften sowie die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen enthalten. Zusätzlich sind die unrealisierten Gewinne bzw. Verluste der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen in dem Eigenkapital des Gothaer Konzerns berücksichtigt. Die Entwicklung des Eigenkapitals wird im Anschluss an die Bilanz und Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

In das Kapitalmanagement der Gothaer werden neben dem Konzerneigenkapital auch sogenannte Eigenkapital-Surrogate einbezogen. Unter Eigenkapital-Surrogaten werden das von uns emittierte Genussrechtskapital und die nachrangigen Verbindlichkeiten subsumiert. Im Geschäftsjahr 2017 werden Eigenkapital-Surrogate in Höhe von insgesamt 299,7 Mio. Euro (Vorjahr: 334,3 Mio. Euro) ausgewiesen. Im September 2017 haben wir unsere im Mai 2007 emittierte Mitgliederanleihe im Umfang von 14,7 Mio. Euro planmäßig zurückgezahlt, weitere endfällige Genussrechte in Höhe von 20,0 Mio. Euro werden im Mai 2018 vertragsgemäß getilgt.

Im Rahmen des Kapitalmanagements erfolgt des Weiteren die Steuerung der Fremdkapitalfinanzierung mittels Anleihen und Darlehen. Die Anleihen und Darlehen des Gothaer Konzerns haben sich gegenüber dem Vorjahr um 17,1 Mio. Euro auf 138,6 Mio. Euro reduziert.

Der Verschuldungsgrad des Konzerns ist definiert als Fremdkapital, d. h. Anleihen und Darlehen einschließlich nicht anrechenbarem Hybridkapital, im Verhältnis zum Konzerneigenkapital inklusive anrechenbarem Hybridkapital. Die Anrechenbarkeit des Hybridkapitals folgt der Anrechenbarkeit nach Solvency II. Der Verschuldungsgrad sinkt gegenüber dem Vorjahr von 6,7 % auf 5,6 %.

Kapitalausstattung

Aufteilung nach Kapitalarten		in Mio. EUR
	2017	2016*
Eigenkapital	2.202,6	2.051,8
Eigenkapital-Surrogate		
Genussrechtskapital	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	299,7	314,3
Anleihen und Darlehen	138,6	155,7
Summe	2.640,9	2.541,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Solvabilität

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG als Mutterunternehmen eines deutschen Versicherungskonzerns hat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nachzuweisen, dass die Solvabilität der Gruppe nach den Vorgaben von Solvency II ausreichend ist. Zur Berechnung der Solvabilität werden die Eigenmittel dem sich aus dem Geschäftsumfang ergebenden Kapitalbedarf entsprechend der Vorgaben nach Solvency II gegenübergestellt.

Die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen des VAG wird in dem Solvency and Financial Condition Report, welcher auf der Gothaer Homepage (www.gothaer.de) veröffentlicht wird, dargestellt (Solvabilitätsanforderungen und Eigenmittel).

Rating

Mit einem Finanzstärke-Rating (Insurer Financial Strength Rating) wird von Rating-Agenturen die Fähigkeit von Versicherungsunternehmen, ihren Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen nachzukommen, beurteilt. Unser Kapitalmanagement zielt dahin, jederzeit als finanzstarkes Versicherungsunternehmen beurteilt zu werden. Dieses Ziel konnten wir bisher erfolgreich umsetzen. Die international tätige Rating-Agentur Standard & Poor's beurteilt den Gothaer Konzern mit ihren Kerngesellschaften Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG sowie Gothaer Krankenversicherung AG mit der Note A–. Die finanzielle Stabilität der Gesellschaften wird mit „gut“ bewertet. Ferner wurden die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG durch FitchRatings geratet. Die Gesellschaften erhielten die Note A, die Finanzstärke wird somit von FitchRatings als „stark“ beurteilt.

Risikoorientierte Steuerung

Der Gothaer Konzern strebt nach ertragreichem Wachstum. Daher verfolgen wir im Risikomanagement einen zweistufigen Ansatz. Zum einen haben wir den Anspruch, durch ein weit entwickeltes und integrales Risikomanagement unsere Risikokapitalanforderungen zu optimieren. Zum anderen legen wir den Fokus auf eine kontinuierliche Verbesserung unserer Kapitalbasis, um so unsere Risikotragfähigkeit zu erhöhen. Die Erreichung dieser Ziele stellt gleichzeitig den Fortbestand und die Zukunftsfähigkeit des Konzerns sicher.

Die Steuerung des gesamten Gothaer Konzerns orientiert sich an den Grundsätzen der wertorientierten Steuerung. Durch gleichzeitige Berücksichtigung von Risiko und Ergebnis wird dem Management die Identifikation wertsteigernder bzw. wertvernichtender Geschäftsfelder ermöglicht.

Asset Liability Management

Das Asset Liability Management ist ein weiterer zentraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Die wichtigste Aktivität im Rahmen des Asset Liability Managements ist die jährliche Ableitung einer strategischen Asset Allokation aller Versicherungsgesellschaften.

Die strategische Asset Allokation wird hierbei durch verschiedene ALM-Techniken (mehrjährige stochastische ALM-Projektionsrechnungen, Szenarioanalysen, Portfoliooptimierungen, Risikobudgetberechnungen) untermauert und Handlungsalternativen werden aufgezeigt. Unternehmensspezifische Ziel- und Steuerungsgrößen sowie die individuellen versicherungstechnischen Verpflichtungen der Versicherungsunternehmen bilden die Grundlage zur Ableitung der strategischen Asset Allokation. Sie wird durch die ALM-Komitees der Gesellschaften erarbeitet und in den zuständigen Gremien (Vorstand, Aufsichtsrat) verabschiedet. Die strategische Asset Allokation umfasst Zielgrößen und Limite zu Quoten von strategischen Anlageklassen und zu der Duration des Kapitalanlagebestandes.

Unsere Überprüfung der Asset Allokation geschieht nicht nur auf Basis von Marktwerten, sondern auch von Buchwerten. Selbstverständlich werden dabei jeweils alle geltenden Anlagerestriktionen (§§ 124 ff. VAG, AnlV, BaFin-Rundschreiben, Solvency II-Richtlinien) berücksichtigt.

Geschäftsentwicklung der Segmente

Innerhalb des Gothaer Konzerns erfolgt entsprechend der Konzern- und Berichtsstruktur eine Abgrenzung in die Segmente Schaden/Unfall, Leben, Kranken und Sonstige. Die Geschäftsentwicklung der Segmente wird nachfolgend dargestellt.

Segment Schaden/Unfall

Das Segment Schaden/Unfall umfasst neben der Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Janitos Versicherung AG und die CG Car-Garantie Versicherungs-AG. Ferner sind hierin die osteuropäischen Tochtergesellschaften Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A. und S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A. enthalten. Die Asstel Sachversicherung AG wurde zum 1. Januar 2017 planmäßig auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG verschmolzen, um den veränderten Marktanforderungen besser begegnen und sich stärker in Richtung Multikanalstrategie ausrichten zu können. Als größter Sachversicherer innerhalb des Gothaer Konzerns betreibt die Gothaer Allgemeine Versicherung AG das Sachversicherungsgeschäft in allen wesentlichen Versicherungszweigen und -arten, wobei sowohl private als auch gewerbliche Kunden versichert werden. Die Reparaturkostenversicherungen und die Garantiever sicherung von Kraftfahrzeugen werden von der CG Car-Garantie Versicherungs-AG angeboten. Über die Janitos Versicherung AG, die auf das Maklergeschäft spezialisiert ist, wird die Kernzielgruppe der anspruchsvollen Privatkunden in der Sachversicherung angesprochen.

Geschäftsentwicklung

Im Segment Schaden/Unfall, welches in 2017 von dem kräftigen konjunkturellen Aufschwung verbunden mit einer guten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte profitiert hat, konnten um 1,6 % auf 2,18 Mrd. Euro gesteigerte Beitragseinnahmen (brutto) erzielt werden. Hierbei wurden sowohl im selbst abgeschlossenen Geschäft als auch im übernommenen Geschäft Beitragssteigerungen erzielt. Im Hinblick auf die Versicherungszweige waren im selbst abgeschlossenen Geschäft insbesondere die Kraftfahrt Haftpflichtversicherung sowie die Verbundene Wohngebäudeversicherung die maßgeblichen Wachstumstreiber. Bei einem gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhten Selbstbehalt stiegen die verdienten Nettobeiträge im Segment um 2,9 % auf 1,85 Mrd. Euro.

Das Segment Schaden/Unfall zeigt zum Jahresende ein Kapitalanlagevolumen von 5,28 Mrd. Euro gegenüber 5,08 Mrd. Euro im Vorjahr. Wie in den Vorjahren entfällt hierbei das größte Volumen mit 3,01 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,80 Mrd. Euro) auf Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen liegt, insbesondere aufgrund von Abgangsgewinnen, im Geschäftsjahr mit 214,8 Mio. Euro über dem des Vorjahres mit 204,0 Mio. Euro.

Die Leistungen (netto) an unsere Kunden liegen erwartungsgemäß mit 1,20 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau, wobei sich neben den Leistungen auf Bruttobasis auch die auf den Rückversicherer entfallenden Leistungen verringerten. Das Geschäftsjahr war geprägt durch deutlich mehr Sturm- und Hagelschäden als im Vorjahr. Bei Großschäden war hingegen eine Verbesserung zu verzeichnen, sowohl die Anzahl der neu gemeldeten Großschäden als auch die Aufwände für Großschäden liegen unter dem Niveau des Vorjahres.

Die Nettozahlungen für Versicherungsfälle verringerten sich auf 1,09 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,13 Mrd. Euro). Die Schadenrückstellungen (netto) erhöhten sich von 1,73 Mrd. Euro auf 1,84 Mrd. Euro. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Beitragseinnahmen (netto) sank die Nettoschadenquote im Segment Schaden/Unfall deutlich auf erfreuliche 64,1 % (Vorjahr: 65,5 %).

Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich von 541,7 Mio. Euro im Vorjahr auf 573,6 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Dieser Anstieg ist sowohl auf die gegenüber dem Vorjahr auf 319,3 Mio. Euro (Vorjahr: 303,9 Mio. Euro) gestiegenen Verwaltungsaufwendungen als auch auf verringerte Erträge aus der Aktivierung von Abschlusskosten zurückzuführen. Die Nettokostenquote beträgt 31,0 % (Vorjahr: 30,1 %). Insgesamt führt dies im Segment zu einer um 0,6 Prozentpunkte verbesserten und damit erneut erfreulichen, unter Plan liegenden Combined Ratio (netto) von 95,0 %.

Im Segment Schaden/Unfall führten die genannten Entwicklungen zu einem gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserten Jahresüberschuss vor Steuern von 208,8 Mio. Euro (Vorjahr: 158,3 Mio. Euro). In einem durch steuerliche Sondereffekte geprägten Geschäftsjahr ergeben sich auf 133,0 Mio. Euro erhöhte Steueraufwendungen (Vorjahr: 65,8 Mio. Euro). Insgesamt folgt daraus ein reduzierter Jahresüberschuss nach Steuern von 75,8 Mio. Euro (Vorjahr: 92,5 Mio. Euro).

Segment Leben

Das Segment Leben umfasst die Gothaer Lebensversicherung AG und die Gothaer Pensionskasse AG. Wesentlicher Bestandteil des Geschäftsbetriebs der Gothaer Lebensversicherung AG ist der direkte und indirekte Betrieb der Lebens- und Rentenversicherung in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen. Hierzu gehören auch Produkte mit kapitalanlageorientiertem Profil sowie Versicherungen der Berufs- und Erwerbsunfähigkeit. Zusätzlich werden leistungsfähige und gleichzeitig einfach zu kommunizierende Lebens- und Rentenversicherungsprodukte im Direktvertrieb angeboten. Die Gothaer Pensionskasse AG ist als überbetriebliche Pensionskasse tätig. Sie wendet sich an Unternehmen, die über eine Pensionskasse ein Versorgungsversprechen gegenüber ihren Mitarbeitern abgeben wollen.

Geschäftsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge im Segment Leben gingen erwartungsgemäß um –3,9 % bzw. –52,1 Mio. Euro deutlich zurück. Bis zur Einführung des neuen kapitaleffizienten Einmalbeitragsproduktes „Gothaer Index Protect“ im September 2017 waren wir im Einmalbeitragsgeschäft bewusst zurückhaltend. Auch wenn das akquirierte Neugeschäft in 2017 mit 330,9 Mio. Euro unter Vorjahresniveau lag, konnten wir unser Neugeschäft in den Zukunftssegmenten Biometrie und kapitaleffiziente Altersvorsorge erfreulicherweise weiter ausbauen. Die verdienten Nettobeiträge ergeben sich aus den Bruttobeiträgen, wovon die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge und die Sparbeiträge abgezogen werden. Der Abzug der Sparbeiträge hat keinen Einfluss auf den Segmentjahresüberschuss, da in gleicher Höhe die Zuführung zur Deckungsrückstellung verringert wird. Die Sparbeiträge sind um 193,5 Mio. Euro auf 492,1 Mio. Euro gestiegen. Demnach liegen die verdienten Nettobeiträge mit 0,75 Mrd. Euro deutlich unter dem Vorjahresniveau von 0,99 Mrd. Euro.

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Leben ist im Geschäftsjahr um 0,26 Mrd. Euro auf 17,95 Mrd. Euro leicht gestiegen. Mit 14,07 Mrd. Euro sind mehr als drei Viertel des gesamten Kapitalanlagenbestandes weiterhin in Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente investiert. Die Zeitwertreserve ist aufgrund der Zinsbewegungen um 134,3 Mio. Euro gesunken. Das Kapitalanlageergebnis ist wie erwartet deutlich auf 732,7 Mio. Euro gesunken (Vorjahr: 1,02 Mrd. Euro). Diese Entwicklung hat zwei Ursachen: Zum einen liegen die laufenden Erträge mit 491,2 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 578,8 Mio. Euro. Zum anderen ist das Abgangsergebnis erwartungsgemäß im Geschäftsjahr um 175,1 Mio. Euro auf 378,4 Mio. Euro gesunken, da Sondereffekte eines Teilverkaufes einer großen Unternehmensbeteiligung und Umschichtungen im Anleiheportfolio das Vorjahr stärker prägten als das Geschäftsjahr. Die Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherung gehalten werden, erzielten im Geschäftsjahr aufgrund der Wertänderungen dieser Kapitalanlagen einen Ertrag von 147,3 Mio. Euro (Vorjahr: 71,2 Mio. Euro).

Die Leistungen an Kunden (netto), die neben den Zahlungen für Versicherungsfälle auch die Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten, sanken deutlich von 1,79 Mrd. Euro im Vorjahr auf 1,17 Mrd. Euro im Geschäftsjahr. Die Nettozahlungen für Versicherungsfälle sind aufgrund von niedrigeren Abläufen im Vergleich zum Vorjahr deutlich von 1,53 Mrd. Euro auf 1,30 Mrd. Euro gesunken. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde im Geschäftsjahr ein Betrag von 158,0 Mio. Euro (Vorjahr: 469,3 Mio. Euro) zugeführt. Die Zuführung zu der Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus nationalen Vorschriften liegt mit 131,5 Mio. Euro leicht über dem Vorjahreswert von 110,8 Mio. Euro. Der deutliche Rückgang der gesamten Rückstellung resultiert aus der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, wodurch unsere Kunden an den Bewertungsunterschieden zwischen IFRS und HGB beteiligt werden. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus musste in 2017 erstmals eine Sonderabschreibung der Aktivierten Abschlusskosten vorgenommen werden. Darüber hinaus gab es geringere Umbewertungseffekte im Kapitalanlagebereich.

In der Deckungsrückstellung sind auch die Veränderung aus dem Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen und die Umgliederung aus den Sparbeiträgen enthalten. Dem hier enthaltenen Aufwand aus der Zuführung zur Deckungsrückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen steht jedoch ein Ertrag aus der Wertentwicklung bei den Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice gegenüber. Aus der Nettodeckungsrückstellung wurden insgesamt 323,8 Mio. Euro (Vorjahr: 263,3 Mio. Euro) entnommen. Die gesamten versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen sanken auf 16,98 Mrd. Euro (Vorjahr: 17,08 Mrd. Euro).

Die Nettoabschlusssaufwendungen stiegen von 123,5 Mio. Euro im Vorjahr auf 365,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Auch diese Entwicklung ist auf das anhaltend niedrige Zinsniveau zurückzuführen, wodurch der Loss Recognition Test im Segment Leben erstmals gezeigt hat, dass eine Reservestärkung notwendig ist. Gemäß US GAAP sind zunächst die Aktivierten Abschlusskosten abzuschreiben. Die Sonderabschreibung im Segment Leben betrug 251,0 Mio. Euro. Die Verwaltungsaufwendungen liegen mit 22,9 Mio. Euro planmäßig leicht unter dem Vorjahresniveau.

Weiterhin verfolgen wir das Ziel, durch Produktivitätssteigerung unsere Kosten zu reduzieren. Insgesamt belaufen sich die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb auf 387,8 Mio. Euro (Vorjahr: 148,0 Mio. Euro).

Die zuvor beschriebenen Entwicklungen führten im Segment Leben zu einem deutlich geringeren Jahresüberschuss vor Steuern von 31,8 Mio. Euro (Vorjahr: 107,5 Mio. Euro). Dies führte zu einem Steueraufwand von 17,7 Mio. Euro (Vorjahr: 52,9 Mio. Euro). Im Geschäftsjahr erwirtschafteten wir einen gesunkenen Jahresüberschuss von 14,1 Mio. Euro (Vorjahr: 54,6 Mio. Euro).

Segment Kranken

Das Segment Kranken wird im Gothaer Konzern ausschließlich durch die Gothaer Krankenversicherung AG vertreten. Die Kranken Zusatzversicherung, die von der Janitos Versicherung AG angeboten wird, ist dem Segment Schaden/Unfall zugeordnet. Als Gesundheitsdienstleister bietet die Gothaer Krankenversicherung AG ihren Kunden neben bedarfsgerechtem Versicherungsschutz und der Erstattung von Kosten eine umfassende Unterstützung im Krankheitsfall. Neben dem klassischen Geschäft der Krankheitskostenvollversicherung sind wir auch im Bereich der Zusatzversicherungen sehr gut aufgestellt. Die Gothaer Krankenversicherung AG vertreibt ihre Produkte im Wesentlichen über den Außendienst der Gothaer. Sie nutzt zunehmend auch den Direktversicherungsmarkt. Im Segment Kranken setzen wir kontinuierlich die Strategie um, Firmen und ihren Mitarbeitern leistungsstarke und preisgünstige Kollektivtarife zusammen mit betrieblichem Gesundheitsmanagement und zahlreichen Services anzubieten.

Geschäftsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge von 938,7 Mio. Euro verzeichneten im Jahr 2017, wie in der Planung erwartet, einen Beitragsanstieg von 3,4 %. Der Beitragsanstieg ergab sich, da im Vergleich zum Vorjahr in 2017 höhere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrück-erstattung für die Pflegeversicherung zu entnehmen waren. Das Neugeschäft hat sich mit einer Nettoproduktion in Höhe von 1,2 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr (1,3 Mio. Euro) leicht rückläufig entwickelt. Der Bestand an vollversicherten Personen ging weiter zurück. Diese Entwicklung wurde durch den Zugang an zusatzversicherten Personen kompensiert, sodass der Gesamtbestand an versicherten Personen im Segment Kranken mit insgesamt 587.075 (Vorjahr: 587.060) versicherten Personen auf Vorjahresniveau bleibt. Die abgegebenen Rückversicherungsbeiträge liegen im Geschäftsjahr mit 1,7 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Wir erzielten verdiente Beiträge für eigene Rechnung von 937,1 Mio. Euro (Vorjahr: 905,9 Mio. Euro).

Der Kapitalanlagenbestand des Segments Kranken ist im Jahr 2017 von 7,34 Mrd. Euro auf 7,77 Mrd. Euro angestiegen. Die Zeitwertreserve hat sich im Wesentlichen aufgrund der Zinsbewegungen um 17,6 Mio. Euro verringert. Unsere langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik, haben wir konsequent fortgesetzt. Die laufenden Erträge sind erwartungsgemäß im Vergleich zum Vorjahr von 238,1 Mio. Euro auf 230,4 Mio. Euro leicht gesunken. Zudem wurde das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Geschäftsjahr durch Währungskurseffekte in Höhe von –62,0 Mio. Euro negativ beeinflusst. Damit haben wir ein weiterhin gutes Ergebnis aus Kapitalanlagen von 324,3 Mio. Euro (Vorjahr: 366,0 Mio. Euro) erzielt.

Die gegenüber unseren Kunden erbrachten Leistungen (netto) verringerten sich erwartungsgemäß von 1,09 Mrd. Euro im Vorjahr auf 1,02 Mrd. Euro im Geschäftsjahr. Die Zahlungen für Versicherungsfälle sowie die Veränderung der Schadenrückstellung stiegen insgesamt um 21,2 Mio. Euro. Die Zuführungen zur Deckungsrückstellung erhöhten sich um 43,3 Mio. Euro. Die Rückstellung für die Beitragsrückerstattung sank um 135,8 Mio. Euro. Die Zuführung zu der Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus nationalen Vorschriften liegt mit 190,4 Mio. Euro leicht unter dem Vorjahreswert von 207,0 Mio. Euro. Der deutliche Rückgang der gesamten Rückstellung resultiert aus der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, wodurch unsere Kunden an den Bewertungsunterschieden zwischen IFRS und HGB beteiligt werden. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus musste auch im Segment Kranken im Geschäftsjahr erstmals eine Sonderabschreibung der Aktivierten Abschlusskosten vorgenommen werden. Darüber hinaus gab es geringere Umbewertungseffekte im Kapitalanlagebereich.

Die Abschlusssaufwendungen steigen auf 141,6 Mio. Euro (Vorjahr: 45,5 Mio. Euro). Auch diese Entwicklung ist auf das anhaltend niedrige Zinsniveau zurückzuführen, wodurch der Loss Recognition Test im Segment Kranken erstmals gezeigt hat, dass eine Reservestärkung notwendig ist. Gemäß US GAAP sind zunächst die Aktivierten Abschlusskosten abzuschreiben. Die Sonderabschreibung im Segment Kranken betrug 94,0 Mio. Euro. Die Verwaltungsaufwendungen bleiben mit 22,3 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich durch die Sonderabschreibung von 68,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 163,9 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Die beschriebenen Entwicklungen innerhalb der Aktivierten Abschlusskosten führen zu einem gesunkenen Jahresüberschuss vor Steuern von 49,0 Mio. Euro im Vergleich zu 96,0 Mio. Euro im Vorjahr. Nach Abzug des Steueraufwands in Höhe von 21,1 Mio. Euro (Vorjahr: 34,9 Mio. Euro), erzielten wir damit einen deutlich geringeren Jahresüberschuss im Segment Kranken von 27,9 Mio. Euro (Vorjahr: 61,1 Mio. Euro).

Segment Sonstige

Innerhalb des Segmentes Sonstige ist neben den Dienstleistungsgesellschaften des Konzerns die Gothaer Finanzholding AG angesiedelt. Die Gothaer Finanzholding AG als die Holdinggesellschaft im Gothaer Konzern ist vollständig an den wesentlichen Versicherungsgesellschaften und vielen sonstigen Gesellschaften im Konzern beteiligt. Ab dem Geschäftsjahr 2004 werden über die Gothaer Finanzholding AG die restlichen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Wegen ihrer vorrangigen Holdingfunktion ist die Gothaer Finanzholding AG dem Segment Sonstige und nicht dem Segment Schaden/Unfall zuzuordnen.

Zu den wesentlichen Dienstleistungsgesellschaften gehört die Gothaer Asset Management AG. Diese legt für Konzerngesellschaften sowie für Dritte Kapitalbestände an und verwaltet diese.

Die Gothaer Systems GmbH betreibt für den Gothaer Konzern die Rechenzentren sowie die Netzwerke und erbringt sonstige Dienstleistungen auf dem Gebiet der Informationstechnologie und der Softwareprogrammierung einschließlich der Anwendungsentwicklung.

Weitere wesentliche Dienstleistungen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der Konzerngesellschaften werden durch die Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltungs-GmbH erbracht. Die Gesellschaft erwirbt für Konzerngesellschaften Gebrauchsgegenstände und Verbrauchsmaterialien für den Bürobetrieb, mietet Geschäftsräume an und erbringt sonstige Dienstleistungen in den Bereichen Hausverwaltung, Betriebsgastronomie, Druck und Werbung.

Geschäftsentwicklung

Im Segment Sonstige werden über die Gothaer Finanzholding AG die verbliebenen Versicherungsverträge der ehemaligen Gothaer Rückversicherung AG abgewickelt. Daneben hat die Gothaer Finanzholding AG in 2016 konzerninternes Lebensrückversicherungsgeschäft gezeichnet. Die verdienten Nettobeiträge liegen in 2017 mit 18,3 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 19,0 Mio. Euro.

Der Run-Off des Rückversicherungsbestandes der ehemaligen Gothaer Rück verläuft weiterhin zielkonform. Für einen großen Teil des Run-Off Bestandes wurde – in Vorbereitung auf eine Bestandsübertragung – ein Loss Portfolio Transfer abgeschlossen. Zudem wurde die konzerninterne Rückversicherung im Nicht-Lebenbereich abgelöst. Hieraus resultierten hohe Abwicklungsgewinne. Insgesamt verringerten sich in Folge die Schadenrückstellungen (netto) deutlich von 171,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 65,9 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Das Lebensrückversicherungsgeschäft führte zu einem Ausweis von Deckungsrückstellungen (netto) in Höhe von 258,5 Mio. Euro (Vorjahr: 239,5 Mio. Euro). Insgesamt ergeben sich hieraus gegenüber dem Vorjahr reduzierte Leistungen an Kunden (netto) von 11,5 Mio. Euro (Vorjahr: 16,2 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Ergebnis im Segment ist mit 4,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) erneut positiv. Im Segment Sonstige ist das Versicherungsgeschäft weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Der Kapitalanlagenbestand im Segment Sonstige, in dem insbesondere die von der Gothaer Finanzholding AG gehaltenen Anteile an den Versicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die sonstigen Beteiligungen enthalten sind, liegt mit 3,21 Mrd. Euro leicht unter dem Vorjahreswert von 3,30 Mrd. Euro. Entsprechend der Struktur des Kapitalanlagenbestandes ist das Ergebnis aus Kapitalanlagen durch die Erträge aus den Anteilen in Form von Dividendenausschüttungen oder Gewinnabführungen geprägt. Im Hinblick auf die gehaltenen Versicherungsunternehmen spiegeln sich hierin auch indirekt deren versicherungstechnische Ergebnisse wider, die naturgemäß auch Schwankungen unterworfen sein können. Die aus Ergebnisabführungsverträgen vereinnahmten Ergebnisse erhöhten sich im Geschäftsjahr auf 124,0 Mio. Euro (Vorjahr: 89,9 Mio. Euro). Unsere konsequent fortgeführte Abschreibungspolitik führte in 2017 zu Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 103,2 Mio. Euro (Vorjahr: 78,4 Mio. Euro). Insgesamt erhöhte sich das Kapitalanlageergebnis im Segment auf 193,0 Mio. Euro (Vorjahr: 144,8 Mio. Euro).

Das Sonstige Ergebnis, welches alle sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen der Konzerndienstleister beinhaltet, beträgt im Geschäftsjahr –28,6 Mio. Euro (Vorjahr: –21,1 Mio. Euro). Die Finanzierungsaufwendungen liegen mit 19,2 Mio. Euro über denen des Vorjahres von 18,4 Mio. Euro. Insgesamt ergibt sich damit ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserter Jahresüberschuss vor Steuern von 149,8 Mio. Euro (Vorjahr: 106,7 Mio. Euro). Bei Steueraufwendungen von 14,3 Mio. Euro (Vorjahr: Steuerertrag von 4,6 Mio. Euro) ergibt sich in Folge ein erhöhter Jahresüberschuss nach Steuern von 135,4 Mio. Euro (Vorjahr: 111,3 Mio. Euro).

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei der Gothaer sind qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer hohen Kompetenz, ihrer großen Leistungsbereitschaft und ihrem überdurchschnittlichen Engagement.

Die Gothaer hat mit der Strategie Gothaer 2020 die Eckpfeiler und zentralen Ziele für die kommenden Jahre klar definiert. Dies bildet den maßgeblichen Bezugsrahmen für das personalwirtschaftliche Handeln im Konzern. Insbesondere steht dabei die Zielsetzung „Erhöhung der Agilität und starke Identifikation der Mitarbeiter“ im Mittelpunkt. Abgeleitet aus der Strategie Gothaer 2020 hat sich der Konzern Ende des Jahres 2016 eine neue Personalstrategie gegeben und ab 2017 mit deren Implementierung begonnen. Diese zielt ab auf die Schaffung der personellen Voraussetzungen für die Umsetzung der Unternehmensstrategie und ist handlungsweisend für die Personalarbeit der Gothaer. Im Fokus steht die Unterstützung des Konzerns bei der Bewältigung der branchentypisch notwendigen Veränderungen. Hierbei werden insbesondere die Handlungsfelder „Mobiles und flexibles Arbeiten“, „Innovations- und Veränderungsfähigkeit“ und „Transformationale Führung“ forciert. Die neue Personalstrategie hat somit unmittelbaren Einfluss auf die heutige und zukünftige Arbeitswelt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dabei haben die gemessen an der Unternehmensstrategie zielgerichtete Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben marktfähigen finanziellen Leistungsanreizen auch auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie Laufbahnmodelle, wie z. B. die 2017 neu entwickelte und verabschiedete Laufbahn für Projektleiterinnen und Projektleiter. Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung sind für uns ebenfalls selbstverständliche und mehrfach ausgezeichnete Bestandteile. Insbesondere mit Blick auf die notwendige Innovations- und Veränderungsfähigkeit unternimmt die Gothaer besondere Anstrengungen im Bereich der Weiterentwicklung von Kompetenzen im Bereich Führung und Change Management, bei der bereichsübergreifenden Vernetzung und der Verankerung agiler Methoden im Projektmanagement.

Die hieraus resultierenden notwendigen Investitionen in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Arbeitswelten (Home-Office-Lösungen, innovative Büroraumkonzepte, innovative Prozesse und Techniken) und ihre Veränderungsfähigkeit stellen sicher, dass wir auch mittel- und langfristig über ausreichend qualifiziertes, wettbewerbsfähiges Personal bei der Gothaer verfügen. Einen besonderen Stellenwert hat hier die Digitalisierung, der wir durch interne Entwicklung und externe Beschaffung notwendiger Qualifikationen und Kompetenzen begegnen. Unsere derzeitigen Anstrengungen haben insbesondere das Ziel, die Gothaer demografiefest zu machen, die Arbeitskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und die Arbeitszufriedenheit zu steigern.

In den kommenden Jahren werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem immer wichtigeren Erfolgsfaktor für die kontinuierliche Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere mit Blick auf die Veränderungen von Geschäftsprozessen und der Arbeitswelt durch das Thema Digitalisierung.

Marke

Eine starke Marke ist gerade für ein Versicherungsunternehmen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Die Kaufentscheidung des Kunden für das immaterielle Gut Versicherungsschutz basiert auf dem Vertrauen, das mit einer Marke verbunden ist. Marken bieten Orientierung, schaffen Kundenbeziehungen und Kundenbindungen.

Die Gothaer als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit wurde vor fast 200 Jahren auf der Gemeinschaftsidee gegründet. Dieser Gedanke soll stärker mit der Gothaer verbunden – und die Marke mit der Neupositionierung „Mehrwert durch Gemeinschaft“ – relevant und differenzierend ausgerichtet werden.

Verhaltenskodex für den Vertrieb

Der geschäftliche Erfolg der Gothaer hängt ganz wesentlich vom Vertrauen unserer Kunden ab. Daher steht der Kunde mit seinen Wünschen und Erwartungen im Mittelpunkt unserer vertrieblichen Aktivitäten. Versicherungsvermittlern kommt dabei eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe als Bindeglied zwischen Kunden und Versicherungsunternehmen zu.

Seitdem die Gothaer im Jahr 2013 den beiden Initiativen der Versicherungswirtschaft, „GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ und „gut beraten“, beigetreten ist, werden die sich daraus ergebenden Anforderungen im Rahmen des Compliance Management Systems der Gothaer stetig umgesetzt, was gegenüber allen Mitarbeitern und Vermittlern kommuniziert wurde. Parallel dazu hat die Gothaer die Anforderungen der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) umgesetzt, die in Deutschland ab Februar 2018 zu erfüllen sind.

In vertrieblicher Hinsicht zielen die Anforderungen darauf ab, den Kunden objektiv zu informieren und bedarfsgerecht zu beraten, damit der Kunde eine wohlinformierte Entscheidung treffen kann. Eine besondere Bedeutung kommt daher der Beratungskompetenz und der Weiterbildung der Vermittler zu, in welche die Gothaer traditionell stark investiert.

Tarifwechselleitlinie

Wahlfreiheit und individueller Versicherungsschutz zeichnen die private Krankenvollversicherung aus. Um jeden Kunden bei der Wahl des zum Bedarf passenden Tarifs noch zielgerichteter zu unterstützen, hat der PKV-Verband mit einer Tarifwechselleitlinie eindeutige und verbindliche Grundlagen geschaffen. Die Leitlinie ergänzt die bisher bestehenden, gesetzlichen Regelungen nach § 204 VVG.

Die Gothaer Krankenversicherung AG setzt seit nun zwei Jahren die Leitlinie konsequent um. Persönliche, bedarfsgerechte und objektive Kundenberatung mit einer Analyse der besten Tarifoptionen können von unseren Versicherten in Anspruch genommen werden.

Das implementierte Compliance-Management-System sichert die Einhaltung der Leitlinien für einen transparenten und kundenorientierten Tarifwechsel und wird alle zwei Jahre durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer zertifiziert. Damit wird bestätigt, dass die Gothaer Krankenversicherung AG ein hohes Maß an Transparenz über ihre Tarifwelt und eine objektive Beratung zum Tarifwechsel sicherstellt.

Frauenanteil

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist 2015 in Kraft getreten. Im Gothaer Konzern unterliegen fünf paritätisch bzw. drittelparitätisch mitbestimmte Unternehmen der Verpflichtung zur Festlegung von Zielquoten. Diese waren verpflichtet einen Frauenanteil für den Aufsichtsrat, den Vorstand bzw. die Geschäftsführung sowie für die ein bis zwei darauffolgenden Führungsebenen bis zum 30. September 2015 festzulegen.

Im Nachfolgenden sind die Ziel- und Istwerte zum 30. Juni 2017 und die neu festgelegten Zielwerte der Unternehmen zum 30. Juni 2020 dargestellt:

Gothaer Finanzholding AG			in %
	Zielwert 30.06.2017*	Istwert 30.06.2017	Zielwert 30.06.2020
Aufsichtsrat	33,3	33,3	33,3
– Anteilseignerseite	16,7	16,7	16,7
– Arbeitnehmerseite	16,7	16,7	16,7
Vorstand	0,0	0,0	0,0
Führungskräfte			
– Führungsebene 1	15,4	11,8	15,4
– Führungsebene 2	29,4	29,4	29,4

* Zielwert 30.06.2017 entspricht Istwert 30.06.2015

Gothaer Allgemeine Versicherung AG			in %
	Zielwert 30.06.2017*	Istwert 30.06.2017	Zielwert 30.06.2020
Aufsichtsrat	33,3	16,7	33,3
– Anteilseignerseite	16,7	8,3	16,7
– Arbeitnehmerseite	16,7	8,3	16,7
Vorstand	0,0	0,0	0,0
Führungskräfte			
– Führungsebene 1	6,3	6,7	10,0
– Führungsebene 2	4,0	5,4	10,0

* Zielwert 30.06.2017 entspricht Istwert 30.06.2015

Gothaer Krankenversicherung AG			in %
	Zielwert 30.06.2017 *	Istwert 30.06.2017	Zielwert 30.06.2020
Aufsichtsrat	33,3	16,7	33,3
– Anteilseignerseite	16,7	16,7	16,7
– Arbeitnehmerseite	16,7	0,0	16,7
Vorstand	0,0	0,0	0,0
Führungskräfte			
– Führungsebene 1	0,0	0,0	20,0
– Führungsebene 2	10,0	20,0	20,0

* Zielwert 30.06.2017 entspricht Istwert 30.06.2015

Gothaer Lebensversicherung AG			in %
	Zielwert 30.06.2017 *	Istwert 30.06.2017	Zielwert 30.06.2020
Aufsichtsrat	33,3	0,0	33,3
– Anteilseignerseite	16,7	0,0	16,7
– Arbeitnehmerseite	16,7	0,0	16,7
Vorstand	0,0	0,0	0,0
Führungskräfte			
– Führungsebene 1	12,5	14,3	20,0
– Führungsebene 2	33,3	29,4	29,4

* Zielwert 30.06.2017 entspricht Istwert 30.06.2015

Gothaer Systems GmbH			in %
	Zielwert 30.06.2017 *	Istwert 30.06.2017	Zielwert 30.06.2020
Aufsichtsrat	33,3	33,3	33,3
– Anteilseignerseite	16,7	16,7	16,7
– Arbeitnehmerseite	16,7	16,7	16,7
Geschäftsführung	0,0	50,0	0,0
Führungskräfte			
– Führungsebene 1	12,5	16,7	16,7
– Führungsebene 2	4,0	0,0	30,0

* Zielwert 30.06.2017 entspricht Istwert 30.06.2015

Offene Stellen werden bei der Gothaer unabhängig vom Geschlecht durch die fachlich und persönlich geeignetste Person besetzt. Wechsel auf den Positionen allein aufgrund des Geschlechts können nicht herbeigeführt werden.

Die gesetzten Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat der Gothaer Finanzholding AG und der Gothaer Systems GmbH wurden erreicht.

Dem Aufsichtsrat der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, der aus zwölf Mitgliedern besteht, gehören zur Zeit zwei Frauen an: Ein weibliches Mitglied auf der Anteilseignerseite und ein weibliches Mitglied auf der Arbeitnehmerseite. Im Aufsichtsrat wurden die Zielquoten sowohl anteilseigner- als auch arbeitnehmerseitig nicht erreicht. Bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter im April 2017 wurde ein Mann als Ersatz für einen anderen Mann neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Anteilseignerin hat im Rahmen ihres Bestimmungs- und Entsenderechts an der bestehenden Besetzung festgehalten.

Der Aufsichtsrat der Gothaer Krankenversicherung AG setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen. Die gesetzte Zielgröße für den Frauenanteil auf Anteilseignerseite wurde erreicht. Demgegenüber wurde die festgesetzte Zielquote auf Arbeitnehmerseite nicht erreicht, da bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter im April 2017 zwei Männer im Amt bestätigt wurden.

Der Aufsichtsrat der Gothaer Lebensversicherung AG besteht aus sechs Mitgliedern. Die Mandate sind ausschließlich von Männern besetzt. Im Aufsichtsrat wurden die Zielquoten sowohl anteilseigner- als auch arbeitnehmerseitig nicht erreicht. Bei der Wahl der Arbeitnehmervertreter im April 2017 wurden zwei Männer im Amt bestätigt. Die Anteilseignerin hat im Rahmen ihres Bestimmungs- und Entsenderechts ein weibliches durch ein männliches Aufsichtsratsmitglied ersetzt.

Die Zielquoten der Versicherungsgesellschaften für den Vorstand wurden erreicht und die Zielquote für die Geschäftsführung der Gothaer Systems GmbH wurde übertroffen.

Die Unterschreitung der gesetzten Zielgrößen in der ersten Führungsebene der Gothaer Finanzholding AG und in der zweiten Führungsebene der Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Systems GmbH resultiert aus geänderten Organisationsstrukturen und Zuordnungen von Führungsebenen. Die übrigen Gesellschaften haben die Zielgrößen in den ersten beiden Führungsebenen erreicht.

Zur Erhöhung der Frauenanteile im Management werden weitere Maßnahmen erarbeitet und sukzessive umgesetzt, die dann in die 2020 vorzunehmenden Festlegungen der Zielwerte für den dann folgenden Stichtag einfließen werden.

Die Ausführungen stellen gleichzeitig die nach § 315d HGB in Verbindung mit § 269f Abs. 4 HGB erforderlichen Angaben dar.

Nichtfinanzielle Erklärung

Grundsatz

Die Basis der Geschäftsbeziehung zwischen einem Versicherungsunternehmen und seinen Kunden ist ein Versprechen. Der Kunde erhält gegen Zahlung eines Entgeltes die Zusicherung, ihn im Schadensfall in einem vereinbarten Umfang finanziell zu unterstützen. Somit ist der Kern unserer Geschäftstätigkeit eine finanzielle Leistungszusage. Dies unterscheidet uns von vielen anderen Wirtschaftszweigen. Den verantwortlichen und nachhaltigen Umgang mit allen Ressourcen sehen wir als Selbstverständnis und elementaren Wert an. Dies haben wir in unserer Risikostrategie und insbesondere dem Verhaltenskodex für den Gothaer Konzern als verbindlichen Verhaltensmaßstab für alle Vorstände, Geschäftsführer, Führungskräfte und Mitarbeiter ungeachtet ihrer Position und Funktion festgehalten. Wir sind jedoch keinem anerkannten Regelwerk der Nachhaltigkeitsberichterstattung beigetreten und haben auch keine starren Zielsysteme festgelegt.

Umweltbelange

Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt gehört zu unserem elementaren Selbstverständnis. Wir beachten die Umweltgesetze und bemühen uns bei unseren Betriebsabläufen jederzeit um den Schutz natürlicher Ressourcen und um nachhaltige, umweltfreundliche Lösungen.

Entsprechend dieser Eigenverpflichtung wurde bereits im Jahr 2003 bei der Gothaer das Umweltmanagement eingeführt, dessen Aufgabenschwerpunkt die jährliche Erstellung einer Umweltbilanz ist. In dieser werden umweltrelevante Verbrauchskennzahlen (z. B. Strom- und Wasserverbrauch, Abfallaufkommen oder auch CO₂-Emissionen) für die Gebäudeflächen in unserer Konzernzentrale, d. h. dem Campus in Köln Zollstock, aufbereitet und jährlich verglichen. Seit Einführung des Umweltmanagements konnte der Stromverbrauch um 47 % auf 7 Mio. kWh und der Wasserverbrauch um 22 % auf 38 Tsd. m³ reduziert werden. Im Rahmen unserer permanenten Bemühungen zur nachhaltigen Betriebsführung wurden im Jahr 2016 zur Reduzierung des Strom- und Wasserverbrauchs die Großspülmaschinen erneuert sowie zur weiteren Stromreduzierung die Flurbeleuchtung auf 5 Watt LED-Spots umgebaut.

Zudem fördern wir die zukunftssichernden und klimaschonenden Methoden der erneuerbaren Energien. So haben wir vor mehr als 20 Jahren gemeinsam mit Herstellern und Betreibern von Windenergieanlagen spezielle Versicherungskonzepte entwickelt. Heute haben wir weltweit mehr als 17.000 Windenergieanlagen und 12.000 Photovoltaikanlagen versichert. Als Investor haben wir zudem mehr als 700 Mio. Euro in Projekten aus dem Bereich Erneuerbare Energien, d. h. indirekt in Wind- und Solarparks oder Wasserkraftwerken, angelegt.

Umweltbilanz

Umweltbilanz 2016*				
	Einheit	2016	2015	Änderung 2016/2015
Gebäudeflächen	m ²	100.783	100.783	0,0 %
Mitarbeiter	Anzahl	3.017	3.053	– 1,2 %
Wärmeenergiebezug	kWh	30.218.588	22.818.603	32,4 %
Strombezug	kWh	6.956.081	7.726.582	– 10,0 %
Wasserbezug	m ³	38.001	35.097	8,3 %
Abfallentsorgung	kg	610.702	598.127	2,1 %
Restmüll	kg	141.100	132.150	6,8 %
Papier	kg	304.016	302.666	0,4 %
Nass Müll – Betriebsrestaurant	kg	165.586	163.311	1,4 %
Kopier- und Druckerpapier	kg	263.361	236.580	11,3 %
Netto-CO ₂ -Emissionen	kg	10.195.691	8.960.649	13,8 %

* aktuellste verfügbare Umweltbilanz

Arbeitnehmerbelange

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ziel des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ist der Erhalt und die Förderung der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Motivation von Mitarbeitern aller Altersgruppen über das gesamte Berufsleben. Damit ist es ein wichtiges Element einer zeitgemäßen und zukunftsgerichteten Personalarbeit und bei der Gothaer fest verankert. Das Ziel „Mitarbeitergesundheit“ ist seit Jahren im Konzernleitbild und der Personalstrategie fixiert. Für ein wirksames Gesundheitsmanagement ist eine systematische Verknüpfung von Analyse, Maßnahmenkonzeption/-implementierung und Evaluation im Rahmen eines fortlaufenden, kontinuierlichen Verbesserungsprozesses entscheidend. Die Steuerung dieses Prozesses erfolgt durch den Steuerungskreis „Betriebliche Gesundheit“, der turnusmäßig unter Federführung des Leiters Personal zusammentritt. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Maßnahmen liegt unser strategischer Fokus sowohl in der positiven Beeinflussung der Arbeitsverhältnisse (Verhältnisprävention) als auch des individuellen Verhaltens der Mitarbeiter (Verhaltensprävention). Unsere Aktionsschwerpunkte decken dabei die Themenfelder Führung, Ergonomie am Arbeitsplatz, Medizinische Angebote, Sport und Bewegung, Ernährung, Stressprävention am Arbeitsplatz, Raucherentwöhnung und vieles mehr ab. So wird beispielsweise ein vielfältiges Kursprogramm mit den Schwerpunkten Rückentraining, Entspannung und Cardiotraining sowie Ergo-Coaching in den Räumlichkeiten am Campus in Köln Zollstock sowie am Standort Göttingen angeboten. Daneben setzen wir verstärkt auf digitale, standortunabhängige Lösungen wie beispielsweise eine Telefonhotline zur Soforthilfe bei Stress, eLearnings und Apps mit interaktiven Motivations- und Coachingansätzen. Für unsere Leistungen im betrieblichen Gesundheitsmanagement wurden wir wiederholt ausgezeichnet. Die Gothaer erhielt zuletzt in 2016 – und damit zum vierten Mal – den Corporate Health Award als Branchensieger im Bereich Versicherungen.

Zudem liegt die Krankheitsquote der Gothaer Kerngesellschaften, dies sind die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Krankenversicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG und Gothaer Finanzholding AG, mit 5,7 % deutlich unter dem Niveau der Versicherungsbranche von 6,5 %.

Geschlechterverhältnis

Das Geschlechterverhältnis ist in den Gothaer Kerngesellschaften mit 51,2 % weiblichen und 48,8 % männlichen Mitarbeitern relativ ausgewogen (Mitarbeiterzahlen per 31.12.2016). Auf der Führungsebene ist nur jede fünfte Führungskraft (20,1 %) weiblich. Zur gezielten Karriereförderung von Frauen haben wir in 2009 ein Mentoring Programm eingeführt. Im Jahr 2016 startete die vierte Staffel dieses Programms. Durch das Mentoring soll den Mentees die Möglichkeit zur individuellen Karriereplanung und Vernetzung im Management der Gothaer gegeben werden. Dies geschieht im Rahmen einer vertrauensvollen, individuell ausgestalteten Mentoring-Beziehung mit erfahrenen Führungskräften der 1. und 2. Strukturebene.

Mobiles und flexibles Arbeiten

Zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben wir in 2016 erfolgreich die Telearbeit im Innendienst unserer Kerngesellschaften eingeführt. Nach Abschluss einer neuen Betriebsvereinbarung startete Anfang 2016 der Rollout für alternierende Telearbeit. Ende 2016 hatten 245 Mitarbeiter, damit 9,9 % der Zielgruppe, eine gültige Zusatzvereinbarung abgeschlossen. Nahezu alle Zusatzvereinbarungen konnten nach der vereinbarten 6-monatigen Probephase unbefristet verlängert werden. In diesem Zusammenhang wird zurzeit eine weitere Betriebsvereinbarung zum Thema Mobile Device Management erarbeitet. Innendienstmitarbeitern mit hohen Mobilitätsanforderungen soll die Möglichkeit eröffnet werden, nach Absprache mit der Führungskraft dienstlich Smartphones oder Tablets nutzen zu können.

Arbeitssicherheit

Die Mitarbeiter der Gothaer werden jährlich zu dem Thema Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz unterwiesen. Notfallpläne und die Namen der Ersthelfer sind an jedem Arbeitsplatz vorzuhalten. Zusätzlich wurden eine Selbstunterweisung mit dem Schwerpunktthema Brandschutz sowie eine neue, umfassende Brandschutzordnung mit Hinweisen zur Brandverhütung, zur Brandbekämpfung und zum Verhalten bei Bränden und Unfällen erstellt. Außerdem wurde ein Leitfaden für außergewöhnliche Gefahren veröffentlicht.

Sozialbelange

Der Gothaer Konzern fördert Bildung und Wissenschaft, Kunst und Kultur sowie soziale oder andere allgemein anerkannte Zwecke. Spenden an politische Parteien oder politische Amtsträger sind hingegen ausgeschlossen.

So ist die Gothaer langjähriger Kooperationspartner der DKMS, d. h. der Stiftung zur Bekämpfung von Blutkrebs. Gemeinsam mit der DKMS bieten wir regelmäßig firmeninterne Registrierungsaktionen für unsere Mitarbeiter an. Dabei übernimmt die Gothaer die Kosten der Registrierung. Insgesamt 1.200 Mitarbeiter haben sich in der Vergangenheit als Spender registrieren lassen, 22 Mitarbeiter konnten bereits Stammzellen spenden.

Auch der gemeinnützige Verein „Kunst hilft geben“ wird unterstützt. In unserem Foyer wurden Bilder und Drucke namhafter Künstler ausgestellt, die entweder von den Künstlern selbst oder aus Privatbesitz dem Verein „Kunst hilft geben“ zur Verfügung gestellt wurden. Der komplette Erlös aus dem Verkauf dieser Werke ist in das wohltätige Projekt „Casa Colonia“ geflossen.

In verschiedenen Spendenaktionen wie z. B. der Charity-Weihnachtsbaum-Aktion oder der Bücherbörse für Waisenkinder stellen auch die Mitarbeiter der Gothaer immer wieder ihre Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit unter Beweis.

Achtung der Menschenrechte

Die Achtung der Menschenwürde sowie ein Diskriminierungsverbot und Chancengleichheit sind verbindlich in unserem Verhaltenskodex festgelegt. Um der Beachtung dieser Werte eine noch höhere Bedeutung zukommen zu lassen, ist eine Qualifizierungsmaßnahme zu dem Verhaltenskodex (eLearning-Modul) entwickelt worden, welche seit dem Jahr 2017 verpflichtend von allen Mitarbeitern durchzuführen ist.

Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Aktive (Bestechung) sowie passive (Bestechlichkeit) Korruption werden von der Gothaer nicht toleriert. Niemand von uns darf Geschäftspartnern, deren Mitarbeitern, sonstigen Dritten oder sich selbst unzulässige Vorteile verschaffen oder anbieten. Auch dies ist in unserem Verhaltenskodex verbindlich festgelegt. Um der Beachtung dieser Werte eine noch höhere Bedeutung zukommen zu lassen, ist eine Qualifizierungsmaßnahme zur Korruptionsprävention (eLearning-Modul) entwickelt worden, welche seit dem Jahr 2017 verpflichtend von allen Mitarbeitern durchzuführen ist.

Vertrauen

Das Geschäftsmodell einer Versicherung basiert im Wesentlichen auf Vertrauen. Dieses Vertrauen zu erhalten ist unsere oberste Maxime. Daher haben wir in unserer Risikostrategie festgelegt, dass die Werte, für die die Gothaer mit ihrem Namen seit fast 200 Jahren steht, durch die von uns angebotenen Versicherungsprodukte jederzeit bewahrt werden müssen. Zudem pflegen wir Geschäftsverbindungen nur mit solchen Partnern, deren Reputation nach unserer Einschätzung einwandfrei ist.

Wir erhalten von unseren Kunden hochsensible, personenbezogene Daten. Die Sicherstellung des Datenschutzes ist daher eine zentrale und grundlegende Verpflichtung. Die Versicherungswirtschaft hat hierzu als erste Branche Verhaltensregeln entwickelt, die vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) mit den Datenschutzbehörden abgestimmt und von diesen im November 2012 akzeptiert wurden. Diesen „Code of Conduct für die Datenverarbeitung in der Versicherungswirtschaft“ genannten Verhaltensregeln sind die Gothaer Versicherungsunternehmen mit Wirkung zum 1. Januar 2014 beigetreten.

Zu dem Thema Datenschutz und IT-Sicherheit gibt es ebenfalls eine Qualifizierungsmaßnahme (eLearning-Modul), welche seit dem Jahr 2015 verpflichtend von allen Mitarbeitern durchzuführen ist.

Neben der Verpflichtung zum Datenschutz und zur Vertraulichkeit haben wir uns in unserem Verhaltenskodex zudem zur Einhaltung des Wettbewerbs- und Kartellrechts verpflichtet. Die Sensibilisierung für kartellrechtlich relevante Sachverhalte wird hierbei durch ein eLearning-Modul unterstützt. Die Gothaer hat sich zudem – wie bereits bei den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erläutert – zur Einhaltung des „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ verpflichtet, dem sich die Mitgliedsunternehmen des GDV im Rahmen einer Selbstverpflichtung angeschlossen haben.

Chancen- und Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Risikoorientierter Steuerungsansatz

Das Risikomanagementsystem verfolgt das Ziel, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen, um Handlungsspielräume zu schaffen, welche zur langfristigen Sicherung von bestehenden und zum Aufbau von neuen Erfolgspotenzialen beitragen können. Die Unternehmensführung orientiert sich hierbei an dem Safety-first-Prinzip und an wertorientierten Steuerungsgrundsätzen. Als Handlungsrahmen, vor dessen Hintergrund die Gesellschaften Risiken eingehen und ihr Geschäft betreiben, wurden durch den Vorstand Risikoleitsätze verabschiedet. Weiterhin sind die internen und externen Vorgaben hinsichtlich der Risikotragfähigkeit einzuhalten. Die Risikotoleranz als Grenze der zulässigen Risikoübernahme wurde hinsichtlich der folgenden Anforderungsperspektiven definiert:

- Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive besteht die Vorgabe der jederzeitigen Erfüllbarkeit der Risikokapitalanforderungen. Dies gilt sowohl für die Risikokapitalanforderungen nach Säule 1 (Standardmodell) als auch nach Säule 2 (unternehmensindividueller Gesamtsolvabilitätskapitalbedarf im Rahmen des ORSA-Prozesses).
- Unter Ratingaspekten (Financial Strength Rating) streben wir die Einhaltung einer Kapitaladäquanz an, die in Verbindung mit den Ausprägungen der weiteren Ratingkriterien für den Erhalt eines Mindestratings im A-Bereich ausreichend ist.

Organisation des Risikomanagements

Das zentral in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelte Risikomanagement ist für das Risikomanagement auf Gruppenebene verantwortlich. Das Konzernrisikomanagement steht hierbei mit Tochterunternehmen, die über ein eigenes dezentrales Risikomanagement verfügen, in engem Austausch, um Unterstützungs- sowie Überwachungsaufgaben wahrzunehmen. Das Risikomanagement wird als Prozess verstanden, welcher sich in fünf Phasen unterteilt:

- Risikoidentifikation
- Risikoanalyse
- Risikobewertung
- Risikobewältigung und -steuerung
- Risikoüberwachung

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind zum einen die in der Standardformel quantifizierten Risiken. Darunter fallen das Marktrisiko, das versicherungstechnische Risiko, das Gegenparteiausfallrisiko sowie das operationale Risiko. Neben den Risiken der Standardformel werden zum anderen weitere Risiken geprüft. Hierbei sind z.B. das Liquiditätsrisiko, das strategische Risiko, das Reputationsrisiko sowie rechtliche Risiken zu nennen, welche im Rahmen der Risikoinventur erfasst, überprüft und bewertet werden.

Für die konzernweite Erfassung von Risiken in der Risikoinventur wurden in den operativen Geschäftseinheiten Risikoverantwortliche definiert, welche im Rahmen ihrer Tätigkeiten unter Einhaltung der Funktionstrennung die Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Vertretungsregelungen und Kompetenzen im Umgang mit Risiken festlegen. Sie nehmen in diesem Zusammenhang auch die Bewertung der Risiken hinsichtlich des zu erwartenden Schadens und der Eintrittswahrscheinlichkeit vor. Die Wahrnehmung der Risikomanagementfunktion (zweite Verteidigungslinie) obliegt dem in der Gothaer Finanzholding AG angesiedelten zentralen Risikomanagement, das hierbei durch die mathematischen Abteilungen der weiteren Konzernunternehmen und das Middle-/Backoffice der Gothaer Asset Management AG unterstützt wird.

Mitglieder der großen Konzerngesellschaften sowie der Gothaer Asset Management AG sind darüber hinaus in dem auf Konzernebene installierten Risikokomitee vertreten. Zu dessen Aufgaben zählen u. a. die Risikoüberwachung aus Konzernsicht mittels eines kennzahlenbasierten Frühwarnsystems sowie die Weiterentwicklung von konzern-einheitlichen Methoden und Prozessen zur Risikobewertung und -steuerung. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind im Rahmen der Risikomanagementleitlinie dokumentiert.

Der implementierte Risikomanagementprozess umfasst eine jährliche, systematische Risikoinventur, eine qualitative und quantitative Risikobewertung, vielfältige risikosteuernde Maßnahmen sowie die Risikoüberwachung durch die operativen Geschäftsbereiche und das Risikocontrolling. Hierzu ist ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Dieses zielt darauf ab, Vermögensschädigungen zu verhindern bzw. aufzudecken sowie eine ordnungsmäßige und verlässliche Geschäftstätigkeit und Finanzberichterstattung sicherzustellen. Zum IKS gehören sowohl organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie z. B. Zugriffsberechtigungen, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Vollmachtsregelungen, als auch prozessintegrierte und unternehmensübergreifende Kontrollen. Eine zentrale Compliancefunktion und die Versicherungsmathematische Funktion sind als weitere Schlüsselfunktionen gemäß Solvency II ebenfalls eingerichtet. Eine regelmäßige Risikoberichterstattung sowie anlassbezogene Ad-hoc-Meldungen schaffen Transparenz über die Risikolage und geben Hinweise für eine zielkonforme Risikosteuerung.

Die Effektivität des Risikomanagements, der Kontrollen und der Führungs- und Überwachungsprozesse werden stetig verbessert. Die Aufbau- und Ablauforganisation im Gothaer Konzern erfüllt die Anforderungen der drei Säulen nach Solvency II vollumfänglich. Die Einhaltung dieser Anforderungen wird regelmäßig durch die Konzernrevision geprüft und bewertet. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems als Teil des Risikomanagementsystems ist zudem Bestandteil der durch unseren Abschlussprüfer durchgeführten Prüfung des Jahresabschlusses.

Versicherungstechnische Chancen und Risiken

Die Übernahme von Risiken ist der zentrale Gegenstand der Geschäftstätigkeit unserer Gesellschaften. Gleichzeitig entstehen im Rahmen dieser Geschäftstätigkeit auch Chancen.

Generell begegnen die Gesellschaften des Gothaer Konzerns den versicherungstechnischen Risiken durch eine Tarif- und Reservekalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und durch risikoadäquate Zeichnungsrichtlinien. Deren Einhaltung wird durch den systematischen Einsatz von Controllinginstrumenten und Frühwarnsystemen, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig anzeigen, überwacht.

Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft. Darüber hinaus existieren sachgerechte Rückversicherungsverträge, die das Risiko von Groß- und Kumulschäden begrenzen.

Für die Segmente des Konzerns bedeutet dies im Einzelnen:

Segment Schaden/Unfall

Allgemeine Chancen und Risiken

Der Gothaer Konzern zeichnet im Privat- und Unternehmerkundengeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall-, Sach- und Transportversicherung überwiegend im direkten Geschäft aber auch im indirekten Geschäft. Daraus ergibt sich ein diversifiziertes Portfolio an Risiken. Wesentliche Risiken werden anhand der zu erwartenden Anzahl der Risikoeintritte und der maximal zu erwartenden Schadenhöhe analysiert und bewertet. Als wesentliche Risiken bezeichnen wir solche, die sich bestandsgefährdend oder nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Diese werden durch eine proaktive Portfoliosteuerung detailliert analysiert, fortlaufend beobachtet und aktiv gesteuert. Um Risiken zu kontrollieren und zu minimieren, bestehen Limitsysteme, Zeichnungsrichtlinien und Risikoausschlüsse. Vom Risikomanagement werden regelmäßig Risikoberichte an die Entscheidungsträger geliefert. Hieraus sind die Bewertung der aktuellen Risikolage sowie deren Veränderungen und auch Informationen über gegebenenfalls neu entstandene oder erkannte wesentliche Risiken zu entnehmen.

Versicherungstechnische Risiken

Da wir davon ausgehen, dass Naturgroßschäden als Folge der Klimaveränderungen auch zukünftig das versicherungstechnische Risiko erheblich beeinflussen werden, setzen wir weiterhin auf eine qualitativ und quantitativ substantielle Rückversicherung von Elementarereignissen. Außerdem wird durch die konsequente Nutzung von ZÜRS, dem vom GDV zur Einschätzung von speziellen Naturgefahren entwickelten Geoinformationssystem, sowie durch Einzelbewertung von versicherungstechnischen Einzelrisiken durch die Gothaer Risk-Management GmbH dem Risiko der Naturgefahren begegnet.

Zur Begrenzung des Prämien- und Schadenrisikos kontrollieren wir regelmäßig die Verläufe der Einzelsparten, der Deckungsbeiträge von Einzel- und Gesamtverbindungen sowie die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen, sodass wir zeitnah unsere Tarifierungs- und Annahmepolitik auf Veränderungen anpassen können. Das allgemeine Prämienrisiko wird durch einen standardisierten Geschäftsprozess zur Produktentwicklung, verbindliche Annahme- und Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln reduziert. Damit sind wir im Neugeschäft in der Lage, kurzfristig die Preise den geänderten Schadensituationen anzupassen. Im Bestandsgeschäft können wir, einerseits durch vertraglich festgelegte Beitragsanpassungsklauseln und andererseits durch individuelle Vertragsanpassungen, risikoadäquat handeln.

Unsere Tarife und Rückstellungen sind nach mathematischen Modellen kalkuliert und jährlich werden die Schadenreserven sowie die Abwicklung der Rückstellungen überprüft. Damit sind wir in der Lage, die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauerhaft sicherzustellen.

Im Neugeschäft erfolgt die Zeichnung von versicherungstechnischen Risiken im Rahmen der vorgegebenen Zeichnungsrichtlinien, in denen unsere klar strukturierte und ertragsorientierte Annahmepolitik dokumentiert ist. Darüber hinaus werden Bestandsverträge bei sehr schlechtem Schadenverlauf gar nicht oder nur unter Erhöhung der Selbstbeteiligung oder der Beiträge verlängert. Im Rahmen von Fachkontrollen wird die Einhaltung der Zeichnungsrichtlinien kontrolliert. Außerdem können wir anhand eines umfangreichen Controllingsystems, das negative Entwicklungen und Abweichungen von den Planwerten aufzeigt, zeitnah Fehlentwicklungen entgegenwirken. Zusätzlich werden im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken das aktive Schadenmanagement und die Rückversicherung eingesetzt. Um uns vor Groß- und Kumulschäden sowie Ertragschwankungen zu schützen, betreiben wir eine aktive Rückversicherungspolitik. Eine hohe Bonität bzw. ein gutes Unternehmensrating ist bei der Wahl des Rückversicherers das zentrale Kriterium. Zusätzlich modellieren wir in unserem internen Risikomodell Auswirkungen von verschiedenen Schadenszenarien auf den Bestand, um Gefahren und Risiken für die Ertragsfähigkeit frühzeitig zu erkennen.

Im Privatkundensegment herrscht weiterhin ein starker Wettbewerb um die margenstarken Produkte. Eine wachsende Markttransparenz über Bedingungen und Preise und die damit einhergehende hohe Wechselbereitschaft der Kunden kennzeichnen den Markt. Insgesamt nimmt der Druck auf die versicherungstechnischen Margen zu. Diesen Marktanforderungen begegnen wir mit einer ertragsorientierten Preis- und Bedingungs politik. Ein durchgängiges Bestandsmanagement ermöglicht uns, den Bestand ständig zu beobachten und bei Verträgen mit besonders schlechten Verläufen mit individuellen Ertragsverbesserungsmaßnahmen zu reagieren.

Unser Unternehmerkundenbestand ist weniger homogen und dadurch spürbar volatiler als der Privatkundenbestand. Daher setzen wir hier auf eine risikoadäquate Preiskalkulation und ein verantwortungsvolles Underwriting. Die Qualifizierung unserer Underwriter ist uns deshalb besonders wichtig.

Hierfür haben wir ein professionelles Ausbildungs- und Nachwuchskonzept für Underwriter implementiert, um hier eine dauerhafte Qualität sicherzustellen und uns immer weiter zu verbessern. Durch die Vorgabe verbindlicher Zeichnungsrichtlinien sowie Vollmachts- und Kompetenzregeln je Sparte, werden auch die hier möglichen Risiken eingegrenzt. Aufgrund der Wettbewerbsdynamik in diesem Segment werden die Aktualität der Zeichnungsrichtlinien sowie deren stringente Einhaltung regelmäßig im Rahmen des Fachcontrollings überprüft. Bei speziellen und besonders großen Risiken reduzieren wir die Risikoexponierung durch die Beteiligung anderer Versicherer am Risiko oder durch auf das Einzelrisiko zugeschnittene fakultative Rückversicherung. Zentraler Erfolgsfaktor im Unternehmerekundensegment ist unsere ertragsorientierte Portfoliosteuerung, die auch dazu führt, dass wir uns bewusst von unrentablen Risiken oder Versicherungsbeständen trennen.

Rückversicherung (RV)

Das traditionelle Kapital der Rückversicherungsbranche (RV-Branche) ist 2017 erneut leicht gewachsen. Auch das sogenannte alternative Kapital (z. B. Cat. Bonds) ist weiter gestiegen. Trotz des sich auch 2017 fortsetzenden Konsolidierungsprozesses bei den international tätigen Erst- und Rückversicherern ist die verfügbare Kapazität im RV-Markt weiterhin hoch.

Die Erneuerung der RV-Verträge verlief – nach einer anfänglichen Phase der Unsicherheit, inwieweit sich die im Jahresverlauf eingetretenen, hohen Belastungen aus den nord-amerikanischen Naturkatastrophen auf die Erneuerung europäischer RV-Verträge preisteigernd auswirken würden – letztlich relativ reibungslos. Aufgrund des nach wie vor bestehenden großen Angebots an RV-Kapazität und noch während der Erneuerung rasch wieder aufgefüllter, durch alternatives Kapital unterlegter RV-Kapazitäten, wurden die RV-Preise in Europa im Wesentlichen durch die vor Ort eingetretenen Schadenereignisse getrieben. Bei schadenbetroffenen RV-Verträgen waren Preissteigerungen in der Regel nicht auszuschließen. Schadenfreie RV-Verträge wurden zumeist unverändert erneuert.

Die Abgaben der Gothaer Gesellschaften konnten wieder deutlich vor dem 31. Dezember 2017 zu aus Sicht der Gothaer zufriedenstellenden Konditionen platziert werden. Dabei hat sich die RV-Struktur 2018 der einzelnen Gothaer Gesellschaften gegenüber der von 2017 nur geringfügig verändert.

Die Gothaer beobachtet die Chancen und Möglichkeiten eines alternativen Risikotransfers seit einigen Jahren genau. Bislang lagen die Preise für die konventionelle Rückversicherung noch immer unter denen eines alternativen Risikotransfers. Sollte sich dies ändern, ist die Gothaer schnell in der Lage, eine entsprechende Umstrukturierung ihrer Rückversicherung vorzunehmen. Hier hilft auch der Know-how-Austausch mit Eurapco-Partnern, die einen alternativen Risikotransfer bereits praktizieren. Eurapco ist ein Verbund von acht europäischen Versicherungsvereinen, welche in 18 Ländern Europas aktiv sind.

Insgesamt sehen wir ein mögliches, aber sehr unwahrscheinliches Risiko im zeitlichen Mismatch zwischen Erst- und Rückversicherungsschutz. Es resultiert daraus, dass die Verhandlungen der RV-Verträge meist erst beginnen, wenn der Erstversicherer seinen Versicherungsnehmern die Deckungszusage für das kommende Jahr bereits erteilt hat. Im bisher in der Historie nicht vorgekommenen Fall eines völligen Zusammenbruchs der RV-Kapazitäten – z. B. im Falle einer globalen Finanzmarktkrise bei gleichzeitigem Auftreten eines extremen Naturkatastrophenanfalls – würde sich unsere Risikoexponierung deutlich erhöhen. Durch die oben beschriebene Verfassung des RV-Marktes ist dieses Szenario – wie schon in den vergangenen Jahren – sehr unwahrscheinlich.

Hinsichtlich einer Konzentration von Versicherungsrisiken unterscheidet die Gothaer zwischen verschiedenen Szenarien:

• **Schadenereignisse mit seltenen, aber hohen Schäden**

Zu nennen sind hier Großschäden im Bereich der Kfz-Haftpflichtversicherung, da ein Teil des Bestandes noch auf Basis einer unlimitierten Deckung abgeschlossen ist bzw. seit April 2005 Policen mit einer limitierten, aber sehr hohen Deckungssumme von 100 Mio. Euro gezeichnet werden. Der Haftungsumfang unserer Rückversicherungsverträge trägt dem entsprechend Rechnung.

Großschäden sind auch denkbar als Folge eines Terroranschlags. Hier wird bei hochsummierten Policen (Versicherungssumme > 25 Mio. Euro) original ein Terrorschluss herbeigeführt und das Risiko an die EXTREMUS Versicherungs-AG vermittelt, sofern der Kunde eine Terrordeckung wünscht. Für Risiken, deren Versicherungssumme unterhalb der kritischen Grenze liegt, geben unsere RV-Verträge einen limitierten, aber als ausreichend anzusehenden RV-Schutz. Es wird jährlich zusammen mit den operativen Bereichen geprüft, ob dieser Schutz noch risikoadäquat ist.

• **Schadenereignisse, die mehrere Sparten betreffen**

Hier sind in erster Linie Elementarereignisse zu nennen, die die Gothaer übergreifend betreffen würden. In absteigender Reihenfolge sind dies die Gefahren Überschwemmung, Sturm, Erdbeben und mit Abstrichen Hagel (meist Autokasko). Entscheidungsgrundlage für den Umfang des einzukaufenden RV-Schutzes für diese Katastrophenereignisse sind umfangreiche Analysen unseres kompletten Bestandes. Diese werden von den international führenden RV-Maklern und -gesellschaften erstellt. Dabei werden im Markt allgemein akzeptierte Verfahren zur Naturkatastrophen-Exposuremodellierung genutzt. Bei diesen Modellen handelt es sich u. a. um Schätzungen von Eintrittswahrscheinlichkeiten und der Ermittlung von Wiederkehrperioden. Durch den gleich mehrfachen Einsatz der Tools von RMS, Corelogic (Vorläufer: EQECAT) und AIR sowie interner Modelle der Rückversicherer erhalten wir einen gesicherten Ergebnisraum.

• **Risiken aus geografischen oder spartenmäßigen Konzentrationen**

Aufgrund einer guten geografischen Zusammensetzung des Bestandes der Gothaer ist das Risiko einer geografischen Konzentration zu vernachlässigen. Eine spartenmäßige Konzentration ist nur im Bereich Technische Versicherung von Windkraftanlagen erkennbar. Auch hier wurde durch eine Kombination von proportionalem und nicht-proportionalem Rückversicherungsschutz Vorsorge – sowohl für ein Kumulereignis, als auch für einen Großschaden – getroffen.

• **Abhängigkeit von Risiken**

Großschadenereignisse, die insbesondere den RV-Markt finanziell massiv belasten, können zu Insolvenzen bei Rückversicherern und somit zu Zahlungsausfällen führen. Durch eine sorgfältige Auswahl unserer Rückversicherer (siehe unter Risiken aus Forderungsausfall) und Streuung unserer Anteile versuchen wir die möglichen Auswirkungen auf die Nettorechnung der Gothaer zu minimieren. Weiterhin ist insbesondere bei Elementarereignissen zu beobachten, dass sie sich von ihrer Höhe her relativ schnell in Schadenzahlungen realisieren und somit zum Abfluss von liquiden Mitteln führen können. Hier haben wir sowohl durch relativ niedrige Schadeneinschussgrenzen bei unseren proportionalen Verträgen als auch durch Vereinbarungen ausreichender Wiederauffüllungen unserer nicht-proportionalen Abgaben dafür gesorgt, dass es in solchen Fällen bei der Gothaer nicht zu Liquiditäts- bzw. RV-Kapazitätsengpässen kommt.

Entwicklung		in %
	Schadenquote nach Abwicklung	Abwicklungsergebnis der Eingangsrückstellung
2008	59,5	10,0
2009	65,6	3,3
2010	66,8	6,4
2011	68,4	1,8
2012	66,7	4,1
2013	68,7	4,6
2014	68,0	1,7
2015	65,7	4,2
2016	66,6	2,5
2017	64,7	2,8

Eine detaillierte Darstellung der Abwicklungsentwicklung unseres direkten Bruttogeschäftes nach Anfalljahren ohne Berücksichtigung der Rentendeckungsrückstellungen zeigen wir im Konzernanhang.

Risiken aus den in Rückdeckung übernommenen Versicherungen

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG fungiert gegenüber einigen Kooperationspartnern als Rückversicherer. Es handelt sich überwiegend um kleingewerbliches Geschäft und Privatkundengeschäft. Die Konditionen werden jährlich verhandelt und entsprechen marktüblichen Bedingungen.

Risiken aus Frontingvereinbarungen

Die Gothaer tritt für ausgewählte ausländische Gesellschaften oder Captives als Frontingpartner in Deutschland auf, d. h. sie zeichnet ein Risiko vor und zediert es im Wege der Rückversicherung zu 100 % an den Frontingpartner. Sollte einer dieser Partner seinen rückversicherungsvertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen können oder wollen, stünde die Gothaer hier mit zum Teil hohen Haftungen im Obligo, da dieses Geschäft nicht in die Gothaer RV-Obligatorien zediert wird. Um sich hier keinen unkalkulierbaren Risiken auszusetzen, wurde ein Regelwerk festgelegt. Es umschreibt, mit welchen Partnern zusammengearbeitet werden darf, wie die Securityprüfung auszusehen hat und welche maximalen Haftungen die Gothaer pro Sparte übernehmen darf.

Risikomanagement-Methoden im Segment Schaden/Unfall

• Prognoserisiko bzw. Änderungsrisiko bei Reserveschätzung

Bei jeder Anwendung eines Modells besteht das Risiko, dass der realisierte Wert nicht dem prognostizierten entspricht. Im Falle der Reserveschätzung soll jedoch eine Unterschätzung vermieden werden. Um die Angemessenheit der IFRS-Reserve beurteilen zu können, wird die Variabilität der Schätzung mit Hilfe stochastischer Methoden (Bootstrap) ermittelt. Auf dieser Grundlage wird quantifiziert, mit welcher Sicherheit die IFRS-Reserve ausreicht, um die möglichen zukünftigen Schaden-, Kosten- und Rentenzahlungen leisten zu können. Sofern die sich realisierenden Zahlungen den Schätzwert unterschreiten, entstehen Abwicklungsgewinne, die zu einer Verbesserung der Ergebnisprognose beitragen.

Darüber hinaus werden Effekte, denen nicht durch die im Rahmen der Reservekalkulation angewendeten Modelle ausreichend Rechnung getragen werden kann, durch folgende Maßnahmen gesondert berücksichtigt:

- Einzelbetrachtung von Großschäden: Bei entsprechender Notwendigkeit werden die Einzelreserven von Großschäden in die Ergebnisse der Reservekalkulation übernommen.
- Detailanalyse von Kumulereignissen, in denen Eintrittszeitpunkt und bisherige Abwicklung berücksichtigt und mit in der Vergangenheit aufgetretenen Ereignissen verglichen werden.
- Detailanalysen von Untersparten in den Bereichen, in denen Portefeuilleversionen stattgefunden haben.

• **Risiko aus Naturkatastrophen, Kumulereignissen und Großschäden**

Durch die Rückversicherungsstruktur der Gothaer werden die Effekte aus Naturkatastrophen, Kumul- und Großschadenereignissen weitestgehend abgemildert. Daneben werden weitere Maßnahmen angewendet, um die Auswirkungen auf der Bruttoseite so gering wie möglich zu halten. So erfolgt die Tarifgestaltung soweit möglich auf Grundlage aktueller Methoden. Ergänzend sieht die Zeichnungspolitik den gezielten Einsatz von Instrumenten – wie beispielsweise die Vereinbarung von Selbstbeteiligungsmodellen, Sublimits und Deckungssummenbegrenzungen – vor.

• **Risiko aus Rückversicherung**

Auch eine ausgewogene Rückversicherungsstruktur, die insbesondere die Auswirkungen von Extremereignissen abmildern soll, unterliegt einem Risiko, dem möglichen Ausfall von Rückversicherern. Dieses Risiko wird bei der Gothaer bei der Auswahl der Rückversicherer (A-Rating) berücksichtigt und im Rahmen des DFA-Modells quantifiziert.

• **Risiko bei Diskontierung der Reserven**

Im Falle einer Diskontierung der Reserven sind die Wahl des Zinssatzes und die zugrunde liegenden Auszahlungszeitpunkte kritische Parameter. Da derzeit die Schadenreserven – mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung, welche jedoch von untergeordneter Bedeutung ist – nicht diskontiert werden, ist dieses Risiko im Segment Schaden/Unfall nicht von Relevanz.

Vor diesem Hintergrund ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

Segment Leben

Allgemeine Chancen und Risiken

Auch im Jahr 2017 war die allgemeine Risikosituation für Lebensversicherer, trotz leichter Erholung, geprägt durch das anhaltende Niedrigzinssniveau. Eine dauerhafte Niedrigzinssituation hat erhebliche Auswirkungen auf die erwirtschafteten Erträge der Gewinnquelle „Zins“ und birgt aufgrund der potentiellen Veränderung der Kundennachfrage auch Wachstumsrisiken.

Eine Chance, trotz der herausfordernden Kapitalmarktsituation nachhaltig Erträge zu generieren, bietet die bei der Gothaer erfolgreich voranschreitende Erweiterung des Produktportfolios um kapitaleffiziente Vorsorgeprodukte mit reduzierten Garantien, zuletzt durch Einführung des kapitaleffizienten Einmalbeitragsproduktes „Gothaer Index Protect“. Im Berichtsjahr konnten innerhalb dieses Produkts, trotz spätem Release im September 2017, bereits über 50 Mio. Euro Beitragseinnahmen generiert werden. Die neue Produktlinie ist ebenfalls speziell auf die Anforderungen von Solvency II ausgerichtet. Gleichzeitig wird bei der Entwicklung die Markt- und Kundensicht beleuchtet, um weiterhin im Segment betriebliche Altersvorsorge (bAV) erfolgreich sein zu können. Mit der geplanten Etablierung eines neuen Fachbereichs „Leben Innovation“, sollen speziell die Wünsche aus Markt- und Kundensicht hierbei berücksichtigt werden. Hier fließen auch aktuelle Trends im Rahmen der Digitalisierung ein.

Neben neuen Produkten mit begrenzten Garantien fokussieren wir uns in der Produktentwicklung zusätzlich auf Produkte aus dem Segment Biometrie. Der Anpassungsbedarf der Produkte wird anhand der Markterfordernisse analysiert und umgesetzt. Weitere Chancen bietet vor diesem Hintergrund die Ausrichtung auf fondsgebundene Produkte, welche höhere Renditemöglichkeiten für den Kunden bieten.

Am 1. Januar 2016 ist das neue aufsichtsrechtliche Solvency II-Regime in Kraft getreten. Eine Konsequenz der neuen Gesetzgebung ist eine marktnähere und stochastische Betrachtung der Verbindlichkeiten und der Risiken. Insbesondere unter Solvency II ergeben sich für die Lebensversicherungsbranche und damit auch für die Gothaer bei einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld erhöhte Kapitalanforderungen bei gleichzeitiger Reduktion der Eigenmittel. Die für 2018 beschlossene Absenkung der Ultimate Forward Rate wird voraussichtlich die Höhe des benötigten Risikokapitals ebenfalls nennenswert beeinflussen. Durch die Inanspruchnahme der Übergangsregeln wird der Wechsel in das neue Solvenzregime erleichtert.

Rechtliche Risiken könnten künftig durch eine geänderte Rechtsprechung und stärkere Regulierung sowie abweichende Rechtsprechung im österreichischen Raum entstehen.

**Biometrisches Risiko –
Angemessenheit der ver-
wendeten biometrischen
Rechnungsgrundlagen**

Die Deckungsrückstellungen werden mit Ausscheideordnungen berechnet, die von der Aufsichtsbehörde und der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als ausreichend angesehen werden. Die Beurteilung des Langlebighkeitsrisikos ist dabei von besonderer Bedeutung. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars enthalten die Deckungsrückstellungen derzeit angemessene Sicherheitsspannen.

Für den Bestand der Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen umfassen die Überprüfungen insbesondere den Nachweis, dass die Deckungsrückstellung mindestens der von der BaFin geforderten Vergleichsrückstellung entspricht. Dabei hat sich ein geringer Auffüllungsbedarf ergeben, um den die Deckungsrückstellung zusätzlich erhöht wurde.

Für die Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen hat die DAV Ende 2008 neue Rechnungsgrundlagen veröffentlicht. Wir haben unsere Bestände analysiert und sehen derzeit keine Risiken. Allerdings werden wir die Bestände kontinuierlich beobachten. Bei Bedarf werden wir eine Verstärkung der Deckungsrückstellung vornehmen.

Bei den Deckungsrückstellungen der geschlechtsunabhängig kalkulierten Verträge wird regelmäßig überprüft, ob die tatsächliche Geschlechteraufteilung der erwarteten Aufteilung entspricht. Nach Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars sind bei der Kalkulation der einzelnen Tarife ausreichende Sicherheiten angesetzt worden. Sollte sich diese Einschätzung zukünftig ändern, wäre eine zusätzliche Reserve zu bilden.

**Stornorisiko –
Angemessenheit der
Annahmen zur Storno-
wahrscheinlichkeit**

In die Berechnung der Prämien fließen grundsätzlich keine Stornowahrscheinlichkeiten ein. In den letzten Jahren war das Stornoverhalten eher unauffällig. Die Stornoentwicklung wird weiterhin kritisch beobachtet. Darüber hinaus besteht das Risiko eines erhöhten Liquiditätsbedarfs bei Storno von Großverträgen. Diesem Risiko begegnen wir mit gezieltem Key-Account Management für unsere Großkunden.

Zinsgarantierisiko

Aufgrund der Niedrigzinsphase ergeben sich in der deutschen Lebensversicherungsbranche und somit auch für die Gothaer Risiken bezüglich der hohen und in den Lebensversicherungsprodukten in der Regel über mehrere Jahrzehnte gegebenen Zinsgarantieversprechen. Dies gilt insbesondere, wenn das historisch niedrige Zinsniveau dauerhaft anhalten sollte.

Seit dem 1. Januar 2017 beträgt der Höchstrechnungszins 0,9 %. Im Neugeschäft der Gothaer kommen auch niedrigere Rechnungszinsen als 0,9 % zur Anwendung. Trotz dieser Absenkung führt die Nichtveränderbarkeit der Garantiewerte im Bestand zu einer Trägheit in der Reduktion dieses Risikos. Der mittlere Rechnungszins des Bestandes liegt daher noch deutlich über dem aktuellen Höchstrechnungszins.

Wachstumsrisiko

Es besteht das Risiko, dass durch die lang anhaltende Niedrigzinsphase bei zugleich derzeit wieder steigender Inflation die Nachfrage nach Lebensversicherungen mit konventioneller Sparkomponente sinkt. Dies zeigte sich bereits im Berichtsjahr 2017, in dem ein Rückgang des Produktionsvolumens gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war.

Eine Chance bietet der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte: Die Nachfrage nach Altersversorgung steigt. Weiterhin erwarten wir infolge des Betriebsrentenstärkungsgesetzes zusätzliche Wachstumsimpulse in der betrieblichen Altersvorsorge sowohl für die Gothaer selbst als auch über das Konsortium „Das Rentenwerk“. Dieser Zusammenschluss von fünf Versicherungsvereinen fokussiert sich auf Lösungen für die neu geschaffene Sozialpartnerrente.

Risikomanagement- Methoden im Segment Leben

Risiken aus Lebensversicherungsverträgen ergeben sich grundsätzlich aus der Garantie der bei der Prämienkalkulation verwendeten Rechnungsgrundlagen (für Zins, Biometrie und Kosten) und der Rückkaufswerte über die gesamte Vertragslaufzeit. Diese Risiken werden durch entsprechende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen abgemildert, da nachträgliche Prämienanpassungen in der Lebensversicherung in der Regel nicht möglich sind.

Um Art und Ausmaß der Risiken aus Lebensversicherungsverträgen zu beurteilen, setzt die Gothaer vielfältige Instrumente ein. Das wesentliche Risiko aus Lebensversicherungsverträgen ist das Zinsgarantierisiko, welches insbesondere in Niedrigzinsphasen ansteigt. Die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der Zinsgarantien wird für die Gothaer anhand der beiden Modelle der DAV „Überprüfung des Rechnungszinses für Lebensversicherungsbestände“ und „Risikobewertung langfristiger Garantien“, dem GDV-Modell zur Angemessenheit des zukünftigen Rechnungszinses, einem unternehmens-eigenen Modell zur Bestimmung eines finanzierbaren Höchstrechnungszinssatzes sowie stochastischen Performance-Analysen geprüft. Darüber hinaus wird das Zinsrisiko im Rahmen der Risikoinventur und Solvency II (Berechnung des SCR, ORSA) regelmäßig bewertet. Anzumerken ist, dass bei fondsgebundenen Lebensversicherungen das Zinsgarantierisiko in der Regel geringer ist.

Weitere Risiken aus Lebensversicherungsverträgen resultieren aus den adversen Veränderungen der Sterblichkeit, der Langlebigkeit, der Invalidität, der Kosten und aus einem veränderten Stornoverhalten. Diese Risiken werden unter anderem durch entsprechende Rückversicherungsverträge bzw. durch die Maximierung der Reservierung mit dem garantierten Rückkaufswert reduziert. Eine Erfassung der Risiken aus Lebensversicherungsverträgen erfolgt mindestens einmal jährlich im Rahmen der Risikoinventur. Das Ausmaß dieser Risiken wird für die Gothaer mit Hilfe von Sensitivitätsanalysen der traditionellen Embedded Value-Berechnung und mit Hilfe von Stress-Szenarien bei der Berechnung der Kapitalanforderungen gemäß Solvency II beurteilt. Die Auskömmlichkeit der Kosten-Annahmen und biometrischen Annahmen wird zudem im Rahmen der Gewinnzerlegung regelmäßig geprüft.

Bei den Lebensversicherungsverträgen der Gothaer handelt es sich zum Großteil um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Aufgrund der vorsichtigen Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen Überschüsse, welche mit den Mitgliedern geteilt werden. Die Überschussbeteiligung kann, unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Mindestbeteiligung des Mitglieds, angepasst werden. Durch diese Anpassungsmöglichkeit ist die Ergebniswirkung einer Veränderung der Risiko-, Kosten- oder Zinssituation auf den Lebensversicherer reduziert.

Die besagten Analysen bestätigen insgesamt die Finanzierbarkeit und Tragbarkeit der beschriebenen Risiken durch die Gothaer.

Die Strategie, im Segment der Lebensversicherung verstärkt auf biometrische Produkte zu setzen, birgt neben dem oben beschriebenen Risiko der adversen Veränderung jedoch auch besondere Chancen. Der Fokus auf Biometrie führt zu einer teilweisen Entkopplung des Ergebnisses vom Kapitalmarkt, wodurch stabile Überschüsse erzielt werden können, da im Allgemeinen das Risikoergebnis weniger volatil als das Kapitalanlageergebnis ist.

Die Überarbeitung der Produktpalette mit Blick auf kapitaleffiziente Produkte zwecks Abmilderung von Zinsrisiken wurde auch im vergangenen Geschäftsjahr durch Einführung des kapitaleffizienten Einmalbeitragsproduktes „Gothaer Index Protect“ fortgesetzt. Hier bieten sich neue Chancen, trotz der herausfordernden Situation auf dem Kapitalmarkt, nachhaltig Erträge zu generieren.

Segment Kranken

Allgemeine Chancen und Risiken

Der Markt und die Entwicklungsperspektiven der privaten Krankenversicherung werden in hohem Maße vom politisch-rechtlichen Ordnungsrahmen geprägt. Die Wachstumsperspektiven in der Zusatzversicherung sind weiterhin günstig. Für die Unternehmen gilt es, sich hierauf in Bezug auf Vertriebskanäle, Kooperationen und Verwaltungsprozesse in geeigneter Weise einzustellen. Insbesondere im Kollektivgeschäft ist die Gothaer erfolgreich. Durch individuelle Gestaltung der Verträge und intensive Kundenbetreuung wird hier ein weiterer Bestandsausbau angestrebt.

Das weiterhin sehr niedrige Zinsniveau bei sicheren Anlagen führt zu einer anhaltend schwierigen Kapitalmarktsituation. Da die rückläufigen Ergebnisbeiträge aus dem Kapitalanlagegeschäft zu einem großen Teil die RfB-Zuführung schmälern und damit letztendlich die Versicherten treffen, sind in der Folge teils deutlich höhere Versicherungsbeiträge zu entrichten. Die marktweit spürbar erhöhten Beiträge führen zunehmend zu Akzeptanzproblemen bei Kunden und Vertrieben.

Eine Chance bietet uns der demografische Wandel. Durch die alternde Bevölkerung entstehen zusätzliche Märkte. Die Nachfrage nach Pflegeversicherung steigt, weiterhin ist eine Tendenz der Privatisierung staatlicher Vorsorge zu beobachten.

Versicherungs- technische Risiken

Zu den bedeutsamsten versicherungstechnischen Risiken zählen der Rechnungszins sowie das Stornorisiko. Eng verbunden mit den aufgeführten Risiken ist die Erzielung einer ausreichenden RfB-Dotierung und hieraus abgeleitet die Verwendung der RfB-Mittel zur Abmilderung der Beitragsentwicklung unserer Versicherten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wiederkehrenden Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu.

Unverändert begegnen wir diesen Risiken durch eine Tarifikalkulation nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, selektives Underwriting und ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie durch Controllinginstrumente und Frühwarnsysteme. Weiterhin wird die Auskömmlichkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen regelmäßig aktuariell überprüft.

Hohe Beitragsanpassungen oder politische Änderungen verursachen einen erhöhten Weggang guter und zumeist junger Risiken mit der Folge einer Vergreisung der Bestände. Dies kann wiederum zu hohen Beitragsanpassungen führen. Als zentrale Steuerungsmaßnahme ist die RfB-Politik zu nennen. Mit ausreichenden Finanzierungsmitteln können hohe Beitragsanpassungen verhindert und so erhöhtes Storno vermieden werden. Aus diesem Grund wird die Entwicklung der RfB besonders betrachtet. Zur Entlastung der RfB werden neben der üblichen dauerhaften Limitierung auch Mittel für die Gewährung des Tarifbonus, eine jährlich neu festzulegende Beitragslimitierung, eingesetzt.

Mit dem Rechnungszins ist eine der wichtigsten Rechnungsgrundlagen der PKV abhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten. Dem begegnen wir durch die Nutzung professioneller Analysetools in der Kapitalanlage samt der gezielten Nutzung der Erkenntnisse hieraus für die Kapitalanlagestrategie und durch die regelmäßige Durchführung von Hochrechnungen. Dennoch ist angesichts der Entwicklung an den Kapitalmärkten die Wahrscheinlichkeit der Nichterreichung der Ziel-Nettoverzinsung weiterhin gegeben. Der Fokus bei der Kapitalanlagestrategie richtet sich daher auf ein angemessenes Risiko-Renditeverhältnis bei gleichzeitig hoher Erreichungswahrscheinlichkeit für den garantierten Rechnungszins.

In der Krankenversicherung können sich finanzielle Risiken aus dem Auftreten von Groß- und Kumulschäden ergeben. Diesen Risiken tragen wir durch eine umfassende Rückversicherungspolitik Rechnung.

Risikomanagement- Methoden im Segment Kranken

• **Bestandszusammensetzung, Ansatz nicht risikogerechter Beiträge, RfB-Dotierung, wiederkehrende Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen**

Diesem Risikobereich begegnen wir durch professionelles Underwriting, ein professionelles Leistungs- und Gesundheitsmanagement sowie Controllinginstrumente, die Trends und negative Entwicklungen rechtzeitig sichtbar machen. Durch den jährlichen Abgleich kalkulierter und tatsächlich erforderlicher Versicherungsleistungen, der bei signifikanten Abweichungen eine Beitragsanpassung auslöst (Beitragsanpassungsklausel), können Missverhältnisse zeitnah ausgeglichen werden.

Um die Auswirkungen auf die RfB und die Finanzierung jährlich gewährter Beitragslimitierungen zu untersuchen, werden im Rahmen der Planungsprojektionen und des Beitragsanpassungsprozesses Sensitivitätsanalysen erstellt. Durch diese Sensitivitätsanalysen können mögliche Unternehmensergebnisse dargestellt und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden.

Im Segment Kranken ist bei der Reservierung zudem das Prinzip des Prospective Unlocking zu beachten. Werden Beitragsanpassungen aufgrund von Änderungen in den Rechnungsgrundlagen ausgelöst, werden Annahmen für die Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen ebenfalls angepasst. Zusätzlich wurde ein Loss Recognition Test (LRT) durchgeführt und nicht bestanden. Es werden entsprechende Abschreibungen bei den zu aktivierenden Abschlusskosten vorgenommen. Vor diesem Hintergrund sowie unter Beachtung der beschriebenen Controllinginstrumente ist die Reservierungspolitik als ausreichend und angemessen zu bezeichnen.

• **Stornowahrscheinlichkeiten**

Zur Beurteilung des Risikos Stornowahrscheinlichkeit werden ebenfalls die oben beschriebenen Planungsanalysen herangezogen. So wird zum Beispiel die Auswirkung einer Absenkung des Stornos oder der bei Kündigung vorzusehenden anteiligen Mitgabefähigkeit der Alterungsrückstellung untersucht. Im Falle einer erkennbaren Gefährdung der Bilanzkennzahlen werden Gegenmaßnahmen wie zum Beispiel die Absenkung der in die Kalkulation einfließenden Stornowahrscheinlichkeiten ergriffen.

• **Sterbewahrscheinlichkeiten**

Zur Beurteilung des Risikos Sterbewahrscheinlichkeit werden Sensitivitätsanalysen auf Basis verschiedener Sterbetafeln und unter Verwendung der aktuellsten tatsächlichen unternehmenseigenen Sterblichkeit erstellt. Die Festlegung der in die Tarifikalkulation einfließenden Sterblichkeiten erfolgt so, dass auch unter Berücksichtigung von Sterblichkeitstrends ausreichende Sicherheiten gegeben sind.

Analog zur Regelung bei den Versicherungsleistungen können Veränderungen in der Sterblichkeit eine Beitragsanpassung auslösen, so dass auch hier ein Ungleichgewicht zwischen tatsächlichen und rechnungsmäßigen Größen zeitnah bereinigt wird.

• **Rechnungszins**

Um dem Risiko Rechnungszins zu begegnen, werden in der Kapitalanlage professionelle Analysetools genutzt und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse gezielt für die Kapitalanlagestrategie eingesetzt. Der Fokus der Kapitalanlage liegt in der Erzielung einer sicheren laufenden Durchschnittsverzinsung. Dies gilt ebenso für den Aktuariellen Unternehmenszins (AUZ), einem von der DAV entwickelten Nachweisverfahren für den Rechnungszins, das von der Gothaer jährlich durchgeführt wird. Zudem erfolgt die regelmäßige Erstellung von Hochrechnungen sowie von stochastischen Sensitivitätsanalysen bezüglich der Verzinsung der Kapitalanlagen. Neben der Ausrichtung der Kapitalanlagestrategie ist es ebenfalls das Ziel der Analysen, den in der Kalkulation verwendeten Rechnungszins zu überprüfen und bei Bedarf – aktuell – zu senken.

• **Groß- und Kumulschäden**

Dem Risiko von Groß- und Kumulschäden in der Krankenversicherung tragen wir durch eine umfassende, auf die unternehmensindividuellen Besonderheiten angepasste Rückversicherungspolitik Rechnung. Anhand der detaillierten Rückversicherungsabrechnung erfolgt eine quartärlige Überprüfung der Angemessenheit des Versicherungsschutzes, die bei Bedarf eine entsprechende Anpassung zur Folge hat.

Risiken aus Forderungsausfall

Offene Forderungen

Aufgrund der Nichtzahler-Thematik, die die gesamte PKV betrifft, haben die Risiken aus Forderungsausfall für die Gothaer einen hohen Stellenwert. Säumige Beitragszahler in der Vollversicherung können seitens des Versicherers nicht gekündigt werden. Der Versicherer hat säumige Beitragszahler in den sogenannten Notlagentarif umzustellen. Für die im Notlagentarif festgelegten Leistungen ist ein deutlich niedrigerer Monatsbeitrag als der Normaltarif fällig.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvertretern bei der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Krankenversicherung AG betragen zum Bilanzstichtag 114,4 Mio. Euro. Hierin enthalten sind Wertberichtigungen, die dem möglichen Risiko des Forderungsausfalls in ausreichendem Maße Rechnung tragen. Von den in unseren zentralen Inkassosystemen geführten Forderungen sind 26,2 Mio. Euro länger als 90 Tage offen. Die durchschnittlichen Forderungsausfälle (fruchtlose gerichtliche Mahnverfahren) der letzten drei Jahre beliefen sich auf 7,8 Mio. Euro, dies sind im Schnitt 2,1% der gebuchten Bruttobeiträge.

Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft

Bei der Abgabe der Rückversicherung arbeiten wir nur mit hochklassigen Rückversicherern zusammen. Dabei platzieren wir 60 % unseres Geschäftes (abgegebene Rückversicherungsprämie) bei Rückversicherern mit einem Rating von AA– oder besser. Die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft betragen zum Bilanzstichtag 120,0 Mio. Euro. Die Forderungen aus dem abgegebenen Geschäft belaufen sich auf 51,1 Mio. Euro. Die Forderungsstruktur gegenüber unseren Rückversicherungspartnern nach Rating-Klassen ergibt sich aus folgender Übersicht:

Aufteilung nach Rating-Kategorien	in Mio. EUR
AA	29,7
A	20,6
BBB	0,6
ohne Rating	0,2

In den vergangenen Jahren hat es aufgrund unserer Security-Politik nur unwesentliche Forderungsausfälle gegeben.

Risiken aus Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen dient der Erfüllung aller gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen des Gothaer Konzerns. Die hiermit verbundenen Risiken begrenzen wir durch ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko- und Ertrags-Relation legt der Gothaer Konzern weiterhin großes Gewicht auf die Entkorrelierung der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb bzw. über die unterschiedlichen Assetklassen zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Zentrales Element dieser Kapitalanlagensteuerung ist die Risikotragfähigkeit, die auf Basis interner Modelle und dem Asset Liability Management ermittelt wird. Zu den umfassenden ALM-Ansätzen innerhalb der Gothaer zählen stochastische Risikomodelle wie ALM-Projektionen, Asset Only-Analysen als Modul des konzerninternen Frühwarnsystems sowie die stochastische Unterstützung der Planung von Zielnettoverzinsungen und Überschussdeklaration. Diese Analysen mit ihren unterschiedlichen Blickwinkeln sind die Basis für die regelmäßige Prüfung und Anpassung der strategischen Asset Allokation.

Des Weiteren werden zentrale Kennzahlen mit Hilfe von empirischen Verteilungen und Shortfall-Wahrscheinlichkeiten analysiert. Zu diesen zentralen Kennzahlen gehören unter anderem die Netto- und Marktwertverzinsung, die stillen aktivseitigen Nettoreserven, die freie RfB sowie die Eigenmittelquote. Darüber hinaus werden regelmäßig definierte Einzelszenarien betrachtet. Die Grundlage bildet dabei ein Szenario, dessen Eintritt als sehr wahrscheinlich angesehen wird. Ferner werden kritische Szenarien analysiert, die im Rahmen der stochastischen Ergebnisauswertung identifiziert werden.

Außerdem werden stochastische Risikomessungen auf Basis von Indikatoren zur Ermittlung von Wahrscheinlichkeiten genutzt, vorgegebene Kapitalanlageergebnisse am Jahresende nicht zu erreichen (Shortfall-Wahrscheinlichkeit). Die Wahrscheinlichkeiten sind Ergebnis einer Simulation der Marktwertentwicklung und der Erträge der wesentlichen Kapitalanlageklassen auf Basis der konzerneigenen Performanceerwartungen für das nächste Jahr. Ferner werden weitere Modelle, wie beispielsweise das interne Kapitalbedarfsmodell, angewendet.

Die konsequente Weiterentwicklung der verwendeten Risikomodelle dient der nachhaltigen Steigerung der Risikotragfähigkeit. Neben den aufsichtsrechtlichen Risikobeschränkungen werden im Rahmen des Limitsystems der Rahmenrichtlinie zur Kapitalanlage des Gothaer Konzerns auch die internen Risikogrenzen überwacht.

Im Einzelnen werden innerhalb der dargestellten Kapitalanlagensteuerung die nachfolgend beschriebenen drei Risikoarten überwacht und gesteuert.

Marktänderungsrisiken

Das Marktänderungsrisiko bezeichnet das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen. Das Marktänderungsrisiko wird beispielsweise durch Veränderungen von Kursen, Spreads, Volatilitäten, Korrelationen oder aber auch durch Illiquidität im Markt beeinflusst. Das Management der Marktänderungsrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. Zur Messung des Risikopotenzials werden Sensitivitätsanalysen angefertigt. Darüber hinaus wird der Kapitalanlagebestand, der in besonderem Maße dem Marktänderungsrisiko unterliegt, Stress-Szenarien ausgesetzt. Die Ergebnisse der einzelnen Sensitivitätsanalysen werden in der Tabelle Eigenkapitalwirkung der Szenarioanalyse dargestellt.

• Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko beschreibt die Gefahr der Veränderung des risikolosen Zinses und daraus resultierender negativer Auswirkungen auf den Marktwert zinstragender Instrumente. Durch die konsequente Ausrichtung auf den Asset Liability Management Ansatz wird auf Marktwertsicht sichergestellt, dass Zinsänderungsrisiken des Konzerns in erster Linie vor dem Hintergrund der Laufzeiten der passivseitigen Verpflichtungen betrachtet werden. Daraus werden die internen (Ziel-)Grenzen für die kapitalseitige Duration festgelegt. Darüber hinaus besteht eine taktische Durationssteuerung, die dem Portfoliomanagement – in einem festgelegten Rahmen – die Nutzung kurzfristiger Opportunitäten aus Zinsänderungen einräumt.

Das Zinsänderungsrisiko wird vom Kapitalanlagecontrolling im Rahmen des internen Durationsberichts in Form der modifizierten Duration auf Portfolio- und Einzeltitelbasis gemessen und berichtet.

• **Wiederanlagerisiko**

Im Falle sinkender Zinsen ist das Risiko darin zu sehen, dass die Wiederanlage von Geldmitteln nur zu einem niedrigeren Zinsniveau erfolgen kann. Dieses Wiederanlagerisiko wird bei der Gothaer durch ALM- und Durationsanalysen überwacht. Im Rahmen der ALM-Analysen wird das Wiederanlagerisiko in der stochastischen Modellierung mit berücksichtigt. Eventuelle Auswirkungen lassen sich in den Erreichungswahrscheinlichkeiten der Zielgrößen (bspw. Nettoverzinsung, Solvabilität) ablesen. Die Gothaer begegnet dem Wiederanlagerisiko durch aktives Portfoliomanagement. Hierbei steht die gezielte Auswahl der Laufzeitenstruktur des Rentenportfolios im Vordergrund, die unter Einbezug von Derivaten, Zinsstrukturen und quantitativen Ansätzen (wie Trendfolgemodellen) gesteuert wird.

• **Kurs- bzw. Preisrisiko**

Das Kurs- und Preisrisiko umfasst mögliche Marktwertverluste in Folge nachteiliger Veränderungen von Aktienkursen, Beteiligungs-, Alternativ Investments-, Immobilien- und Erneuerbare Energien Preisen. Die Steuerung der Kurs-/Preisrisiken erfolgt unter anderem anhand der intensiven und kontinuierlichen Beobachtung von Konzentrationen auf Branchen-, Regionen- und Emittentenebene. Darüber hinaus wird das Exposure in den einzelnen Assetklassen auf Basis von internen (Ziel-)Grenzen beschränkt und überwacht, die das Ergebnis der jährlichen ALM-Analysen für die Personenversicherungsgesellschaften des Konzerns sowie die DFA-Analysen für die Schaden-/Unfallversicherungen widerspiegeln und deren Einhaltung die Risikotragfähigkeit der Gesellschaften gewährleisten. Neben Sensitivitätsanalysen werden die Assetklassen, die einem erhöhten Kurs-/Preisrisiko unterliegen, im Rahmen des Stress-tests überwacht.

Für unerwartete Entwicklungen können unternehmensindividuelle Sicherungskonzepte (bspw. Aktienoptionen) implementiert werden, die sicherstellen, dass bei kurzfristigen Schwankungen risikoadäquat reagiert und in Extremfällen auftretende Verluste begrenzt werden. Diese Sicherungskonzepte werden entsprechend den Marktentwicklungen laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Im Gothaer Konzern bestehen zum Bilanzstichtag aufgrund des geringen Bestands nur in geringem Umfang Aktienkursrisiken. Die Marktwerte des Beteiligungsportfolios werden im kommenden Jahr als wertstabil eingeschätzt. Vor dem Hintergrund der attraktiven langfristigen Investitionsmöglichkeiten wurden in der Assetklasse Real Estate Commitments eingegangen, um sich der strategischen Zielquote anzunähern. Im Bereich Erneuerbare Energien wurden aus bestehenden Commitments weitere Kapitalabrufe getätigt. Darüber hinaus wurde das Hedgefondsportfolio abermals reduziert.

Die Immobilienmärkte haben sich im Jahr 2017 weiterhin gut entwickelt und weisen größtenteils hohe Transaktionsvolumina auf. Letztes Jahr wurde das Bewertungsverfahren des Gesamtportfolios auf den Net Asset Value umgestellt. Durch die durchgängige Bewertung zu Marktpreisen und die breite Streuung des Portfolios wird mittelfristig kein außerordentlicher Abschreibungsbedarf erwartet.

• Währungsrisiko

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, die sich aus den nachteiligen Veränderungen von Devisenkursen ergibt. Das vorhandene Währungsrisiko wird auf Gesellschaftsebene nahezu vollständig über Devisentermingeschäfte abgesichert. Die Absicherung erfolgt je Währung in einem rollierenden Verfahren. Die folgende Übersicht zeigt das Exposure je Währung in Euro sowie den dazugehörigen Marktwert in Fremdwährung zum Jahresende. Letzterem stehen in nahezu gleicher Höhe in der Tabelle nicht abgebildete Devisentermingeschäfte zu Absicherungszwecken gegenüber.

Aufteilung nach Fremdwährung				in Mio.
	Marktwerte in EUR		Marktwerte in Nominalwährung	
	2017	2016	2017	2016
US-Dollar	1.934,2	1.614,2	2.325,3	1.702,5
Britische Pfund	125,2	124,0	111,3	106,0
Dänische Kronen	1.058,8	1.024,9	7.881,8	7.620,1
Polnische Zloty	55,5	93,8	231,7	413,2
Schweizer Franken	11,4	13,6	13,3	14,6
Sonstige Währungen	52,7	83,3	diverse	diverse

Demzufolge ergibt eine Veränderung der einzelnen Währungskurse um 1 % unter Berücksichtigung der bestehenden Absicherungen nur unwesentliche Veränderungen der Marktwerte der aggregierten Fremdwährungspositionen. Die weiteren Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zur Konzern-Bilanz unter Nummer 8.

Kredit-/Bonitätsrisiken

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden.

Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte und plausibilisierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch Ratings oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung stehen. Die Kreditrisiken werden zusätzlich breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden. Es bestehen neben den aufsichtsrechtlichen Vorgaben darüber hinausgehende, restriktivere interne Limite, die das Kreditrisiko bzw. Konzentrationsrisiko auf Einzeltitel-, Emittenten- sowie auch auf Portfolioebene in geeignetem Maße einschränken.

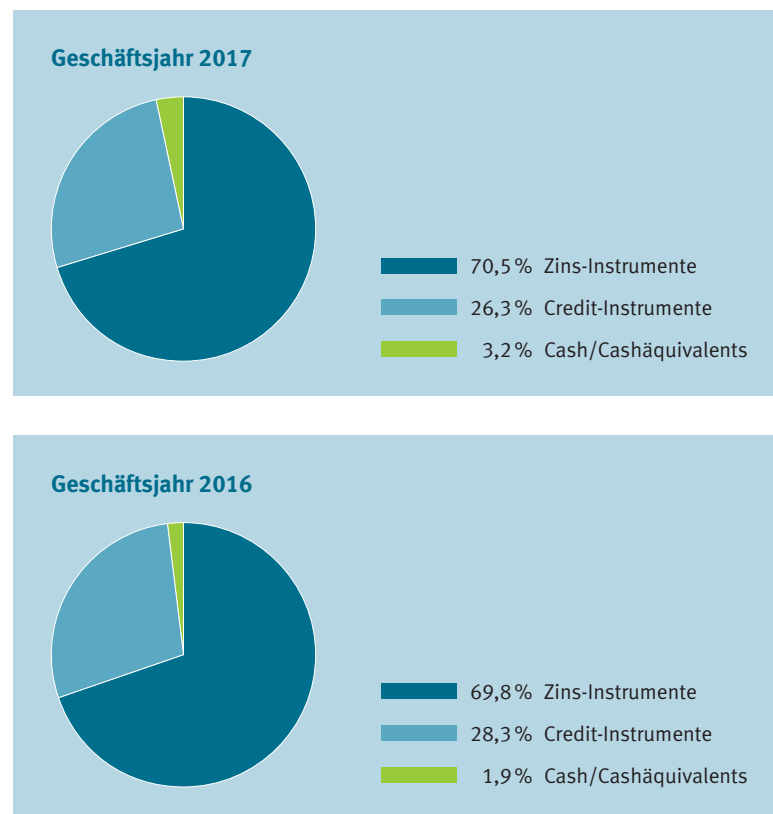
Zum Zwecke der Risikosteuerung werden die zinstragenden Finanzinstrumente der Risikoträger im Gothaer Konzern in die Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents unterteilt. Hierbei wird unterschieden, ob neben dem Zinsrisiko ein zusätzliches Bonitätsrisiko des Emittenten existiert. Der Kategorie Zins-Instrumente werden demnach Finanzinstrumente zugeordnet, bei denen faktisch kein bzw. nur ein geringfügiges Kredit-/Bonitätsrisiko vorliegt. Dies ist beispielsweise bei deutschen Staatsanleihen oder erstrangig gesicherten Pfandbriefen der Fall. Die folgende Tabelle stellt die Aufteilung der zinstragenden Finanzinstrumente der Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents nach Rating-Klassen auf Marktwertbasis dar, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. In dieser Übersicht werden Publikumsfonds nicht betrachtet.

Zinstragende Finanzinstrumente

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2017	2016
AAA	20,5	20,1
AA+	12,2	9,6
AA	11,4	9,4
AA–	5,8	5,3
A+	8,2	4,9
A	5,5	6,2
A–	9,3	9,2
BBB+	7,7	10,8
BBB	10,0	13,2
BBB–	5,0	6,0
Speculative Grade (BB+ bis D)	1,8	2,9
Ohne Rating	2,6	2,4

In der folgenden Übersicht sind diese Finanzinstrumente unterteilt nach den Kategorien Zins-Instrumente, Credit-Instrumente und Cash/Cashäquivalents aus Marktwertsicht dargestellt.

**Aufteilung der
Zinstragenden
Finanzinstrumente**



Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Marktwertbasis zu rund 79,8 % aus Festzinspapieren. Im Bereich der Inhaberschuldverschreibungen entfallen auf den gesamten Kapitalanlagebestand rund 8,0 % auf Financials (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Banken, Versicherungen sowie Finanzdienstleistern) und rund 13,5 % auf Corporates (unbesicherte bzw. nachrangige Schuldverschreibungen von Unternehmen).

Zum Jahresende bestehen keine erkennbaren materiellen Kreditrisiken. Der Marktwert aller Financials-Nachrangtitel bleibt auf dem Vorjahresniveau bei 0,7 Mrd. Euro. Auch im kommenden Geschäftsjahr können bei einzelnen Financials-Nachrangtiteln Ausfälle von Zinszahlungen – gegebenenfalls auch von Nominalen – nicht ausgeschlossen werden. Ein (Teil-)Ausfall des Nominals der PIIS-Anleihen (Portugal, Italien, Irland, Spanien) gilt weiterhin als eher unwahrscheinlich. Die Gesamtinvestitionen in Staatsanleihen der PIIS-Staaten betragen auf Marktwertbasis rund 2,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,8 Mrd. Euro). Hiervon entfallen rund 6,5 % auf Portugal (Vorjahr: 4,1 %), 20,1 % auf Spanien (Vorjahr: 28,8 %), 35,1 % auf Irland (Vorjahr: 19,6 %) und 38,3 % auf Italien (Vorjahr: 47,5 %). Darüber hinaus bestehen weitere Kreditrisiken bei extern gemanagten High Yield bzw. Emerging Market Mandaten. Alle kritischen Namen werden im Rahmen des Kreditprozesses sowohl im Front Office als auch im Middle Office der Gothaer Asset Management AG laufend überwacht. Darüber hinaus werden vom Front Office regelmäßig Kreditanalysen für Titel angefertigt, die im Zuge von Downgrades oder bei Marktbewertungen im Jahresverlauf unter Druck geraten sind, um deren Werthaltigkeit zu überprüfen. Sofern auf Basis dieser Analysen eine nachhaltige Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird auf Einzeltitelebene auf beizulegende Werte oder Marktwerte abgeschrieben. Diese Wertkorrekturen waren unwesentlich.

• Risikokonzentrationen

Der Gothaer Konzern steuert die Konzentrationsrisiken im Sinne des BaFin-Rundschreibens 4/2011 durch breite Mischung und Streuung des Kapitalanlageportfolios. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Risikokonzentrationen gemäß § 104i VAG. Neben der aufsichtsrechtlichen Regulierung wird das Konzentrationsrisiko auch über das interne Limitsystem begrenzt. Das Limitsystem stellt sicher, dass sich Konzentrationen auf Emittentenebene nur in unwesentlichem Umfang bilden können. In den folgenden Übersichten sind finanzielle Risikokonzentrationen in der Form dargestellt, wie sie im Gothaer Konzern gesteuert und überwacht werden. Dabei wird zwischen Konzentrationen in einzelnen Bonitätsklassen (siehe hierzu die Tabelle unter Adressenausfallrisiko), Branchen, Ländern und Emittenten unterschieden. Bei der Aggregation der Risikokonzentrationen greifen wir auf die Segmentierungen unabhängiger Datenlieferanten wie iBoxx zurück.

Aktien

Aufteilung nach Branchen		Anteil in %	
	2017	2016	
Anlagen- und Maschinenbau	3,1	2,5	
Arzneimittel	7,6	4,9	
Automobilindustrie	6,0	5,9	
Chemie-Industrie	2,2	3,8	
Computerprogramme	3,4	3,2	
Einzelhandel	0,7	0,4	
Finanzdienstleistungen	2,8	1,3	
Haushaltsgüter	7,1	6,0	
Industriegüter	9,3	8,3	
Industriemaschinen	0,3	0,3	
Kommunikation	6,7	6,8	
Kreditinstitute	11,4	9,8	
Medien	0,3	0,2	
Nahrungsmittel	5,5	5,3	
Öl und Gas	6,3	6,3	
Reisen und Freizeit	0,2	0,2	
Rohstoffe	3,2	3,3	
Technologie	2,4	1,2	
Textil und Bekleidung	2,9	2,4	
Versicherungen	4,0	3,2	
Versorgungsunternehmen	6,2	5,3	
Sonstige	1,5	1,2	
Ohne Branchenzuordnung	6,9	18,2	

Aufteilung nach Ländern		Anteil in %	
	2017	2016	
Belgien	3,5	3,6	
Dänemark	0,2	0,3	
Deutschland	33,2	43,3	
Finnland	0,8	0,9	
Frankreich	30,1	26,2	
Großbritannien	3,5	3,2	
Irland	2,3	0,7	
Italien	5,3	5,0	
Japan	0,5	0,3	
Luxemburg	4,1	2,8	
Niederlande	5,7	4,2	
Schweden	0,2	0,3	
Schweiz	0,9	1,1	
Singapur	0,3	0,0	
Spanien	9,2	8,1	
Südkorea	0,2	0,0	

Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, Zahlungsverpflichtungen auf Grund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht zeitgerecht oder nicht in voller Höhe erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine funktionsfähige Liquiditätsplanung und -steuerung ist zentrale Voraussetzung für effektives Kapitalanlagemanagement. Die detaillierte Kapitalanlage und Versicherungstechnik umfassende Liquiditätsplanung auf Risikoträgerebene stellt dabei eine taggenaue Projektion der Kassenbestände sicher. So kann einerseits bei angezeigten Liquiditätsspitzen die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden. Neben den im Direktbestand befindlichen liquiden Wertpapieren können zusätzlich Spezialfonds mittels Ausschüttungen oder Anteilsscheinrückgaben zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsspitzen genutzt werden. Andererseits kann auch etwaiger Kapitalanlagebedarf rechtzeitig identifiziert werden. Mit Hilfe des im Jahr 2017 neu umgesetzten Liquiditätsrisikomanagementkonzepts kann die regelmäßige Analyse von Liquiditätsquellen bzw. Bedeckungsquoten, insbesondere aber die Durchführung von Liquiditätsstresstests, vorgenommen werden.

Im abgelaufenen Jahr sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten. Im Rahmen der ALM-Analysen werden in einer mittel- bzw. langfristigen Projektion die Abläufe der versicherungstechnischen Verpflichtungen den Fälligkeiten des Festzinsbestands gegenübergestellt. Hieraus ist in keinem der betrachteten Jahre aufgrund der gleichmäßigen Verteilung der Fälligkeiten ein Liquiditätsengpass abzusehen.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten werden im Konzernanhang unter der Nummer 23 dargestellt.

Szenarioanalyse

Im Rahmen der Szenarioanalyse werden die oben definierten Risiken auf Basis des Jahresendbestands quantifiziert und aggregiert. Die Ergebnisse der Sensitivitätsanalyse in Anlehnung an den Rechnungslegungsstandard DRS 20 A2.14 stellen sich für den Gothaer Konzern wie folgt dar: Ein Anstieg der Zinskurve um 100 Basispunkte bei einer modifizierten Duration von 8,9 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der festverzinslichen Wertpapiere um 2.408,6 Mio. Euro. Ein isolierter Parallelanstieg der Spreadkurve um 100 Basispunkte führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte des kreditrisikobehafteten Rentenportfolios von 453,0 Mio. Euro. Ein Kursrückgang von 20 % bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Finanzinstrumenten führt unter Berücksichtigung der Sicherungsmaßnahmen zu einem Marktwetrückgang von 328,7 Mio. Euro. Ein Rückgang von 10 % auf die Marktwerte der Immobilieninvestments des Gothaer Konzerns entspricht 218,3 Mio. Euro. Die nachfolgende Tabelle stellt die mögliche Veränderung des Eigenkapitals unter der Annahme oben genannter Sensitivitäten dar. Zudem wird unterstellt, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird. Für die Beurteilung der Eigenkapitalwirkung verweisen wir auf die Angaben in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – insbesondere auf die Regeln zur Werthaltigkeitsprüfung.

Szenarioanalyse

Eigenkapitalwirkung						in Mio. EUR
	Marktwertrückgang		Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		Erfolgswirksame Eigenkapitalveränderung	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Festverzinsliche Wertpapiere (Zinsänderungsrisiko)	2.408,6	2.184,5	316,4	273,5	0,0	0,0
Kreditrisikobehaftete festverzinsliche Wertpapiere (Kredit-/Bonitätsrisiko)	453,0	480,8	68,1	76,1	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Finanzinstrumente (Kurs- bzw. Preisrisiko)	328,7	378,5	0,0	0,0	151,5	164,3
Immobilien (Kurs- bzw. Preisrisiko)	218,3	225,5	30,9	33,1	0,0	0,0
Summe	3.408,6	3.269,3	415,4	382,7	151,5	164,3

Operationale und sonstige Risiken

IT-Risiken

Die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IT) ist für ein Versicherungsunternehmen unverzichtbar und auf Grund immer größerer Prozessunterstützung und Prozessautomation ein zentraler Aspekt des Risikomanagements im Gothaer Konzern. Durch die zunehmende Abhängigkeit von der IT sind in den letzten Jahren die Sicherheitsmechanismen systematisch weiterentwickelt und stabilisiert worden. Wir gewährleisten darüber hinaus die Anforderungen des Bundesdatenschutzgesetzes und der zwischen den Vertretern der Datenschutzbehörden, der Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. und der Versicherungswirtschaft zur Förderung des Datenschutzniveaus abgestimmten „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“. Die unternehmenskritischen Anwendungen sichern wir durch einen Business-Continuity-Management-Prozess, der neben der technischen Integrität auch den reibungslosen Ablauf der entscheidenden Unternehmensprozesse gewährleistet. Dem Risiko eines ungewollten Datenabflusses wirken wir mit gezielten Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen einer Data Loss Prevention entgegen. Zur Erreichung einer durchgängigen Informationssicherheit und vor allem zur Aufrechterhaltung und ggf. zur Verbesserung des erreichten Sicherheitsniveaus haben wir ein Information-Security-Management-System (ISMS) aufgebaut, welches durch die DEKRA nach der internationalen Norm ISO 27001:2013 zertifiziert ist.

Regelkonformität des Jahresabschlusses

Zur Sicherstellung der Regelkonformität des Jahres- bzw. Konzernabschlusses haben wir rechnungslegungsbezogene Kontrollen eingerichtet und sonstige organisatorische Regelungen getroffen. Bei den organisatorischen Regelungen sind insbesondere unsere Bilanzierungsrichtlinien, die eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten für Buchhaltungssysteme und Datenschnittstellen, eine detaillierte Terminplanung und -überwachung sowie regelmäßige Sicherungen unserer Datenbestände zu nennen.

Wesentliche Bestandteile des internen Kontrollsystems sind die durchgängige Einhaltung des „Vier-Augen-Prinzips“, eindeutige Vollmachtsregelungen und -prüfungen sowie eine klare Abgrenzung und Verantwortlichkeit für die Buchhaltungssysteme. Weiterhin sind die in den Rechnungslegungsprozess involvierten Bereiche in das Risikomanagementsystem des Gothaer Konzerns integriert. Die Überprüfung dieser Bestandteile erfolgt durch die interne Revision. Durch ständige Weiterentwicklung/-bildung unserer Mitarbeiter reagieren wir zudem auf die Herausforderungen, die sich durch Änderungen in den Regelwerken der Rechnungslegung ergeben.

Rechtsrisiken

Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Personalrisiken

Das Management der Personalrisiken (Engpass-, Austritts-, Motivations-, Anpassungs- und Loyalitätsrisiken) sowie die Identifikation und das Nutzen von Chancen sind ein wichtiger Bestandteil des Personalmanagements der Gothaer. Die maßgeblichen Bezugspunkte sind dabei die Zielkomplexe der Personalstrategie, die ökonomische Situation der Konzerngesellschaften, konzerninterne Veränderungsprozesse sowie externe Einflussfaktoren wie z.B. die Marktentwicklung, die Digitalisierung und die demografische Bevölkerungsentwicklung.

Aufeinander abgestimmte Personalinformations- und Managementsysteme gewährleisten, quantitative und qualitative Gefährdungspotenziale rechtzeitig zu erkennen und diesen mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Möglichkeiten hierzu sind Personal-IT-Systeme (z. B. SAP HCM, HR.Cockpits u. v. m.) sowie etablierte Prozesse der qualitativen Risikoeinschätzung. Der Gothaer stellen sich insbesondere branchentypische Herausforderungen wie z. B. die Notwendigkeit zum Aufbau eines Multikanalvertriebs sowie die Entwicklung von Lösungen vor dem Hintergrund der Digitalisierung. Dies bringt personalbezogene Anpassungs- und Engpassrisiken auf verschiedenen Ebenen mit sich. Hieraus folgt das Erfordernis, notwendige Kompetenzen und Qualifikationen sowohl übergreifend als auch in einzelnen Handlungsfeldern aufzubauen bzw. extern zu beschaffen. Die Engpassrisiken bei der Beschaffung externer Know-how-Träger werden insbesondere durch geeignete Instrumente des Personalmarketings adressiert. Daneben wird außerdem versucht, diesem Risiko durch interne Entwicklungsprogramme zu begegnen. Bei der Steuerung und Minimierung dieser Risiken fokussiert die Gothaer sich gezielt auf die strategierelevanten Kernkompetenzen der Unternehmen sowie die für die Strategieumsetzung relevanten Positionen.

Der Gothaer stellen sich die branchentypischen Herausforderungen, die u. a. mit der ökonomischen Entwicklung des Versicherungsmarktes im Niedrigzinsumfeld, den zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie mit verändertem Kundenverhalten einhergehen. Der Konzern hat darauf u.a. mit der Entwicklung der Strategie Gothaer 2020 und diversen großen Umsetzungsprojekten, u.a. dem Programm EffizienzPlus, reagiert. Wir beobachten sehr genau die damit einhergehenden Anpassungsrisiken. Das Projekt Change@Gothaer 2020 hat in diesem Kontext das Ziel, die Veränderungsfähigkeit der Gothaer auf ein neues Level zu heben.

Nachhaltigkeit, Alltagsnähe, Verzahnung mit relevanten Projekten zur Umsetzung der Strategie 2020 und iteratives, agiles Vorgehen sind die gestaltungsleitenden Prinzipien dieses Projektes.

Entwicklungsperspektiven verknüpft mit wettbewerbsfähigen und leistungsorientierten Anreizinstrumenten helfen, die Motivation der Mitarbeiter auch in Zeiten stetigen Wandels sicherzustellen und die Abwanderung wichtiger Leistungs- und Potenzialträger zu vermeiden. Zudem verfügt die Gothaer zum Teil bereits über weitreichende Erfahrungen und Professionalität beim Change Management und weitet diese aktuell über gezielte Trainings im Bereich Change-, Prozess- und Projektmanagement zusätzlich aus.

Der demografische Wandel stellt insbesondere Versicherungen vor große Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern und vergrößert damit grundsätzlich die Engpass- und Austrittsrisiken, dies gilt umso mehr am lokalen Arbeitsmarkt Köln mit einer hohen Dichte von Versicherungsunternehmen, die auch als Arbeitgeber zueinander in Konkurrenz stehen. Die Gothaer diagnostiziert diese Risiken bereits seit längerem sowohl intern (z. B. durch Szenarioberechnungen) wie auch extern (z. B. durch Teilnahme an Arbeitgeberrankings) und verfügt damit über profundes Datenmaterial zum Risikomanagement. Das weiterentwickelte Arbeitgebermarketing der Gothaer sowie Projekte wie z. B. Frauen im Management helfen dabei, den beschriebenen Risiken erfolgreich zu begegnen.

Geldwäsche

Zur Verhinderung der Nutzung des Instruments „Lebensversicherung“ bzw. „Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr“ und „Darlehen bei Versicherungsunternehmen“ zum Zweck der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus sind interne Richtlinien geschaffen und Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Zusammenfassende Darstellung

Im Bereich Schaden/Unfall verfügt der Gothaer Konzern sowohl über eine gute Kapitalisierung als auch über eine hohe Diversifikation der Produkte und Geschäftsbereiche (Privatkunden/Unternehmerkunden). Zusammen mit einer guten Positionierung am Markt, disziplinierten Geschäftspraktiken und einer hinreichend vorsichtigen Risikoneigung wird eine ausreichende Risikotragfähigkeit sichergestellt.

Als Hauptrisiko in diesem Bereich lässt sich das Risiko aus Naturkatastrophen identifizieren. Dieses Risiko sichern wir durch gezielte Rückversicherungsnahme ab.

Im Bereich der Lebensversicherung legt der Gothaer Konzern neben modernen kapital-effizienten Produkten seinen Fokus auf die Bereiche Biometrie und fondsgebundene Lebensversicherung sowie die betriebliche Altersvorsorge. In einer alternden Gesellschaft kann der Gothaer Konzern auf diese Weise an einer verstärkten Nachfrage nach diesen Produkten profitieren.

Das Hauptrisiko im Bereich Leben ist das Zinsgarantierisiko. Aufgrund der langfristigen Garantieverprechen ist die Erzielung einer angemessenen Rendite am Kapitalmarkt unerlässlich. Eine dauerhafte Niedrigzinssituation hat erhebliche Auswirkungen auf die erwirtschafteten Erträge der Gewinnquelle „Zins“. Das Risikoergebnis trägt dazu bei, Abhängigkeiten vom Kapitalanlageergebnis zu reduzieren.

Die private Krankenversicherung ist stark vom politischen Umfeld geprägt. Dementsprechend wird der Wachstumsschwerpunkt der Gothaer hier auf der Krankenzusatzversicherung liegen.

Wie im Bereich Leben ist das Hauptrisiko der Krankenversicherung auch das Zinsänderungsrisiko. Ein Rückgang des Kapitalanlageergebnisses würde zu Beitragsanpassungen führen, die wiederum negative Auswirkungen auf das Neugeschäft haben könnten.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand quantitativer und qualitativer Analysen. Dadurch schaffen wir ein im Zeitablauf angemessenes und stabiles Risikoprofil. Diese Einschätzung wird u. a. durch die folgenden Faktoren unterstützt:

Die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen des VAG werden in dem Solvency and Financial Condition Report, welcher ebenfalls auf der Gothaer Homepage (www.gothaer.de) veröffentlicht wird, dargestellt (Solvabilitätsanforderungen und Eigenmittel).

In 2017 hat sowohl die Rating-Agentur Standard & Poor's ihr Finanzstärkerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, die Gothaer Krankenversicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note „A–“ als auch FitchRatings ihr Folgerating für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG mit der Note „A“ und damit als „stark“ bestätigt.

Die zuvor beschriebenen Kontrollmechanismen, Instrumente und Analyseverfahren stellen ein wirksames Risikomanagement sicher. Nach unseren Erkenntnissen gewährleistet die Risikolage der einzelnen Gesellschaften zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung die Erfüllung der übernommenen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick für 2018

Derzeit ist davon auszugehen, dass sich der synchrone gesamtwirtschaftliche Aufschwung weltweit trotz der bestehenden (geo-)politischen Risiken auch 2018 fortsetzt. Insofern ist eine weitere Zunahme des Auslastungsgrads der gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten der Industrienationen zu erwarten, wodurch sich allmählich der Preisauftrieb beschleunigen sollte.

Vor diesem Hintergrund werden die Zentralbanken auf beiden Seiten des Atlantiks ihren eingeschlagenen Kurs beibehalten. Während die US-Notenbank die Leitzinssätze weiter anheben und ihre Bilanzsumme langsam abschmelzen sollte, dürfte die EZB im Laufe des Jahres ihre Bilanzsumme durch den Erwerb von Anleihen nicht weiter ausweiten. Angesichts eines voraussichtlich leicht höheren, aber nach wie vor vergleichsweise mäßigen Teuerungsdrucks werden die Notenbanken aber weiterhin sehr vorsichtig agieren.

Setzt sich der gesamtwirtschaftliche Aufschwung wie prognostiziert fort und werden die Notenbanken ihre Geldpolitik wie erwartet ausrichten, ist mit einem Anstieg der Renditen für Staatsanleihen zu rechnen. Angesichts einer vorsichtig agierenden US-Notenbank ist jedoch kein massiver Anstieg der Renditen für US-Treasuries zu erwarten. Bundesanleihen werden der Entwicklung ihrer US-Pendants folgen. Allerdings dürfte ein voraussichtlich nur allmählich auslaufendes Anleihekaufprogramm der EZB den Anstieg der Bundrenditen begrenzen.

Das derzeit synchrone weltweite Wirtschaftswachstum spricht trotz der vielerorts bereits ambitionierten Aktienmarktbewertungen für eine positive Aktienmarktentwicklung 2018. Voraussetzung für weiter steigende Aktienkurse ist allerdings, dass die Unternehmen an dem robusten konjunkturellen Umfeld in Form steigender Gewinne partizipieren können.

Entwicklungen der Versicherungswirtschaft

Der kräftige Aufschwung stützt auch die Entwicklung in der Versicherungswirtschaft. Nach einer Phase äußerst geringen Wachstums dürften die Beitragseinnahmen im Jahr 2017 um rund 1,8 % steigen. Allerdings bleiben auf kurze Sicht das extreme Zinsumfeld und die hohe Regulierungsintensität zentrale Herausforderungen. Unabhängig hiervon eröffnet die rasant fortschreitende Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft auch für die Versicherer neue Geschäftschancen. Daher erwartet die Versicherungswirtschaft für das Jahr 2018 ebenfalls eine Steigerung des Beitragsaufkommens von rund 1,4 %. Hinsichtlich der Geschäftsperspektiven hat sich die Erwartungshaltung geringfügig verbessert. Dahinter stehen gegenläufige Bewertungen in den Hauptsparten. In der Lebensversicherung zeigt sich eine verhaltene Einschätzung. Im Gegensatz hierzu hat sich das Geschäftsklima in der Privaten Krankenversicherung weiter verbessert. In der Schaden- und Unfallversicherung sind die Erwartungen zwar etwas zurückgegangen, verbleiben jedoch auf einem hohen Niveau.

(Anmerkung: Basis für die Marktaussagen sind die Verlautbarung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V aus 12/2017 und 03/2018, Konjunktur und Märkte 12/2017, Beitragsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft 11/2017, ifo Geschäftsklima Versicherungswirtschaft 11/2017, Makro und Märkte Kompakt No. 16 12/2017)

Ausblick für den Gothaer Konzern

Die zukünftige Entwicklung des Gothaer Konzerns wird maßgeblich durch seine Kerngeschäftsfelder, d. h. die Segmente Schaden/Unfall, Leben und Kranken, bestimmt. Da diese Segmente neben gemeinsamen auch segmentspezifische Rahmenbedingungen aufweisen, erfolgt bei der Prognose der künftigen Entwicklung eine entsprechende Unterscheidung nach diesen Segmenten.

Der Gothaer Konzern wird ab dem Geschäftsjahr 2018 seinen Konzernabschluss nach den Vorschriften des HGB erstellen und veröffentlichen. Die nachfolgenden Prognosen basieren auf der HGB-Bilanzierung.

Wesentliche Unterschiede der Bilanzierungsnormen ergeben sich insbesondere beim Vorsichtsprinzip, das in der IFRS-Bilanzierung als Sekundärprinzip gilt. In der HGB-Bilanzierung steht dagegen der Gläubigerschutz im Vordergrund. Die Auswirkungen spielen in den folgenden Positionen eine bedeutende Rolle.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß Best Estimate in der IFRS-Bilanzierung geschätzt, während sie nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) vorsichtiger bilanziert werden. Darüber hinaus stellen die handelsbilanziellen Schwankungsrückstellungen in der IFRS-Bilanzierung keine Verbindlichkeiten gegenüber Dritten dar und sind daher gemäß IFRS 4.14(a) nicht zulässig. Auch die handelsbilanzielle Zinszusatzreserve wird in der IFRS-Bilanzierung nicht gebildet. Diese Unterschiede schlagen sich im Konzerneigenkapital nieder.

Gemäß den IFRS wird ein erheblicher Teil der Kapitalanlagen nach IAS 39 mit beizulegendem Zeitwert angesetzt. Nach der HGB-Bilanzierung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten die Obergrenze der Bewertung. Somit ergeben sich niedrigere Ansätze und ein geringeres, aber auch beständigeres Ergebnis.

Bei den Pensionsverpflichtungen nach der HGB-Bilanzierung wirken sich in der Regel die Rechnungszinsänderungen direkt im Ergebnis aus, während gemäß den IFRS diese erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt werden. Darüber hinaus liegen unterschiedliche Zinssätze zugrunde: Nach IFRS wird mit den aktuellen Marktzins gerechnet, in der HGB-Bilanzierung dagegen mit einen durchschnittlichen Marktzins.

Aufgrund von Bewertungsunterschieden zwischen der HGB- und IFRS-Bilanzierung fallen die Effekte der latenten Steuern bzw. latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung unterschiedlich aus.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis resultieren insbesondere aus Spezial-Sondervermögen, die unter IFRS gemäß IFRS 10 zu konsolidieren waren und für die nach § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB die Konsolidierungspflicht entfällt.

Segment Schaden/Unfall

Rahmenbedingungen

Die Beitragsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung ist vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld sowie dem Nachfrageverhalten und der Preisentwicklung geprägt. Die günstige Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte wird auch in 2018 den Geschäftsverlauf im Privatkundengeschäft stützen. Die Schaden- und Unfallversicherung setzt sich aus unterschiedlichen Zweigen zusammen, die aufgrund des hohen Grades der Marktdurchdringung einem intensiven Wettbewerb unterliegen. Da sich die konjunkturelle Entwicklung in der Regel zeitverzögert auf das Beitragswachstum auswirkt, werden die Wachstumsspielräume im Unternehmenskundengeschäft für 2018 als stabil eingeschätzt. Zunehmend in den Fokus rückt auch die Absicherung gegen Cyber-Risiken. Dies sollte sich mittelfristig im Beitragsaufkommen widerspiegeln. Über alle Zweige hinweg prognostiziert der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft für 2018 insgesamt ein Beitragswachstum von 2,7 % für die Schaden- und Unfallversicherung nach 3,0 % im Jahr 2017.

Ausblick

In unserem Segment Schaden/Unfall werden wir auch im kommenden Jahr ein stabiles und insbesondere ertragsorientiertes Beitragswachstum in den Vordergrund unserer Strategie stellen.

Für unser selbst abgeschlossenes Geschäft planen wir ein solides Wachstum. Kräftige Wachstumsimpulse erwarten wir insbesondere aus der Industriellen Sachversicherung. Daneben wird unser Augenmerk auch weiterhin auf einer stärkeren Ausweitung unseres gewerblichen Geschäfts liegen. Die in den vergangenen Jahren bereits erzielte hohe Diversifikation der Produkte und Geschäftsbereiche treiben wir mit der Ausweitung unseres gewerblichen Geschäfts weiter voran. Unsere im vergangenen Jahr angelaufene Cyber-Versicherung wird in 2018 auch auf den Kundenkreis der kleineren und mittelständischen Unternehmen mit weniger als fünf Millionen Euro Umsatz ausgeweitet. Daneben werden wir die in 2017 erfolgreich eingeführte Gothaer Gewerbe Protect-Police weiter ausbauen. Unseren Fokus richten wir auch im kommenden Jahr auf ertragreiche Sparten, um nachhaltige Stabilität der Profitabilität zu erzielen. Zur Sicherung unserer versicherungstechnischen Exzellenz führen wir Sanierungsmaßnahmen durch, welche zu einem deutlichen Beitragsabrieb in der Architektenhaftpflicht führen werden.

Für Privatkunden werden wir in 2018 eine Unfallversicherung mit dem neuen Modul Invaliditätszusatzschutz und speziell für Kinder mit einem Kinder-Zusatzschutz sowie einem Kinder-Invaliditätszusatzschutz anbieten. Darüber hinaus wird bei der Wohngebäudeversicherung eine Produkterweiterung und als Markneuheit optional ein Schadenfreiheitsrabattsystem neu aufgenommen. Unsere Vorstellungen an eine agile Organisation mit innovativen Arbeitsmethoden und einem digitalisierten Geschäftsmodell werden wir verstärkt umsetzen. Mit unserem Gothaer Schadentracker bieten wir ab 2018 eine interaktive Smartphone App an.

In unserem Privatkundensegment planen wir Beitragssteigerungen in allen Versicherungssparten. Neben unserem Kraftfahrtgeschäft rechnen wir im kommenden Jahr auch für die Unfallversicherung sowie für die Hausratversicherung und die Haftpflichtversicherung mit deutlichen Steigerungsraten der Beitragseinnahmen.

Bei der Planung des Schadenaufwands gehen wir für das kommende Jahr von einer normalisiert höheren Groß- und Elementarschadenbelastung aus. Das grundsätzlich steigende Risiko aus Naturkatastrophen sichern wir durch gezielte Rückversicherungsprogramme ab. Für 2018 planen wir auf Basis unserer Portefeuillestruktur eine Brutto-Schadenquote leicht über dem Niveau von 2017.

Mit der weiterhin vorangetriebenen nachhaltigen Umsetzung von Effizienzprogrammen sowie der Verbesserung der Qualität unserer Prozesse, werden wir im kommenden Jahr positive Effekte auf unsere Kostenquote erzeugen.

Unser versicherungstechnisches Bruttoergebnis wird aufgrund des unterstellten Schadenverlaufs weiterhin deutlich positiv ausfallen. Die Brutto-Combined-Ratio bleibt damit auch im kommenden Jahr unter der 95 %-Marke.

Aufgrund des nach unseren Prognosen zu erwartenden weiterhin niedrigen Zinsniveaus und den damit verbundenen Herausforderungen, rechnen wir mit einem leichten Rückgang des Kapitalanlageergebnisses.

Segment Leben

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird wesentlich durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld, die Perspektive der kapitalgedeckten Altersvorsorge sowie die Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu anderen Anlageformen angesichts rückläufiger Kapitalmarktzinsen bestimmt. Obwohl sich die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte weiterhin positiv entwickelt, ist die langfristige Sparneigung der Bevölkerung im anhaltenden Niedrigzinsumfeld nur gering ausgeprägt. Die Wettbewerbssituation der Lebensversicherung bleibt aufgrund der marktdurchschnittlich weiter sinkenden Gesamtverzinsung der Kapitalanlagen schwierig. Allerdings besteht weiterhin von privater und institutioneller Seite Anlagebedarf. Somit sollten sich die Beiträge weiterhin auf hohem Niveau bewegen. Marktchancen werden in neuen Produkten wie im Bereich der betrieblichen Altersversorgung gesehen. Daher wird für das Jahr 2018 mit einem leichten Anstieg der Beitragseinnahmen von rund 0,1 % gerechnet.

Ausblick

Der Gothaer Konzern stellt sich den Herausforderungen des Marktumfelds und hat bereits im Jahr 2015 ein umfassendes Programm zu einer zukunftsorientierten Neuausrichtung des Geschäftsmodells auf den Weg gebracht. Im insgesamt schwierigen Umfeld des Lebensversicherungsmarktes sind wir zuversichtlich, dass wir unsere strategische Ausrichtung nach Risiko-Rendite-Gesichtspunkten auch in den nächsten Jahren erfolgreich weiterentwickeln werden. Hierzu zählen u.a. die aktive Steuerung im Produktmix, das stringente Kostenmanagement und die professionelle Zeichnungspolitik.

Der anhaltenden Niedrigzinsphase begegnen fast alle Lebensversicherer mit schrittweisen und teilweise starken Absenkungen der Überschussbeteiligungen. So haben wir auch mit einer weiteren Absenkung der Überschussbeteiligung für das Jahr 2018 der Niedrigzinsphase angemessen Rechnung getragen. Den notwendigen Transformationsprozess, insbesondere im Hinblick auf das Produktportfolio, haben wir seit Anfang 2016 erfolgreich vollzogen und in diesem Kontext herkömmliche klassische Tarife weitestgehend für das Neugeschäft geschlossen und neue kapitaleffiziente Produkte eingeführt. So sind wir beispielsweise mit dem kapitaleffizienten Produkt „Gothaer Garantierente“ im Marktvergleich mit einer Gesamtverzinsung in Höhe von 2,9 % für das Neugeschäft solide positioniert.

In der privaten und betrieblichen Altersversorgung ist eine Vielzahl an Produkteinführungen mit stark veränderten Garantien und stärkerer Fondsorientierung zu beobachten. Insgesamt fokussieren sich neben uns viele Marktteilnehmer auf die Geschäftsfelder „Biometrie“ als Haupt-Träger für die Risikoergebnisse sowie „kapitaleffiziente Altersvorsorge“.

Die Positionierung als Serviceversicherer, vor allem in der Biometrie und im Bereich der kapitaleffizienten Altersvorsorgeprodukte, bleibt somit eine wesentliche Zielsetzung unserer Aktivitäten. Für die kommenden Jahre ist eine zieladäquate inhaltliche Zusammensetzung des Neugeschäftes (Produktmix) unterstellt. Dies impliziert insbesondere eine weitere, deutliche Senkung des Neugeschäftsanteils an herkömmlichen klassischen Produkten. In diesem Zusammenhang streben wir an, den Produktionsanteil in den Segmenten Biometrie und kapitaleffiziente Altersvorsorgeprodukte noch weiter zu steigern mit dem Ziel, im Jahr 2020 mit diesen beiden Segmenten einen Neugeschäftsanteil von über 90 % zu erreichen.

Eine weitere wichtige Zielsetzung ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu strategischen Kooperationen („nicht mehr zwingend alles selber machen“). Eine erste Antwort wurde 2017 mit der Initiative zur Gründung von „Das Rentenwerk“ geliefert. Das Mitte 2017 beschlossene Betriebsrentenstärkungsgesetz fördert und fordert eine starke Betriebsrente für Deutschland. Fünf traditionsreiche Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit bündeln ihre Kräfte zur Schaffung eines starken und wettbewerbsfähigen Angebots im Zukunftsmarkt der Sozialpartnerrente wollen damit gemeinsam ein starkes Gegengewicht zu den dominierenden „bAV-Playern“ im Markt stellen. Die Arbeiten zur Etablierung eines gemeinsamen Marktangebotes sowie einer gemeinsamen und digitalen bAV-Verwaltungsplattform schreiten zügig voran und den Planungen zufolge werden wir etwa ab Mitte 2018 mit einem wettbewerbsfähigen Angebot am Markt auftreten.

Marktkonforme betriebliche Services zur Steigerung der Kunden- und Vermittlerzufriedenheit sowie Standardisierung und Automatisierung durch Digitalisierung rücken aus Wachstums- und Effizienzgesichtspunkten mehr und mehr in den Fokus der Lebensversicherer. Bereits in den Jahren 2016 und 2017 wurden bei dem Gothaer Konzern zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der digitalen Prozesse sowie der Kunden- und Vermittlerzufriedenheit initiiert.

Im Rahmen der für das Segment Leben entwickelten Digitalisierungsstrategie werden in den nächsten Jahren in Bezug auf die Bereiche Kundenkommunikation, Vermittler- und Betriebsprozesse weitere Optimierungen umgesetzt. U. a. wird dabei bei neuen Privatkundenlösungen auf die Kriterien „realtime und online abschließbar“ sowie den Ausbau von „Self-Services“ geachtet. Im Jahr 2018 ist geplant, ein System zur Risikoprüfung am Point of Sale für den Maklervertrieb einzuführen.

Während der Transformationsphase zu einer zukunftsorientierten Neuausrichtung des Geschäftsmodells wurden temporär starke Umsatzrückgänge in den Jahren 2015 bis 2017 in Kauf genommen. Ab 2018 ist vorgesehen, dass das Segment Leben wieder moderat wächst.

Die Verwaltungskosten werden gemäß unserer Annahme im nächsten Kalenderjahr stabil bleiben.

Wir gehen im kommenden Jahr von einer steigenden Nettoverzinsung aus. Hauptstütze der geplanten Nettoergebnisse werden erneut die stabilen laufenden Erträge eines gut selektierten Anleihenportfolios und die Nutzung von Bewertungsreserven sein.

Die in den letzten Jahren gesteigerte Substanz- und Ertragskraft auf der Passivseite des Segments Leben wird weiterhin sicherstellen, dass wir die Anforderungen aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften vollumfänglich erfüllen.

Segment Kranken

Rahmenbedingungen

Die Geschäftsentwicklung der Privaten Krankenversicherung ist wesentlich von der Ausgestaltung der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen abhängig. Nach der Bundestagswahl 2017 kommt es erneut zu einer großen Koalition. Für das Jahr 2018 sind daher keine bedeutenden Änderungen zu erwarten. Die sich aus der konjunkturellen Entwicklung ergebende steigende Zahl von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen hat negative Auswirkungen auf den Bestand in der Vollversicherung. Insgesamt sollte sich die günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte jedoch stützend auf die Geschäftsentwicklung der Privaten Krankenversicherung auswirken. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld sind weitere Beitragsanpassungen im Bestand der Vollversicherung in der ersten Jahreshälfte 2018 zu erwarten, da nach einer Phase von durchschnittlich verhaltenen Beitragsanpassungen Nachholeffekte entstehen könnten. Im Hinblick auf das Pflege- und Zusatzversicherungsgeschäft wird eine unverändert dynamische Entwicklung erwartet. Eine zusätzliche Quelle für Impulse wird in der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) gesehen. Für das Jahr 2018 wird für die Private Krankenversicherung daher insgesamt ein Anstieg der Beitragseinnahmen von 2,0 % erwartet.

Ausblick

Ein unveränderter Schwerpunkt wird auch im Jahr 2018 in der Stabilisierung der Bestands- und Beitragsentwicklung liegen. Insgesamt erwarten wir 2018 geringfügig rückgängige Beitragseinnahmen. Ausgehend von dem Niveau des Jahres 2017 planen wir für 2018 eine deutliche Steigerung des Neugeschäfts.

Die Grundlage für das hohe Ambitionsniveau liegt in einer deutlichen Vitalisierung der Zusatzversicherung im Multikanalvertrieb in Kombination mit dem Direktvertrieb und einer stärkeren Mobilisierung des Maklermarktes in der Vollversicherung. In der Zusatzversicherung planen wir ein neues Produkt für das Jahresendgeschäft 2018. In der Vollversicherung kommt ein neuer Beitragsentlastungstarif. Eine Neuproduktentwicklung für die Vollversicherung ist für 2019 auf Grundlage einer erwarteten neuen GOÄ geplant. Im Segment der betrieblichen Krankenversicherung erwarten wir weiter spürbares Wachstum. Wir setzen hier auf einer hervorragenden Marktpositionierung des Gothaer Konzerns auf.

Bei leicht steigenden Leistungsausgaben und einem nur geringfügig gesunkenen Beitragsniveau gehen wir für 2018 von einer leicht ansteigenden Schadenquote auf einem Niveau deutlich unterhalb von 80 % aus.

Gemäß unserer Annahmen wird die handelsbilanzielle Abschlusskostenquote deutlich sinken, während die Verwaltungskostenquote geringfügig steigen wird.

Daraus abgeleitet ergibt sich für das Jahr 2018 eine versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote von mindestens 13 %. Neben dem versicherungsgeschäftlichen Ergebnis hängt das Ertragsniveau auch stark von der Höhe des Kapitalanlageergebnisses ab. Hier planen wir für das Jahr 2018 eine Nettoverzinsung leicht unter dem Niveau des Jahres 2017.

Vertrieb

Um den Herausforderungen im Marktumfeld – wie Niedrigzinsphase, geringes Marktwachstum, steigende Anforderungen der Kunden und Vermittler hinsichtlich Service, die rasante Entwicklung im Bereich Digitalisierung, Regulatorik und Demografie – künftig erfolgreich begegnen zu können, wurde eine neue Konzernstrategie initiiert. Diese stellt eine konsequente Weiterentwicklung der Vorhaben aus den bisherigen Zielen dar und überträgt das traditionelle Geschäftsmodell der Versicherung in die Zukunft. Durch die Unabhängigkeit als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit handelt die Gothaer dauerhaft als fairer, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner im Sinne der Kunden. Langfristig steht eine konsequente, stabile und kontinuierliche Wertentwicklung zur Substanzstärkung des Konzerns im Fokus.

Dem veränderten Kundenverhalten aufgrund von Digitalisierung begegnet der Gothaer Konzern an der Vertriebschnittstelle zu Vermittler und Kunden mit einem Multikanalmanagement. Dazu erfolgt eine enge Verzahnung des Direktvertriebes mit dem selbständigen Außendienst der Gothaer. Dem Selbstverständnis als lösungsorientierter Serviceversicherer folgend, entwickelt die Gothaer ihre Markenpositionierung weiter, um den neuen Anforderungen der Kunden gerecht zu werden.

Allgemein

Die in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Prognosen und Einschätzungen wurden auf der Grundlage unserer jetzigen Erkenntnisse abgegeben. Die hierbei unterstellten Einflussfaktoren können sich aufgrund von wirtschaftlichen Entwicklungen, der Kapitalmarktentwicklung, unerwarteten Groß- und Kumulschäden, Änderungen der gesetzlichen, steuerlichen und demografischen Rahmenbedingungen sowie einer geänderten Wettbewerbssituation unseres Konzerns anders entwickeln als im Rahmen der Prognose berücksichtigt.

Konzernabschluss

Konzern-Bilanz

Aktivseite

in Mio. EUR				
	Konzernanhang	2017	2016*	Eröffnungs-bilanz 2016
A. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Geschäfts- oder Firmenwert	[1]	82,5	96,6	94,0
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	[2]	276,4	253,0	231,6
Summe A.		359,0	349,5	325,6
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	[3]	36,5	33,9	36,7
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	[4]	627,1	628,6	387,1
davon in Veräußerungsgruppen		6,1	0,0	0,0
II. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	[5]	302,0	301,9	658,1
davon in Veräußerungsgruppen		0,0	16,3	0,0
III. Ausleihungen	[6]	4.623,3	5.097,3	5.276,4
davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird		136,6	78,4	0,0
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	[7]	23.634,6	22.605,7	21.326,0
davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird		460,4	469,9	0,0
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	[8]			
1. Zu Handelszwecken gehalten		31,6	49,5	105,3
2. Durch Designation		102,6	128,2	83,3
davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird		49,4	48,3	0,0
Summe V.		134,1	177,7	188,6
VI. Übrige Kapitalanlagen	[9]	748,3	401,7	648,6
Summe C.		30.069,5	29.213,0	28.484,7
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		2.248,0	2.023,5	1.935,4
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. an Versicherungsnehmer		105,3	108,3	127,6
2. an Versicherungsvermittler		66,7	69,7	62,8
Summe I.		172,0	178,0	190,4
II. Sonstige Forderungen		342,3	608,6	494,2
Summe E.	[10]	514,2	786,6	684,6
F. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten		394,3	327,6	296,3
G. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge		105,2	115,7	123,0
II. Deckungsrückstellungen		189,0	189,0	1.067,3
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		408,3	424,3	439,7
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		-2,3	-5,7	-4,6
Summe G.		700,3	723,4	1.625,3
H. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		0,0	0,0	0,0
I. Aktivierter Abschlusskosten				
I. Brutto		541,5	914,0	923,2
II. Anteil der Rückversicherer		43,9	25,6	26,7
Summe I.	[11]	497,7	888,3	896,5
J. Steuererstattungsansprüche				
I. aus tatsächlichen Steuern		68,7	84,6	106,8
II. aus latenten Steuern		578,0	656,7	595,3
Summe J.	[12]	646,7	741,3	702,1
K. Übrige Aktiva	[13]	3,9	4,2	6,1
Summe der Aktiva		35.470,1	35.091,4	34.993,4

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Passivseite

in Mio. EUR				
	Konzernanhang	2017	2016*	Eröffnungs-bilanz 2016
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen		1.647,1	1.468,1	1.385,7
II. Übrige Rücklagen				
1. Unrealisierte Gewinne und Verluste	[14]	347,6	376,9	323,7
2. Rücklage aus der Währungsumrechnung		-5,1	-5,9	-4,6
Summe II.		342,5	371,0	319,0
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht		164,7	155,9	137,6
Summe I.–III. (Konzerneigenkapital)		2.154,3	1.995,0	1.842,3
IV. Nicht beherrschende Anteile	[15]	48,3	56,8	46,9
Summe A.		2.202,6	2.051,8	1.889,2
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	[16]			
I. Beitragsüberträge	[17]	668,0	656,0	658,6
II. Deckungsrückstellungen	[18]	19.889,5	19.742,1	19.656,6
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	[19]	2.592,2	2.569,5	2.551,0
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	[20]	4.719,1	4.679,5	3.953,8
Summe B.		27.868,8	27.647,1	26.820,1
C. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		2.248,0	2.023,5	1.935,4
D. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	[21]	636,6	660,4	579,0
II. Sonstige Rückstellungen	[22]	81,0	69,0	67,7
Summe D.		717,6	729,4	646,7
E. Verbindlichkeiten				
I. Genussrechtskapital		0,0	20,0	20,0
II. Nachrangige Verbindlichkeiten		299,7	314,3	504,8
III. Anleihen und Darlehen		138,6	155,7	155,7
IV. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft				
1. gegenüber Versicherungsnehmern		487,1	535,2	580,5
2. gegenüber Versicherungsvermittlern		31,1	32,8	37,0
Summe IV.		518,2	568,0	617,5
V. Übrige Verbindlichkeiten		570,0	609,3	1.552,1
Summe E.	[23]	1.526,5	1.667,4	2.850,2
F. Steuerschulden				
I. aus tatsächlichen Steuern		213,7	241,4	158,3
II. aus latenten Steuern		692,9	730,8	693,4
davon in Veräußerungsgruppen		0,0	0,8	0,0
Summe F.	[24]	906,6	972,2	851,7
Summe der Passiva		35.470,1	35.091,4	34.993,4

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

		in Mio. EUR	
	Konzernanhang	2017	2016*
I. Gewinn- und Verlustrechnung (ergebniswirksam)			
1. Gebuchte Beiträge			
a) Brutto		4.423,9	4.410,9
b) Anteil der Rückversicherer		358,0	383,8
	[25]	4.065,9	4.027,0
2. Veränderung der Beitragsüberträge			
a) Brutto		-8,1	0,3
b) Anteil der Rückversicherer		12,5	19,9
	[25]	-20,5	-19,5
3. Sparbeiträge			
a) Brutto		492,2	298,6
b) Anteil der Rückversicherer		0,1	0,0
	[25]	492,1	298,6
4. Verdiente Nettobeiträge (1+2-3)	[25]	3.553,3	3.708,9
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	[26]	1.331,2	1.591,3
davon Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert		166,5	165,9
6. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	[26]	147,3	71,2
7. Sonstige Erträge	[27]	145,1	142,1
Summe Erträge		5.176,9	5.513,5
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto		3.610,0	4.452,0
b) Anteil der Rückversicherer		175,8	270,5
	[28]	3.434,2	4.181,5
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Brutto		1.216,7	844,7
b) Anteil der Rückversicherer		89,1	85,3
	[29]	1.127,6	759,4
10. Sonstige Aufwendungen	[30]	283,4	273,1
Summe Aufwendungen		4.845,1	5.214,0
11. Operatives Ergebnis		331,8	299,5
12. Finanzierungsaufwendungen		26,1	31,9
13. Jahresüberschuss vor Steuern		305,6	267,6
14. Ertragsteuern	[31]	138,1	109,5
15. Jahresüberschuss		167,5	158,1
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		164,7	155,9
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		2,9	2,2
II. Sonstiges Ergebnis (ergebnisneutral)			
16. Unrealisierte Gewinne und Verluste	[32]	-37,1	61,6
17. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen		23,2	-50,4
18. Veränderungen aus der Equity-Bewertung		2,6	-0,9
19. Währungsumrechnung		0,9	-1,3
20. Sonstiges Ergebnis (gesamt)		-10,5	9,0
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		-5,4	1,0
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		-5,1	7,9
III. Gesamtergebnis		157,1	167,1
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		159,3	156,9
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		-2,2	10,1

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Entwicklung des Eigenkapitals

in Mio. EUR								
	Konzerneigenkapital				Nicht beherrschende Anteile	Gesamt**		
	Gewinnrücklagen	Übrige Rücklagen*		Jahresüberschuss**				
		Unrealisierte Gewinne und Verluste	Währungsrücklage**					
Bilanzwert 01.01.2016	1.385,7	323,7	-4,6	137,6	46,9	1.889,2		
Veränderung Konsolidierungskreis	-4,3	0,0	0,0	0,0	5,7	1,5		
Einstellung in die Gewinnrücklagen	137,6	0,0	0,0	-137,6	0,0	0,0		
Gesamtergebnis	-50,9	53,2	-1,3	155,9	10,1	167,1		
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	155,9	2,2	158,1		
Sonstiges Ergebnis	-50,9	53,2	-1,3	0,0	7,9	9,0		
Unrealisierte Gewinne und Verluste	0,0	53,5	0,0	0,0	8,0	61,6		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-50,3	0,0	0,0	0,0	-0,1	-50,4		
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	-0,6	-0,3	0,0	0,0	0,0	-0,9		
Währungsumrechnung	0,0	0,0	-1,3	0,0	0,0	-1,3		
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	-4,6	-4,6		
Sonstiges	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,4	-1,4		
Bilanzwert 31.12.2016	1.468,1	376,9	-5,9	155,9	56,8	2.051,8		
Einstellung in die Gewinnrücklagen	155,9	0,0	0,0	-155,9	0,0	0,0		
Gesamtergebnis	23,1	-29,3	0,9	164,7	-2,2	157,1		
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	164,7	2,9	167,5		
Sonstiges Ergebnis	23,1	-29,3	0,9	0,0	-5,1	-10,5		
Unrealisierte Gewinn und Verluste	0,0	-31,9	0,0	0,0	-5,2	-37,1		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	23,1	0,0	0,0	0,0	0,1	23,2		
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	0,0	2,6	0,0	0,0	0,0	2,6		
Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,9	0,0	0,0	0,9		
Dividendenausschüttung	0,0	0,0	0,0	0,0	-3,9	-3,9		
Sonstiges	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,3	-2,3		
Bilanzwert 31.12.2017	1.647,1	347,6	-5,1	164,7	48,3	2.202,6		

* Siehe auch die Tabelle 14 Übrige Rücklagen

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Konzernmutter Gothaer Versicherungsbank VVaG verfügt als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit über kein gezeichnetes Kapital. Sie erwirtschaftet ihr Eigenkapital ausschließlich durch Gewinnthesaurierung.

Kapitalflussrechnung

	in Mio. EUR	
	2017	2016**
Jahresüberschuss *	167,5	158,1
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	338,4	1.656,4
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	224,3	87,9
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	391,1	8,0
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-2,2	-893,5
Veränderung der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen	172,8	51,8
Veränderung der übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten	297,2	43,1
Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern	51,8	-24,1
Veränderung der sonstigen Bilanzposten	27,9	116,9
Abgangsgewinne und -verluste aus Sach- und Kapitalanlagen	-741,3	-880,1
Korrektur um nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen	96,7	111,8
Korrektur um übrige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen sowie sonstige Berichtigungen des Jahresüberschusses	90,0	86,0
Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	1.114,3	522,4
Auszahlungen aus dem Zugang von konsolidierten Gesellschaften	0,0	-108,4
Einzahlungen aus dem Abgang von konsolidierten Gesellschaften	131,7	35,0
Auszahlungen aus dem Zugang von übrigen Kapitalanlagen	-9.099,1	-9.074,1
Einzahlungen aus dem Abgang von übrigen Kapitalanlagen	8.073,6	8.947,6
Veränderung bei Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,2	8,9
Übrige Einzahlungen	1,9	1,9
Übrige Auszahlungen	-77,3	-74,9
Kapitalfluss aus der Investitionstätigkeit	-969,1	-264,0
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0,0	-0,3
Auszahlungen aus Kapitalherabsetzungen	-2,3	-1,7
Dividendenzahlungen	-3,9	-4,6
Veränderung bei Genussrechtskapital und Nachrangigen Verbindlichkeiten	-14,7	-190,5
Veränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-63,2	-29,3
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-84,2	-226,4
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel	61,1	31,9
Zahlungsmittel am Anfang des Geschäftsjahres	327,6	296,3
Wechselkursbedingte Änderung der Zahlungsmittel	5,7	-1,7
Konsolidierungskreisbedingte Änderung der Zahlungsmittel	0,0	1,1
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	394,3	327,6

* inkl. nicht beherrschende Anteile am Jahresergebnis

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Zusatzinformationen zur Kapitalflussrechnung

	in Mio. EUR	
	2017	2016*
Laufende Geschäftstätigkeit		
Gezahlte Ertragsteuern (per Saldo)	– 96,1	– 30,3
Gezahlte Zinsen	– 24,3	– 71,7
Erhaltene Zinsen	686,0	750,0
Erhaltene Dividenden	204,4	195,3
Finanzierungstätigkeit		
Gezahlte Zinsen	– 26,1	– 29,2

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Veräußerung und Erwerb von konsolidierten Unternehmen

Im Geschäftsjahr wurden die Anteile an der DKV Mobility Services Holding GmbH & Co KG verkauft. Weitere Informationen hierzu sind dem Kapitel zum Konsolidierungskreis zu entnehmen.

Die Auswirkung auf die Kapitalflussrechnung ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Auswirkungen auf die Kapitalflussrechnung	in Mio. EUR	
	2017	2016
Mittelabfluss aus dem Erwerb von Unternehmen	0,0	– 106,4
Mittelzufluss aus der Veräußerung von Unternehmen	131,7	34,1
Gesamter Kaufpreis	0,0	– 108,4
davon durch Zahlungsmittel beglichen	0,0	– 108,4
Gesamter Veräußerungspreis	131,7	294,0
davon durch Zahlungsmittel beglichen	131,7	35,0
Durch den Erwerb übernommene Zahlungsmittel	0,0	2,0
Durch die Veräußerung abgegebene Zahlungsmittel	0,0	– 0,9

Die Überleitung der Bewegungen der Schulden auf die Cashflows aus Finanzierungstätigkeiten sind dem Konzernanhang 23 Verbindlichkeiten zu entnehmen.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist ein Teil des Konzernanhangs und erfolgt nach IFRS 8 „Geschäftssegmente“.

Segmentvermögen

	Schaden/Unfall		Leben	
	2017	2016*	2017	2016*
A. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	151,6	134,7	35,2	30,3
B. Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen	18,8	16,3	3,2	3,4
C. Kapitalanlagen				
I. Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz davon in Veräußerungsgruppen	0,0 0,0	0,0 0,0	0,0 0,0	0,0 0,0
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	0,0	0,0	0,0	0,0
davon in Veräußerungsgruppen	0,0	0,0	0,0	0,0
– nicht konsolidiert	1.197,5	1.197,3	573,7	562,6
III. Ausleihungen davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird	779,1 10,1	860,2 0,0	3.038,4 70,0	3.366,4 47,7
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird	3.011,6 11,9	2.802,5 11,5	14.070,7 403,4	13.661,6 409,9
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
1. Zu Handelszwecken gehalten	1,5	1,2	13,0	28,1
2. Durch Designation	17,7	20,0	37,9	39,0
davon Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird	0,0	0,0	37,9	37,1
Summe V.	19,1	21,2	50,8	67,1
VI. Übrige Kapitalanlagen	272,8	201,1	214,3	32,6
Summe C.	5.280,1	5.082,4	17.947,9	17.690,4
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,0	0,0	2.248,0	2.023,5
E. Anteile der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen	495,7	584,1	432,8	415,8
F. Anteile der Rückversicherer an den versicherungs- technischen Rückstellungen im Bereich der Lebens- versicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	6,3	5,6
G. Aktivierte Abschlusskosten	101,8	102,5	339,6	630,2
H. Übrige Segmentaktiva	827,8	950,9	539,2	733,8
Summe Segmentvermögen	6.875,7	6.871,0	21.552,3	21.533,0

* Vorjahreswerte wurden angepasst

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2017	2016*	2017	2016*	2017	2016*	2017	2016*
40,1	43,1	49,5	44,9	0,0	0,0	276,4	253,0
2,0	2,1	12,8	12,4	-0,3	-0,3	36,5	33,9
0,0	0,0	654,6	656,3	-27,5	-27,7	627,1	628,6
0,0	0,0	6,1	0,0	0,0	0,0	6,1	0,0
0,0	0,0	197,6	234,4	104,4	67,5	302,0	301,9
0,0	0,0	0,0	60,1	0,0	-43,8	0,0	16,3
230,9	230,6	1.078,4	1.147,1	-3.080,5	-3.137,6	0,0	0,0
1.429,6	1.470,6	231,3	232,4	-855,1	-832,4	4.623,3	5.097,3
56,5	30,6	0,0	0,0	0,0	0,0	136,6	78,4
5.945,1	5.537,2	623,8	625,2	-16,6	-20,8	23.634,6	22.605,7
45,1	48,5	0,0	0,0	0,0	0,0	460,4	469,9
17,2	20,0	0,0	0,1	0,0	0,0	31,6	49,5
17,3	29,9	29,7	39,4	0,0	0,0	102,6	128,2
11,5	11,3	0,0	0,0	0,0	0,0	49,4	48,3
34,5	49,9	29,7	39,5	0,0	0,0	134,1	177,7
130,5	46,9	398,5	368,2	-267,8	-247,1	748,3	401,7
7.770,5	7.335,2	3.213,9	3.303,1	-4.143,0	-4.198,0	30.069,5	29.213,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2.248,0	2.023,5
0,0	0,0	24,1	0,2	-252,3	-276,7	700,3	723,4
0,0	0,0	0,0	0,0	-6,3	-5,6	0,0	0,0
56,3	155,6	0,0	0,0	0,0	0,0	497,7	888,3
272,4	362,5	335,9	302,1	-416,2	-489,6	1.559,1	1.859,7
8.141,4	7.898,5	3.636,2	3.662,6	-4.818,1	-4.970,3	35.387,5	34.994,8

Segmentschulden

	Schaden/Unfall		Leben	
	2017	2016*	2017	2016*
A. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge	668,0	656,0	0,0	0,0
II. Deckungsrückstellungen	45,6	47,3	14.746,9	14.783,1
III. Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.224,1	2.191,9	101,5	80,5
IV. Übrige versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	30,9	26,3	2.560,0	2.628,3
Summe A.	2.968,6	2.921,5	17.408,4	17.491,9
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	0,0	0,0	2.248,0	2.023,5
C. Andere Rückstellungen	378,1	391,7	93,7	92,5
D. Übrige Segmentpassiva	1.179,4	1.218,6	1.149,7	1.268,2
Summe Segmentschulden	4.526,1	4.531,9	20.899,7	20.876,1

* Vorjahreswerte wurden angepasst

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2017	2016*	2017	2016	2017	2016*	2017	2016*
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	668,0	656,0
5.117,8	4.934,8	252,2	233,9	-273,1	-256,9	19.889,5	19.742,1
176,6	168,5	90,0	171,5	0,0	-42,9	2.592,2	2.569,5
2.142,2	2.066,9	0,0	0,1	-13,9	-42,1	4.719,1	4.679,5
7.436,6	7.170,1	342,2	405,5	-287,0	-341,8	27.868,8	27.647,1
0,0	0,0	6,3	5,6	-6,3	-5,6	2.248,0	2.023,5
61,4	62,7	184,4	182,4	0,0	0,0	717,6	729,4
264,2	285,9	1.331,0	1.416,6	-1.491,2	-1.549,8	2.433,1	2.639,6
7.762,3	7.518,8	1.863,9	2.010,1	-1.784,4	-1.897,3	33.267,5	33.039,6

Segment-Gewinn-
und Verlustrechnung

	Schaden/Unfall		Leben	
	2017	2016*	2017	2016*
1. Gebuchte Bruttobeiträge aus Versicherungsgeschäft mit anderen Segmenten	0,0	0,0	0,0	0,0
aus Versicherungsgeschäft mit externen Dritten	2.184,9	2.151,1	1.300,2	1.352,3
	2.184,9	2.151,1	1.300,2	1.352,3
2. Verdiente Nettobeiträge	1.851,5	1.798,6	746,5	985,5
3. Ergebnis aus Kapitalanlagen	214,8	204,0	732,7	1.021,6
<i>davon Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert</i>	0,0	0,0	0,0	0,0
4. Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	0,0	0,0	147,3	71,2
5. Sonstige Erträge	125,3	119,3	28,3	30,2
Summe Erträge	2.191,6	2.121,9	1.654,8	2.108,5
6. Leistungen an Kunden (netto)	1.204,8	1.201,8	1.170,4	1.787,5
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	573,6	541,7	387,8	148,0
8. Sonstige Aufwendungen	185,3	195,2	61,4	62,3
Summe Aufwendungen	1.963,7	1.938,6	1.619,7	1.997,9
9. Operatives Ergebnis	227,9	183,3	35,1	110,6
10. Finanzierungsaufwendungen	19,1	25,0	3,3	3,1
11. Jahresüberschuss vor Steuern	208,8	158,3	31,8	107,5
12. Ertragsteuern	133,0	65,8	17,7	52,9
13. Jahresüberschuss	75,8	92,5	14,1	54,6
14. Nicht beherrschende Anteile am Jahresüberschuss				
15. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht **				

* Vorjahreswerte wurden angepasst

** Der Konzernjahresüberschuss wird nur für den Konzern insgesamt dargestellt.

Eine Segmentierung würde aufgrund intersegmentärer Kapitalverflechtungen zu einem unzutreffenden Ausweis führen.

in Mio. EUR

Kranken		Sonstige		Konsolidierung		Gesamt	
2017	2016*	2017	2016	2017	2016	2017	2016*
0,0	0,0	18,2	18,9	-18,2	-18,9	0,0	0,0
938,7	907,4	0,0	0,1	0,0	0,0	4.423,9	4.410,9
938,7	907,4	18,3	19,0	-18,2	-18,9	4.423,9	4.410,9
937,1	905,9	18,3	19,0	0,0	0,0	3.553,3	3.708,9
324,3	366,0	193,0	144,8	-133,7	-145,1	1.331,2	1.591,3
0,0	0,0	88,6	22,1	77,9	143,8	166,5	165,9
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	147,3	71,2
7,5	8,2	309,7	316,0	-325,7	-331,8	145,1	142,1
1.268,9	1.280,1	521,0	479,8	-459,4	-476,9	5.176,9	5.513,5
1.024,6	1.093,3	11,5	16,2	22,9	82,7	3.434,2	4.181,5
163,9	68,3	2,3	1,4	0,0	0,0	1.127,6	759,4
31,5	22,5	338,2	337,1	-333,1	-344,0	283,4	273,1
1.219,9	1.184,1	352,0	354,7	-310,2	-261,4	4.845,1	5.214,0
49,0	96,0	168,9	125,1	-149,2	-215,5	331,8	299,5
0,0	0,0	19,2	18,4	-15,5	-14,6	26,1	31,9
49,0	96,0	149,8	106,7	-133,8	-200,9	305,6	267,6
21,1	34,9	14,3	-4,6	-48,1	-39,5	138,1	109,5
27,9	61,1	135,4	111,3	-85,7	-161,4	167,5	158,1
						2,9	2,2
						164,7	155,9

Zusatzinformationen zur Segmentberichterstattung

in Mio. EUR								
	Schaden/Unfall		Leben		Kranken		Sonstige	
	2017	2016*	2017	2016*	2017	2016*	2017	2016
Zinsertrag	80,8	85,5	386,7	427,6	177,3	179,0	22,9	23,5
Zinsaufwand	27,2	43,8	20,2	50,3	1,7	2,1	48,7	48,5
Planmäßige Abschreibungen und Amortisationen	22,2	19,7	5,2	4,2	8,0	7,8	26,5	31,2
Wesentliche zahlungs-unwirksame Erträge (+) und Aufwendungen (-)**	-274,8	-90,0	-412,0	-1.056,3	-435,9	-432,3	25,5	-250,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**ausgenommen planmäßige Abschreibungen und Amortisationen

In den Segmenten Schaden/Unfall, Leben und Kranken beinhalten die Angaben zu den planmäßigen Abschreibungen und Amortisationen sowie die wesentlichen zahlungs-unwirksamen Erträge und Aufwendungen nicht die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen. Diese Aufwendungen bzw. Erträge werden bei Versicherungsgesellschaften im Rahmen der Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Konzernanhang

Grundlagen unserer Konzernrechnungslegung

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG ist Mutterunternehmen des Gothaer Konzerns. Daher muss sie gemäß §§ 341i, j und 290 ff. HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht erstellen. Die Gothaer Versicherungsbank VVaG macht gemäß § 315a Abs. 3 HGB in Verbindung mit Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 von dem Wahlrecht Gebrauch, einen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach International Financial Reporting Standards (IFRS) und den International Accounting Standards (IAS) zu erstellen. Bei der Aufstellung werden alle von der Europäischen Union übernommenen Standards sowie alle relevanten Regelungen des Handelsgesetzbuches beachtet. Die Aussagekraft dieses IFRS-Konzernabschlusses entspricht somit derjenigen eines HGB-Konzernabschlusses.

Seit 2003 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) neu erlassenen Rechnungslegungsstandards International Financial Reporting Standards genannt, die früheren Standards werden weiterhin als International Accounting Standards (IAS) bezeichnet. Zusätzlich wurden die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), beachtet. Die Bilanzierung und Bewertung versicherungstechnischer Geschäftsvorfälle wird künftig durch den neuen IFRS-Standard IFRS 17 geregelt. In Übereinstimmung mit dem Rahmenkonzept der IFRS und IAS 1/IFRS 4 wurden hierfür die versicherungsspezifischen Standards der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP), insbesondere Topic 944 Financial Services – Insurance ehemals SFAS 60 und SFAS 97 zugrunde gelegt.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt, alle Wertangaben erfolgen in Mio. Euro. Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung sowie den Konzernanhang inklusive der Segmentberichterstattung. Der Konzernabschluss wird durch einen Konzernlagebericht ergänzt. Dieser beinhaltet neben der Geschäftsentwicklung der Segmente und den Aussagen zum Kapitalmanagement auch den Chancen- und Risikobericht sowie den Prognosebericht.

Die Segmentberichterstattung wird, entsprechend der internen Steuerung des Gothaer Konzerns, nach den Bewertungsregeln der IFRS erstellt. Es wird zwischen den Segmenten Schaden/Unfall, Leben, Kranken sowie Sonstige unterschieden. Die Segmente entsprechen gleichzeitig den Kerngeschäftsfeldern des Konzerns. In dem Segment Schaden/Unfall werden die Versicherungsgesellschaften des Konzerns zusammengefasst, die alle wesentlichen Versicherungszweige und -arten in der Schaden-/Unfallversicherung betreiben. Das Segment Leben umfasst die Versicherungsgesellschaften, die Lebens- und Rentenversicherungsprodukte in allen ihren Arten und damit verbundenen Zusatzversicherungen anbieten. In dem Segment Kranken wird die Versicherungsgesellschaft ausgewiesen, über die im Konzern die private Krankenversicherung in Form von Voll- und Zusatzversicherung betrieben wird. Alle weiteren Gesellschaften werden in dem Segment Sonstige zusammengefasst.

Die Darstellung der Segmente erfolgt nach Konsolidierung segmentinterner Transaktionen, jedoch ohne segmentübergreifende Transaktionen. Die segmentübergreifende Konsolidierung wird separat dargestellt. Grundsätzlich erfolgen Transaktionen zwischen Konzerngesellschaften zu Marktbedingungen.

In der Kapitalflussrechnung wird dargestellt, wie sich der Zahlungsmittelbestand im Laufe des Geschäftsjahres verändert hat. Die Zahlungsmittel umfassen laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände. Unterschieden wird zwischen Zahlungsströmen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Kapitalflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit werden nach der indirekten Methode ermittelt. Hierbei wird der Jahresüberschuss um nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle (insbesondere Zu- bzw. Abschreibungen, Veränderungen der Rückstellungen sowie von Forderungen und Verbindlichkeiten) berichtigt. Des Weiteren wird das Periodenergebnis um Ertrags- und Aufwandsposten, die der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzurechnen sind, korrigiert. Zahlungsströme aus der Investitionstätigkeit werden mittels direkter Darstellung ausgewiesen. Dabei werden aus der Buchhaltung der Konzerngesellschaften die Ein- und Auszahlungen angegeben. Im Wesentlichen werden hier die Mittelzu- bzw. -abflüsse aus den Zu- bzw. Abgängen von Kapitalanlagen aufgezeigt. Die Kapitalflüsse werden um Einflüsse durch die Veränderung des Konsolidierungskreises bereinigt. Zahlungsströme aus der Finanzierungstätigkeit werden nach der direkten Methode dargestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundsätzlich haben alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2017 unter Anwendung konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erstellt. Das Geschäftsjahr entspricht in der Regel dem Kalenderjahr. Von Zweckgesellschaften mit Bilanzstichtag 31. Januar 2018 und 30. September 2017 wurde ein Zwischenabschluss per 31. Dezember 2017 erstellt. Des Weiteren wurden Beteiligungs- und Immobiliengesellschaften mit einem Jahresabschluss zum Bilanzstichtag 30. September 2017 einbezogen. Separat werden wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem 30. September 2017 und dem 31. Dezember 2017 berücksichtigt. Die Jahresabschlüsse der assoziierten Unternehmen wurden aus Gründen der Wesentlichkeit teilweise nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Gothaer Konzerns angepasst.

Tochterunternehmen und Spezialfonds werden konsolidiert, wenn sie direkt oder indirekt durch den Konzern kontrolliert werden. Als Zeitpunkt der Erstkonsolidierung wird der Tag zugrunde gelegt, an dem der Gothaer Konzern die Kontrolle über eine Gesellschaft erlangt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Hierzu werden die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt (vollständige Neubewertung) und mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein positiver Differenzbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert, welcher mindestens einmal jährlich auf seine Werthaltigkeit hin überprüft wird. Negative Unterschiedsbeträge werden im Jahr ihrer Entstehung erfolgswirksam aufgelöst.

Ergebnisse, die von Tochtergesellschaften nach der Erstkonsolidierung erwirtschaftet wurden, sind nach Abzug der auf nicht beherrschende Anteile in den Gewinnrücklagen des Konzerns enthalten. Minderheitsanteile werden in der Bilanz als Bestandteil des Eigenkapitals ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischengewinne werden eliminiert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Konzerninterne Transaktionen erfolgen grundsätzlich zu Marktbedingungen.

Die Gothaer Versicherungsbank VVaG mit Sitz in Köln bildet sowohl den größten als auch den kleinsten übergeordneten Konzernabschluss.

Konsolidierungskreis

Bei der Festlegung des Konsolidierungskreises wird der Grundsatz der Wesentlichkeit beachtet. Die Wesentlichkeit wird individuell pro Gesellschaft beurteilt, als Aufgriffskriterium wird das Eigenkapital verwendet. Zusätzlich gibt es einen Schwellenwert für die Gesamtsumme des Eigenkapitals aller Gesellschaften, die als unwesentlich beurteilt wurden. Bei Überschreitung der Schwellenwerte wird geprüft, ob die Einbeziehung der Gesellschaft die Aussagekraft des Konzernabschlusses erhöht. Das Kriterium der Wesentlichkeit wird ausschließlich auf Gesellschaften angewendet, die nicht das Versicherungsgeschäft betreiben. Alle Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns werden grundsätzlich konsolidiert.

Vollkonsolidierung

Dementsprechend wurden in den Konzernabschluss 54 Tochterunternehmen (Vorjahr: 55) gemäß IFRS 10 einbezogen. Hierbei handelt es sich um acht Versicherungsgesellschaften (Vorjahr: neun), eine Pensionskasse und 45 sonstige Gesellschaften (Vorjahr: 45). Des Weiteren wurden 35 Zweckgesellschaften (Vorjahr: 33) gemäß IFRS 10 konsolidiert.

Im Bereich der Tochterunternehmen wurde im Jahr 2017 die Asstel Sachversicherung AG rückwirkend zum 1. Januar 2017 auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG fusioniert. Das Konzernergebnis blieb von der Fusion unberührt.

Weitere Änderungen betrafen Zweckgesellschaften. Der INKA ASL 4 wurde dekonsolidiert. Hierbei ist kein Abgangsergebnis entstanden. Außerdem wurde der Fonds INKA GL GS in INKA GL3 umfirmiert. Ebenfalls wurde die Zweckgesellschaft Gothaer Real Estate Fonds in GREF umfirmiert.

Des Weiteren wurden im Rahmen unserer Anlagestrategie drei neue Zweckgesellschaften im Bereich Immobilien gegründet und gemäß IFRS 10 in den Konzernabschluss aufgenommen: GREF II FCP-SIF und deren Tochtergesellschaften GREF II Holding S. à. r. l. und GREF II Roommate S. à. r. l.

At-Equity-Konsolidierung

Neun Beteiligungen (Vorjahr: zehn), auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sowie zwei Beteiligungen (Vorjahr: drei), die als Gemeinschaftsunternehmen geführt werden, wurden im Konzernabschluss nach IFRS 11 in Verbindung mit IAS 28 unter Anwendung der Equity-Methode bewertet. Ebenfalls hält der Gothaer Konzern 17 Gesellschaften (Vorjahr: 16), auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten ausgeübt wird.

Im Bereich der Gesellschaften, die im Konzern mit der At-Equity-Methode bewertet werden, wurden die Anteile an der Gesellschaft DKV Mobility Services Holding GmbH & Co. KG verkauft und dekonsolidiert. Durch den Abgang ist ein Abgangsgewinn in Höhe von 115,3 Mio. Euro entstanden.

Im Bereich Immobilien wurde die Zweckgesellschaft Blackstone Real Estate Debt Strategies II (LuxCo) S.A. Compartment 2 in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Darüber hinaus wird der Immobilienfonds TRIUVA Garbe Logistik Europa nicht mehr im Konsolidierungskreis genannt, da sich die Einschätzung zu diesem Fonds während der Gründungsphase geändert hat.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde ein Anteilskaufvertrag abgeschlossen, der durch den Eintritt wesentlicher Closing-Bedingungen aufschiebend bedingt ist. Wir sind damit die Verpflichtung eingegangen unseren Anteil an einer bestehenden Beteiligung weiter aufzustocken und als weitere Folge erstmalig at Equity zu konsolidieren.

Die zum Konsolidierungskreis des Gothaer Konzerns im Jahr 2017 gehörenden Gesellschaften inklusive Zweckgesellschaften sind am Ende des Abschnitts „Sonstige Angaben“ aufgeführt. Darüber hinaus erfolgt dort eine ergänzende Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 4 HGB, welche die nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Beteiligungen umfasst.

Angaben zu Tochtergesellschaften nach IFRS 12.12 und 12.13

Tochterunternehmen
mit wesentlichen,
nicht beherrschenden
Anteilen

Finanzinformationen					in Mio. EUR	
	CG Car-Garantie Versicherungs-AG		kk Metall- technik GmbH		Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Nicht beherrschende Anteile	33,0%	33,0%	27,3%	27,3%	24,2%	24,2%
Gebuchte Bruttobeiträge	192,5	200,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis aus Kapitalanlagen	8,3	11,8	0,0	0,0	6,6	-2,5
Jahresüberschuss (+) / -fehlbetrag (-)	8,4	7,0	0,0	0,0	6,6	-2,5
Sonstiges Ergebnis	-16,2	30,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis	-7,8	37,4	0,0	0,0	6,6	-2,5
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	-2,6	12,3	0,0	0,0	1,6	-0,6
kurzfristige Vermögenswerte	49,8	38,2	1,2	1,7	0,0	0,0
langfristige Vermögenswerte	503,0	535,7	1,9	1,9	30,9	38,6
kurzfristige Schulden	78,9	87,1	0,0	0,0	0,0	0,0
langfristige Schulden	367,4	361,6	0,1	0,5	0,0	0,0
Nettovermögen	106,5	125,2	3,1	3,1	30,9	38,6
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital*	35,2	41,3	0,8	0,8	7,5	9,3
Dividendenzahlung an andere Gesellschafter	3,6	4,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	18,3	12,9	0,4	0,0	11,3	5,4
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	5,5	6,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-11,0	-13,0	0,0	0,0	-11,3	-5,4
Cash Flow Veränderung	12,8	6,8	0,4	0,0	0,0	0,0

* vor konzerninternen Anpassungen

Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital		in Mio. EUR	
		2017	2016
CG Car-Garantie Versicherungs-AG		35,0	41,1
kk Metalltechnik GmbH		0,8	0,9
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.		7,1	9,4
HC Property Heureka I Alpha S. à. r. l.		1,4	1,5
HC Property Heureka II Beta S. à. r. l.		1,5	1,5
HC Property Heureka III Gamma S. à. r. l.		1,2	1,3
HC Property Heureka IV Delta S. à. r. l.		1,3	1,3
Summe		48,3	56,8

**Maßgebliche
Beschränkungen von
Tochterunternehmen**

Innerhalb des Gothaer Konzerns bestehen grundsätzlich keine Beschränkungen, die einen Cash- oder Vermögenstransfer gemäß IFRS 12 zwischen den Tochtergesellschaften und der Konzernmutter begrenzen. Im Folgenden werden die Einzelassets dargestellt, bei denen eine Übertragung von Vermögenswerten erschwert wird.

Der Gothaer Konzern übt im Rahmen seiner Investition über Tochterunternehmen die Beherrschung nach IFRS 10 durch die Gewährung von Fremdkapital aus. Vertraglich stehen der Gothaer jedoch keine Gesellschafterrechte oder gesellschafterähnlichen Rechte zu, so dass dies zu Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Vermögenswerten, der Auflösung der beherrschten Tochtergesellschaft, außervertraglichen Ausschüttungen und weiterer außerordentlichen Entscheidungen führt. Betroffen sind sechs Investments der Assetklasse Real Estate.

Im Falle einer möglichen Veräußerung besteht bei einem strategischen Tochterunternehmen ein Vorkaufsrecht, das in der Aktionärsvereinbarung verankert ist. Bei einem Tochterunternehmen mit fest definiertem Investitionsziel wurden sämtliche Anteilseigner von Managementtätigkeiten entbunden, so dass ein Vermögensübertrag auf andere Konzernunternehmen vertraglich nicht erwirkt werden kann. Eine Einflussnahme auf das Management erfolgt im Rahmen des Zusammentretens aller Anteilseigner.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Darstellung der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Prämisse der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt, d. h. sie werden in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Finanzielle Vermögenswerte werden nach IAS 39 zum Erfüllungstag bilanziert. In diesem Zeitpunkt entsprechen die Anschaffungskosten den beizulegenden Zeitwerten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Rahmen der Erfassung und Bewertung von Wertminderungen im Sinne des IAS 36 wird die jeweilige Gesellschaft definiert.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Schätzungen und Annahmen zu treffen, die sich auf Bilanzpositionen, die Gesamtergebnisrechnung sowie auf Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen werden insbesondere bei der Bewertung von Rückstellungen mit Hilfe von mathematischen bzw. statistischen Verfahren wie bei den Deckungsrückstellungen und Rückstellungen für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle oder auch Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen verwendet. Diese sind aber auch für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten sowie der Beurteilung latenter Steuern und latenter Rückstellung für Beitragsrückerstattung erforderlich. Im Falle von Bandbreiten beziehungsweise Auslegungsfragen werden Ermessensentscheidungen getroffen, wobei die besten Erkenntnisse des Managements zu den jeweiligen Sachverhalten zum Abschlussstichtag berücksichtigt werden. Die Schätzungen erfolgen prinzipiell unter der Annahme vernünftiger und jährlich aktualisierter Prämissen und basieren auf Erfahrungswerten für künftige Erwartungen. Da Schätzungen naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet sind, können die tatsächlichen Werte von den Schätzungen abweichen. Schätzungen können somit das Jahresergebnis erhöhen oder auch mindern. Weitere Erläuterungen finden sich in den Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Bilanzpositionen.

IFRS 13 – Zeitwert-Hierarchie

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind bzw. deren beizulegende Zeitwerte im Anhang anzugeben sind, sind nach IFRS 13 in eine Zeitwert-Hierarchie einzustufen. Hierbei wird – je nachdem wie objektive Marktdaten einfließen – zwischen drei Leveln unterschieden.

Level 1

• Notierte Kurse

Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt anhand von an aktiven, hochliquiden Märkten bzw. Börsen gehandelten Preisen identischer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Hierunter fallen insbesondere Aktien und Schuldverschreibungen.

Level 2**• Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten**

In Level 2 wird der Zeitwert entweder von Preisen vergleichbarer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abgeleitet oder durch Bewertungsverfahren ermittelt. Hierbei werden Mischpreise anhand von beobachtbaren Transaktionen sowie bindender Preisangebote von Kursinformationsdiensten verwendet. Des Weiteren werden Bewertungsmodelle anhand von beobachtbaren Marktdaten, wie beispielsweise Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten oder Volatilitäten, herangezogen. Hierunter fallen insbesondere Inhaberschuldverschreibungen und Darlehen.

Level 3**• Bewertung auf Basis individueller Parameter**

Bei der Ermittlung des Zeitwertes in Level 3 werden Bewertungsmodelle herangezogen, die im Wesentlichen nicht beobachtbare Parameter berücksichtigen, wie z. B. Ertragswertverfahren, oder Rekonstruktionswerte. Hierunter fallen insbesondere Bewertungsmodelle für Beteiligungen. Detailliertere Informationen können der folgenden Tabelle zu den Bewertungsmodellen entnommen werden. Des Weiteren werden Darlehen, welche nicht mit einem aktuellen, sondern mit dem Kaufspread innerhalb eines Bewertungsmodells bewertet werden, in Level 3 eingeordnet.

Grundsätzlich werden die Bewertungsverfahren bevorzugt, bei denen möglichst viele beobachtbare Marktdaten einfließen. Wenn die Einstufung in die Zeitwert-Hierarchie nicht eindeutig ist, wird der Level angegeben, welcher dem niedrigsten wesentlichen Inputfaktor entspricht. Ändert sich bei Bewertungsverfahren der Grad, in dem objektive Marktdaten vorliegen, erfolgt eine Umgruppierung zwischen den Levels.

Level 2 und Level 3

Bewertungsmodelle			
Finanzinstrument	Preis-methode	Ergänzungen (insbesondere nicht beobachtbare Marktparameter)	Bewertungsmodell
Kapitalbeteiligung – Direktinvestments	theoretischer Kurs	Marktrisikoprämie, Diskontierungszins, Beta, risikofreie Rendite, Wachstumsfaktor, Zahlungsströme	Ertragswert (intern)
		Anschaffungskosten, Buchwerte, Transaktionswerte, Ertragswerte, Net Asset Value, Substanzwert, Rückerstattungsbeträge	sonstige Modelle (intern)
Kapitalbeteiligung – Fonds	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Namensschuldverschreibungen	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwert (intern)
Schuldscheindarlehen	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
		Zinsstrukturkurven, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme, Tilgungen	Barwert (intern)
Genussscheine	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Inhaberschuldverschreibungen (wenig liquide – OTC Markt)	theoretischer Kurs	externe Preisermittlung durch Kontributoren: Mischpreise anhand tatsächlicher Handelsumsätze (OTC), bindender Angebote (OTC) oder theoretischer Bewertungsmodelle	externe Bewertungsmodelle
Inhaberschuldverschreibungen (illiquide – strukturiert)	theoretischer Kurs	u. a. geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
		Zinsstrukturkurven, Tilgungen, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Volatilitäten, Zahlungsströme	Barwert (intern)
Hypotheken und Policen	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Tilgungen, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Zahlungsströme	Barwert (intern)
Investmentfonds – Renten	theoretischer Kurs	insbesondere geprüfte Nettovermögenswerte	externe Bewertungsmodelle
Devisentermingeschäfte	theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Währungskurse	Barwert (intern)

Bewertungsprozess

Die Verantwortung für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte des Levels 3, obliegt diversen Bewertungsteams. Differenziert nach Kapitalanlageart gibt es eigene Bewertungsteams mit entsprechend qualifiziertem Fachpersonal. Die Verantwortung dieser Bewertungsteams liegt insbesondere in der Festlegung der verwendeten Bewertungsverfahren sowie der einfließenden Parameter. Generell werden geeignete, branchenübliche Bewertungsverfahren verwendet, z. B. werden bei der Bewertung von Beteiligungen die Anforderungen des IDW HFA 10 in Verbindung mit IDW S1 beachtet. Über die Ergebnisse der Zeitwertermittlung – insbesondere über negative Wertentwicklungen – werden die Aufsichtsgremien zeitnah und regelmäßig informiert.

Neue International Financial Reporting Standards

Grundsätzlich gilt bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden das Prinzip der Stetigkeit. Im Geschäftsjahr waren jedoch erstmalig nachfolgende Standards anzuwenden.

IAS 7 – Kapitalflussrechnung

Um verbesserte Informationen über die Finanzierungsaktivitäten und über die Verschuldung von Unternehmen zu gewährleisten, wurde IAS 7 zur Kapitalflussrechnung mit Wirkung zum 1. Januar 2017 angepasst. Hierzu werden zusätzliche Angaben zur Entwicklung von Finanzverbindlichkeiten und deren Einzahlungen und Auszahlungen in der Kapitalflussrechnung im Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit gezeigt. Anzugeben sind: Zahlungswirksame Veränderungen, Änderungen aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Unternehmen, währungskursbedingte Änderungen, Änderungen der beizulegenden Zeitwerte und übrige Änderungen. Das IASB empfiehlt eine Überleitungsrechnung zu erstellen.

Der Gothaer Konzern hat eine Überleitungsrechnung erstellt, die im Konzernanhang im Anschluss an die Kapitalflussrechnung zu finden ist.

IAS 12 – Ertragsteuern und Annual Improvements Project 2014–2016

Die Änderung des IAS 12 beinhaltet eine Klarstellung zum Ansatz aktiver latenter Steuern auf temporäre Differenzen aus unrealisierten Verlusten. Behandelt werden latente Steueransprüche für nicht realisierte Verluste bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten wie z. B. festverzinslichen Schuldtiteln. Sofern der steuerliche Wert den Anschaffungskosten entspricht, führen die nicht realisierten Verluste von zum Zeitwert bewerteten Vermögenswerten zu abzugsfähigen temporären Differenzen.

Darüber hinaus beinhaltet das annual improvements project 2014–2016 eine weitere Klarstellung zu IAS 12.

Die Änderungen des IAS 12 werden vom Gothaer Konzern berücksichtigt.

Nachfolgende Standards, welche für das Berichtsjahr nicht verpflichtend anzuwenden sind, werden im Gothaer Konzern nicht vorzeitig angewendet. Da der Gothaer Konzern im Geschäftsjahr 2018 seine Rechnungslegung von IFRS auf HGB umstellt, haben die Änderungen der nachfolgenden Standards keine Auswirkungen auf den Gothaer Konzernabschluss.

Annual Improvements Project 2014–2016 und Project 2015–2017

Innerhalb des annual improvements project 2014–2016 wurden zwei Standards angepasst: In IAS 28 und IFRS 1 wurden kleinere Verbesserungen vorgenommen.

Im Rahmen des annual improvements project 2015–2017 wurden verschiedene Klarstellungen zu folgenden Standards veröffentlicht: IFRS 3, IFRS 11, IAS 12 und IAS 23.

Die Änderungen zu IAS 28 und IFRS 1 sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Die Klarstellungen, die sich aus dem annual improvements project 2015–2017 ergeben, sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

**IFRS 9 –
Finanzinstrumente/
Anpassung IFRS 4 –
Versicherungsverträge**

Der IFRS 9 ersetzt den IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“. Die Regelungen des IFRS 9 enthalten unter anderem eine neue Klassifizierung und Bewertung für Finanzinstrumente, die von dem Geschäftsmodell des Portfolios und den vertraglichen Zahlungsströmen abhängen. Darüber hinaus gibt es grundlegende Änderungen bei der Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte. Durch den IFRS 9 werden nicht nur eingetretene Verluste, sondern auch erwartete Verluste berücksichtigt. Ebenfalls wird die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit dem Ziel geändert, dass das Hedge Accounting stärker als zuvor an der ökonomischen Risikosteuerung des Unternehmens angepasst wird. Dabei ändern sich auch die Vorgaben zum Nachweis der Effektivität von Sicherungsgeschäften.

Die Erstanwendung des IFRS 9 gilt für die Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Für Versicherungsunternehmen gilt entsprechend der Anpassung des IFRS 4 bei bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit einer späteren Erstanwendung. Spätestens zum 1. Januar 2021 hat die Erstanwendung jedoch zu erfolgen.

**IFRS 9 –
Finanzinstrumente**

Im Oktober 2017 wurde eine weitere Anpassung an IFRS 9 „Finanzinstrumente“ vorgenommen. Diese bezieht sich auf finanzielle Vermögenswerte mit vorzeitiger Rückzahlungsoption, bei denen ein Vertragspartner bei Kündigung eine positive bzw. negative Vorfälligkeitsentschädigung zahlen muss. Solche negativen Zahlungen werden jetzt in den Zahlungsstromkriterien des IFRS 9 berücksichtigt.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

**Änderungen
IFRS 10 und IAS 28**

Die Änderung beseitigt eine Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und IAS 28 betreffend einer Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. der Einlage von solchen in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen. Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen.

Der Zeitpunkt der Erstanwendung wurde durch das IASB auf unbestimmte Zeit verschoben.

IFRS 15 – Erlöse aus Verträgen mit Kunden

IFRS 15 definiert einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Danach sind Umsatzerlöse erst dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht und den Nutzen über die vereinbarten Güter bzw. Dienstleistungen erlangt hat. Die Übertragung der Chancen und Risiken ist nicht mehr relevant. Für die Umsatzrealisierung wurde ein fünfstufiges Modell entwickelt. Durch IFRS 15 werden Leitlinien zur Erfassung der Umsatzerlöse, darunter IAS 18 „Umsatzerlöse“, IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“, ersetzt.

Darüber hinaus liegt bereits ein Änderungsstandard zu IFRS 15 vor, der Klarstellungen und Vereinfachungen enthält, um die Komplexität zu mindern und den Übergang auf den neuen Standard zu erleichtern.

IFRS 15 sowie die Änderung sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

IFRS 16 – Leasingverhältnisse

Gemäß den neuen Regelungen des IFRS 16 muss ein Leasingnehmer künftig die meisten Leasingvereinbarungen in seiner Bilanz ausweisen. Dementsprechend muss der Leasingnehmer einen Vermögenswert aus einem Nutzungsrecht aktivieren und gleichzeitig eine Leasingverbindlichkeit passivieren. Die Unterscheidung zwischen Finanzierungs- und Mietleasing entfällt. Dagegen bleibt die Bilanzierung beim Leasinggeber gegenüber den derzeitigen Regelungen weitgehend unverändert und unterscheidet auch künftig zwischen Finanzierungs- und Mietleasing. Neben den Änderungen, die sich beim Leasingnehmer ergeben, ändert sich auch das Vorgehen bei Sale-and-Lease back-Transaktionen. Durch IFRS 16 werden IAS 17 „Leasingverhältnisse“ sowie die dazugehörigen Interpretationen IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“, SIC-15 „Operating-Leasingverhältnisse – Anreize“ und SIC-27 „Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen“ abgelöst.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

**IFRS 17 –
Versicherungsverträge**

Der neue IFRS-Standard IFRS 17 „Versicherungsverträge“ löst zukünftig IFRS 4 „Versicherungsverträge“ ab. In drei Ansätzen wird festgelegt, wie Versicherungsverträge in Zukunft abgebildet werden sollen. Der Building Block Approach (BBA) stellt das Basismodell für die Abbildung von allen Versicherungsverträgen dar, die nicht unter die Ausnahmeregelungen der beiden weiteren Ansätze fallen. Der Premium Allocation Approach (PAA) ist eine Vereinfachung des BBA die angewendet werden kann, wenn das Ergebnis nicht materiell vom BBA abweicht oder wenn Versicherungsverträge nur eine kurze Laufzeit aufweisen. Der letzte Ansatz ist der Variable Fee Approach (VFA). Dieser wird anstelle des BBA genutzt, wenn Zahlungen aus Versicherungsverträgen vertraglich von Erträgen aus bestimmten Referenzwerten abhängen.

Darüber hinaus wird im IFRS 17 die Abbildung von Rückversicherungsverträgen beschrieben.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen.

**IFRIC 22 –
Transaktionen in
fremder Währung und
im Voraus gezahlte
Gegenleistungen**

Die Änderung beinhaltet eine Klarstellung zu IAS 21 „Auswirkungen von Wechselkursänderungen“. Wenn eine Transaktion erhaltende und geleistete Auszahlungen enthält, ist der Zeitpunkt für die Umrechnung in eine Fremdwährung maßgeblich, zu dem der aus der Vorauszahlung resultierende Vermögenswert bzw. die Schuld erstmals erfasst wird.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

**IFRIC 23 –
Steuerrisikopositionen
aus Ertragsteuern**

Im Juni 2017 wurde mit IFRIC 23 „Steuerrisikopositionen aus Ertragsteuern“ eine Interpretation veröffentlicht, um Regelungslücken im IAS 12 „Ertragsteuern“ zu lösen. Gemäß IFRIC 23 dürfen Steuerrisikopositionen gebildet werden, wenn risikobehaftete Steuer-sachverhalte vorliegen, bei denen es sehr wahrscheinlich ist, dass eine Steuerschuld bzw. eine Steuererstattung entsteht.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

**IAS 28 –
Anteile an assoziierten
Unternehmen und
Gemeinschaftsunter-
nehmen**

Die Verbesserung des IFRS Standards IAS 28 beinhaltet eine Klarstellung: Wird bei langfristigen Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen keine Equity-Bewertung vorgenommen, soll IFRS 9 angewendet werden.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen.

IAS 40 – Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Für IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ wurde eine Klarstellung hinsichtlich des Sachverhaltes Nutzungsänderungen veröffentlicht. Gemäß IAS 40 handelt es sich bei Immobilien um eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie, wenn die Immobilie vom Eigentümer bzw. Leasingnehmer zur Erzielung von Mieteinnahmen bzw. zur Wertsteigerung gehalten wird. Sie darf nicht zur Herstellung und Lieferung von Gütern bzw. zum Verkauf dienen.

Die Umschichtung von Immobilien in oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist nur dann vorzunehmen, wenn eine nachweisbare Nutzungsänderung vorliegt. Die bloße Absicht einer Nutzungsänderung reicht nicht aus.

Die Änderungen sind erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.

Während die Änderungen zu IFRS 4 (betreffend der Erstanwendung des IFRS 9), IAS 7, IFRS 9 (ohne die Anpassung aus Oktober 2017), IAS 12, IFRS 15 und IFRS 16 von der Europäischen Union im Rahmen eines Endorsements in das europäische Recht übernommen wurden, gilt dies für alle anderen Änderungen in Standards noch nicht.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bilanzierungsfehler sowie Umgliederungen

Entsprechend den Regelungen des IAS 8 sind Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Bilanzierungsfehler durch eine rückwirkende Anpassung zu korrigieren.

Aus Gründen der Bilanzklarheit sind Umgliederungen im Bilanzausweis erfolgt. Die bisher in den Bilanzpositionen E. II Sonstige Forderungen ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen wurden in die Bilanzposition C. IV Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen umgegliedert.

Im Geschäftsjahr 2016 ist eine dauerhafte Wertminderung im Bereich der Anteile an verbundene Unternehmen der Kategorie Zur Veräußerung verfügbar eingetreten. Da diese Information uns verspätet erreicht hat, ist die Abschreibung auf den niedrigeren Zeitwert in 2016 unterblieben und wurde nunmehr rückwirkend nachgeholt. In diesem Zusammenhang wurden auch die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sowie die Latenzen angepasst.

Ebenfalls wurden für zwei Kapitalkonstrukte nachträglich latente Steuern und latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung auf die Position Währungsrücklage erfasst.

Alle Änderungen wurden wie nachfolgend dargestellt umgesetzt.

Konzern-Bilanz

Aktivseite			in Mio. EUR
	31.12.2016	Korrektur IAS 8	31.12.2016
	Geschäfts- bericht 2016		Geschäfts- bericht 2017
C. Kapitalanlagen			
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	22.309,8	295,9	22.605,7
Summe C.	28.917,1	295,9	29.213,0
E. Forderungen			
II. Sonstige Forderungen	925,5	- 316,9	608,6
Summe E.	1.103,5	- 316,9	786,6
J. Steuererstattungsansprüche			
I. aus tatsächlichen Steuern	87,1	- 2,4	84,6
II. aus latenten Steuern	654,4	2,3	656,7
Summe J.	741,5	- 0,2	741,3

Passivseite			in Mio. EUR
	31.12.2016	Korrektur IAS 8	31.12.2016
	Geschäfts- bericht 2016		Geschäfts- bericht 2017
A. Eigenkapital			
II. Übrige Rücklagen			
2. Rücklage aus der Währungsumrechnung	- 3,4	- 2,6	- 5,9
Summe II.	373,6	- 2,6	371,0
III. Konzernjahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zusteht	162,0	- 6,1	155,9
Summe I. – III. (Konzerneigenkapital)	2.003,7	- 8,7	1.995,0
Summe A.	2.060,5	- 8,7	2.051,8
B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen			
IV. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	4.693,7	- 14,2	4.679,5
Summe B.	27.661,3	- 14,2	27.647,1
F. Steuerschulden			
I. aus tatsächlichen Steuern	239,0	2,5	241,4
II. aus latenten Steuern	731,4	- 0,7	730,8
Summe F.	970,4	1,8	972,2

**Konzern-
Gesamtergebnis-
rechnung**

Gewinn- und Verlustrechnung			in Mio. EUR
	31.12.2016	Korrektur IAS 8	31.12.2016
	Geschäfts- bericht 2016		Geschäfts- bericht 2017
5. Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.612,3	-21,0	1.591,3
Summe Erträge	5.534,5	-21,0	5.513,5
8. Leistungen an Kunden			
a) Brutto	4.468,6	-16,6	4.452,0
Summe 8.	4.198,1	-16,6	4.181,5
Summe Aufwendungen	5.230,6	-16,6	5.214,0
11. Operatives Ergebnis	303,9	-4,4	299,5
13. Jahresüberschuss vor Steuern	272,0	-4,4	267,6
14. Ertragsteuern	107,8	1,8	109,5
15. Jahresüberschuss	164,2	-6,1	158,1
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	162,0	-6,1	155,9
19. Währungsumrechnung	1,3	-2,6	-1,3
20. Sonstiges Ergebnis (gesamt)	11,6	-2,6	9,0
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	3,6	-2,6	1,0

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Positionen

Immaterielle Vermögenswerte

Bei den immateriellen Vermögenswerten wird zwischen dem Geschäfts- oder Firmenwert und den Sonstigen immateriellen Vermögenswerten unterschieden.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Konzernabschluss als immaterielle Vermögenswerte aktiviert, sofern bei erstmaliger Konsolidierung die Anschaffungskosten für eine Gesellschaft das anteilige Eigenkapital nach Auflösung stiller Reserven übersteigen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen (Impairment only Approach).

Im Rahmen des Werthaltigkeitstests werden die Buchwerte der Gesellschaften, einschließlich der diesen Gesellschaften zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerte, dem jeweils erzielbaren Betrag gegenüber gestellt. Die Zuordnung erfolgt je Gesellschaft, da die Gothaer als zahlungsmittelgenerierende Einheit im Sinne des IAS 36 eine Gesellschaft definiert. Die Werthaltigkeit ist gegeben, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, den Buchwert übersteigt.

Sofern keine direkten Marktpreise beobachtet werden können, erfolgt in der Regel eine Bewertung mit Hilfe des Ertragswertverfahrens. Der erzielbare Betrag wird auf Basis von getroffenen Annahmen und unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Zu den Annahmen zählen insbesondere erwartete künftige Geschäftsergebnisse sowie die Auswahl der Planungshorizonte, Abzinsungssätze und Anforderungen an die Kapitalausstattung. Da die Vorhersage von Geschäftsergebnissen, die weit in der Zukunft liegen, schwierig ist, müssen die langfristigen, nachhaltigen Gewinne der Einheit geschätzt werden.

Da die Schätzungen der zu erwirtschaftenden Beträge mit Unsicherheiten behaftet sind, werden zusätzliche Plausibilitätsprüfungen durchgeführt. Zur Bestimmung angemessener Annahmen werden beispielsweise bei Abzinsungssätzen oder den wichtigsten Werttreibern des Geschäftsplans Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Außerdem erfolgt eine Prüfung im Hinblick auf die marktbasierten transaktionsbezogenen Multiples, sofern diese verfügbar sind.

Wird eine Wertminderung festgestellt, d. h. der Buchwert als nicht erzielbar eingestuft, erfolgt insoweit eine Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes. Die Abschreibung wird innerhalb der Sonstigen Aufwendungen erfasst. Negative Unterschiedsbeträge werden in der gleichen Position wie die Geschäfts- oder Firmenwerte berücksichtigt. Im Jahr ihres Zugangs werden diese direkt erfolgswirksam unter den Sonstigen Erträgen aufgelöst.

Die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte umfassen entgeltlich erworbene und selbsterstellte Software sowie erworbene Vertriebsnetze, Kundenverbindungen, Markennamen und Versicherungsbestände. Alle selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte erfüllen die Voraussetzungen des IAS 38.

Die erworbenen Versicherungsbestände werden bei Erwerb mit dem Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits – kurz PVFP) angesetzt. Der PVFP wird als der Barwert der erwarteten Erträge aus den übernommenen Versicherungsbeständen berechnet. Die lineare Abschreibung des PVFP folgt der geplanten Realisierung der Überschüsse aus den zugrunde liegenden Versicherungsbeständen. Die Aktivierung aller anderen Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung von Wertminderungsaufwendungen, die linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer (in der Regel drei bis zehn Jahre) verteilt werden. Für die Sonstigen immateriellen Vermögenswerte erfolgt ebenfalls eine Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 und, falls erforderlich, eine außerplanmäßige Abschreibung. Die Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und bei einer Versicherungsgesellschaft auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultiert die Abschreibung aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen.

Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen

In der Bilanzposition Eigengenutzter Grundbesitz und Sachanlagen werden neben den selbst genutzten Grundstücken und Bauten auch Sachanlagen wie Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie technische Anlagen und Maschinen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Hinsichtlich der planmäßigen Abschreibungen der selbst genutzten Gebäude nach dem Komponentenansatz verweisen wir auf die Ausführungen zu dem Als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitz. Sachanlagen werden in der Regel linear über eine Nutzungsdauer von drei bis 15 Jahren abgeschrieben. Die unter dem Eigengenutzten Grundbesitz und den Sachanlagen ausgewiesenen Vermögenswerte werden des Weiteren regelmäßig einer Werthaltigkeitsprüfung im Sinne des IAS 36 unterzogen. Bei Vorliegen einer Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag. Entfallen die Gründe, welche in der Vergangenheit zu einer außerplanmäßigen Abschreibung geführt haben, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Die planmäßigen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen werden ebenso wie die Zuschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei einer Versicherungsgesellschaft werden diese auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt. Resultieren die Abschreibungen bzw. Zuschreibungen aus einer Nicht-Versicherungsgesellschaft, erfolgt der Ausweis der Abschreibung in den Sonstigen Aufwendungen und der Zuschreibungen in den Sonstigen Erträgen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Im Geschäftsjahr 2017 wurde für zwei zur Finanzinvestition gehaltene Immobilien mit einem Buchwert von 6,1 Mio. Euro eine Veräußerungsabsicht gefasst. Der Verkauf ist für das 1. Quartal 2018 geplant. Die planmäßige Abschreibung für diese Veräußerungsgruppe wurde zum Zeitpunkt der Beschlussfassung eingestellt, die Buchwerte werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen. Eine Werthaltigkeitsprüfung hat zu keinem außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf geführt, da der Konzernbuchwert den erzielbaren Betrag der Immobilien nicht überstieg.

Kapitalanlagen

Saldierung

Im Gothaer Konzern findet keine bilanzielle Saldierung von Finanzanlagen statt, weil die Voraussetzungen gemäß IAS 32 nicht erfüllt sind. Dennoch werden bei einigen Derivatepositionen Zahlungen saldiert, sofern sie am selben Tag und in derselben Währung zu leisten sind. Diese saldierten Zahlungen erfolgen üblicherweise zweimal jährlich zu den Rollterminen der Termingeschäfte (s. dazu im Anhang Tabelle Saldierung finanzieller Vermögenswerte). Ein vertraglicher Rechtsanspruch für diesen Nettoausgleich besteht nicht, deshalb ist eine saldierte Bilanzierung nicht zulässig. Unter bestimmten Bedingungen (z. B. Insolvenz, Nichtzahlung) ist eine Saldierung der vertraglichen Ansprüche zulässig.

Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz

Der Als Finanzinvestition gehaltene Grundbesitz wird gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibung sowie ggf. eines Wertminderungsaufwandes aktiviert. Die Ermittlung der planmäßigen Abschreibungsbeträge erfolgt nach dem Komponentenansatz. Hierbei werden die Gebäude nach Komponenten differenziert und entsprechend der gebäudeklassenspezifischen Nutzungsdauern von zehn bis 80 Jahren linear abgeschrieben. Bei dauerhaften Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag, welcher den niedrigeren Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungsaufwendungen bzw. Nutzungswert darstellt. Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung innerhalb des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert und nach den bereits dargestellten Regeln abgeschrieben, wenn sie die Ansatzkriterien des IAS 40 erfüllen und signifikant sind. Beizulegende Zeitwerte für den Grundbesitz werden im Anhang offen gelegt. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgt durch externe Gutachter entsprechend der Wertermittlungsverordnung und den Wertermittlungsrichtlinien. In der Regel findet hiernach das Ertragswertverfahren Anwendung.

Siehe auch unsere Aussagen betreffend Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte im Absatz Eigengenuzter Grundbesitz und Sachanlagen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert

Anteile an assoziierten Unternehmen werden at Equity, d. h. mit ihrem anteiligen Eigenkapital, in den Konzernabschluss einbezogen. Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- und Firmenpolitik auszuüben. Die Ermittlung des anteiligen Eigenkapitals basiert auf dem letzten verfügbaren Jahresabschluss. Hierbei werden gegebenenfalls die Wertansätze in den Jahresabschlüssen assoziierter Unternehmen aus Materiality-Gesichtspunkten beibehalten und nicht an die einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns angepasst. Darüber hinaus werden auch Gemeinschaftsunternehmen at Equity gemäß IFRS 11 in Verbindung mit IAS 28 konsolidiert. Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierte Unternehmen sind einerseits strategische Beteiligungen und andererseits Unternehmen, deren at Equity Bilanzwert 5 % des durchschnittlichen Konzerneigenkapitals der letzten fünf Jahre überschreitet.

Die erfolgswirksamen Erträge aus der Zuschreibung bzw. die Aufwendungen aus der Abschreibung des Equity-Ansatzes sind im Kapitalanlageergebnis enthalten. Die erfolgsneutralen Veränderungen werden in den übrigen Rücklagen berücksichtigt.

In den laufenden Erträgen sind Erträge aus der Equity-Konsolidierung enthalten. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Fremdkapital- investments

Gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen begebene Genussrechte, durch die maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt werden kann, werden in den Bilanzpositionen Zur Veräußerung verfügbar, Ausleihungen und Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen – durch Designation ausgewiesen. Sofern das Gesamtengagement des Genussrechtes 20 % des durchschnittlichen Konzerneigenkapitals der letzten fünf Jahre überschreitet, wird von einer Wesentlichkeit des Gemeinschaftsunternehmens ausgegangen.

Zur Veräußerung gehaltene Anteile an Gemeinschaftsunterneh- men und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert

Im Geschäftsjahr 2017 liegen keine Zur Veräußerung gehaltenen Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert – vor. Im Vorjahr wurden hier Anteile an einem assoziierten Unternehmen mit einem Buchwert von 16,3 Mio. Euro ausgewiesen.

Ausleihungen

Die Ausleihungen umfassen neben den Hypothekendarlehen, Policendarlehen und sonstigen Darlehen diejenigen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn Preise stets verfügbar sind und durch regelmäßig stattfindende Transaktionen bestätigt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (at amortized cost). Eventuell vorhandene Auf- bzw. Abgelder werden gemäß der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt. Darüber hinaus finden zu jedem Bilanzstichtag Werthaltigkeitsprüfungen statt. Die Zeitwerte der Ausleihungen werden im Konzernanhang offen gelegt. Bei den nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter. Die Nettogewinne der Ausleihungen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsergebnisse sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind neben den Zinserträgen auch die Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten. Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen aus Wertaufholung auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei Fremdwährungspapieren.

Darüber hinaus werden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen begebene Genussrechte, durch die maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt werden kann, in der Bilanzposition Ausleihung bilanziert.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Unter den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen werden Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen ausgewiesen, die nicht konsolidiert werden. Hierbei handelt es sich zum Großteil um Immobilienbeteiligungsgesellschaften mit einer Beteiligungsquote kleiner als 20 %. Der Wertansatz erfolgt zu Zeitwerten. Sofern die Anteile börsennotiert sind, werden die Börsenkurse zum Bilanzstichtag verwendet, ansonsten werden Bewertungsgutachten Dritter eingeholt oder es erfolgt eine Bewertung mit Hilfe von Ertragswertverfahren. Der Ertragswertermittlung liegen die jüngsten vom Management genehmigten Finanzplanungen zu Grunde, welche in der Regel einen Planungshorizont von drei bis fünf Jahren umfassen. Für den Zeitraum, der über den Detailplanungshorizont hinausgeht, wird unter Berücksichtigung einer detaillierten Analyse der Vergangenheitserfahrungen ein geeigneter Fortführungswert ermittelt, der mit marktadäquaten Wachstumsannahmen in die Zukunft fortgeschrieben wird. Ferner erfolgt für Teile der Immobilienholdinggesellschaften eine Bewertung auf Basis des Net Asset Values.

Zudem beinhalten die Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie sonstige Anteile. Des Weiteren werden hier die Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen ausgewiesen, die nicht als Ausleihungen bilanziert werden. Die Finanzinvestitionen, die vor 2011 als Bis zur Endfälligkeit bilanziert wurden, sind nach der Umklassifizierung ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet. Ebenso werden abgegrenzte Zinsen in dieser Bilanzposition ausgewiesen. Der Wertansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten wird als Zeitwert der Börsenkurs verwandt. Bei nicht börsennotierten Finanzinstrumenten erfolgt die Zeitwertermittlung mit Hilfe von Zinsstrukturkurven, Discounted Cashflow-Verfahren oder durch die Übernahme der Kurse externer Gutachter.

Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden gegebenenfalls nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und nach Abzug latenter Steuern in die Übrigen Rücklagen im Eigenkapital unter den unrealisierten Gewinnen und Verlusten eingestellt. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung wird hingegen eine erfolgswirksame Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die einmal erfolgswirksam abgeschrieben wurden, wird jeder weitere Zeitwertrückgang, auch wenn die Wertminderung unbedeutend oder vorläufig ist, erfolgswirksam als Abschreibung erfasst. Sind die Gründe für eine frühere Abschreibung weggefallen, so wird der Wert bei Eigenkapitalinstrumenten ergebnisneutral zugeschrieben, bei Fremdkapitaltiteln wird eine erfolgswirksame Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Nettogewinne der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie ggf. Abschreibungen oder Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind die Dividendenzahlungen der nicht festverzinslichen Finanzinvestitionen sowie die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere inklusive Amortisationserträge bzw. -aufwendungen enthalten.

Die Ab- bzw. Zuschreibungen umfassen zusätzlich zu den Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen bzw. Zuschreibungen aus Werterholungen auch die erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen bei festverzinslichen Fremdwährungspapieren. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Darüber hinaus werden gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen begebene Genussrechte, durch die maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt werden kann, in der Bilanzposition Zur Veräußerung verfügbar bilanziert.

**Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete
Finanzinvestitionen**

Dieser Position werden neben den Zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen auch Finanzinvestitionen durch Designation zugeordnet. Die Zuordnung als Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition darf nur zum Zugangszeitpunkt erfolgen. Unter den Handelsbeständen werden ausschließlich derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Zerlegungspflichtige strukturierte Finanzinstrumente, die nicht zerlegt werden, werden der Kategorie durch Designation zugeordnet. In der Kategorie durch Designation werden weiterhin in Anlehnung an IFRIC 10 zwei Private Equity Vehikel erfasst, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt. Die Bewertung von Kapitalanlagen der beiden Unterkategorien erfolgt zum Zeitwert, der sich aus Börsenkursen zum Bilanzstichtag oder sonstigen Bewertungen wie der Verwendung externer Kurse oder von Optionspreismodellen zum Stichtag ergibt. Auf der Aktivseite der Bilanz werden nur diejenigen Finanzinstrumente bilanziert, die einen positiven Zeitwert ausweisen. Finanzinstrumente, die einen negativen Zeitwert ausweisen, werden auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert.

Zeitwertänderungen, sowohl der Finanzinstrumente mit einem positiven wie einem negativen Zeitwert, werden erfolgswirksam im Kapitalanlageergebnis erfasst. Abgangsgewinne und -verluste errechnen sich aus dem Unterschied zwischen Veräußerungserlös und Zeitwert am letzten Bilanzstichtag.

Die Nettogewinne der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinvestitionen umfassen die laufenden Erträge, Abgangsgewinne und -verluste sowie Ab- und Zuschreibungen. In den laufenden Erträgen sind im Wesentlichen die Zinserträge festverzinslicher Wertpapiere enthalten. In den Ab- bzw. Zuschreibungen wird die Veränderung der Zeitwerte erfasst. Quantitative Angaben zu den Nettogewinnen werden im Konzernanhang in den Erläuterungen zu dem Kapitalanlageergebnis offen gelegt.

Darüber hinaus werden gegenüber assoziierten Unternehmen begebene Genussrechte, durch die maßgeblicher Einfluss auf die Gesellschaft ausgeübt werden kann, in der Bilanzposition Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition – durch Designation bilanziert.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen umfassen Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und diejenigen Finanzinstrumente, die keiner anderen Position zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu (fortgeführten) Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert. Der Zeitwert der Übrigen Kapitalanlagen entspricht in der Regel dem Buchwert. Die Nettogewinne der Übrigen Kapitalanlagen umfassen die laufenden Erträge, eventuelle Abgangsgewinne oder -verluste sowie ggf. Ab- oder Zuschreibungen.

Wertminderung

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive substantielle Hinweise dafür vorliegen, dass bei Finanzinstrumenten oder Gruppen von Finanzinstrumenten Wertminderungen vorliegen. Aus Sicht des Gothaer Konzerns werden Aktien, Beteiligungen und Investmentfonds, die als Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, als wertgemindert angesehen, wenn der Zeitwert die Anschaffungskosten signifikant oder die letzten neun Monate vor dem Bilanzstichtag kontinuierlich unterschritten hat. Bei festverzinslichen Wertpapieren, die entweder in den Bewertungskategorien Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, Ausleihungen oder Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert werden, wird eine dauerhafte Wertminderung im Falle signifikanter Bonitätsänderungen angenommen. Dies kann bei einer signifikanten Ratingverschlechterung, bei Vorlage eines Speculative Grade Ratings bzw. bei einem erheblichen Zeitwertrückgang unterhalb der Anschaffungskosten, der Fall sein. Wertminderungen werden ohne Nutzung von Wertberichtigungskonten direkt bei den betroffenen Positionen erfasst.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Kapitalanlagen, die zur Deckung der Fondsgebundenen bzw. Indexgebundenen Lebensversicherungen gehalten werden, sind getrennt von den übrigen Kapitalanlagen auszuweisen. Die Bewertung erfolgt zu Zeitwerten. Wertänderungen beeinflussen weder den Jahresüberschuss noch das Eigenkapital, da sich im gleichen Umfang die entsprechende versicherungstechnische Rückstellung ändert.

Forderungen

Innerhalb der Forderungen werden neben den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und den Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft auch die abgegrenzten Mieten sowie die Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Forderungen werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der erforderlichen Wertberichtigungen bilanziert. Der Zeitwert der Forderungen entspricht in der Regel dem Buchwert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten

Die Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten werden entsprechend IAS 39 als Ausleihung zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Der Zeitwert entspricht in der Regel dem Buchwert.

Aktiviert Abschlusskosten

Nach den Vorschriften des Topics 944 (ehemals SFAS 60) sind als Abschlusskosten alle variablen Kosten, die unmittelbar durch den Abschluss oder die Verlängerung von Versicherungsverträgen ausgelöst werden, zu verstehen. Hierzu gehören unter anderem Provisionen für Vermittler oder auch Gebühren für ärztliche Untersuchungen. Die Abschlusskosten werden aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung werden die Abschlusskosten der Neuverträge linear über die juristische Vertragslaufzeit von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

Bei den gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Lebensversicherungsverträgen werden die Abschlusskosten proportional zu den Beitragseinnahmen der zugehörigen Verträge abgeschrieben. Der jährliche Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Soweit die Einordnung von Lebensversicherungsverträgen nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) geschieht, erfolgt die Abschreibung der Abschlusskosten proportional zu den erwarteten Gewinnen. Bei der Schätzung der zukünftigen Gewinne werden Annahmen über die Verläufe von biometrischen Risiken, Storno, Kapitalerträgen und Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer zugrunde gelegt. Die Angemessenheit der getroffenen Annahmen wird regelmäßig geprüft. Bei Bedarf werden die Rechnungsgrundlagen revidiert und bei den aktivierten Abschlusskosten entsprechende Zu- oder Abschreibungen vorgenommen.

In der Krankenversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit der Verträge getilgt. Der Abschreibungsbetrag wird anhand der Rechnungsgrundlagen berechnet, die auch zur Ermittlung der Deckungsrückstellung verwendet werden. Bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen mit Beitragsüberträgen erfolgt die Abschreibung proportional zur ertragswirksamen Vereinnahmung der Beiträge.

Die aktivierten Abschlusskosten werden zu jedem Bilanzstichtag im Rahmen eines Wiedererlangungstests (Test of Recoverability) auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft.

Steuern

Die nach nationalen Steuervorschriften zu bildenden Steuerforderungen bzw. Steuerpflichtungen werden als tatsächliche Steuern ausgewiesen.

Die zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträge zwischen der IFRS-Bilanz und Steuerbilanz werden durch die Bildung von aktiven bzw. passiven latenten Steuern berücksichtigt. Des Weiteren ergeben sich latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive latente Steuern werden nur dann bilanziert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerpflichtigen Gewinnen wahrscheinlich ist.

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern wird gemäß IAS 12.56 zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Bei der Ermittlung des latenten Steuersatzes wird die jeweilige steuerliche Situation einzelner Sachverhalte oder der Konzerngesellschaften berücksichtigt.

Steuersatzänderungen werden ab dem Zeitpunkt ihrer Verabschiedung durch den Gesetzgeber berücksichtigt. Latente Steuern werden grundsätzlich konsistent zu den Geschäftsvorfällen angesetzt, aus denen sie resultieren. Dies bedeutet, dass erfolgswirksame Geschäftsvorfälle zu einer erfolgswirksamen Erfassung bzw. erfolgsneutrale Geschäftsvorfälle zu einer erfolgsneutralen Erfassung latenter Steuern führen.

Übrige Aktiva

Alle sonstigen aktiven Bilanzpositionen wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. mit dem Nennwert, vermindert um notwendige Abschreibungen, bilanziert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital wird in die vier Positionen Gewinnrücklagen, Übrige Rücklagen, Konzernjahresüberschuss sowie Nicht beherrschenden Anteile untergliedert. Unter den Übrigen Rücklagen werden im Wesentlichen die Rücklage aus der Währungsumrechnung der Fremdwährungspositionen zweier Tochterunternehmen sowie die unrealisierten Gewinne und Verluste der Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente – nach Dotierung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung sowie nach Korrektur um latente Steuern und Konsolidierungseffekte – erfasst. Die Nicht beherrschenden Anteile umfassen die Teile des Eigenkapitals von Tochterunternehmen, die nicht direkt oder indirekt zu 100 % zum Gothaer Konzern gehören. Für wesentliche nicht beherrschenden Anteile wurden Anteile von mehr als 20 % betrachtet.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, die Anteile der Rückversicherer werden auf der Aktivseite aufgeführt. Auch in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt ein getrennter Ausweis der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile. Die Wertansätze für die Anteile der Rückversicherer an den Versicherungstechnischen Rückstellungen werden anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Beitragsüberträge

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung sowie bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen werden die Beitragsüberträge einzeln und tagesgenau berechnet. Es erfolgt kein Kostenabzug, d. h. keine Kürzung der Beitragsüberträge um einen bestimmten Kostensatz der Provisionen und Verwaltungskosten, da mit der Passivierung der Beitragsüberträge gleichzeitig eine Aktivierung der Abschlusskosten erfolgt. Bei den langfristigen Lebens- und Krankenversicherungsverträgen werden keine Beitragsüberträge bilanziert, da die Deckungsrückstellung entsprechend der Beitragsfälligkeit bestimmt ist.

Deckungsrückstellungen Für den Ansatz und die Bewertung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung werden die Vorschriften des Topic 944 (ehemals SFAS 60) für langfristige Versicherungsverträge zugrunde gelegt. Abweichend hiervon werden Lebensversicherungsverträge, bei denen sich die Leistung aufgrund der Wertentwicklung der das Kundenkonto bedeckenden Kapitalanlagen bestimmt, gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) bilanziert. Für Versicherungsverträge, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten, werden die Bestimmungen von IAS 39 zugrunde gelegt.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird für alle nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) bilanzierten Versicherungsverträge einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet. Die Rechnungsgrundlagen werden auf Basis der im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses erwarteten zukünftigen Zinsergebnisse, Sterbe- und Stornohäufigkeiten sowie Kosten für die Regulierung und beitragsfreie Zeiten unter Berücksichtigung von ausreichenden Sicherheitsmargen bestimmt. In die Ansätze fließen sowohl unternehmenseigene Beobachtungen als auch externe Daten ein. Die Deckungsrückstellung enthält bereits zugeteilte sowie deklarierte Überschüsse an die Versicherungsnehmer wie auch diejenigen Beitragsteile, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen.

Die Deckungsrückstellung der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung ergibt sich nach Topic 944 (ehemals SFAS 97) im Wesentlichen aus den Einzahlungen der Versicherungsnehmer, den Entnahmen zur Deckung von Risiko und Kosten sowie den Veränderungen des Marktwertes der zugehörigen Kapitalanlagen. Dabei werden diejenigen Teile der Deckungsrückstellung, die den Marktwerten der diesen Verträgen zugeordneten Kapitalanlagen entsprechen, gesondert ausgewiesen. Für gemäß IAS 39 bewertete Verträge wird die Deckungsrückstellung unter Verwendung der Effektivzinsmethode auf Basis der zugehörigen Cashflows ermittelt.

Die Deckungsrückstellung der Krankenversicherung wird als Differenz zwischen dem Barwert der künftig zu zahlenden Versicherungsleistungen inklusive Schadenregulierungskosten und dem Barwert der zu erwartenden Beitragseinnahmen berechnet. Bei der Bestimmung der Rückstellung werden aktuelle versicherungsmathematische Rechnungsgrundlagen, unter Einbeziehung ausreichend bemessener Sicherheitsmargen und basierend auf dem Prospective-Unlocking-Prinzip, berücksichtigt. Hiernach besteht seitens des Versicherers die Möglichkeit der Beitragsanpassung. Die Rechnungsgrundlagen, die zu Vertragsbeginn festgelegt wurden, werden so lange beibehalten, bis es zu einer Beitragsanpassung für den Vertrag kommt. Die Rechnungsgrundlagen gelten dann bis zum nächsten Anpassungstermin. Die aus Übertragungswerten resultierenden Verpflichtungen werden im Folgejahr zusätzlich zurückgestellt.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfassen die Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen, bei denen die Höhe der Versicherungsleistungen bzw. der Zeitpunkt der Zahlung unsicher ist.

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) auf Basis der Schadenentwicklung der Vergangenheit unter Anwendung anerkannter statistischer Verfahren und unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Einflussfaktoren die zukünftige Schadenentwicklung prognostiziert und je Anfalljahr der Schadenaufwand inklusive des Aufwandes für Schadenregulierung berechnet. Dazu wird zunächst eine Bandbreite versicherungsmathematisch berechneter Best Estimates ermittelt, aus denen die benötigte Schadenrückstellung abgeleitet wird. Den inhärenten Volatilitäten in den Best Estimates wird durch einen Quantilsansatz gesondert Rechnung getragen.

Mit Ausnahme der Rentendeckungsrückstellung aus der Schaden-/Unfallversicherung werden die Schadenrückstellungen nicht abgezinst. Aufgrund der versicherungstechnischen Gegebenheiten können die ermittelten Zahlungsverpflichtungen von dem endgültigen Aufwand abweichen.

Im Bereich der Lebensversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – soweit sie nicht bei Gruppenverträgen durch die Abrechnung der Konsortialführer belegt sind – je Versicherungsfall nach den Erkenntnissen zum Bilanzstichtag einzeln ermittelt. Für noch nicht abschließend entschiedene Ansprüche aus Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden pauschale Rückstellungen gebildet, deren Höhe sich an Vergangenheitserfahrungen orientiert. Für die nach der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen, bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle wird eine Spätschadenrückstellung gebildet. Diese enthält für jeden Versicherungsfall die einzeln ermittelten, unter Risiko stehenden Summen, d. h. die Differenz zwischen der zu erbringenden Leistung und dem vorhandenen Deckungskapital. Für die bis zur Bilanzaufstellung noch nicht gemeldeten Sterbefälle des Geschäftsjahres wird eine pauschale Rückstellung gebildet, deren Höhe Erfahrungen aus der Vergangenheit zugrunde liegen.

Im Bereich der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle anhand eines statistischen Näherungsverfahrens ermittelt. Grundlage hierfür sind die bis zum Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung abgewickelten Schäden der bis zum Abschlussstichtag eingetretenen Versicherungsfälle und eine Verhältniszahl, die aus den entsprechenden Schadenerfahrungen der vergangenen drei Geschäftsjahre abgeleitet wird. Die Berechnung erfolgt getrennt für Vorjahresschäden und Schäden noch früherer Geschäftsjahre.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

In den übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen ist im Wesentlichen die Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

In der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung alle Beträge zurückgestellt, die gemäß nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen zugunsten der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet werden sollen. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, einschließlich der latenten Beitragsrückerstattung, erfüllt die Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung gemäß IFRS 4.

Im Bereich der Lebensversicherung ist die Mindestzuführungsverordnung anzuwenden, nach der die Versicherungsnehmer an den Ergebnisquellen Kapitalanlageergebnis, Risikoergebnis und übriges Ergebnis mit 90 % bzw. 50 % zu beteiligen sind, sofern das jeweilige Ergebnis positiv ist. Dabei ist davon auszugehen, dass auf Basis dieser Verordnung die Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer an den gesamten Überschüssen nach wie vor im Durchschnitt bei ca. 90 % liegen wird. Die ermessenabhängige Überschussbeteiligung, die nicht bereits in der Deckungsrückstellung enthalten ist, wird in den Positionen Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen.

Entsprechend der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung KVAV sind in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung 80 % des nach § 22 Abs. 1 KVAV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen, wobei die Mindestzuführung um die bereits nach § 150 Abs. 1 VAG gutgeschriebenen Überzinsen zu vermindern ist. Für die private Pflegepflichtversicherung sind 80 % des nach § 22 Abs. 2 KVAV ermittelten Überschusses der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zuzuführen. Neben der erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung gibt es eine erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, in der insbesondere Beträge aus der tariflichen Beitragsrückerstattung und aus § 150 Abs. 4 VAG eingestellt werden.

Des Weiteren wird in der Krankenversicherung eine Rückstellung gemäß § 149 VAG (gesetzlicher Zuschlag) sowie § 150 Abs. 2 VAG gebildet. Diese Rückstellung dient dazu, die Beitragsbelastung in Zukunft zu verringern und wird daher als Bestandteil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

Sofern sich bei den Lebens- und Krankenversicherern aus der Umbewertung zwischen HGB und IFRS Wertänderungen von Vermögenswerten oder von Schulden ergeben, werden diese in der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt in der Höhe, wie die Versicherungsnehmer im Falle ihrer Realisierung voraussichtlich daran partizipieren werden. Dies führte im Geschäftsjahr zu einer Anpassung des Satzes für die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung im Segment Leben. Die Anpassungen werden prospektiv vorgenommen. Der Ergebniseffekt beläuft sich im Geschäftsjahr auf –12,4 Mio. Euro. Die Effekte aus diesen Änderungen für die Folgejahre sind nicht quantifizierbar, da belastbare Daten über zukünftige Umbewertungsdifferenzen und Produktionsergebnisse nicht vorliegen.

Für einzelne Versicherungsbestände in der Schaden-/Unfallversicherung werden Drohverlustrückstellungen infolge des Premium Deficiency Tests gebildet. Die nach den Vorschriften des HGB gebildeten Schwankungsrückstellungen stellen keine Verbindlichkeiten gegenüber Dritten dar und sind daher entsprechend IAS 37 nicht zulässig.

**Angemessenheit
der versicherungs-
technischen
Rückstellungen**

Die Anwendung des IFRS 4 erfordert eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen (Liability Adequacy Test).

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung wird im Rahmen des so genannten Premium Deficiency Tests nach Topic 944 (ehemals SFAS 60) untersucht, ob die zukünftigen Beiträge und das entsprechende Ergebnis aus Kapitalanlagen des jeweiligen Versicherungsbestandes die zu erwartenden Schäden und Kosten voraussichtlich decken werden. Stellt sich heraus, dass die künftigen Einnahmen die erwarteten Ausgaben nicht decken werden, ist – nach Auflösung der aktivierten Abschlusskosten – eine Drohverlustrückstellung, berechnet auf Spartenebene, anzusetzen.

Die Überprüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der Lebens- und Krankenversicherung erfolgt gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 60) mit dem so genannten Loss Recognition Test. Dabei werden die zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von realitätsnahen Sterbe- und sonstigen Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie Kostenansätzen berücksichtigt. Die Zahlungsströme werden diskontiert, wobei der Zinssatz die aktuelle Zinserwartung widerspiegelt. Die Anwendung des Loss Recognition Tests hat im Bilanzjahr gezeigt, dass unter den verwendeten realistischen Annahmen aus heutiger Sicht die gebildeten Rückstellungen in Verbindung mit den zukünftigen Einnahmen erstmalig in Folge von Niedrigzinsen nicht ausreichen, allen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen. Eine Verstärkung der Deckungsrückstellungen ist nicht erforderlich, allerdings kommt es zu Sonderabschreibungen der aktivierten Abschlusskosten in der Höhe von 251,0 Mio. Euro im Segment Leben und 94,0 Mio. Euro im Segment Kranken.

**Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung,
soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**

Neben der Deckungsrückstellung werden hier auch die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen eingestellt, für die der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko trägt oder bei denen die Leistungen indexgebunden sind.

Der Wertansatz der Brutto-Deckungsrückstellung gemäß Topic 944 (ehemals SFAS 97) stimmt mit dem Wertansatz der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen überein.

Den fondsgebundenen Lebensversicherungen zugeordnete Kapitalanlagen werden getrennt von den konzerneigenen geführt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste hieraus führen zu einer Erhöhung bzw. Absenkung der entsprechenden Rückstellung. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf alle Gewinne aus diesen Kapitalanlagen, tragen aber auch alle Verluste.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Konzernunternehmen verwenden im Wesentlichen leistungsorientierte Versorgungspläne zur Altersversorgung. Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme erfolgt gemäß IAS 19 nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Parameter. Die Berechnungen erfolgen unter Verwendung aktueller Sterbetafeln, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, unterstellter Gehalts- und Rentensteigerungen sowie eines realitätsnahen Rechnungszinses. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen durch Abweichungen zwischen dem auf Basis der versicherungsmathematischen Annahmen erwarteten und dem tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfangs und der Leistungsauszahlungen sowie Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden unmittelbar erfolgsneutral in dem Sonstigen Ergebnis erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen bilanziert, die gegenüber Dritten bestehen und auf vergangenen Ereignissen beruhen. Der Wertansatz erfolgt in Höhe der bestmöglichen Schätzung der Zahlungen, welche zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit langfristigem Charakter erfolgt eine Abzinsung, sofern die Wirkung des Zinseffektes wesentlich ist.

Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten, Anleihen und Darlehen, Depotverbindlichkeiten sowie die Übrigen Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten sind alle mit ihrem Rückzahlungsbetrag bzw. fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Des Weiteren werden in dieser Position die zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinvestitionen ausgewiesen, welche einen negativen Zeitwert aufweisen.

Beiträge

In den verdienten Beiträgen sind diejenigen Beitragsteile nicht enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag erfolgswirksam vereinnahmt werden dürfen. In der Schaden-/Unfallversicherung werden die Beiträge im Wesentlichen über die Laufzeit des Versicherungsvertrages taggenau als Einnahme gebucht. Nicht verdiente Beiträge werden hierbei einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet und abgegrenzt. Beiträge aus kurzfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden anteilig über die Laufzeit des Versicherungsvertrages vereinnahmt. In der herkömmlichen Lebensversicherung sowie bei langfristigen Unfall- und Krankenversicherungsverträgen werden die Beiträge bei Fälligkeit als verdient erfasst. Gleichzeitig werden Rückstellungen für die erwarteten Leistungen gebildet, um so die Gewinne über die Laufzeit der Versicherungsverträge zu verteilen. Im Segment Leben und Kranken enthalten die gebuchten Beiträge die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Direktgutschrift.

Bei Lebensversicherungsprodukten, die hauptsächlich die Übertragung von Finanzrisiken beinhalten oder explizit in einen Versicherungs- und einen Sparanteil aufgeteilt werden (z. B. Fondsgebundene Lebensversicherung), werden die gebuchten Bruttobeiträge um die Sparbeiträge gekürzt, da nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt als verdiente Beiträge ausgewiesen werden darf. Des Weiteren werden die Beiträge um eine Gruppenwertberichtigung gekürzt. Hiermit wird das Zahlungsausfallrisiko basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit berücksichtigt.

Fremdwährungsumrechnung

Der Konzernabschluss des Gothaer Konzerns wird in Euro aufgestellt. Im Wesentlichen stellen die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften ihren Jahresabschluss in Euro auf. Die Bilanzen der Tochterunternehmen, die in Fremdwährung aufgestellt werden, werden nach dem Konzept der funktionalen Währung zum Stichtagskurs und die Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs in Euro umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital in den Übrigen Rücklagen ausgewiesen. Gemäß IAS 21 wird ein im Rahmen des Erwerbs eines ausländischen Geschäftsbetriebs entstehender Geschäfts- oder Firmenwert als Vermögenswert des ausländischen Geschäftsbetriebs behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Übrigen Rücklage erfasst. Weitere Fremdwährungsumrechnungen sind, aufgrund des Schwerpunktes unseres Geschäfts in Deutschland, für den Gothaer Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Monetäre Fremdwährungspositionen werden mit ihrem Devisenkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihren historischen Anschaffungskosten bewertet werden, sind mit dem Kurs zum Anschaffungszeitpunkt angesetzt. Nicht monetäre Fremdwährungspositionen, welche mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind mit dem Kurs am Tag der Zeitwertermittlung umgerechnet. Die Fremdwährungsverpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sind mit auf dieselbe Währung lautenden Mitteln bedeckt (kongruente Bedeckung), soweit dies wegen der schwierigen Schätzung dieser ungewissen Verpflichtungen möglich ist. Die kongruente Bedeckung hat keine Auswirkung auf künftige Abschlüsse.

Umrechnungsdifferenzen monetärer Finanzinstrumente, welche sich daraus ergeben, dass Fremdwährungspositionen zum Bilanzstichtag zu einem anderen Kurs umgerechnet werden als bei der erstmaligen Erfassung, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasingverhältnisse

Leasingnehmer

Im Rahmen von Operating-Leasingverträgen werden Immaterielle Vermögenswerte sowie Sachanlagen genutzt. Bei Operating-Leasingverträgen werden die Vermögensgegenstände nicht beim Leasingnehmer bilanziert, da die mit ihnen verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die Leasingraten sind Aufwand des Geschäftsjahres.

Leasinggeber

Im Rahmen von Operating-Leasingverträgen wird als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz an Dritte verleast. Bei Operating-Leasingverträgen werden die Vermögensgegenstände nicht beim Leasingnehmer bilanziert, da die mit ihnen verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber verbleiben. Die Leasingraten sind Ertrag des Geschäftsjahres.

Sonstige Hinweise

Aufgrund der Darstellung von Beträgen in Mio. Euro in diesem Bericht kann es bei Tabellen zu Rundungsdifferenzen kommen.

Die von IFRS 4 (künftig IFRS 17) geforderten Angaben zu Versicherungsverträgen sowie die in IFRS 7 geforderten Angaben zu Finanzinstrumenten erfolgen im Risikobericht innerhalb des Lageberichts, sofern diese nicht in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. im Konzernanhang erläutert werden. Die Klassenbildung für die Darstellung der in IFRS 7 geforderten Angaben erfolgt entsprechend den Bilanzierungskategorien des IAS 39. Die von IAS 1.134 ff. geforderten Angaben zum Kapitalmanagement können einem separaten Abschnitt innerhalb des Lageberichtes entnommen werden.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Aktivseite

[1]
Geschäfts- oder
Firmenwert

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2017	2016
Bruttobuchwert 01.01.	100,5	97,8
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	3,9	3,8
Bilanzwert 01.01.	96,6	94,0
Veränderungen Konsolidierungskreis	0,0	3,8
Veränderungen aus Währungsumrechnung	1,8	-1,1
Wertminderung	15,8	0,2
Bilanzwert 31.12.	82,5	96,6
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	19,7	3,9
Bruttobuchwert 31.12.	102,2	100,5

Im Geschäftsjahr waren 15,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) Abschreibungen aufgrund von Werthaltigkeitstests gemäß IAS 36 erforderlich.

Aufteilung nach Unternehmen		in Mio. EUR
	2017	2016
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	42,9	42,9
Gothaer Systems GmbH	5,9	5,9
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	2,5	2,5
Gothaer Finanzholding AG	3,3	3,3
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	23,3	34,2
S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.	1,0	4,1
HC Property Heureka II Beta S.à.r.l.	1,0	1,0
HC Property Heureka III Gamma S.à.r.l.	1,2	1,2
HC Property Heureka IV Delta S.à.r.l.	1,5	1,5
Bilanzwert 31.12.	82,5	96,6

Geschäfts- oder
Firmenwert

Verfahren zur Bestimmung der Werthaltigkeit	
Modellfaktoren	Annahmen
Managementansatz	überwiegend Ertragswertverfahren
Planungshorizont	Datailplanung über 3 – 5 Jahre Extrapolation der Vergangenheitserfahrungen mittels detaillierter Analysen
Zukünftige Cashflows für Detailplanung	moderat steigende Umsätze in Abhängigkeit des Geschäftsfeldes moderat steigende Aktienmärkte zunächst leicht ansteigendes, danach konstantes Zinsniveau
Wachstumsraten bei Extrapolation	0,0 % – 2,0 %
Diskontierungssätze	Eigenkapitalkosten mittels Capital Asset Pricing Modell Nutzung einer Peergroup von internationalen Erstversicherungsunternehmen 7,7 % – 9,7 %

[2]
Sonstige Immaterielle
Vermögenswerte

Entwicklung im Geschäftsjahr					in Mio. EUR	
	Selbsterstellt		Entgeltlich erworben		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Bruttobuchwert 01.01.	389,6	413,8	279,7	324,1	669,2	737,9
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	195,9	246,0	220,3	260,4	416,3	506,4
Bilanzwert 01.01.	193,6	167,9	59,3	63,7	253,0	231,6
Zugänge	46,2	47,4	18,4	19,1	64,6	66,5
Abgänge	0,0	0,0	0,2	1,1	0,2	1,1
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	0,2	–0,3	0,2	–0,3
Planmäßige Abschreibungen	27,5	21,6	12,5	18,0	40,0	39,6
Wertminderung	0,0	0,0	1,1	4,1	1,1	4,1
Bilanzwert 31.12.	212,4	193,6	64,1	59,3	276,4	253,0
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	221,2	195,9	228,5	220,3	449,6	416,3
Bruttobuchwert 31.12.	433,5	389,6	292,6	279,7	726,1	669,2

[3]
Eigengenutzter
Grundbesitz/
Sachanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr					in Mio. EUR	
	eigengenutzter Grundbesitz		Sachanlagen		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Bruttobuchwert 01.01.	12,4	12,3	146,0	153,4	158,4	165,8
Kumulierte Abschreibungen 01.01.	4,0	3,7	120,4	125,4	124,5	129,0
Bilanzwert 01.01.	8,3	8,7	25,6	28,1	33,9	36,7
Zugänge	2,6	0,4	10,1	8,1	12,7	8,5
Abgänge	0,0	0,3	1,6	0,8	1,7	1,1
Planmäßige Abschreibungen	0,3	0,4	8,2	9,7	8,5	10,1
Bilanzwert 31.12.	10,6	8,3	25,9	25,6	36,5	33,9
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	4,3	4,0	95,7	120,4	100,0	124,5
Bruttobuchwert 31.12.	14,9	12,4	121,6	146,0	136,4	158,4

Der Zeitwert des eigengenutzten Grundbesitzes beläuft sich auf 11,9 Mio. Euro (Vorjahr: 10,1 Mio. Euro) und wird in das Level 3 der Zeitwert-Hierarchie eingestuft.

[4]
Als Finanzinvestition
gehaltener Grundbesitz

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
		2017	2016
Bruttobuchwert 01.01.		733,1	481,2
Kumulierte Abschreibungen 01.01.		104,5	94,1
Bilanzwert 01.01.		628,6	387,1
Zugang		20,5	104,8
Abgang		12,5	0,4
Veränderungen Konsolidierungskreis		0,0	147,5
Planmäßige Abschreibungen		13,3	13,1
Außerplanmäßige Abschreibungen		1,6	0,0
Zuschreibungen		1,1	2,2
Abgang Abschreibung		4,2	0,6
Bilanzwert 31.12.		627,1	628,6
Kumulierte Abschreibungen 31.12.		114,0	104,5
Bruttobuchwert 31.12.		741,1	733,1

Der Zeitwert des als Finanzinvestition gehaltenen Grundbesitzes beläuft sich auf 723,9 Mio. Euro (Vorjahr: 685,8 Mio. Euro) und wird in das Level 3 der Zeitwert-Hierarchie eingestuft. In 2016 wurde das Engagement im Real Estate Bereich erhöht. Die direkt zurechenbaren betrieblichen Aufwendungen einschließlich Reparaturen und Instandhaltungen belaufen sich bei vermieteten Objekten auf 25,9 Mio. Euro (Vorjahr: 24,9 Mio. Euro). Die Erträge aus Grundbesitz können der Tabelle 26 Ergebnis aus Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten entnommen werden.

[5]
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert

Anteile at Equity konsolidiert		in Mio. EUR			
	Buchwert		Zeitwert		
	2017	2016	2017	2016	
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	69,9	69,8	77,3	74,6	
Anteile an assoziierten Unternehmen	232,1	232,1	293,6	382,8	
Summe	302,0	301,9	371,0	457,4	

Im Geschäftsjahr wurden neun assoziierte Unternehmen (Vorjahr: zehn) sowie zwei Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: drei) at Equity konsolidiert. Entstehen im Rahmen der Kapitalkonsolidierung passive Unterschiedsbeträge, werden diese direkt im Geschäftsjahr zugeschrieben. Im Geschäftsjahr 2017 sowie im Vorjahr gab es keine Verluste die nicht bilanziert wurden.

Zeitwert-Hierarchie		in Mio. EUR	
		2017	2016
Level 1 – Notierte Kurse		0,0	0,0
Level 2 – Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten		0,0	131,7
Level 3 – Bewertung auf Basis individueller Parameter		371,0	325,7
Zeitwert 31.12.		371,0	457,4

Fremdkapital-Investments

In 2016 wurden gegenüber assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen begebene Genussrechte in Übereinstimmung mit der stetig angewandten Unternehmenspraxis aus der Bilanzposition C.II Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert in andere Bilanzpositionen umgegliedert.

**Fremdkapital-
Investments**

Fremdkapital-Investments		in Mio. EUR	
		2017	2016
Ausleihungen			
davon aus Gemeinschaftsunternehmen:			
BEEGO IPP GmbH	99,7	40,2	
Frankfurt Energy Holding GmbH	36,9	38,2	
Summe	136,6	78,4	
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen			
davon aus Gemeinschaftsunternehmen:			
100 % RE IPP GmbH & Co. KG	243,5	262,9	
RCP Deutscher Solarfonds II GmbH & Co. KG	14,9	15,0	
Summe	258,4	277,9	
davon aus Assoziierten Unternehmen:			
Capital Stage IPP GmbH	184,4	192,0	
Blackstone Real Estate Debt Strategies II (LuxCo) S.A. Compartment 2	17,6	0,0	
Summe	202,0	192,0	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen – Durch Designation			
davon aus assoziierten Unternehmen:			
MSD S. a. r. l.	49,4	48,3	
Summe	49,4	48,3	

**Wesentliche
Beschränkungen**

Eine Beschränkung der Dividendenzahlung wurde im Gothaer Konzern nur bei drei Equity Gesellschaften vereinbart. Demnach werden Dividendenzahlungen nur geleistet, sofern die Gesellschaft über ausreichend Liquidität für den operativen Betrieb verfügt oder vorrangige Festzinszahlungen auf Fremdkapitaltitel bedient wurden. Weiterhin haben einige Genussrechte bzw. Darlehen einen nachrangigen Charakter gegenüber Bankfinanzierungen.

**Wesentliche
assoziierte
Unternehmen**

Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidiert		in Mio. EUR			
	Aachener Bauspar- kasse AG		ROLAND Rechtsschutz- Versicherung-AG		
	2017	2016	2017	2016	
Kapitalanteil	18,1 %	18,1 %	25,1 %	25,1 %	
Stimmrechtsanteil	18,1 %	18,1 %	25,1 %	25,1 %	
Erträge (+) / Aufwand (–) aus Kapitalanlagen	21,7	6,7	13,2	14,0	
Gebuchte Bruttobeiträge (brutto)	0,0	0,0	443,0	428,6	
Sonstige Erträge (+) / Aufwendungen (–)	– 21,7	– 6,7	– 236,3	– 237,1	
Jahresüberschuss (+) / -fehlbetrag (–)	0,0	0,0	8,2	4,5	
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	
Gesamtergebnis	0,0	0,0	8,2	4,5	
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	0,0	0,0	2,1	1,1	
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0,0	0,0	6,1	3,4	
Gezahlte Dividenden (an Konzern)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Kurzfristige Vermögenswerte	119,1	174,2	44,2	52,2	
Langfristige Vermögenswerte	1.670,1	1.984,2	851,7	797,3	
Kurzfristige Schulden	14,7	85,1	21,5	15,0	
Langfristige Schulden	1.698,3	1.997,3	775,3	743,8	
Nettovermögen	76,1	76,1	99,0	90,8	
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend	13,8	13,8	24,8	22,8	
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	62,3	62,3	74,1	68,0	
Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	6,6	6,6	
Anpassungen	– 13,8	– 13,8	0,0	0,0	
Anteile an assoziierten Unternehmen	0,0	0,0	31,4	29,4	

**Wesentliche
assoziierte
Unternehmen**

Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidiert		in Mio. EUR	
		OPCI French Wholesale Properties – FWP	
		2017	2016
Kapitalanteil		43,1 %	43,1 %
Stimmrechtsanteil		43,1 %	43,1 %
Mietertrag		23,3	23,5
Erträge (+) / Aufwand (–) aus Kapitalanlagen		–4,6	–10,3
Sonstige Erträge (+) / Aufwendungen (–)		–1,6	–1,6
Jahresüberschuss (+) / -fehlbetrag (–)		17,1	11,6
Sonstiges Ergebnis		12,0	4,0
Gesamtergebnis		29,1	15,6
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		12,5	6,7
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		16,5	8,9
Gezahlte Dividenden (an Konzern)		6,2	4,8
Kurzfristige Vermögenswerte		4,4	4,3
Langfristige Vermögenswerte		286,7	274,7
Kurzfristige Schulden		97,1	98,0
Langfristige Schulden		2,5	4,2
Nettovermögen		191,5	176,9
davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend		82,6	76,3
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		108,9	100,6
Geschäfts- oder Firmenwert		0,0	0,0
Anteile an assoziierten Unternehmen		82,6	76,3

Die Gothaer hält drei wesentliche assoziierte Unternehmen.

Die Aachener Bausparkasse AG ist im Bereich der privaten Bausparfinanzierung tätig. Der Außendienst der Gothaer vermittelt Bausparverträge an die Aachener Bausparkasse AG. Im Zuge der Umsetzung von Basel III gibt es faktische Thesaurierungserfordernisse die die Fähigkeit Finanzmittel an den Anteilseigner zu transferieren beschränken. Die Gesellschaft hat einen Zeitwert von 1,0 Euro (Vorjahr: 1,0 Euro).

Die ROLAND Rechtsschutz Versicherung-AG betreibt mittelbar und unmittelbar alle Arten der Rechtsschutz-Versicherung sowie in diesem Bereich das Rückversicherungsgeschäft im In- und Ausland. Es bestehen Quotenrückversicherungsverträge sowie Vermittlungsvereinbarungen mit den Versicherungsunternehmen des Gothaer Konzerns. Sie hat einen Zeitwert von 49,6 Mio. Euro (Vorjahr: 52,1 Mio. Euro).

Die OPCI French Wholesale Properties – FWP ist eine französische Real Estate Investment Gesellschaft die Großhandelsmärkte (Metro) in Frankreich besitzt. Sie hat einen Zeitwert von 82,1 Mio. Euro (Vorjahr: 75,7 Mio. Euro).

**Unwesentliche
assoziierte
Unternehmen**

Assoziierte Unternehmen – at Equity konsolidiert		in Mio. EUR
	2017	2016*
Anteile an assoziierten Unternehmen – at Equity konsolidiert	118,1	126,5
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallen:		
Jahresüberschuss	125,1	50,9
Sonstiges Ergebnis	2,0	–0,5
Gesamtergebnis	127,1	50,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die gegenüber assoziierten Unternehmen begebene Genussrechte haben einen Jahresüberschuss von 8,2 Mio. Euro (Vorjahr: 8,0 Mio. Euro), ein sonstiges Ergebnis von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,0 Mio. Euro) und ein Gesamtergebnis von 11,1 Mio. Euro (Vorjahr: (12,0 Mio. Euro) erzielt.

**Wesentliche
Gemeinschafts-
Unternehmen**

Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert			in Mio. EUR	
	KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG		BEEGO IPP GmbH	
	2017	2016	2017	2016
Kapitalanteil	93,1 %	93,1%	100%*	100%*
Stimmrechtsanteil	50,0%	50,0%	0,0%	0,0 %
Erträge (+) / Aufwand (–) aus Kapitalanlagen	3,1	0,0	–1,7	0,0
Sonstiger Ertrag (inkl. Abgangsergebnis)	0,0	0,0	0,4	0,0
Sonstiger Aufwand	0,0	0,0	–2,2	0,0
Zinserträge	0,0	0,0	2,9	0,5
Zinsaufwendungen	0,0	0,0	–3,3	0,5
Ertragsteuern (Aufwand (+) / Ertrag (–))	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss (+) /-fehlbetrag (–)	3,0	0,0	–3,9	–0,1
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis	3,0	0,0	–3,9	–0,1
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>	<i>2,8</i>	<i>0,0</i>	<i>–3,9</i>	<i>–0,1</i>
<i>davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend</i>	<i>0,2</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
Gezahlte Dividenden (an Konzern)	2,8	0,1	0,0	0,0
Kurzfristige Vermögenswerte	2,9	3,8	38,9	2,1
Langfristige Vermögenswerte	60,3	60,3	89,8	55,5
Kurzfristige Schulden	2,6	3,7	28,3	16,5
Langfristige Schulden	0,0	0,0	4,8	1,0
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,0	0,0	–4,0	–0,1
Nettovermögen	60,6	60,4	99,7	40,2
<i>davon auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallend</i>	<i>56,4</i>	<i>56,2</i>	<i>99,7</i>	<i>40,2</i>
<i>davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend</i>	<i>4,2</i>	<i>4,2</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	56,4	56,2	99,7	40,2

* wirtschaftlicher Kapitalanteil

Die Gothaer hält zwei Gemeinschaftsunternehmen, die von wesentlicher Bedeutung sind.

Die KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG erwirbt, vermietet, verwaltet und verwertet Grundstücke. Es handelt sich hierbei um ein Real Estate Investment mit einem Zeitwert von 62,8 Mio. Euro (Vorjahr: 59,4 Mio. Euro).

Beego IPP GmbH investiert primär in Solaranlagen sowie vereinzelt auch in Windparks. Das Gemeinschaftsunternehmen ist somit im Bereich der Erneuerbaren Energien tätig. Es hat einen Zeitwert von 111,5 Mio. Euro (Vorjahr: 40,2 Mio. Euro).

**Unwesentliche
Gemeinschafts-
unternehmen**

Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert		in Mio. EUR
	2017	2016
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen – at Equity konsolidiert	13,5	13,6
Auf Anteilseigner des Mutterunternehmens entfallen:		
Jahresüberschuss	14,5	15,2
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0
Gesamtergebnis	14,5	15,2

Die gegenüber Gemeinschaftsunternehmen begebenen Genussrechte haben einen Jahresüberschuss von 10,2 Mio. Euro (Vorjahr: 9,9 Mio. Euro), ein sonstiges Ergebnis von 3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro) und ein Gesamtergebnis von 13,1 Mio. Euro (Vorjahr: 16,4 Mio. Euro) erzielt.

[6]
Ausleihungen

Aufteilung nach Anlagearten							in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		unrealisierter Gewinn		unrealisierter Verlust		Zeitwert	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Hypothekendarlehen	133,4	159,1	10,4	13,4	0,8	0,7	142,9	171,7
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	34,2	38,2	10,3	12,2	0,0	0,0	44,5	50,4
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4,2	4,6	0,0	0,0	0,0	0,0	4,2	4,6
Ausleihungen an assoziierte Unternehmen	38,7	26,9	0,0	0,0	0,0	0,0	38,7	26,9
Übrige Ausleihungen	28,5	29,6	2,3	1,1	0,0	0,3	30,8	30,3
Inhaberschuldverschreibungen	46,7	46,7	0,0	0,0	3,6	9,1	43,1	37,6
Namensschuldverschreibungen	1.871,3	2.426,2	443,4	471,6	0,3	4,6	2.314,4	2.893,2
Schuldscheinforderungen	2.466,2	2.366,1	295,2	361,0	3,0	11,2	2.758,4	2.715,9
Andere Kapitalanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	4.623,3	5.097,3	761,5	859,2	7,7	25,9	5.377,1	5.930,5

Von den Ausleihungen an assoziierte Unternehmen entfallen 23,0 Mio. Euro (Vorjahr: 22,6 Mio. Euro) auf konsolidierte Unternehmen und 15,7 Mio. Euro (Vorjahr: 4,8 Mio. Euro) auf nicht konsolidierte Unternehmen.

Ausleihungen

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR		
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2017	2016	2017	2016
bis zu 1 Jahr	170,8	263,0	173,9	265,3
1 bis 2 Jahre	50,0	101,5	53,0	106,8
2 bis 3 Jahre	107,6	75,6	117,9	82,2
3 bis 4 Jahre	383,6	158,7	429,4	172,7
4 bis 5 Jahre	679,9	388,0	766,6	443,6
5 bis 10 Jahre	1.266,3	1.834,7	1.513,7	2.138,3
länger als 10 Jahre	1.965,0	2.275,8	2.322,6	2.721,7
Summe	4.623,3	5.097,3	5.377,1	5.930,5

Aufteilung nach Rating-Kategorien		in Mio. EUR		
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2017	2016	2017	2016
AAA	1.089,9	1.254,0	1.256,5	1.447,5
AA	1.332,9	1.374,9	1.600,6	1.656,7
A	830,3	1.078,0	1.049,0	1.311,8
BBB	758,6	915,8	837,2	1.018,8
BB	21,7	80,0	22,0	96,1
B	95,0	65,0	95,7	98,3
CCC und niedriger	0,9	0,0	0,9	0,0
ohne Rating	494,1	329,5	515,2	301,2
Summe	4.623,3	5.097,3	5.377,1	5.930,5

Zeitwert-Hierarchie		in Mio. EUR	
	2017	2016	
Level 1 – Notierte Kurse	33,5	21,2	
Level 2 – Bewertung auf Basis beobachtbarer Marktdaten	4.823,1	5.385,4	
Level 3 – Bewertung auf Basis individueller Parameter	520,5	523,9	
Zeitwert 31.12.	5.377,1	5.930,5	

Ausleihungen

Wertminderung			in Mio. EUR	
	2017	2016		
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	24,8	12,5		
Wertminderung aufgrund eines signifikanten Zeitwertrückgangs	0,6	0,4		
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	24,2	12,2		

[7]
Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen

Aufteilung nach Anlagearten									in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		unrealisierter Gewinn		unrealisierter Verlust		Zeitwert			
	2017	2016*	2017	2016	2017	2016	2017	2016*		
Nicht festverzinsliche Wertpapiere										
Investmentfonds	1.227,6	690,6	103,5	86,0	6,9	3,4	1.324,2	773,2		
Verbundene Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen	1.085,8	1.162,7	304,5	343,3	13,7	4,4	1.376,5	1.501,6		
Sonstige	249,3	273,6	25,4	20,8	1,6	0,8	273,2	293,5		
Summe	2.562,7	2.126,9	433,4	450,1	22,2	8,7	2.973,9	2.568,4		
Festverzinsliche Wertpapiere										
Inhaberschuldverschreibung	19.010,0	18.224,9	1.153,9	1.328,4	104,7	162,0	20.059,2	19.391,3		
Namensschuldverschreibung	107,7	146,6	8,9	4,3	3,4	3,3	113,1	147,6		
Schuldscheinforderungen	24,3	24,7	2,9	3,2	0,0	0,0	27,2	27,9		
Übrige Ausleihungen	400,2	380,8	61,8	89,8	0,9	0,0	461,1	470,5		
Summe	19.542,2	18.777,0	1.227,5	1.425,7	109,1	165,4	20.660,6	20.037,3		
Summe	22.104,9	20.903,9	1.660,9	1.875,8	131,3	174,0	23.634,6	22.605,7		

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen**

**Festverzinsliche
Wertpapiere**

Aufteilung nach Restlaufzeiten			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2017	2016*	2017	2016*
bis zu 1 Jahr	619,8	632,2	624,4	638,5
1 bis 2 Jahre	345,6	387,6	357,5	402,9
2 bis 3 Jahre	567,9	492,3	590,9	525,8
3 bis 4 Jahre	807,3	843,9	850,4	886,4
4 bis 5 Jahre	1.221,9	1.023,1	1.306,5	1.087,3
5 bis 10 Jahre	6.210,6	6.991,7	6.586,9	7.450,0
länger als 10 Jahre	9.769,1	8.406,2	10.344,1	9.046,4
Summe	19.542,2	18.777,0	20.660,6	20.037,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Aufteilung nach Rating-Kategorien			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2017	2016*	2017	2016*
AAA	3.856,2	3.502,5	3.947,3	3.629,3
AA	5.261,6	4.083,2	5.589,0	4.493,5
A	4.427,8	3.636,3	4.741,9	3.914,2
BBB	5.004,0	6.306,2	5.288,0	6.662,1
BB	304,0	444,3	327,1	435,1
B	136,6	178,1	140,2	182,2
CCC und niedriger	5,9	30,2	5,8	30,2
ohne Rating	546,0	596,1	621,3	690,7
Summe	19.542,2	18.777,0	20.660,6	20.037,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Zur Veräußerung
verfügbare
Finanzinvestitionen**

Wertminderung			in Mio. EUR	
	2017	2016*		
Fortgeführte Anschaffungskosten vor Wertminderung	707,8	935,2		
Wertminderung				
aufgrund einer signifikanten Bonitätsänderung	0,0	– 0,8		
aufgrund einer signifikanten Zeitwertveränderung	– 9,7	– 53,7		
aufgrund einer dauerhaften negativen Zeitwertreserve	0,0	7,5		
aufgrund einer erneuten Wertminderung bereits wertgeminderter Finanzinvestitionen	51,1	47,3		
Fortgeführte Anschaffungskosten nach Wertminderung	666,4	935,0		

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Ausfallrisikokonzentrationen werden über alle festverzinslichen Wertpapiere durch strenge, von den Aufsichtsorganen des Gothaer Konzerns vorgegebene Limitierungen vermieden. Zudem erfolgt eine laufende Überwachung der Einzelexposures nach Höhe und Rating, um mögliche Ausfälle frühzeitig zu erkennen.

Die Effektivzinssätze unserer festverzinslichen Wertpapiere liegen zwischen 0,0 % und 6,9 %. In den Bewertungskategorien Ausleihungen und Zur Veräußerung verfügbar sind Finanzinstrumente bilanziert, welche mit einem variablen Kupon ausgestattet sind, der von Marktgegebenheiten oder bestimmten Unternehmensereignissen abhängt.

[8]
Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete Finanz-
investitionen

Aufteilung nach Anlagearten			in Mio. EUR	
	fortgeführte Anschaffungskosten		Zeitwert	
	2017	2016	2017	2016
Zu Handelszwecken gehalten				
Nicht festverzinslich	31,6	49,5	31,6	49,5
	31,6	49,5	31,6	49,5
Durch Designation				
Nicht festverzinslich	39,4	68,4	39,4	68,4
Festverzinslich	63,2	59,8	63,2	59,8
	102,6	128,2	102,6	128,2
Summe	134,1	177,7	134,1	177,7

Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 wird im Gothaer Konzern nicht angewendet. Daher erfolgt der Ausweis aller derivativen Finanzinstrumente unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen.

Derivative Finanzinstrumente sind Finanzinstrumente, deren Werte sich in Abhängigkeit von Wertänderungen eines oder mehrerer zugrunde liegender Vermögenswerte ändern. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Gothaer Konzern vor dem Hintergrund der Ergebnissteuerung sowie Sicherung der Kapitalanlagenbestände vor Kursrückgängen. Zur Sicherung von Wechselkursrisiken werden insbesondere Devisentermingeschäfte eingesetzt, während eine Absicherung von Zinsänderungsrisiken über Zinsswaps erfolgt. Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt anhand nachfolgend dargestellter klassischer Options-, Futures- oder Swapmodelle.

**Derivative
Finanzinstrumente**

Bewertungsmodelle			
Derivate	Preismethode	Parameter	Preismodell
Börsennotierte Aktienoptionen	Notierter Kurs	—	—
Total-Return-Swaps	Theoretischer Kurs	Marktwert des Referenzinstruments Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Zins-Swaps	Theoretischer Kurs	Swap-Kurve Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Devisenkassakurse Geldmarkt-Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Credit-Default-Swaps	Theoretischer Kurs	Credit-Spreads Recovery-Rates Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Unter der Position Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinvestitionen werden des Weiteren die eingebetteten Derivate aus der Zerlegung der strukturierten Papiere ausgewiesen. Bei strukturierten Papieren handelt es sich in der Regel um festverzinsliche Wertpapiere, welche mit einem derivativen Finanzinstrument zu einer Einheit verbunden werden. Zerlegungspflichtige Papiere liegen vor, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken der jeweiligen Bestandteile nicht eng miteinander verbunden sind, das eingebettete Derivat als ein eigenständiges Instrument mit gleichen Vertragsbedingungen der Definition eines Derivats entspräche und das zusammengesetzte Papier nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird. Strukturierte Papiere sind dann zerlegt zu bilanzieren oder gemäß IAS 39.11A gesamthaft als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert einzustufen. Im Rahmen der Zerlegung wird der Basisvertrag als festverzinsliches Wertpapier zum Zeitwert in der Kategorie Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen bilanziert. Der Ausweis von derivativen Finanzinstrumenten mit einem negativen Zeitwert erfolgt auf der Passivseite unter der Position E. Verbindlichkeiten, Derivate mit einem positiven Zeitwert werden aktivseitig abgebildet.

Im Hinblick auf die Zerlegung können zwei Kategorien von Wertpapieren unterschieden werden. Bei der ersten Kategorie handelt es sich um Anleihen, deren Zinskupon und/oder Rückzahlung an die Entwicklung eines Referenzinstrumentes (wie Aktienindizes oder Hedge-Fonds) gekoppelt ist. Derartige Strukturen werden in eine Plain-Vanilla-Anleihe und einen Long Call bzw. Total Return Swap auf das zugrunde liegende Referenzinstrument zerlegt. Im Falle des Total Return Swaps unterstellen wir, dass die Plain-Vanilla-Anleihe mit einer marktkonformen variablen Verzinsung ausgestattet ist. Die Zeitertschwankungen werden somit in Summe auf Ebene des Total Return Swaps erfolgswirksam erfasst.

Saldierung

Saldierung finanzieller Vermögenswerte		in Mio. EUR
	2017	2016
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestition	20,8	11,9
Übrige Verbindlichkeiten	11,2	102,7

Die Tabelle zeigt den Bilanzwert der Derivate, die einer Netting-Vereinbarung unterliegen und für die eine saldierte Zahlung erfolgt, ohne dass eine bilanzielle Saldierung vorgenommen werden darf. Der Bilanzwert der Derivate ergibt sich aus dem aktuellen Marktwert.

Strukturierte Unternehmen

In der Kategorie Durch Designation werden zudem die strukturierten Papiere, die entsprechend IAS 39 11A nicht zerlegt werden, erfasst. Ebenfalls sind – in Anlehnung an IFRIC 10 – zwei Private Equity Vehikel designiert, da der mit der Konsolidierung verbundene Aufwand den Zusatznutzen der hierdurch erhaltenen Informationen nicht rechtfertigt.

Das maximale Kreditrisiko der durch die Designation als Erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen beträgt 62,4 Mio. Euro (Vorjahr: 56,1 Mio. Euro). Es gibt keine Kreditderivate, die das Kreditrisiko dieser Finanzinstrumente abschwächen.

**Strukturierte
Unternehmen**

Finanzinformationen				in Mio. EUR
	2017			
	Investment-fonds	Verbriefungs-gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
C. Kapitalanlagen				
III. Ausleihungen	0,0	0,0	36,2	36,2
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	1.313,3	99,8	0,0	1.413,1
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	0,0	1,9	0,0	1,9
Summe C.	1.313,3	101,7	36,2	1.451,2
A. Eigenkapital				
II. Übrige Rücklagen	59,9	6,1	0,0	66,0
Summe A.	59,9	6,1	0,0	66,0

Finanzinformationen				in Mio. EUR
	2016			
	Investment-fonds	Verbriefungs-gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
C. Kapitalanlagen				
III. Ausleihungen	0,0	0,0	36,3	36,3
IV. Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	765,6	245,8	0,0	1.011,4
V. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen	0,0	28,3	0,0	28,3
Summe C.	765,6	274,1	36,3	1.076,0
E. Forderungen				
II. Sonstige Forderungen	0,0	1,4	0,0	1,4
Summe E.	0,0	1,4	0,0	1,4
A. Eigenkapital				
II. Übrige Rücklagen	62,6	12,3	0,0	74,9
Summe A.	62,6	12,3	0,0	74,9

Strukturierte Einheiten sind Einheiten, bei denen Stimmrechte nicht der dominierende Faktor hinsichtlich der Beherrschung sind. Bei der Gothaer finden Investition in die folgenden nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen statt:

- **Investmentfonds**

Hierunter werden neben dem Betriebsstock aus der fondsgebundenen Lebensversicherung strukturierte Investmentfonds ausgewiesen. Bei den Fonds handelt es sich zum einen um Investments der Asset Klasse Immobilien, über die die Gothaer an positiven Wertentwicklungen teilhaben möchte und zum anderen um Mitanteile an Fonds, die für unsere Versicherungskunden aufgelegt wurden.

- **Verbriefungsgesellschaften**

Die Gothaer investiert in Verbriefungsgesellschaften, insbesondere in Form von Asset Backed Securities, Indexzertifikaten und weiteren festverzinslichen Wertpapieren. Die Entwicklung dieser Investments ist an die Performance einer Aktivposition der Verbriefungsgesellschaft, u. a. aus dem Bereich Real Estate oder Hedge Fonds, gekoppelt.

- **Sonstige Gesellschaften**

Die Sonstigen Gesellschaften beinhalten Investments in Gesellschaften, die die Kriterien einer strukturierten Einheit erfüllen. Die Investition in die strukturierte Einheit erfolgt über Fremdkapital, wobei die Gothaer entweder der einzige Fremdkapitalanleger ist oder einer von mehreren Großinvestoren, jedoch weder eine alleinigen Beherrschung gemäß IFRS 10, noch eine gemeinschaftlichen Beherrschung nach IFRS 11 gegeben ist.

**Finanzielle
Unterstützung**

Im Geschäftsjahr hat die Gothaer finanzielle Unterstützung in Höhe von 129,6 Mio. Euro (Vorjahr: 154,4 Mio. Euro) an nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen geleistet. Diese Finanzleistungen teilen sich auf in 36,9 Mio. Euro (Vorjahr: 66,0 Mio. Euro) an neu zugegangenen und 92,7 Mio. Euro (Vorjahr: 88,4 Mio. Euro) Finanzleistungen an bestehenden Beteiligungsverhältnisse.

**Maximales
Verlustrisiko**

Das maximale Verlustrisiko der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten ergibt sich aus den nach IAS 39 ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten. Bei zerlegungspflichtigen Assets, die aus einem eingebetteten Derivat und einem nicht derivativen Basisvertrag bestehen, sind beide Teile des hybriden Finanzinstruments zur Ermittlung des Maximalverlustes zu berücksichtigen.

**Maximales
Verlustrisiko**

Strukturierte Unternehmen				in Mio. EUR
	2017			
	Investment- fonds	Verbriefungs- gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
Buchwert	1.313,3	101,7	36,2	1.451,2
Maximalverlust	1.253,4	95,6	36,2	1.385,2
Vergleich Buchwert mit Maximalverlust	59,9	6,1	0,0	66,0

Strukturierte Unternehmen				in Mio. EUR
	2016			
	Investment- fonds	Verbriefungs- gesellschaften	Sonstige Gesellschaften	Summe
Buchwert	765,6	274,1	36,3	1.076,0
Maximalverlust	703,0	261,8	36,3	1.001,1
Vergleich Buchwert mit Maximalverlust	62,6	12,3	0,0	74,9

Außerhalb der bereits bestehenden Committments, ist eine weitere finanzielle Investition insbesondere in Investmentfonds denkbar.

Collateral Management

Finanzinformationen			in Mio. EUR
	2017	2016	
Derivate negativer Marktwert	-8,3	-76,3	
Derivate positiver Marktwert	20,4	10,6	
Wert der gegebenen Sicherheiten (Barmittel)	11,0	81,6	
Ausfallrisiko abzgl. Sicherheit	23,1	15,9	

Seit 2016 wird Collateral Management für Devisentermingeschäfte angewendet. Die Höhe des Marktwertes wird je Broker gesamthaft ermittelt. In Abhängigkeit hiervon, wird eine Sicherheit angefordert (in Summe positiver Marktwert) oder eine Sicherheit gestellt (in Summe negativer Marktwert). Die Sicherheit erfolgt als Barausgleich.

Erfolgswirksam zum
beizulegenden Zeitwert
bewertete Finanz-
investitionen

Festverzinsliche
Wertpapiere –
zu Handelszwecken
gehalten

Aufteilung nach Restlaufzeiten				in Mio. EUR	
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation		
	2017	2016	2017	2016	
bis zu 1 Jahr	0,0	0,0	0,0	3,0	
1 bis 2 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
2 bis 3 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,7	
3 bis 4 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
4 bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
5 bis 10 Jahre	0,0	0,0	63,2	56,1	
länger als 10 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	
	0,0	0,0	63,2	59,8	

Aufteilung nach Rating-Kategorien				in Mio. EUR	
	Zu Handelszwecken gehalten		Durch Designation		
	2017	2016	2017	2016	
AAA	0,0	0,0	0,0	0,0	
AA	0,0	0,0	0,0	0,0	
A	0,0	0,0	0,0	0,0	
BBB	0,0	0,0	49,4	48,3	
BB	0,0	0,0	0,0	0,0	
B	0,0	0,0	0,0	3,7	
CCC und niedriger	0,0	0,0	0,0	0,0	
ohne Rating	0,0	0,0	13,8	7,8	
	0,0	0,0	63,2	59,8	

**Zum Zeitwert bewertete
Finanzinvestitionen**

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2017	2017	2017	2017
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	799,6	559,5	1.614,9	2.973,9
Festverzinslich	175,7	19.842,2	642,7	20.660,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	-0,5	10,1	10,8	20,4
Durch Designation	0,0	0,0	102,6	102,6
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	0,0	2.248,0	0,0	2.248,0
Summe	974,8	22.659,8	2.370,9	26.005,5

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2016	2016*	2016*	2016*
Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Nicht festverzinslich	141,9	604,5	1.822,0	2.568,4
Festverzinslich	158,9	19.093,9	784,5	20.037,3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen				
Zu Handelszwecken gehalten	0,3	-91,1	37,6	-53,3
Durch Designation	0,0	11,5	116,8	128,2
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				
	0,0	2.023,5	0,0	2.023,5
Summe	301,1	21.642,2	2.760,9	24.704,1

* Vorjahreswerte wurden angepasst

In den Angaben zur Zeitwert-Hierarchie sind ebenfalls die Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinvestitionen enthalten, die einen negativen Zeitwert ausweisen und dementsprechend auf der Passivseite der Bilanz innerhalb der Verbindlichkeiten bilanziert werden.

Zum Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen

Umgliederung	in Mio. EUR	
	2017	2016
Von Level 3 in Level 2	128,0	159,7
Anzahl	7	21
Von Level 2 in Level 3	7,8	0,0
Anzahl	2	0

Im Wesentlichen resultieren die Umgliederungen in der Levelzuordnung in 2017 aus einem Anstieg von Bewertungsmodellen die Mischpreise verwenden, die auf tatsächlichen Umsätzen, bindenden Angeboten und beobachtbaren Marktparameter beruhen.

Überleitungsrechnung der dem Level 3 zugeordneten Finanzinvestitionen

Entwicklung im Geschäftsjahr	in Mio. EUR	
	2017	2016*
Wert 01.01.	2.760,9	2.607,5
Erfolgswirksame Wertänderung	-81,0	-63,2
Erfolgsneutrale Wertänderung	-56,0	86,2
Käufe	329,1	917,2
Verkäufe	461,9	627,1
Tilgung	0,0	0,0
Übertragung in Level 3	7,8	0,0
Übertragung aus Level 3	128,0	159,7
Wert 31.12.	2.370,9	2.760,9

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Auf die dem Level 3 zuzuordnenden Finanzinvestitionen entfällt ein Nettogewinn von 73,4 Mio. Euro (Vorjahr: 107,9 Mio. Euro).

Sensitivitätsanalyse

Für den Bereich der direkten Kapitalbeteiligungen, bei denen der Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen, vornehmlich Ertragswertverfahren ermittelt wird, erfolgt eine Sensitivitätsanalyse in Abhängigkeit des Diskontierungsfaktors. Dabei wird zur Vereinfachung von der Annahme ausgegangen, dass der Diskontierungsfaktor wesentlich aus dem Marktzins, Betafaktor und Verschuldungsgrad bestimmt wird.

Für den Bereich der Darlehen, deren Zeitwert anhand interner Modelle gerechnet wird, wird der ursprünglich zugrunde gelegte (Kauf)-Spread für die Sensitivitätsanalyse gestresst.

Sensitivitätsanalyse

Marktwertentwicklung					in Mio. EUR
	+ 100 Basispunkte		– 100 Basispunkte		
	2017	2016	2017	2016	
Private Equity Beteiligungen	– 4,9	– 4,8	6,4	6,3	
Strategische Beteiligungen	– 537,4	– 640,9	731,7	866,0	
Darlehen	– 147,1	– 143,7	147,1	143,7	

Weitere Sensitivitätsanalysen – insbesondere für Schuldscheindarlehen oder Inhaberschuldverschreibungen – unterbleiben. Basis für die Zeitwerte sind hier Angaben von externen Dritten bzw. direkt vom Emittenten, ermittelt anhand von Nettovermögenswerten oder Berechnungsmodellen. Dies ist als angemessene realistische Schätzung anzusehen, eine alternative Sensitivitätsanalyse ist nicht sinnvoll zu ermitteln.

[9] Übrige Kapitalanlagen

Aufteilung nach Anlagearten			in Mio. EUR
	2017	2016	
Depotforderungen	16,9	29,1	
Einlagen bei Kreditinstituten	731,5	372,6	
Summe	748,3	401,7	

Zeitwert-Hierarchie					in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt	
	2017	2017	2017	2017	
Depotforderungen	0,0	0,0	16,9	16,9	
Einlagen bei Kreditinstituten	731,5	0,0	0,0	731,5	
Summe	731,5	0,0	16,9	748,3	

Übrige Kapitalanlagen

Zeitwert-Hierarchie				in Mio. EUR
	Level 1 Notierte Kurse	Level 2 Bewertung auf Basis beobacht- barer Marktdaten	Level 3 Bewertung auf Basis individueller Parameter	Gesamt
	2016	2016	2016	2016
Depotforderungen Einlagen bei Kreditinstituten	0,0 372,6	0,0 0,0	29,1 0,0	29,1 372,6
Summe	372,6	0,0	29,1	401,7

Aufteilung nach Restlaufzeiten				in Mio. EUR
	Depotforderungen		Einlagen bei Kreditinstituten	
	2017	2016	2017	2016
bis zu 1 Jahr	16,9	29,1	731,0	372,6
1 bis 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0
länger als 5 Jahre	0,0	0,0	0,5	0,0
Summe	16,9	29,1	731,5	372,6

[10]
Forderungen

Aufteilung nach Forderungsarten			in Mio. EUR
	2017	2016*	
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer	105,3	108,3	
an Versicherungsvermittler	66,7	69,7	
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	65,6	47,3	
Forderungen gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	8,4	9,9	
Sonstige	268,2	551,4	
Summe	514,2	786,6	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Der Bilanzwert der Forderungen wird als angemessene Schätzung für den Zeitwert angesehen und wird dem Level 3 der Zeitwert-Hierarchie zugeordnet. Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr keine Vorauszahlungen geleistet. Betreffend die Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen siehe unsere Erläuterungen in den sonstigen Angaben.

Forderungen

Aufteilung nach Restlaufzeiten		in Mio. EUR	
		2017	2016*
bis zu 1 Jahr		492,4	756,5
1 bis 5 Jahre		79,5	68,6
länger als 5 Jahre		11,0	46,1
Summe		583,0	871,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die übrigen Forderungen enthalten zusätzlich zu den Forderungen aus der Bilanzposition E. Forderungen die Steuererstattungsansprüche in Höhe von 68,7 Mio. Euro (Vorjahr: 84,6 Mio. Euro), welche in der Bilanzposition J. I. ausgewiesen werden.

[11] Aktivierte Abschlusskosten (netto)

Aufteilung nach Segmenten*		in Mio. EUR						
	Schaden/ Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Bilanzwert 01.01.								
Brutto	121,5	106,2	636,9	658,4	155,6	158,6	914,0	923,2
Anteil der Rückversicherer	19,0	19,4	6,6	7,3	0,0	0,0	25,6	26,7
Netto	102,5	86,8	630,2	651,1	155,6	158,6	888,3	896,5
Neu aktivierte Abschlusskosten								
Brutto	106,0	102,2	42,0	54,9	7,8	8,6	155,8	165,8
Anteil der Rückversicherer	26,1	20,8	16,2	0,6	0,0	0,0	42,3	21,4
Netto	80,0	81,4	25,8	54,4	7,8	8,6	113,6	144,4
Abschreibungen								
Brutto	99,6	86,9	321,6	76,5	107,1	11,6	528,3	175,0
Anteil der Rückversicherer	18,9	21,2	5,2	1,3	0,0	0,0	24,1	22,4
Netto	80,7	65,7	316,4	75,2	107,1	11,6	504,2	152,5
Bilanzwert 31.12.								
Brutto	128,0	121,5	357,3	636,9	56,3	155,6	541,5	914,0
Anteil der Rückversicherer	26,2	19,0	17,7	6,6	0,0	0,0	43,9	25,6
Netto	101,8	102,5	339,6	630,2	56,3	155,6	497,7	888,3

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

[12]
Steuererstattungs-
ansprüche

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2017	2016*
I. aus tatsächlichen Steuern		
Stand 01.01.	84,6	106,8
Veränderung im Geschäftsjahr	-15,9	-22,1
Stand 31.12.	68,7	84,6
II. aus latenten Steuern		
Stand 01.01.	656,7	595,3
Erfolgsneutrale Veränderungen		
aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten der		
Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen	-3,6	-2,7
aus versicherungsmathematischen Gewinnen und		
Verlusten der leistungsorientierten Pensionsplänen	-12,0	26,7
aus der Währungsrücklage	0,7	-0,3
Erfolgswirksame Veränderungen	-63,0	43,6
Umbuchungen in Steuerrückstellungen	-0,7	-6,0
Stand 31.12.	578,0	656,7
Summe	646,7	741,3

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Steuererstattungsansprüche aus latenten Steuern beruhen zum einen auf niedrigeren Wertansätzen in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie höheren Wertansätzen bei den Pensionsrückstellungen. Zum anderen resultieren sie aus der Aktivierung von latenten Steuern für steuerliche Verlustvträge.

Nachfolgend dargestellte steuerliche Verlustvträge und abzugsfähige temporäre Differenzen wurden als nicht nutzbar angesehen, so dass hierauf keine aktiven latenten Steuern bilanziert wurden.

**Steuererstattungs-
ansprüche**

Aufteilung nach Verfalldatum		in Mio. EUR
	2017	2016*
Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge		
bis zu 5 Jahre	48,1	46,8
zeitlich unbeschränkt	55,5	115,4
	103,6	162,2
Gewerbesteuerliche Verlustvorträge		
zeitlich unbeschränkt	83,9	152,4
	83,9	152,4
Abzugsfähige temporäre Differenzen	7,2	12,8

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**[13]
Übrige Aktiva**

Aufteilung nach Vermögensarten		in Mio. EUR
	2017	2016
Vorräte	2,2	2,1
Andere Vermögenswerte	1,7	2,1
Summe	3,9	4,2

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz – Passivseite

[14] Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanz- investitionen

Überleitung		in Mio. EUR	
		2017	2016
Bruttobetrag		1.554,7	1.712,5
Abzüglich:			
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung		1.083,9	1.186,1
Latente Steuern		116,4	138,4
Konsolidierungseffekte		6,8	11,0
Summe		347,6	376,9

In den Unrealisierten Gewinnen und Verlusten sind Währungskursdifferenzen nach Abzug von Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und latenter Steuer in Höhe von –19,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro) erfasst worden, die aus der Bilanzierung in Fremdwährung notierter Finanzinvestitionen resultieren.

[15] Nicht beherrschende Anteile

Aufteilung nach Eigenkapitalposten		in Mio. EUR	
		2017	2016
Gewinnrücklagen		36,6	40,6
Übrige Rücklagen		8,8	14,0
Jahresüberschuss		2,9	2,2
Summe		48,3	56,8

[16] Versicherungs- technische Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten		in Mio. EUR				
	2017			2016*		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Beitragsüberträge	668,0	105,2	562,7	656,0	115,7	540,4
Deckungsrückstellungen	19.889,5	189,0	19.700,5	19.742,1	189,0	19.553,1
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.592,2	408,3	2.183,9	2.569,5	424,3	2.145,2
Übrige versicherungs-technische Rückstellungen						
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.684,5	0,1	4.684,4	4.652,3	0,2	4.652,1
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	34,6	–2,4	37,0	27,2	–5,8	33,0
Summe	27.868,8	700,3	27.168,5	27.647,1	723,4	26.923,7

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Versicherungs-
technische
Rückstellungen –
Brutto**

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2017				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	513,0	153,1	1,9	0,0	668,0
Deckungsrückstellung	1.046,5	2.569,6	9.495,7	6.777,6	19.889,5
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	974,7	750,1	793,5	73,9	2.592,2
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	119,6	0,0	146,7	4.418,2	4.684,5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	26,7	7,8	0,1	0,0	34,6
Summe	2.680,5	3.480,7	10.437,8	11.269,8	27.868,8

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2016*				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	514,1	140,0	1,9	0,0	656,0
Deckungsrückstellung	1.159,6	2.689,0	9.407,6	6.485,9	19.742,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	887,0	736,0	874,4	72,1	2.569,5
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	123,6	0,0	142,7	4.386,0	4.652,3
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	20,7	6,4	0,1	0,0	27,2
Summe	2.705,1	3.571,4	10.426,7	10.944,0	27.647,1

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Versicherungs-
technische
Rückstellungen –
Anteil der
Rückversicherer**

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2017				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	58,5	46,0	0,7	0,0	105,2
Deckungsrückstellung	13,9	58,4	56,0	60,8	189,0
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	88,9	129,8	162,4	27,2	408,3
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-2,9	0,5	0,0	0,0	-2,4
Summe	158,5	234,7	219,1	88,0	700,3

Fälligkeiten in Mio. EUR					
	2016				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	unbe- stimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	70,3	44,7	0,7	0,0	115,7
Deckungsrückstellung	2,3	11,3	-24,4	199,8	189,0
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	170,4	151,8	73,8	28,4	424,3
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	-6,3	0,4	0,0	0,0	-5,8
Summe	236,9	208,2	50,1	228,2	723,4

[17]
Beitragsüberträge

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Brutto	668,0	656,0	0,0	0,0	0,0	0,0	668,0	656,0
Anteil der Rückversicherer	105,2	115,7	0,0	0,0	0,0	0,0	105,2	115,7
Netto	562,7	540,4	0,0	0,0	0,0	0,0	562,7	540,4

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 **inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

[18]
Deckungsrückstellungen

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Brutto	45,6	47,3	14.726,1	14.760,1	5.117,8	4.934,8	19.889,5	19.742,1
Anteil der Rückversicherer	8,9	8,3	180,2	180,7	0,0	0,0	189,0	189,0
Netto	36,7	38,9	14.546,0	14.579,4	5.117,8	4.934,8	19.700,5	19.553,1

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte
 ** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

**Deckungsrück-
stellungen in der
Lebensversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR	
	2017			2016				
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto		
Bilanzwert 01.01.	14.760,1	180,7	14.579,4	14.812,1	1.060,1	13.752,1		
Zuführung	605,9	0,6	605,4	3.253,5	0,7	3.252,8		
Inanspruchnahme	639,9	1,1	638,8	3.305,5	880,1	2.425,5		
Bilanzwert 31.12.	14.726,1	180,2	14.546,0	14.760,1	180,7	14.579,4		

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr							in Mio. EUR
	2017			2016			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Bilanzwert 01.01.	4.934,8	0,0	4.934,8	4.795,0	0,0	4.795,0	
Zuführung	183,0	0,0	183,0	139,7	0,0	139,7	
Bilanzwert 31.12.	5.117,8	0,0	5.117,8	4.934,8	0,0	4.934,8	

[19] Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Aufteilung nach Segmenten*									in Mio. EUR
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt		
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	
Brutto	2.314,1	2.320,5	101,5	80,5	176,6	168,5	2.592,2	2.569,5	
Anteil der Rückversicherer	407,9	423,1	0,4	1,2	0,0	0,0	408,3	424,3	
Netto	1.906,2	1.897,4	101,1	79,3	176,6	168,5	2.183,9	2.145,2	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in der Schaden-/Unfallversicherung

Entwicklung im Geschäftsjahr			in Mio. EUR
	2017	2016	
Bilanzwert 01.01.			
Brutto	2.320,5	2.302,3	
Anteil der Rückversicherer	423,1	438,4	
Netto	1.897,4	1.863,9	
Zuzüglich Schadenaufwendungen (netto)			
Geschäftsjahresschäden	1.265,6	1.228,1	
Vorjahresschäden	-91,7	-51,6	
Summe	1.173,9	1.176,5	
Abzüglich Zahlungen für Schäden (netto)			
Geschäftsjahresschäden	640,4	619,0	
Vorjahresschäden	541,9	527,2	
Summe	1.182,3	1.146,2	
Veränderung aus Währungsumrechnung	4,5	-2,9	
Konsolidierungseffekte	0,0	-0,7	
Übrige Änderungen	12,7	6,8	
Bilanzwert 31.12.			
Netto	1.906,2	1.897,4	
Anteil der Rückversicherer	407,9	423,1	
Brutto	2.314,1	2.320,5	

**Brutto-Rückstellungen
für noch nicht
abgewickelte
Versicherungsfälle
der Gothaer Allgemeine
Versicherung AG
(direktes Geschäft)**

Entwicklung im Geschäftsjahr											in Mio. EUR
Anfalljahr	Bilanzjahr										
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	
2008											
Rückstellung 01.01.	—	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	61,2	53,7	46,5	44,5	
Zahlungen	431,3	215,2	58,9	25,0	16,3	6,9	5,8	9,6	4,4	6,2	
Rückstellung 31.12.	447,1	198,3	121,7	95,3	74,1	61,2	53,7	46,5	43,3	38,6	
Abwicklungsergebnis	—	33,6	17,7	1,3	5,0	6,0	1,7	-2,4	-1,2	-0,2	
2009											
Rückstellung 01.01.	—	—	440,0	181,2	126,5	89,8	76,2	65,4	57,6	52,5	
Zahlungen	—	402,1	221,2	61,2	26,5	16,3	11,1	7,7	10,6	10,7	
Rückstellung 31.12.	—	440,0	181,2	126,5	89,8	76,2	65,4	57,6	51,3	42,5	
Abwicklungsergebnis	—	—	37,6	-6,5	10,1	-2,7	-0,3	0,1	-4,3	-0,7	
2010											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	461,2	198,4	123,7	89,1	84,8	68,3	64,6	
Zahlungen	—	—	430,7	240,9	67,7	31,8	13,0	8,4	10,5	5,6	
Rückstellung 31.12.	—	—	461,2	198,4	123,7	89,1	84,8	68,3	62,1	56,0	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	21,9	7,1	2,8	-8,7	8,2	-4,3	3,0	
2011											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	457,4	196,0	134,4	100,5	77,9	74,0	
Zahlungen	—	—	—	411,5	235,7	68,7	32,7	15,9	8,1	8,7	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	457,4	196,0	134,4	100,5	77,9	72,4	62,4	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	25,6	-7,1	1,2	6,7	-2,6	2,8	
2012											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	490,1	211,4	126,4	97,3	82,7	
Zahlungen	—	—	—	—	426,7	244,8	74,4	30,8	21,3	15,0	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	490,1	211,4	126,4	97,3	79,7	67,7	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	34,0	10,5	-1,6	-3,7	0,0	
2013											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	567,8	238,4	135,8	104,0	
Zahlungen	—	—	—	—	—	494,0	336,6	87,2	37,2	16,8	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	567,8	238,4	135,8	101,8	83,3	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	-7,2	15,4	-3,2	3,9	
2014											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	507,4	210,2	139,1	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	464,1	254,0	67,4	31,7	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	507,4	210,2	136,3	107,0	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	43,1	6,6	0,4	
2015											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	540,6	227,8	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	505,4	276,7	79,6	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	540,6	223,7	150,9	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	40,2	-2,7	
2016											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	580,2	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	481,5	286,2	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	569,3	249,4	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44,5	
2017											
Rückstellung 01.01.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zahlungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	510,0	
Rückstellung 31.12.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	564,3	
Abwicklungsergebnis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

**[20]
Übrige versicherungs-
technische
Rückstellungen**

Aufteilung nach Rückstellungsarten							in Mio. EUR	
	2017			2016*				
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.684,5	0,1	4.684,4	4.652,3	0,2	4.652,1		
Sonstige	34,6	-2,4	37,0	27,2	-5,8	33,0		
Summe	4.719,1	-2,3	4.721,4	4.679,5	-5,7	4.685,1		

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**Übrige versicherungs-
technische
Rückstellungen
(netto)**

Aufteilung nach Segmenten*									in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall***		Leben		Kranken		Gesamt			
	2017	2016	2017	2016**	2017	2016**	2017	2016**		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4,1	4,6	2.509,8	2.558,6	2.170,5	2.088,9	4.684,4	4.652,1		
Sonstige	29,1	27,5	7,9	5,5	0,0	0,0	37,0	33,0		
Summe	33,1	32,1	2.517,8	2.564,1	2.170,5	2.088,9	4.721,4	4.685,1		

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** Vorjahreswerte wurden angepasst

*** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) beinhaltet zum einen die Beträge, die den Versicherungsnehmern aufgrund nationaler, gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen aus der erfolgsabhängigen oder erfolgsunabhängigen Überschussbeteiligung gutgeschrieben wurden. Zum anderen enthält sie die latente Beitragsrückerstattung, die sich bei Lebens- und Krankenversicherungen aus Wertänderungen von Aktiv- und Passivpositionen zwischen HGB und IFRS ergeben. Bei Bilanzierung der latenten Beitragsrückerstattung wird – je rechtliche Einheit – darauf geachtet, dass die gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung nicht unterschritten wird.

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der Lebens-
versicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2017	2016*	
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.	468,9	506,6	
Zuführung	154,8	105,8	
Inanspruchnahme	151,0	143,6	
Stand 31.12.	472,7	468,9	
Latente RfB			
Stand 01.01.	2.089,7	1.637,6	
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	-87,8	39,8	
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	1,1	-0,3	
Übrige Veränderungen	34,1	412,7	
Stand 31.12.	2.037,1	2.089,7	
Brutto	2.509,8	2.558,6	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	
Netto	2.509,8	2.558,6	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der Kranken-
versicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR	
	2017	2016*	
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)			
Stand 01.01.	1.207,6	1.122,1	
Zuführung	131,5	151,8	
Inanspruchnahme	86,9	66,4	
Stand 31.12.	1.252,2	1.207,6	
Latente RfB			
Stand 01.01.	881,3	654,3	
Veränderung der unrealisierten Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	-14,4	41,6	
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	3,1	-5,5	
Übrige Veränderungen	48,2	191,0	
Stand 31.12.	918,3	881,3	
Brutto	2.170,5	2.088,9	
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	
Netto	2.170,5	2.088,9	

*Vorjahreswerte wurden angepasst

**Rückstellung für
Beitragsrückerstattung
in der Schaden-/
Unfallversicherung**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2017	2016
Nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge (brutto)		
Stand 01.01.	4,7	5,3
Zuführung	3,9	4,0
Inanspruchnahme	0,6	0,7
Auflösung	3,9	3,7
Stand 31.12.	4,2	4,7
Brutto	4,2	4,7
Anteil der Rückversicherer	0,1	0,2
Netto	4,1	4,6

**[21]
Rückstellungen für
Pensionen und ähnliche
Verpflichtungen**

Die Unternehmen des Gothaer Konzerns gewähren ihren Mitarbeitern und Versicherungsvertretern Pensionszusagen. Dabei liegen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Pensionspläne vor. Die gesamte Verpflichtung aus Pensionsrückstellungen beläuft sich im Geschäftsjahr auf 636,6 Mio. Euro (Vorjahr: 660,4 Mio. Euro).

**Leistungsorientierte
Pensionspläne**

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird den Begünstigten durch das Unternehmen oder eine Versorgungseinrichtung eine bestimmte Leistung zugesagt. Hierbei sind die zu zahlenden Beiträge des Unternehmens nicht im Vorhinein festgelegt. Die Finanzierung erfolgt über die Durchführungswege Direktzusage, Direktversicherung, Pensionskasse oder Unterstützungskasse.

Bei den Direktzusagen hat sich der Arbeitgeber verpflichtet, dem Mitarbeiter die zugesagten Versorgungsleistungen zu erbringen. Die Finanzierung erfolgt über die Bildung von Pensionsrückstellungen und bei Entgeltumwandlungen zusätzlich über Rückdeckungsversicherungen, deren Beiträge aus den einbehaltenen Entgeltbestandteilen bestritten werden. Die späteren Leistungen werden unmittelbar vom Unternehmen gezahlt.

Bei den anderen externen Durchführungswegen zahlen die Unternehmen Beiträge bzw. Zuwendungen an den Versorgungsträger, damit dieser die späteren Altersversorgungsleistungen erbringt. Die Finanzierung der Versorgungsleistungen erfolgt bei der Direktversicherung durch die Beitragszahlung des Unternehmens an das gewählte Lebensversicherungsunternehmen. Die Leistungen der Pensionskassen werden aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Zur Finanzierung der Unterstützungskasse sind Lebensversicherungsverträge abgeschlossen worden, um eine planmäßige Vorausfinanzierung der Leistungsverpflichtungen während der Anwartschaftsphase zu erreichen.

Die leistungsorientierten Pläne belasten den Konzern mit versicherungsmathematischen Risiken, wie beispielsweise dem Langlebigkeitsrisiko und den Marktänderungsrisiken, insbesondere dem Zinsänderungsrisiko.

Unsere rückgedeckten Direkt-Zusagen aus Entgeltumwandlungen wurden bisher als beitragsorientierte Versorgungspläne klassifiziert und aus Wesentlichkeitsgründen nicht berücksichtigt. Aufgrund neuer Erkenntnisse u. a. aufgrund der theoretisch gestiegenen Subsidiärhaftung gegenüber dem Rückdeckungsversicherer, verursacht durch die weiterhin andauernde Niedrigzinsphase, werden wir diese Versorgungszusagen ebenfalls als leistungsorientierten Versorgungsplan im Konzernabschluss bilanziell berücksichtigen. Zudem werden die vorhandenen Vermögenswerte nicht als Plan Assets gewertet, da die Rückdeckung dieser Direkt-Zusagen aus Entgeltumwandlungen über ein Konzernunternehmen durchgeführt wird. Die Anpassungen werden prospektiv vorgenommen. Der Effekt beläuft sich im Geschäftsjahr vor latenten Steuern und vor latenter Rückstellung für Beitragsrückerstattung auf 14,1 Mio. Euro. Dem gegenüber besteht ein an die Mitarbeiter verpfändetes Vermögen in Höhe von 14,4 Mio. Euro.

Versicherungs- mathematische Annahmen

Bei leistungsorientierten Versorgungssystemen sind versicherungsmathematische Berechnungen und Schätzungen erforderlich.

Die biometrischen Grundwerte basieren in beiden Jahren auf den Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2005 G. Die erwarteten Renditen orientieren sich überwiegend an der Höhe der zu erwartenden Überschussbeteiligung für Lebensversicherungen der Gothaer Lebensversicherung AG.

Rechenparameter		
	2017	2016
Rechnungszins	1,97 %	1,75 %
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen	1,97 %	1,75 %
Gehaltstrend	2,20 %	2,20 %
Rententrend	1,60 %	1,60 %
Durchschnittliche Restdienstzeit (in Jahren)	1–11	1–11
Durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung	7,7 – 24,8	7,7 – 24,8
Fluktuationswahrscheinlichkeit	6,00 % bis Alter 35 3,00 % bis Alter 45 1,00 % bis Alter 60	6,00 % bis Alter 35 3,00 % bis Alter 45 1,00 % bis Alter 60

Der Buchwert der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2017 entspricht der zu diesem Zeitpunkt bewerteten Verpflichtung abzüglich des Planvermögens.

Die einzelnen Rechenschritte werden tabellarisch dargestellt.

**Bewertete Verpflichtung
(DBO – Defined Benefit
Obligation)**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2017	2016
Bewertete Verpflichtung 01.01.	1.057,8	969,0
Periodenaufwand inklusive Zinsen	15,7	15,0
Zinsaufwand	18,2	23,0
Neue versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste aus Verbindlichkeiten	-42,8	90,3
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-18,5	-18,5
Rentenzahlungen vom Arbeitgeber	-18,3	-21,0
Änderung der Rechnungslegungsmethoden	14,1	0,0
Bewertete Verpflichtung 31.12.	1.026,2	1.057,8

Der Grad der Kapitaldeckung beträgt 38,0 % (Vorjahr: 37,6 %).

Planvermögen

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2017	2016
Planvermögen 01.01.	397,5	390,0
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	6,9	9,3
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) aus dem Planvermögen	-4,5	10,5
Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	8,3	6,1
Rentenzahlungen aus dem Planvermögen	-18,5	-18,5
Planvermögen 31.12.	389,6	397,5

Der Anteil der Rückdeckungs- und Direktversicherungen am Planvermögen beträgt 5,6 % (Vorjahr: 5,5 %), der Anteil des Vermögens der Unterstützungskassen am Planvermögen 94,4 % (Vorjahr: 94,5 %).

Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie für das im Wesentlichen bei den Versorgungs- und Pensionskassen vorhandene Planvermögen, ist die Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Rendite. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite-/Risikogesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist auf die Erfüllung der versicherungstechnischen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen ausgelegt.

Pensionsrückstellung

Bilanzausweis		in Mio. EUR
	2017	2016
Bewertete Verpflichtung 31.12.	1.026,2	1.057,8
Planvermögen 31.12.	-389,6	-397,5
Pensionsrückstellung 31.12.	636,6	660,4

**Versicherungs-
mathematische
Gewinne/Verluste**

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2017	2016
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste 01.01.	0,0	0,0
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) aus finanz. Annahmeänderungen	34,4	–96,6
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) der Verpflichtung	8,4	6,3
Versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste (–) aus dem Planvermögen	–4,5	10,5
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) 31.12.	38,3	–79,8
Gebucht gegen OCI	–38,3	79,8
Ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne/ Verluste 31.12.	0,0	0,0

Pensionsaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR
	2017	2016
Periodenaufwand inklusive Zinsen	15,7	15,0
Zinsaufwand	18,2	23,0
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	–6,9	–9,3
Änderungen der Rechnungslegungsmethoden	14,1	0,0
Pensionsaufwand	41,1	28,7

Pensionsrückstellung

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2017	2016
Pensionsrückstellung 01.01.	660,4	579,0
Pensionsaufwand Geschäftsjahr	41,1	28,7
Versicherungsmathematische Gewinne (–)/ Verluste gebucht gegen OCI	–38,3	79,8
Tatsächliche Rentenzahlungen der Arbeitgeber	–18,3	–21,0
Tatsächliche Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	–8,3	–6,1
Pensionsrückstellung 31.12.	636,6	660,4

Die entsprechend IAS 19 erforderliche Schätzung der Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2018 setzt auf den nachfolgend dargestellten Annahmen über die Höhe des zu erwartenden Pensionsaufwandes auf.

**Geschätzte
Pensionsrückstellung**

Entwicklung		in Mio. EUR
	2018	2017
Pensionsrückstellung 01.01.	636,6	660,4
Erwarteter Pensionsaufwand	26,8	27,0
Erwartete Rentenzahlungen der Arbeitgeber	- 21,0	- 19,5
Erwartete Arbeitgeberbeiträge zu dem Planvermögen	- 9,3	- 8,9
Geschätzte Pensionsrückstellung 31.12.	633,1	659,1

**Beitragsorientierte
Pensionspläne**

Aufteilung nach Pensionsplänen		in Mio. EUR
	2017	2016
Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung	0,0	0,6
Arbeitgeber-Direktversicherungen	0,1	0,1
Arbeitnehmer-Direktversicherungen	0,1	0,1
Summe	0,2	0,9

Beitragsorientierte Pensionspläne bestehen in Form von direkten Zusagen oder Direktversicherungen. Dabei werden im Vorhinein festgesetzte Beiträge in Abhängigkeit z. B. vom Gehalt gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers aufgrund von Verpfändung oder Bezugsrecht gegenüber einem Versicherungsunternehmen besteht und die Verpflichtung des Arbeitgebers mit der Zahlung der Beiträge abgegolten ist. Aus den beitragsorientierten Pensionsplänen wurden im Bilanzjahr die rückgedeckten Direktzusagen aus Entgeltumwandlungen in die leistungsorientierten Versorgungspläne umklassifiziert.

**Sensitivitäten
der bewerteten
Verpflichtung**

Prozentuale Änderung für das Bilanzjahr	
Bewertete Verpflichtung mit Rechnungszins - 0,5 %	7,91 %
Bewertete Verpflichtung mit Gehaltstrend + 0,25 %	0,52 %
Bewertete Verpflichtung mit Rententrend + 0,25 %	2,92 %
Bewertete Verpflichtung mit veränderter Sterblichkeit - 10 %	3,51 %

**[22]
Sonstige
Rückstellungen**

Entwicklung im Geschäftsjahr						in Mio. EUR
Rückstellungen für	2017					
	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	24,0	11,8	8,0	4,7	20,5	
Inanspruchnahme	0,0	2,0	1,7	3,4	3,0	
Auflösung	2,6	-0,2	1,2	1,2	2,6	
Zuführung	0,0	3,0	20,8	0,1	5,6	
Bilanzwert 31.12.	21,4	13,0	25,9	0,1	20,5	

Entwicklung im Vorjahr						in Mio. EUR
Rückstellungen für	2016					
	Jubiläumsverpflichtungen	Altersteilzeit	Sozialplan	Rechtsstreitigkeiten	Übrige	
Bilanzwert 01.01.	24,1	16,8	5,0	4,4	17,3	
Inanspruchnahme	0,0	5,0	3,7	0,0	3,2	
Auflösung	0,2	0,0	0,2	0,1	5,1	
Zuführung	0,2	0,0	6,9	0,4	11,4	
Umbuchung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Bilanzwert 31.12.	24,0	11,8	8,0	4,7	20,5	

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten					in Mio. EUR
	2017				
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	Gesamt	
Jubiläumsverpflichtungen	2,0	6,0	13,5	21,4	
Altersteilzeit	1,4	9,7	1,9	13,0	
Sozialplan	1,7	24,2	0,0	25,9	
Rechtsstreitigkeiten	0,1	0,0	0,0	0,1	
Übrige	17,4	1,0	2,2	20,5	
Summe	22,6	40,9	17,6	81,0	

Sonstige Rückstellungen

Aufteilung nach Rückstellungsarten und Fälligkeiten				in Mio. EUR
	2016			
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	Gesamt
Jubiläumsverpflichtungen	3,4	6,4	14,3	24,0
Altersteilzeit	1,4	10,0	0,3	11,8
Sozialplan	1,3	6,7	0,1	8,0
Rechtsstreitigkeiten	4,7	0,0	0,0	4,7
Übrige	16,4	1,0	3,2	20,5
Summe	27,2	24,0	17,8	69,0

Der Zinsaufwand aus der Fortführung der Abzinsung beträgt 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro). Während bei den Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen die Unsicherheit bezüglich des erwarteten Verpflichtungsbetrages sowie der Fälligkeit der Verpflichtung relativ gering ist, sind die restlichen Rückstellungen durch eine höhere Unsicherheit gekennzeichnet.

[23] Verbindlichkeiten

Aufteilung nach Verbindlichkeitsarten		in Mio. EUR	
		2017	2016
Genussrechtskapital		0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten		299,7	314,3
Anleihen und Darlehen		138,6	155,7
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern		487,1	535,2
gegenüber Versicherungsvermittlern		31,1	32,8
Übrige Verbindlichkeiten			
Depotverbindlichkeiten		267,1	275,0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		72,5	57,8
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen		4,6	3,7
Sonstige		225,8	272,9
Summe		1.526,5	1.667,4

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beinhalten im Wesentlichen verzinslich angesammelte Überschüsse sowie Beitragsdepots aus der Lebensversicherung. Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten neben den derivativen Finanzinstrumenten mit negativem Zeitwert Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Verbindlichkeiten.

Die Konzernmutter hat eine Premianleihe mit dem Recht auf eine erfolgsunabhängige Basisverzinsung sowie eine vom IFRS-Konzernergebnis abhängige, zusätzliche Verzinsungskomponente ausgegeben. Die Premianleihe ist mit 49,7 Mio. Euro in 2.795 Depots im Bestand.

Die auf das Genussrechtskapital, die Nachrangigen Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Darlehen zu zahlenden Zinsen betragen im Geschäftsjahr 26,1 Mio. Euro (Vorjahr: 31,9 Mio. Euro).

Das Genussrechtskapital wird vertragsgemäß im Mai 2018 getilgt und wird folglich zum 31.12.2017 innerhalb der sonstigen übrigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Zeitwert beträgt 20,0 Mio. Euro (Vorjahr: 20,7 Mio. Euro). Der Zeitwert der Nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 311,1 Mio. Euro (Vorjahr: 332,9 Mio. Euro), der der Anleihen und Darlehen 139,8 Mio. Euro (Vorjahr: 188,5 Mio. Euro). Dabei erfolgt die Zeitwertermittlung auf Basis einer Einstufung in den Level 2 der Zeitwert-Hierarchie. Der Bilanzwert der restlichen Verbindlichkeiten wird als angemessene Schätzung für den Zeitwert angesehen und wird dem Level 3 der Zeitwert-Hierarchie zugeordnet.

Verbindlichkeiten

Restlaufzeiten				in Mio. EUR
				2017
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	Gesamt
Genussrechtskapital	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	49,7	250,0	299,7
Anleihen und Darlehen	65,6	73,0	0,0	138,6
Derivate mit negativem Zeitwert	11,2	0,0	0,0	11,2
Andere Verbindlichkeiten	625,7	119,2	365,4	1.110,3
Summe	702,5	241,9	615,4	1.559,7

Restlaufzeiten				in Mio. EUR
				2016
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	länger als 5 Jahre	Gesamt
Genussrechtskapital	20,0	0,0	0,0	20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	14,7	49,7	250,0	314,3
Anleihen und Darlehen	17,7	73,0	65,0	155,7
Derivate mit negativem Zeitwert	102,7	0,0	0,0	102,7
Andere Verbindlichkeiten	676,8	69,7	362,8	1.109,3
Summe	831,9	192,4	677,8	1.702,1

In der Aufteilung der Anderen Verbindlichkeiten nach Laufzeiten sind Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 33,2 Mio. Euro (Vorjahr: 34,7 Mio. Euro) enthalten, die in der Bilanzposition F. I. bilanziert werden.

Die in den Übrigen Verbindlichkeiten enthaltenen derivativen Finanzinstrumente mit negativem Zeitwert werden hier separat dargestellt. Derivative Finanzinstrumente verfügen in der Regel über kein Rating und haben keine Anschaffungskosten.

**Veränderungen des
Cashflows aus
Finanzierungstätigkeiten**

Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Finanzierungstätigkeit		in Mio. EUR
	2017	2016
Genussrechte Bilanzwert 01.01.	20,0	20,0
Umbuchung Bilanzwert 31.12.	-20,0 0,0	0,0 20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten Bilanzwert 01.01.	314,3	504,8
zahlungswirksame Veränderung Bilanzwert 31.12.	-14,7 299,7	-190,5 314,3
Veränderung der sonstigen Finanzierungstätigkeit zahlungswirksame Veränderung	-23,5	-29,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten Bilanzwert 01.01.	155,7	155,7
zahlungswirksame Veränderung Umbuchung Bilanzwert 31.12.	-37,1 20,0 138,6	0,0 0,0 155,7
Zahlungswirksame Veränderung	-75,3	-219,8

[24]
Steuerschulden

Entwicklung im Geschäftsjahr		in Mio. EUR
	2017	2016*
I. aus tatsächlichen Steuern		
Stand 01.01.	241,4	158,3
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	0,2
Veränderung im Geschäftsjahr	– 27,8	82,9
Stand 31.12.	213,7	241,4
II. aus latenten Steuern		
Stand 01.01.	730,8	693,4
erfolgsneutrale Veränderungen		
aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten der		
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen	– 25,6	16,7
aus versicherungsmathematischen Gewinnen und		
Verlusten der leistungsorientierten Pensionspläne	– 1,1	3,0
aus der Währungsrücklage	0,1	– 0,1
erfolgswirksame Veränderungen	– 10,6	19,4
Umbuchungen in Steuererstattungsansprüche	– 0,7	– 6,0
Veränderung Konsolidierungskreis	0,0	4,4
Stand 31.12.	692,9	730,8
Summe	906,5	972,2

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die Steuerverpflichtungen aus tatsächlichen Steuern setzen sich zusammen aus Steuer-rückstellungen in Höhe von 180,4 Mio. Euro (Vorjahr: 206,7 Mio. Euro) und laufenden Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 33,2 Mio. Euro (Vorjahr: 34,7 Mio. Euro).

Die passiven latenten Steuern sind im Wesentlichen auf höhere Wertansätze in der IFRS-Bilanz als in der Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen sowie niedrigere Wertansätze bei den versicherungstechnischen Rückstellungen zurückzuführen.

Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

[25] Beiträge

Aufteilung nach Segmenten*							in Mio. EUR	
	Schaden/Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Gebuchte Beiträge								
Brutto	2.185,0	2.151,1	1.300,2	1.352,3	938,7	907,4	4.423,9	4.410,9
Anteil der Rückversicherer	312,9	332,9	43,4	49,3	1,7	1,6	358,0	383,8
Netto	1.872,1	1.818,2	1.256,8	1.303,0	937,1	905,9	4.065,9	4.027,0
Veränderung der Beitragsüberträge								
Brutto	-8,1	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-8,1	0,3
Anteil der Rückversicherer	12,5	19,9	0,0	0,0	0,0	0,0	12,5	19,9
Netto	-20,5	-19,5	0,0	0,0	0,0	0,0	-20,5	-19,5
Sparbeiträge								
Brutto	0,0	0,0	492,2	298,6	0,0	0,0	492,2	298,6
Anteil der Rückversicherer	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
Netto	0,0	0,0	492,1	298,6	0,0	0,0	492,1	298,6
Verdiente Nettobeiträge	1.851,5	1.798,7	764,7	1.004,4	937,1	905,9	3.553,3	3.708,9

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Im Geschäftsjahr wurden Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 4,33 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,33 Mrd. Euro) gebucht. Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden 96,9 Mio. Euro (Vorjahr: 83,3 Mio. Euro) an Bruttobeiträgen vereinnahmt.

Bei Lebensversicherungsverträgen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, darf nur das zur Deckung des Risikos und der Kosten dienende Entgelt ausgewiesen werden. Sparbeiträge sind daher nicht in den verdienten Beiträgen enthalten.

**[26]
Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung nach Segmenten und Ertrags- bzw. Aufwandsarten*										in Mio. EUR
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt	
	2017	2016*	2017	2016*	2017	2016*	2017	2016	2017	2016*
Laufende Erträge	93,4	98,7	470,1	526,5	215,7	215,9	117,1	134,7	896,3	975,8
Zuschreibungen	2,3	6,8	14,8	54,1	8,9	22,7	4,8	4,0	30,7	87,6
Abgangsgewinne	80,9	47,6	517,5	829,8	228,1	214,4	121,6	114,1	948,1	1.205,9
Laufende										
Aufwendungen	9,6	11,1	34,7	37,3	15,5	15,8	19,1	24,2	78,8	88,4
Abschreibungen	34,9	42,6	115,3	134,8	72,4	60,3	36,3	28,1	258,9	265,8
Abgangsverluste	16,4	18,1	135,7	265,5	49,4	38,8	4,7	1,4	206,2	323,8
Summe	115,7	81,3	716,7	972,9	315,5	338,1	183,3	199,0	1.331,2	1.591,3

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern aus Lebensversicherungspolice beinhaltet 177,1 Mio. Euro (Vorjahr: 199,3 Mio. Euro) nicht realisierten Gewinn und 29,5 Mio. Euro (Vorjahr: 126,3 Mio. Euro) nicht realisierten Verlust.

Aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen mit Beherrschungsvertrag werden 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) innerhalb der laufenden Erträge erfasst.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen beinhaltet einen Aufwand in Höhe von 205,4 Mio. Euro (Vorjahr: Ertrag 37,6 Mio. Euro) aus erfolgswirksam zu erfassenden Wechselkursdifferenzen. Entgelte entsprechend IFRS 7.20c werden nicht gezahlt.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen betragen 78,8 Mio. Euro (Vorjahr: 88,4 Mio. Euro).

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung nach Segmenten und Kapitalanlagearten*										in Mio. EUR
	Schaden/ Unfall		Leben		Kranken		Sonstige		Gesamt	
	2017	2016**	2017	2016**	2017	2016**	2017	2016	2017	2016**
Als Finanz- investition gehaltener Grundbesitz	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	33,5	32,2	33,7	32,3
Anteile an ver- bundenen und assoziierten Unternehmen	12,9	13,0	26,4	132,8	9,2	53,6	161,7	167,9	210,3	367,3
Ausleihungen	15,5	15,3	144,1	130,3	51,5	49,1	8,5	6,1	219,7	200,8
Zur Veräuße- rung verfüg- bare Finanz- investitionen	62,3	69,6	440,2	777,6	185,3	264,1	-9,4	2,4	678,4	1.113,6
Erfolgswirksam zum bei- zulegenden Zeitwert bewertete Finanz- investitionen	34,1	-7,1	135,3	-31,1	83,0	-13,2	0,2	6,6	252,5	-44,7
Übrige Kapitalanlagen	0,4	1,5	5,1	0,5	2,0	0,3	7,8	8,0	15,3	10,3
abzgl. Aufwen- dungen für die Verwaltung	9,6	11,1	34,7	37,3	15,5	15,8	19,1	24,2	78,8	88,4
Summe	115,7	81,3	716,7	972,9	315,5	338,1	183,3	199,0	1.331,2	1.591,3

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2017					Netto- gewinn
	Erträge			Aufwendungen		
	Laufende Erträge	Zuschrei- bungen	Abgangs- gewinne	Abschrei- bungen	Abgangs- verluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	45,4	1,1	2,0	14,8	0,0	33,7
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	100,0	3,1	130,5	22,2	1,1	210,3
Ausleihungen	173,3	1,0	55,0	5,9	3,7	219,7
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	85,3	0,0	13,3	35,0	5,6	58,0
Festverzinslich	455,9	2,9	401,1	156,4	83,0	620,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	0,0	21,6	345,7	13,9	107,0	246,4
Durch Designation	21,1	1,0	0,3	10,6	5,7	6,1
Übrige Kapitalanlagen	15,3	0,0	0,0	0,0	0,0	15,3
Summe	896,3	30,7	948,1	258,9	206,2	1.410,0

In den laufenden Erträgen sind Zinserträge auf wertgeminderte festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 3,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro) und Amortisationsaufwand in Höhe von 23,2 Mio. Euro (Vorjahr: 21,4 Mio. Euro) enthalten.

**Ergebnis aus
Kapitalanlagen**

Aufteilung des Nettogewinns nach Kapitalanlagearten						in Mio. EUR
	2016*					Netto- gewinn
	Erträge			Aufwendungen		
	Laufende Erträge	Zuschrei- bungen	Abgangs- gewinne	Abschrei- bungen	Abgangs- verluste	
Als Finanzinvestition gehaltener Grundbesitz	43,3	2,2	0,1	13,1	0,1	32,3
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	159,2	2,5	235,7	29,0	1,1	367,3
Ausleihungen	188,9	2,6	17,3	3,8	4,2	200,8
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen						
Nicht festverzinslich	62,0	0,9	8,4	71,0	13,0	– 12,8
Festverzinslich	500,1	54,8	665,0	45,0	48,5	1.126,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinvestitionen						
Zu Handelszwecken gehalten	0,0	20,5	279,1	103,3	255,7	– 59,4
Durch Designation	12,0	4,1	0,4	0,6	1,3	14,7
Übrige Kapitalanlagen	10,3	0,0	0,0	0,0	0,0	10,3
Summe	975,8	87,6	1.205,9	265,8	323,8	1.679,7

* Vorjahreswerte wurden angepasst

**[27]
Sonstige Erträge**

Aufteilung nach Ertragsarten		in Mio. EUR
	2017	2016
Erträge aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	27,0	25,1
Zinsen und ähnliche Erträge	37,6	32,4
Umsatzerlöse mit nicht konsolidierten Unternehmen	39,4	38,9
Währungskursgewinne	3,0	3,5
Übrige	38,1	42,2
Summe	145,1	142,1

[28]
Versicherungsleistungen
(netto)

Schaden-/Unfallversicherung*/**							in Mio. EUR
	2017			2016			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.361,1	178,8	1.182,3	1.355,0	208,8	1.146,2	
Veränderung der Schadenrückstellungen	-30,4	-22,0	-8,4	11,3	-18,9	30,2	
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	7,9	4,4	3,5	1,1	-0,4	1,5	
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	3,2	0,0	3,1	3,8	0,1	3,7	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	14,9	-4,8	19,6	21,8	-3,3	25,2	
Summe	1.356,6	156,4	1.200,2	1.393,0	186,3	1.206,8	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Versicherungsleistungen (netto)

Lebensversicherung*							in Mio. EUR
	2017			2016**			
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto	
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.332,7	27,0	1.305,7	1.672,0	138,7	1.533,2	
Veränderung der Schadenrückstellungen	21,0	-0,8	21,8	9,5	0,6	8,9	
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	-305,4	-0,6	-304,8	-266,6	-17,4	-249,3	
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung							
Aufgrund nationaler Vorschriften	131,5	0,0	131,5	110,8	0,0	110,8	
Latente Beitragsrückerstattung	39,0	0,0	39,0	411,0	0,0	411,0	
Beitragsrückerstattung insgesamt	170,5	0,0	170,5	521,8	0,0	521,8	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	-0,7	-6,7	6,0	-2,2	-38,8	36,6	
Summe	1.218,1	18,9	1.199,3	1.934,4	83,2	1.851,3	

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** Vorjahreswerte wurden angepasst

**Versicherungsleistungen
(netto)**

Krankenversicherung* in Mio. EUR						
	2017			2016**		
	Brutto	Rück	Netto	Brutto	Rück	Netto
Zahlungen für Versicherungsfälle	601,9	0,5	601,4	598,5	1,8	596,7
Veränderung der Schadenrückstellungen	8,2	0,0	8,2	-9,1	-0,7	-8,4
Veränderung der Deckungsrückstellungen und der Übrigen Rückstellungen	183,0	0,0	183,0	139,7	0,0	139,7
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung						
Aufgrund nationaler Vorschriften	190,4	0,0	190,4	207,0	0,0	207,0
Latente Beitragsrückerstattung	51,0	0,0	51,0	190,0	0,0	190,0
Beitragsrückerstattung insgesamt	241,4	0,0	241,4	397,0	0,0	397,0
Sonstige versicherungstechnische Erträge (-) / Aufwendungen (+)	0,8	0,0	0,8	-1,6	0,0	-1,6
Summe	1.035,3	0,5	1.034,8	1.124,5	1,1	1.123,4

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

**Vorjahreswerte wurden angepasst

**[29]
Aufwendungen für den
Versicherungsbetrieb
(netto)**

Aufteilung nach Segmenten* in Mio. EUR								
	Schaden/ Unfall**		Leben		Kranken		Gesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Abschlussaufwendungen	341,3	337,1	90,9	103,8	42,3	42,5	474,5	483,5
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-3,2	-15,6	279,6	21,5	99,3	3,0	375,7	8,9
Verwaltungsaufwendungen	321,3	305,1	22,9	24,5	22,3	22,8	366,4	352,4
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto)	659,4	626,6	393,4	149,8	163,9	68,3	1.216,7	844,7
erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	88,2	83,5	16,3	0,9	0,0	0,0	104,5	84,4
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-4,3	0,2	-11,0	0,7	0,0	0,0	-15,3	0,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Anteil der Rückversicherer)	83,9	83,7	5,3	1,6	0,0	0,0	89,1	85,3
Summe	575,6	542,8	388,1	148,2	163,9	68,3	1.127,6	759,4

* Zahlenangaben auf Basis vollkonsolidierter Konzernwerte

** inkl. Versicherungsbestand der Gothaer Finanzholding AG

Aus der Rückversicherung ergibt sich insgesamt ein Aufwand in Höhe von 105,4 Mio. Euro (Vorjahr: 47,8 Mio. Euro), der aus den Anteilen der Rückversicherer an den Beiträgen, den Leistungen an Kunden und den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie aus den erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligungen besteht.

**[30]
Sonstige
Aufwendungen**

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR	
	2017	2016	
Aufwendungen aus Versicherungsvermittlung und Dienstleistungen	32,8	29,3	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	18,9	34,1	
Aufwand für bezogene Leistungen	102,2	102,3	
Personalaufwendungen	77,1	69,8	
Sonstige Abschreibungen	13,6	19,9	
Währungskursverluste	4,8	2,9	
Übrige	33,9	14,7	
Summe	283,4	273,1	

Die Personalaufwendungen beinhalten nicht den Aufwand der Versicherungsgesellschaften. Dieser wird über die Kostenträgerrechnung auf die Aufwendungen für Kapitalanlagen, Leistungen an Kunden und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verteilt.

Die Sonstigen Abschreibungen beinhalten im Wesentlichen die Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung. In dieser Position sind nicht die Abschreibungen der Versicherungsgesellschaften enthalten. Diese werden wie der Personalaufwand über die Kostenträgerrechnung den Funktionsbereichen zugewiesen.

**[31]
Steuern**

Ertragsteueraufwand		in Mio. EUR	
	2017	2016*	
Tatsächliche Steuern im Geschäftsjahr	74,0	108,9	
Periodenfremde tatsächliche Steuern	11,7	24,8	
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. Umkehrung temporärer Bewertungsunterschiede	42,4	– 11,7	
Latente Steuern aufgrund der Entstehung bzw. des Verbrauchs von Verlustvorträgen	10,7	– 3,1	
Latente Steuern aufgrund der Abwertung eines latenten Steueranspruchs	0,4	0,0	
Latente Steuern aufgrund der Wertaufholung eines latenten Steueranspruchs	– 1,2	– 9,3	
Latente Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	0,2	0,1	
Summe	138,1	109,5	

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Steuern beinhalten neben den tatsächlich zu zahlenden Steuern der einzelnen Konzerngesellschaften auch die Veränderung der latenten Steuern. Die tatsächlich zu zahlenden Steuern resultieren im Wesentlichen aus der laufenden Besteuerung der Gothaer Versicherungsbank VVaG einschließlich ihrer Organgesellschaften sowie der Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Krankenversicherung AG.

Die latenten Steuern berücksichtigen die Steuerabgrenzung für Bewertungsunterschiede zwischen IFRS-Bilanz und Steuerbilanz sowie Unterschiedsbeträge durch Konsolidierungsvorgänge. Auf temporäre Differenzen in Höhe von 80,1 Mio. Euro wurden im Geschäftsjahr in Verbindung mit zur Veräußerung gesperrter Wertpapier- und Immobilienfonds Steuerforderungen von 25,6 Mio. Euro nicht angesetzt, da der Gothaer Konzern deren Auflösung steuern kann und auf absehbare Zeit keine Auflösung stattfinden wird. Ebenso gab es in diesem Zusammenhang temporäre Differenzen in Höhe von 324,5 Mio. Euro, auf die Steuerschulden von 39,4 Mio. Euro nicht angesetzt wurden. Gegenläufig zu diesen Steuerschulden wurde eine Minderung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 35,9 Mio. Euro nicht bilanziert. Im Vorjahr gab es keine entsprechenden Sachverhalte. In der nachfolgenden Überleitungsrechnung resultiert aus diesem Sachverhalt ein Effekt von 8,6 Mio. Euro, der unter sonstige Auswirkungen ausgewiesen wird.

Bei der Berechnung des erwarteten Steueraufwands wird der deutsche Ertragsteuersatz zu Grunde gelegt. Dieser beträgt unverändert zum Vorjahr 32,0 % und berücksichtigt eine Körperschaftssteuer von 15,0 %, den hierauf zu entrichtenden Solidaritätszuschlag von 5,5 % sowie einen durchschnittlichen Gewerbesteuersatz.

Steuern

Überleitungsrechnung zu den Ertragsteuern		in Mio. EUR	
		2017	2016*
Jahresüberschuss vor Steuern		305,6	267,6
x Erwarteter Steuersatz		32,0%	32,0%
= Erwarteter Steueraufwand		97,8	85,6
Korrigiert um Steuereffekte aus:			
Steuerfreien Einnahmen bzw. Ausgaben		-26,3	-53,6
Nicht anrechenbare Quellensteuern		3,3	4,3
Sonstigen steuerlichen Zu- bzw. Abrechnungen		33,7	51,2
Auswirkungen steuerlicher Verluste		1,3	-13,1
Auswirkungen der Erfolgsbeteiligungen der Versicherungsnehmer		8,5	15,3
Steuersatzdifferenzen		-0,1	-0,5
Periodenfremde Steuern		11,7	24,8
Änderung der Steuersätze		0,2	0,1
Sonstigen Auswirkungen		8,1	-4,6
= Ertragsteueraufwand		138,1	109,5

* Vorjahreswerte wurden angepasst

[32]
Sonstiges Ergebnis
(ergebnisneutral)

Überleitungsrechnung		in Mio. EUR
	2017	2016*
Posten die in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar sind		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen		
Im Eigenkapital erfasst	– 234,1	160,0
In die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen	62,0	2,1
	– 172,1	162,1
Abzüglich:		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	– 107,7	81,3
Latente Steuern	– 27,3	19,3
	– 135,0	100,5
Unrealisierte Gewinne und Verluste	– 37,1	61,6
Veränderungen aus der Equity-Bewertung	2,6	– 0,9
Währungsdifferenz	0,9	– 1,3
Posten die nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar sind		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	38,3	– 79,8
Abzüglich:		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4,2	– 5,7
Latente Steuern	10,9	– 23,6
	15,1	– 29,4
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	23,2	– 50,4
Summe	– 10,5	9,0

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Bei einem Verkauf von Finanzinvestitionen sowie im Falle eines Impairments, werden die bisher im Eigenkapital ausgewiesenen unrealisierten Gewinne und Verluste – entweder als Abgangsgewinn bzw. -verlust oder als Abschreibung – in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen. Im Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 10,7 Mio. Euro (Vorjahr: 31,5 Mio. Euro) infolge von außerplanmäßigen Abschreibungen erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste resultieren aus Finanzinvestitionen der Bewertungskategorie Zur Veräußerung verfügbar, die unverändert im Bestand des Konzerns verblieben sind.

Aus der Equity-Bewertung resultieren im Geschäftsjahr 1,3 Mio. Euro latente Steuern (Vorjahr: – 0,1 Mio. Euro) und 9,8 Mio. Euro latente RfB (Vorjahr: – 0,1 Mio. Euro). Aus der Währungsumrechnung resultieren aktive latente Steuern in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: – 0,2 Mio. Euro) sowie – 7,7 Mio. Euro latente RfB (Vorjahr: 2,4 Mio. Euro).

Mitgliedervertretung

Dr. Martin Willich Vorsitzender	Medienberater und Jurist
Knut Kreuch stellv. Vorsitzender	Oberbürgermeister der Stadt Gotha
Jürgen Scheel stellv. Vorsitzender	Vorstandsvorsitzender des Kieler Rückversicherungsverein a. G. i. R.
Wilm-Hendric Cronenberg stellv. Vorsitzender ab 7. Juli 2017	Geschäftsführender Gesellschafter der Julius Cronenberg o. H.
Heiner Alck	Physiotherapeut
Peter Arndt	Diplom-Ingenieur
Christina Begale	Unternehmensberaterin
Georg Behre	Diplom-Ingenieur, bis 5. Februar 2018 †
Helmut Berg	Pensionär
Werner Dacol	Geschäftsführer der Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH
Sabine Engler	Diplom-Kaufmann
Andreas Formen	Diplom-Betriebswirt
Dr. Jörg Friedmann	Rechtsanwalt, Anwaltskanzlei Dr. Friedmann & Partner mbB
Dr. Vera Nicola Geisel	Head of Executive Board Affairs & Executives Contracts, Corporate Function People Development & Executives Management bei der ThyssenKrupp AG
Dr. Benno Gelshorn	Facharzt für Allgemeinmedizin
Beate Gothe	Leiterin Finanzen und Personal der Heinz Gothe GmbH & Co. KG
Birgit Heinzel	Meisterin für Augenoptik und Hörakustik, HEINZEL Sehen + Hören
Norbert D. Hüsson	Betriebswirt, Malermeister, Geschäftsführender Gesellschafter der Hüsson FGB GmbH
Bernhard John	Diplom-Ingenieur, Berater BJ consult + support
Bernd Kieser	Diplom-Kaufmann, BK Consulting GmbH

Dr. Hans-Herbert Klein	Beratender Ingenieur VBI
Wolfgang Klemm	Kammermusiker i. R.
Dr. Hans-Werner Lange	Vorstandsvorsitzender der TUPAG-Holding-AG
Wolfgang Leibnitz	Notar a. D.
Prof. Dr. Claus Luttermann	Prodekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt
Hans Mauel	Vorstandsvorsitzender der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria
Rudolf Nüllmeier	Diplom-Finanzwirt, Steuerberater i. R.
Uwe von Padberg	Diplom-Kaufmann, Präsident a. D. des Verbandes der Vereine Creditreform e. V., Creditreform Köln v. Padberg KG
Ilse Peiffer	Sekretärin
Dr. Angelika Pohn	Fachärztin für Allgemeinmedizin, Vorstandsvorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin, Vorstandsvorsitzende des Berufsverbandes der Allgemeinärzte Berlin und Brandenburg
Dr. Roland Reistenbach	Zahnarzt
Peter Riegelein	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführender Gesellschafter der Hans Riegelein + Sohn GmbH & Co. KG
Dr. h. c. Fritz Schramma	Oberbürgermeister der Stadt Köln a. D.
Birgit Schwarze	Präsidentin des DSSV e. V. Arbeitgeberverband deutscher Fitness- und Gesundheits-Anlagen
Walter Stelzl	Pensionär
Dr. Katrin Vernau	Verwaltungsdirektorin des WDR Westdeutscher Rundfunk Köln
Dr. Marie-Luise Wolff	Vorsitzende des Vorstandes der ENTEGA AG

Ehrenvorsitzender

Dr. Karlheinz Gierden Oberkreisdirektor und Bankdirektor a. D.

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Rechtsanwalt

Carl Graf von Hardenberg
stellv. Vorsitzender

Aufsichtsratsvorsitzender der Hardenberg-Wilthen AG

Urs Berger

Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft

Gabriele Eick

Executive Communications
Unternehmensberatung für synchronisierte Kommunikation und Marketing

Prof. Dr. Johanna Hey

Direktorin des Instituts für Steuerrecht der Universität zu Köln

**Jürgen Wolfgang
Kirchhoff**

Diplom-Ingenieur, Geschäftsführender Gesellschafter und COO der
KIRCHHOFF Holding GmbH & Co. KG

Ehrenvorsitzende

Hansgeorg Klanten

Direktor i. R.

Dr. Roland Schulz

ehem. geschäftsführender Gesellschafter

Vorstand

Dr. Karsten Eichmann

Vorsitzender

Oliver Brüß

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Harald Epple

Michael Kurtenbach

Thomas Leicht bis 28. Februar 2017

Dr. Christopher Lohmann ab 1. April 2017

Oliver Schoeller

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB dar.

Unternehmerbeirat der Gothaer Versicherungsbank VVaG

Andreas Barth	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der OMEGA Blechbearbeitung GmbH
Klaus Michael Baur	Herausgeber und Chefredakteur der Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH
Daniel Beck	Kaufmännischer Leiter der Hans Adler oHG
Dr. Hans Bücken	Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Postversicherung VVaG, bis 30. April 2017
Prof. Dr. Dr. h. c. Axel Ekkernkamp	Ärztlicher Direktor/Geschäftsführer des Unfallkrankenhauses Berlin
Daniel Friedrich	Geschäftsführer der Friedrich & Sohn Transport / Spedition GmbH
Dr. Ulrich Gauß	Vorstandsvorsitzender VPV Lebensversicherungs-AG, ab 1. Mai 2017
Lorenz Hanelt	Geschäftsführer der Albatros Versicherungsdienste GmbH
Hans Jürgen Hesse	Geschäftsführender Gesellschafter der Hesse GmbH & Co. KG
Willi Hullmann	Vorstandsvorsitzender der Kölner Wohnungsgenossenschaft eG
Thomas Kemp	Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Reinert Gruppe Ingredients GmbH
Hans-Dieter Kettwig	Geschäftsführer der Enercon GmbH
Clemens Klinke	Mitglied des Vorstandes der DEKRA SE
Dr. Karsten Kölsch	Mitglied des Vorstandes der Ahlers AG
Rainer Lehmann	Mitglied des Vorstandes der Sartorius AG, ab 1. Mai 2017
Timo Freiherr von Lepel	Geschäftsführer der NetCologne GmbH
Dr. Michael Maxelon	Vorstandsvorsitzender der Städtischen Werke AG Kassel
Andreas Mosler	Diplom-Betriebswirt, Diplom-Wirtschaftsinformatiker, Vorsitzender des Aufsichtsrates der AEP AG
Tanja Müller-Ziegler	Mitglied des Vorstandes der Berliner Sparkasse

Goetz Neumann	Vorstandsvorsitzender Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG
Wolfgang Öxler	Erzabt der Benediktiner St. Ottilien
Jörg Pfirrmann	Mitglied des Vorstandes der Sartorius AG, bis 30. April 2017
Dr. Peter Ramsauer	Diplom-Kaufmann
Hermann Reichenecker	Geschäftsführender Gesellschafter der Storopack Hans Reichenecker GmbH
Christian Sander	Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der frisch menü GmbH, bis 31. Dezember 2017
Göran Sjöstrand	Geschäftsführer, Finanzchef der IKEA Deutschland Service GmbH, bis 31. Dezember 2017
Erich Staake	Diplom-Kaufmann, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG
Adi Frank Thurn	Geschäftsführer der AT Abfüllbetrieb Greven GmbH
Thomas Wahl	Geschäftsführender Gesellschafter der Alfred Wahl KG
Hans-Joachim Zinser	Geschäftsführender Gesellschafter der Modehaus Zinser GmbH & Co. KG

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes gehaltene Mandate

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg
Vorsitzender

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

Gothaer Finanzholding AG
(Vorsitzender),
Gothaer Krankenversicherung AG
(Vorsitzender),
Gothaer Allgemeine Versicherung AG
(Vorsitzender),
Gothaer Lebensversicherung AG
(Vorsitzender)

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien

Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A.

**Carl Graf
von Hardenberg**
stellv. Vorsitzender

Gothaer Finanzholding AG,
Gothaer Allgemeine Versicherung AG,
Hardenberg Wilthen AG
(Vorsitzender),
m3Team AG

Volksbank Kassel Göttingen eG
(Vorsitzender)

Urs Berger

Gothaer Finanzholding AG

Schweizerische Mobiliar Genossen-
schaft (Verwaltungsratspräsident),
Schweizerische Mobiliar Holding AG
(Verwaltungsratspräsident),
van Baerle AG,
BernExpo Holding AG,
Swiss Tertianum International AG,
Bellevue-Palace Immobilien AG
(bis 8. März 2017),
Basler Kantonalbank
(Mitglied des Bankrates),
Loeb Holding AG
(Verwaltungsratspräsident)

Aufsichtsrat	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Gabriele Eick	Gothaer Finanzholding AG	Goethe-Universität Frankfurt am Main (Stiftung), Landesstiftung Miteinander in Hessen, Aramark GmbH (Vorsitzende)
Prof. Dr. Johanna Hey	Gothaer Finanzholding AG, ADVA Optical Networking SE (stellv. Vorsitzende)	Cologne Executive School GmbH
Jürgen Wolfgang Kirchhoff	Gothaer Finanzholding AG	Märkische Bank eG (Vorsitzender)

Vorstand	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Dr. Karsten Eichmann Vorsitzender	Asstel Sachversicherung AG* (bis 7. Juli 2017 Vorsitzender), Gothaer Pensionskasse AG (Vorsitzender), Gothaer Asset Management AG (Vorsitzender), ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	Eurapco AG (Board Member)
Oliver Brüß	Asstel Sachversicherung AG* (bis 7. Juli 2017 stellv. Vorsitzender), Janitos Versicherung AG, Gothaer Pensionskasse AG (stellv. Vorsitzender), A.S.I. Wirtschaftsberatung AG (Vorsitzender), Gothaer Vertriebs-Service AG (Vorsitzender)	
Dr. Mathias Bühring-Uhle	Janitos Versicherung AG (Vorsitzender), A.S.I. Wirtschaftsberatung AG, Gothaer Systems GmbH (Vorsitzender), CG Car-Garantie Versicherungs-AG (Vorsitzender)	
Harald Eppele	Gothaer Pensionskasse AG, Aachener Bausparkasse AG, Gothaer Asset Management AG (ab 1. Januar 2017 ordentliches Mitglied)	

*per Handelsregistereintrag vom 7. Juli 2017 auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG verschmolzen

Vorstand	Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Michael Kurtenbach	A. S. I. Wirtschaftsberatung AG (stellv. Vorsitzender), Gothaer Vertriebs-Service AG (stellv. Vorsitzender)	Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen (Vorsitzender), Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG (Vorsitzender), ZESAR Zentrale Stelle zur Abrechnung von Arzneimittelrabatten GmbH (bis 31. Mai 2017), MEDICPROOF GmbH (bis 31. Mai 2017), GDV Dienstleistungs-GmbH (ab 22. Juni 2017)
Thomas Leicht	Janitos Versicherung AG (bis 30. April 2017 stellv. Vorsitzender), Asstel Sachversicherung AG* (bis 30. April 2017 ordentliches Mitglied)	Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. (bis 30. April 2017 president), Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. (bis 30. April 2017 chairman)
Dr. Christopher Lohmann	Asstel Sachversicherung AG* (ab 1. Mai 2017 bis 7. Juli 2017), Janitos Versicherung AG (ab 3. Mai 2017 stellv. Vorsitzender)	Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S. A. (ab 3. Juli 2017 president), Gothaer Asigurări Reasigurări S. A. (ab 14. August 2017 chairman)
Oliver Schoeller	Gothaer Systems GmbH (stellv. Vorsitzender), ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG (Vorsitzender)	

*per Handelsregistereintrag vom 7. Juli 2017 auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG verschmolzen

Sonstige Angaben

Personalaufwand

Aufteilung nach Aufwandsarten		in Mio. EUR
	2017	2016
Löhne und Gehälter	346,9	324,2
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	51,2	51,0
Aufwendungen für Altersversorgung	33,5	11,4
Summe	431,6	386,6

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)

Aufteilung nach Mitarbeitergruppen		
	2017	2016
Innendienst	4.825	4.886
Außendienst	553	598
	5.378	5.484
Auszubildende	211	220
Summe	5.589	5.704

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Vorstandsbezüge

Der Vorstand unserer Muttergesellschaft erhielt im Geschäftsjahr Bezüge in Höhe von 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,6 Mio. Euro). Die Ruhegelder und Hinterbliebenenbezüge und die sonstigen Bezüge für ehemalige Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,1 Mio. Euro). Für diesen Personenkreis bestehen Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von 18,2 Mio. Euro (Vorjahr: 20,4 Mio. Euro). Das Management in Schlüsselpositionen, d. h. die Vorstände unserer Finanzholding, haben im Geschäftsjahr 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,6 Mio. Euro) an Bezügen erhalten. Für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wurden für diesen Personenkreis Pensionsrückstellungen in Höhe von 13,6 Mio. Euro (Vorjahr: 15,2 Mio. Euro) gebildet.

Aufsichtsratsbezüge

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betrugen 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro). Die Vergütungen an die Beiräte beliefen sich auf 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro). An ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrates und des Beirates wurden keine Beträge gezahlt oder zurückgestellt.

Kredite

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Abschlussprüferhonorare

Aufteilung nach Leistungsarten		in Mio. EUR
	2017	2016
Abschlussprüfungen	1,6	1,9
Bestätigungsleistungen	0,1	–0,5
Steuerberatungsleistung	0,2	0,1
Sonstige Leistungen	0,1	0,0
Summe	1,9	1,5

Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Angaben zu Haftungsverhältnissen und Eventualverbindlichkeiten gehen über den IAS 37 hinaus, der eine Angabe nur erforderlich macht, wenn ein Mittelabfluss nicht unwahrscheinlich ist. Obwohl dies im Gothaer Konzern nicht der Fall ist, werden Angaben gemäß §§ 251 und 314 Abs. 1 Nr. 2 HGB gemacht.

Im Konzern bestehen Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 9,0 Mio. Euro (Vorjahr: 9,7 Mio. Euro). Diese betreffen im Wesentlichen die Kautionsversicherung der ehemaligen Gothaer Credit Versicherung AG.

Eventualforderungen

Der Konzern verfügt über keine Eventualforderungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Konzern bestehen Nach- und Einzahlungsverpflichtungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 581,7 Mio. Euro (Vorjahr: 515,5 Mio. Euro). Die Kapitalabrufe sind grundsätzlich innerhalb des vertraglich definierten Zeitraumes möglich. Darin enthalten sind Rest-einzahlungsverpflichtungen für abgeschlossene Commitments für strukturierte Tochterunternehmen nach IFRS 12.14 in Höhe von 81,6 Mio. Euro (Vorjahr: 79,3 Mio. Euro). Ebenfalls darin enthalten sind Resteinzahlungsverpflichtungen für abgeschlossene Commitments für assoziierte Unternehmen in Höhe von 365,8 Mio. Euro (Vorjahr: 379,9 Mio. Euro). Für ein Investment liegen ergänzende vertragliche Vereinbarungen vor, so dass einzelne Kapitalabrufe zur Begleichung entstandener Kosten erfolgen. Neben den Resteinzahlungsverpflichtungen bestehen für zwei Equity Gesellschaften Aktionärsvereinbarungen mit Vorkaufsrechten sowie Andienungsverpflichtungen.

Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Janitos Versicherung AG sind Mitglieder in der „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund der Mitgliedschaft besteht die Verpflichtung, dem Verein für die Durchführung des Vereinszwecks Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend dem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug- und Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben. Zudem bestehen Mitgliedschaften in der Deutschen Kernreaktor-Versicherungs-Gemeinschaft sowie der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft. Für den Fall, dass eines der übrigen Mitglieder ausfällt, ist die jeweilige Konzerngesellschaft verpflichtet, ihren Anteil im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligungen zu übernehmen. Des Weiteren werden Anteile an der EXTREMUS Versicherungs-AG gehalten.

Gemäß §§ 221 ff. VAG sind die Lebensversicherungsgesellschaften des Konzerns Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds kann auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Daneben haben sich die Gesellschaften verpflichtet, dem Sicherungsfonds bzw. alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel in Höhe von 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Gesamtverpflichtung gegenüber dem Sicherungsfonds beträgt zum Bilanzstichtag 194,6 Mio. Euro (Vorjahr: 194,0 Mio. Euro).

Aufgrund der §§ 221 ff. VAG sind Krankenversicherungen ebenfalls zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben. Die Verpflichtung im Bereich der Krankenversicherung beträgt 13,8 Mio. Euro (Vorjahr: 13,2 Mio. Euro).

Zeichnungsgemeinschaften und Mitversicherung

Im Bereich der Lebensversicherung werden im Rahmen von fremdgeführten Konsortialverträgen die vom Konsortialführer gemeldeten Werte übernommen. Konsortialgeschäft mit eigener Federführung fließt mit quotierten Werten, ansonsten aber wie eigenes Geschäft, ein.

Im Bereich der Krankenversicherung besteht eine Mitversicherung im Rahmen der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung nach dem Pflege-Versicherungsgesetz vom 26. Mai 1994 für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten. Die Aufstellung einer Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für die Mitversicherungsgemeinschaft erfolgt seitens des Verbandes der privaten Krankenversicherung e. V., wobei für die einzelnen Mitversicherungsunternehmen entsprechend ihrem Quotenanteil eine Abrechnung erstellt wird, deren Ergebnisse in den Konzernabschluss einfließen.

Grundlagen der Zinszuteilungen an die Versicherungsnehmer

Die Zinszuteilung an die Versicherungsnehmer im Bereich der Lebensversicherung erfolgt bei den konventionellen Produkten zum einen in Form einer garantierten Zinsgutschrift, zum anderen in Form einer Überschussbeteiligung. Die Festsetzung der Überschussbeteiligung durch den Vorstand erfolgt im Rahmen der gesetzlichen Regelungen. Bei fondsgebundenen Produkten trägt der Versicherungsnehmer das Kapitalanlage-risiko. Hier erfolgt keine Zinsgutschrift.

Die Überschussverwendung in der PKV unterliegt maßgeblich nationalen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere sind hier das Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und die Verordnung betreffend die Aufsicht über die Geschäftstätigkeit in der privaten Krankenversicherung (Krankenversicherungsaufsichtsverordnung – KVA) zu nennen.

Die Entnahme von Mitteln aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung bedarf gemäß § 155 und § 157 VAG weitestgehend der Zustimmung eines unabhängigen Treuhänders. Dabei hat der Treuhänder insbesondere darauf zu achten, dass die Belange der Versicherten – speziell auch der älteren Versicherten – ausreichend gewahrt sind.

Entsprechend § 150 Abs. 1 VAG hat das Versicherungsunternehmen den Versicherten in der nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankheitskosten- und freiwilligen Pflegekrankenversicherung (Pflegekosten- und Pflegezeitgeldversicherung) jährlich Zinserträge, die auf die Summe der jeweiligen zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres vorhandenen positiven Alterungsrückstellung der betroffenen Versicherungen entfallen, gutzuschreiben. Diese Gutschrift beträgt 90 % der durchschnittlichen, über die rechnungsmäßige Verzinsung hinausgehenden Kapitalerträge (Überzins). Die so angesparten Mittel dienen ab dem 65. Lebensjahr der versicherten Person überwiegend zur teilweisen bzw. vollständigen Finanzierung von Mehrbeiträgen im Rahmen von Beitragserhöhungen und ab dem 80. Lebensjahr auch zur Beitragsermäßigung.

Unter Berücksichtigung des § 150 Abs. 1 VAG sind mindestens 80 % des nach der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung zu ermittelnden Überschusses der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (getrennt für die nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherung sowie für die private Pflegepflichtversicherung) zuzuführen.

Leasing

Leasingnehmer

Im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen werden im Wesentlichen EDV-Software und -Hardware sowie Dienstwagen und Gebäude gemietet. Die Leasingverträge wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen. Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen teilt sich wie folgt nach Zahlungszeitpunkten auf:

Mindestleasingzahlungen

Operating-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR
	2017	2015
bis zu 1 Jahr	39,5	35,5
1 bis 2 Jahre	36,8	34,7
2 bis 3 Jahre	22,0	35,0
3 bis 4 Jahre	19,4	24,5
4 bis 5 Jahre	19,4	19,6
5 bis 10 Jahre	68,1	67,9
länger als 10 Jahre	40,7	54,3
Summe	245,8	271,4

Leasinggeber

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen seit dem Geschäftsjahr 2016 eine Reihe von Seniorenpflegeheimen, die im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen an dritte Parteien verleast werden. Jedes der Leasingverhältnisse besteht anfänglich für einen fest abgeschlossenen Zeitraum von 20 Jahren, wobei die jährlichen Mietzahlungen ab dem fünften Jahr an dem Verbraucherpreisindex ausgerichtet werden. Spätere Verlängerungen werden mit dem Leasingnehmer verhandelt. Es bestehen zwei Optionsrechte für Verlängerungszeiträume, die bei je fünf Jahren liegen. Die Leasingverträge enthalten keine Eventualmietzahlungen. Die künftigen Mindestleasingzahlungen an die Pflegeheime teilen sich auf die folgenden Restlaufzeiten auf:

Mindestleasingzahlungen

Operating-Leasingverhältnisse		in Mio. EUR
	2017	2016
bis zu 1 Jahr	10,2	8,9
1 bis 2 Jahre	10,2	10,2
2 bis 3 Jahre	10,2	10,2
3 bis 4 Jahre	10,2	10,2
4 bis 5 Jahre	10,2	10,2
5 bis 10 Jahre	50,8	50,8
länger als 10 Jahre	91,5	101,7
Summe	193,2	202,1

* Vorjahreswerte wurden angepasst

Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Von nahe stehenden Personen wurden unsere Prämienanleihe in Höhe von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,8 Mio. Euro) und andere Fondsprodukte in Höhe von 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,3 Mio. Euro) gezeichnet. Diese Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen getätigt.

Im Gothaer Konzern sind verschiedene Dienstleistungsfunktionen, wie beispielsweise die Schaden- und Leistungsbearbeitung oder Dienstleistungen im Bereich der Altersvorsorge, in separate Gesellschaften ausgegliedert worden. Einige dieser Dienstleistungsgesellschaften werden wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Mit diesen Gesellschaften wurden marktübliche Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Nachfolgend wird über die Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten Unternehmen berichtet, die aus Sicht des Gothaer Konzerns von wesentlicher Bedeutung sind.

GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH

Die GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH führt kommunikationsintensive Geschäftsprozesse (Call-Center) und sonstige Dienstleistungen sowie die Regulierung von Schadenfällen für die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Versicherungsbank VVaG durch.

Die in 2017 erzielten Umsatzerlöse der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH in Höhe von 12,5 Mio. Euro (Vorjahr: 14,0 Mio. Euro) sind ausschließlich auf die Unternehmen des Gothaer Konzerns zurückzuführen und entfallen zu 98,5 % auf die Umsätze mit der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Auf der Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung der GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH stellen Personalaufwendungen mit 7,8 Mio. Euro (Vorjahr: 8,0 Mio. Euro) den wichtigsten Posten dar.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen im Geschäftsjahr 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro). Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) bestehen zu 74,7 % gegenüber der Gothaer Systems GmbH.

GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH

Die GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH erbringt Dienstleistungen im Bereich kommunikationsintensiver Geschäftsprozesse (Call-Center) sowie sonstige Dienstleistungen wie Vertragsbearbeitung und Vertriebsunterstützung für die Versicherungsgesellschaften des Gothaer Konzerns. Wesentlicher Auftraggeber ist die Gothaer Allgemeine Versicherung AG, es werden jedoch vermehrt auch Dienstleistungen für die Gothaer Lebensversicherung AG erbracht.

Die in 2017 erzielten Umsatzerlöse der GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH in Höhe von 22,0 Mio. Euro (Vorjahr: 23,3 Mio. Euro) resultieren zum überwiegenden Teil aus der Bearbeitung vertraglich definierter Geschäftsvorfälle und der Beantwortung telefonischer Anfragen im Privatkundengeschäft der Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Den Umsatzerlösen stehen insbesondere Personalaufwendungen in Höhe von 11,1 Mio. Euro (Vorjahr: 11,2 Mio. Euro) und sonstige betriebliche Aufwendungen in Höhe von 9,8 Mio. Euro (Vorjahr: 10,9 Mio. Euro) gegenüber. Letztere beinhalten im Wesentlichen Kosten für die EDV- und Kommunikationssysteme sowie Kosten für Anmietung und Betrieb der Büroräume.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) ausgewiesenen Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen im Wesentlichen auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von insgesamt 4,7 Mio. Euro (Vorjahr: 5,6 Mio. Euro) entfallen mit 3,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,3 Mio. Euro) auf ein von der Gothaer Finanzholding AG gewährtes Darlehen.

Pensus Pensionsmanagement GmbH

Die Pensus Pensionsmanagement GmbH betreibt die Verwaltung der Betrieblichen Altersversorgung von privat- und öffentlich-rechtlichen Unternehmen und deren Beratung. Von den Umsatzerlösen in Höhe von 2,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) entfallen wie im Vorjahr 1,0 Mio. Euro auf die Umsätze mit Unternehmen des Gothaer Konzerns, insbesondere der Gothaer Lebensversicherung AG, der Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der Gothaer Versicherungsbank VVaG. Der Personalaufwand betrug im Geschäftsjahr 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro). Die Gesellschaft weist Verbindlichkeiten von insgesamt 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) und Forderungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro) aus.

Aufstellung des Anteilsbesitzes gem. § 313 Abs. 2 HGB

1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen (§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IFRS 10

Name	Sitzland*
Allgemeine Versicherungs-Software GmbH	DE
Aquila Capital Wasserkraft Invest GmbH	DE
Aquila Capital Wasserkraft Invest II GmbH	DE
Aquila GAM Funds S.A.	LU
capiton II Holding GmbH & Co. KG	DE
capiton Zweite Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
CG Car-Garantie Versicherungs-AG	DE
City Asia Feeder GmbH & Co. KG	DE
FWP Lux Feeder Beta S.A.	LU
GG-Grundfonds Vermittlungs GmbH	DE
Gothaer Allgemeine Versicherung AG	DE
Gothaer Asset Management AG	DE
Gothaer Beratung und Vertriebsservice GmbH	DE
Gothaer Beteiligungsgesellschaft USA/Carlyle mbH	DE
Gothaer Erste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Finanzholding AG	DE
Gothaer Grundbesitz GmbH	DE
Gothaer Invest- und FinanzService GmbH	DE
Gothaer Krankenversicherung AG	DE
Gothaer Leben Renewables GmbH	DE
Gothaer Lebensversicherung AG	DE
Gothaer Pensionskasse AG	DE
Gothaer Risk-Management GmbH	DE
Gothaer Sechste Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Systems GmbH	DE
Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	PL
Gothaer Vierte Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH	DE
Gothaer Zweite Beteiligungsgesellschaft Niederlande mbH	DE
Gotham City Residential Partners I GmbH & Co. KG	DE
Hamburg-Kölner-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	DE
Hydro GAM Invest I S.à.r.l.	LU
Janitos Versicherung AG	DE
kk Metalltechnik GmbH	DE
Medico GmbH & Co. KG	DE
MediExpert Gesellschaft für betriebliches Gesundheitsmanagement mbH	DE
Munich Carlyle Productions GmbH & Co. KG	DE
PE Holding USD GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	16,2	-42,1
Hamburg	100,0	100,0	EUR	2017	10.272,7	1.423,7
Hamburg	100,0	100,0	EUR	2017	991,6	-3.613,2
Senningerberg	100,0	100,0	EUR	2017	77.994,9	-2.035,8
Berlin	99,0	99,0	EUR	2017	2.254,5	-2,6
Berlin	99,0	99,0	EUR	2017	1.802,5	-7,0
Freiburg i. Brsg.	67,0	67,0	EUR	2017	55.419,3	9.012,4
Frankfurt a. M.	100,0	100,0	EUR	2017	5.485,7	-1.119,1
Luxemburg	100,0	100,0	EUR	2017	799,6	74,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	-16.924,5	-23,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	359.422,9	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	4.305,3	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	12.131,8	9.173,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	760,2	10,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	39.937,7	4.362,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	974.928,5	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	4.786,2	58,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	4.890,8	1.626,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	147.967,3	17.700,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	-4.040,5	-7.454,4
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	372.904,4	22.000,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	34.500,0	1.500,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	810,4	301,6
Pullach i. Isartal	100,0	100,0	EUR	2017	1.415,0	575,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	3.083,8	0,0
Warschau	100,0	100,0	PLN	2017	91.670,5	-6.952,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	10.780,7	4.602,9
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	1.703,9	-576,4
Frankfurt a. M.	100,0	100,0	EUR	2017	341,6	6.984,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	3.579,5	0,0
Luxemburg	100,0	100,0	EUR	2017	-4.449,3	-3.260,3
Heidelberg	100,0	100,0	EUR	2017	16.244,2	0,0
Berlin	72,7	72,7	EUR	2017	3.076,4	-33,6
Frankfurt a. M.	99,9	99,9	EUR	2017	3.016,4	438,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	1.107,6	-211,1
Grünwald	100,0	100,0	EUR	2017	-64.791,3	-54,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	201.231,9	24.749,3

**1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 1 HGB) – vollkonsolidiert gem. IFRS 10**

Name	Sitzland*
RE AEW Value Investors Asia Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Apollo Value Enhancement Fund VII Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brazil Real Estate Opportunities Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE BREP Real Estate Partner VI Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brockton Capital Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Brockton Capital Fund II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Carlyle Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Carlyle Realty Partners V Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Colony Realty Partners II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Feeder GmbH	DE
RE Gothaer PLA Residential Fund III Green Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE LaSalle Asia Opportunity Fund III Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE LaSalle Japan Logistic Fund II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE O'Conner Capital Partners II Feeder GmbH & Co. KG	DE
RE Red Fort India Real Estate Fund I Feeder GmbH & Co. KG	DE
S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.	RO
Tishman Speyer China Feeder (Scots/C), L.P.	GB

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

in Tsd.						
Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	297,5	– 24,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	7.473,2	– 279,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	3.663,2	3,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	17.535,0	11.005,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	5.251,7	3.953,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	28.262,2	8.046,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	25.663,5	7.800,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	18.767,4	– 1.751,1
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	1.338,2	– 853,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	264,3	22,5
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	8.529,4	– 1.691,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	1.966,7	– 129,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	895,7	– 2,7
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	15.051,5	– 765,3
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	12.701,9	– 24.380,8
Bukarest	100,0	100,0	RON	2017	46.775,6	– 23.084,1
Edinburgh	75,8	75,8	CNY	2016	278.534,5	– 18.634,3

**2. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)**

Name	Sitzland*
A. S. I. Wirtschaftsberatung AG	DE
Annex Produkte Vertriebs-GmbH	DE
capiton MT Beteiligungsgesellschaft mbH	DE
CarGarantie (Beijing) Consulting Services Co., Ltd.	CN
CarGarantie Consulting Services Co., Ltd.	TH
Car-Garantie GmbH	DE
Classen Finanz GmbH & Co. KG	DE
GBG-Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH	DE
GKC Gothaer Kunden-Service-Center GmbH	DE
Gothaer Kapitalverwaltungs-GmbH	DE
Gothaer Vertriebs-Service AG	DE
GSC Gothaer Schaden-Service-Center GmbH	DE
Munich Carlyle Beteiligungs GmbH	DE
Pensus Pensionsmanagement GmbH	DE
Zippel Netmarket GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Münster	100,0	100,0	EUR	2016	4.283,8	1.463,2
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	77,8	- 54,1
Berlin	65,4	65,4	EUR	2017	- 859,9	- 4,1
Beijing	67,0	67,0	EUR	2017	- 4.183,4	- 1.719,8
Bangkok	67,0	67,0	EUR	2017	- 398,5	- 469,8
Freiburg i. Brsg.	67,0	67,0	EUR	2017	3.440,5	3.304,2
Kaisersesch	71,4	71,4	EUR	2016	- 39,3	- 5,4
Hamburg	100,0	100,0	EUR	2017	722,5	319,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	50,0	0,0
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	676,4	- 624,6
Köln	100,0	100,0	EUR	2017	2.415,6	415,6
Berlin	100,0	100,0	EUR	2017	684,6	0,0
Grünwald	100,0	100,0	EUR	2016	35,6	0,5
Göttingen	100,0	100,0	EUR	2016	1.278,0	572,2
Elsdorf-Heppendorf	55,0	55,0	EUR	2016	- 6.164,8	997,3

3. In den Konzernabschluss einbezogene Zweckgesellschaften – vollkonsolidiert gem. IFRS 10		in %
Name	Kapital-anteil	
Caerus Real Estate Debt Lux. S. C. A., SICAV-SIF – Fund III	100,0	
Caerus Securitization S. a. r. l. Lux. – Comp. D (Fund III)	100,0	
DMB 1	100,0	
GAM US Fund VIII Blocker Investor LLC	100,0	
Goth Loans	100,0	
GREF	100,0	
GREF II FCP-SIF	100,0	
GREF II Holding S. à. r. l.	100,0	
GREF II Roommate S. à. r. l.	100,0	
GREHI	100,0	
HC Property Heureka I Alpha S. à. r. l.	94,8	
HC Property Heureka II Beta S. à. r. l.	94,8	
HC Property Heureka III Gamma S. à. r. l.	94,8	
HC Property Heureka IV Delta S. à. r. l.	94,8	
INKA ASL 1	100,0	
INKA ASL 2	100,0	
INKA DMB 2	100,0	
INKA GA	100,0	
INKA GA 1	100,0	
INKA GKR 1	100,0	
INKA GKR 4	100,0	
INKA GL1	100,0	
INKA GL3	100,0	
INKA GLG2 Fonds	100,0	
INKA GOF	100,0	
INKA GOPK	100,0	
INKA GoPK 2 Fonds	100,0	
INKA GVBK Fonds	100,0	
INKA HZ	100,0	
LaSalle Real Estate Debt Strategies II L. P. (LREDS II)	100,0	
LBB-GoLB-Fonds	100,0	
LBB-GOR-Fonds	100,0	
Median Trust SA Compartment 2014/470	100,0	
RE Debt Strategy S. A. (Compartment 1/ Duet)	100,0	
RE Debt Strategy S. A. (Compartment 2/ Longbow)	100,0	

4. In den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
 (§ 313 Abs. 2 Nr. 2 HGB) – at Equity konsolidiert gem. IFRS 11 i. V. m. IAS 28 –
 Gesellschaften, auf die ein maßgeblicher Einfluss aufgrund von Genussrechten
 ausgeübt wird

Name	Sitz- land*	Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimm- rechts- anteil in %
100% RE IPP GmbH & Co. KG	DE	Wörrstadt	0,6	10,8
Aachener Bausparkasse AG	DE	Aachen	18,1	18,1
BEEGO IPP GmbH	DE	Hamburg	0,0	0,0
Bioceticals Arzneimittel AG	DE	Bad Vilbel	25,0	25,0
Blackstone Real Estate Debt Strategies II (LuxCo) S. A. Compartment 2	LU	Luxemburg	0,0	0,0
Capital Stage IPP GmbH	DE	Hamburg	0,0	0,0
Chaori Solar Europe Project I GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
China Solar European Project No. 21 GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
China Solar European Project No. 22 GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
China Solar Project I GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solar Bergheim-Bayern GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solar Türkheim-Bayern GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solarpark Guben GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solarpark MV GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solarpark Vehlefanz GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
CS Solarpark Zerbst GmbH & Co. KG	DE	Eschborn	0,0	0,0
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	DE	Düsseldorf	41,7	41,7
KILOS Beteiligungs GmbH & Co. Vermietungs-KG	DE	Pöcking	93,1	50,0
MSD S. a. r. l.	LU	Luxemburg	0,0	31,6
OPCI French Wholesale Properties – FWP, SPPICAV	FR	Paris	43,1	43,1
OWP Nordergründe GmbH & Co. KG	DE	Bremen	40,0	40,0
RCP Deutscher Solarfonds II GmbH & Co. KG	DE	Frankfurt a. M.	24,0	24,0
ROLAND Rechtsschutz-Versicherungs-AG	DE	Köln	25,1	25,1
RREEF European Feeder GmbH & Co. Value Added Fund I KG	DE	Eschborn	32,3	32,3
Skogberget Vind AB	SE	Umeå	45,0	45,0
TRIFORUM Verwaltung GmbH & Co. Objekt Neu-Isenburg III KG	DE	Pullach i. Isartal	94,0	50,0
W. Classen GmbH & Co. KG	DE	Kaisersesch	20,0	20,0

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

**Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

**5. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)**

Name	Sitzland*
Aberdeen Asia Pacific II, L. P.	KY
Accession Mezzanine Capital III L. P.	JE
Achmea B. V.	NL
Advanced Laser Separation International N.V. (i. L.)****	NL
AMP Capital Infrastructure Debt Fund II Structure, L. P.	LU
ARES US Real Estate Fund VII, L. P.	US
Beechbrook Mezzanine II L. P.	GB
Beechbrook Private Debt III L. P.	GB
Behrman Capital PEP L. P.	US
Behrman Capital IV, L. P.	US
Blackstone Real Estate Partners VI, L. P.	US
Brazil Real Estate Opportunities Fund I, L. P.	KY
Brockton Capital Fund I, L. P.	KY
Brockton Capital Fund II, L. P.	KY
Carlyle Infrastructure (Non-U.S.) L. P.****	KY
Carlyle Realty Partners III, Foreign Investors, L. P.	US
Carlyle Realty Partners V L. P.	US
Colony Realty Partners II, L. P.	US
CPI Capital Partners Asia Pacific, L. P.	KY
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR	LU
Curzon Capital Partners II L. P.	GB
Curzon Capital Partners III L. P.	GB
Curzon Capital Partners IV L. P.	GB
Doughty Hanson & Co. European Real Estate II, L. P.	GB
Dr. Hannig GmbH	DE
E&G Bridge Equity Fonds GmbH & Co. KG	DE
EMF Capital Partners Limited	GB
EMF NEIF I (A) L. P.	GB
EPISO III, L. P.	GB
EPISO IV, L. P.	GB
Equity Euro 5 Property Fund BV (i. L.)	NL
European Alliance Partners Company AG	CH
European Property Investors, L. P.	GB
European Property Investors Special Opportunities, L. P.	GB
Extremus Versicherungs-AG	DE
Falcon Strategic Partners IV, L. P.	US
Falcon Strategic Partners V (Cayman), L. P.	KY
FirstMark Capital III L.P.	US
FirstMark Capital Opportunity Fund I, L. P.	US
FirstMark II L. P.	US

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

**** Es wurde von der Möglichkeit des § 313 Abs. 3 S. 5 HGB Gebrauch gemacht.

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
George Town	13,1	13,1	USD	2016	184.717,5	8.632,3
St. Helier	16,7	16,7	EUR	2016	136.587,5	15.177,5
Zeist	1,0	1,0	EUR	2016	9.774.000,0	-383.000,0
Beuningen	28,2	28,2	EUR	—	—	—
Luxemburg	11,7	11,7	EUR	2016	131.333,9	-1.437,3
Wilmington	6,6	6,6	USD	2016	155.219,3	34.685,9
Edinburgh	16,6	16,6	USD	2016	124.252,6	5.170,1
London	17,4	17,4	EUR	2016	26.127,7	614,5
Wilmington	2,5	2,5	USD	2016	531.126,9	175.524,3
Wilmington	12,0	12,0	USD	2016	165.299,7	13.246,5
Wilmington	5,2	5,2	USD	2016	1.180.671,0	258.065,7
George Town	19,9	19,9	USD	2016	25.080,0	-3.908,0
George Town	14,8	14,8	GBP	2016	37.373,6	-244,5
George Town	8,1	8,1	GBP	2016	442.092,2	21.096,0
George Town	28,4	19,9	USD	—	—	—
Wilmington	19,8	19,8	USD	2016	328.092,0	118.114,0
Wilmington	2,0	2,0	USD	2016	1.089.530,0	183.280,0
Wilmington	3,6	3,6	USD	2016	205.736,9	-1.213,7
George Town	3,9	3,9	USD	2016	99.644,8	-29.655,0
Luxemburg	10,0	10,0	USD	2016	211.577,4	66.215,4
London	14,0	14,0	EUR	2016	17.336,0	-2.691,0
London	7,2	7,2	EUR	2016	288.803,0	36.056,0
London	8,6	8,6	EUR	2016	252.802,0	1.946,0
London	8,5	8,5	EUR	2016	27.578,0	3.058,6
Kaisersesch	20,0	20,0	EUR	2016	115,2	6,8
München	20,0	20,0	EUR	2017	365,4	2.592,6
London	17,0	17,0	USD	2016	309,1	-3,2
London	37,7	37,7	USD	2016	35.715,9	10.342,7
London	2,6	2,6	EUR	2016	912.124,0	117.135,0
London	2,7	2,7	EUR	2016	252.000,0	1.991,0
Amsterdam	11,7	11,7	EUR	2016	-12.840,7	-662,7
Zürich	12,5	12,5	EUR	2016	8.975,5	248,5
London	14,3	14,3	EUR	2016	6.429,0	926,0
Edinburgh	19,0	19,0	EUR	2016	345.506,0	16.645,0
Köln	5,0	5,0	EUR	2016	64.740,5	300,0
Wilmington	2,8	2,8	USD	2016	930.467,7	147.112,6
George Town	34,5	5,0	USD	2016	50.794,7	1.591,7
Wilmington	13,3	13,3	USD	2016	151.923,4	22.350,3
Wilmington	16,7	16,7	USD	2016	87.164,8	232,8
Wilmington	13,3	13,3	USD	2016	308.313,8	37.229,2

**5. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)**

Name	Sitzland*
GDV Dienstleistungs-GmbH	DE
Goldpoint Partners Co-Investment V, L. P.	US
GoldPoint Mezzanine Partners IV, L. P.	US
Gotham City Residential Partners I, L. P.	US
GSG Garantie-Service GmbH	DE
Henderson European Retail Property Fund, L. P.	LU
InfraRed NF China Real Estate Fund, L. P.	GG
INVESCO Beteiligungsverwaltungs-GmbH & Co. KG	DE
Invesco European Hotel Real Estate Fund SICAV-SIF	LU
IWS International Warranty Solutions GmbH****	DE
Kilos Beteiligungs GmbH	DE
Kraftfahrzeugtechnisches Institut und Karosseriewerkstätte GmbH & Co. KG	DE
LaSalle Asia Opportunity Fund III, L. P.	KY
LaSalle Co-Investment Management (General Partner) Ltd.	GB
LaSalle Investment Limited Partnership	GB
LaSalle Japan Logisits Fund II, L. P.	KY
LM+ Leistungsmanagement GmbH	DE
Morgan Stanley Dean Witter Capital Partners IV, L. P.	US
Morgan Stanley Real Estate Fund IV, L. P.	US
North Haven Infrastructure Partners L. P.	KY
North Haven Infrastructure Partners Luxembourg Feeder, SICAV-FIS	LU
Nuveen Immobilien GmbH & Co. GB I KG	DE
NYLCAP 2010 Co-Invest L. P.	US
NYLCap Mezzanine Partners III 2012 Co-Invest, L.P.	US
O'CONNOR North American Property Partners II, L.P.	US
Partim Beteiligungs GmbH	DE
Peabody International Real Estate Partners L. P.	US
PineBridge Secondary Partners III L. P.	US
PineBridge Secondary Partners IV Feeder S. C. Sp****	LU
PLA Residential Fund III Green, L. P.	US
Praesidian Capital Bridge Fund, L. P.	US
Praesidian Capital Opportunity Fund III-A, L. P.	US
PROTEKTOR Lebensversicherungs-AG	DE
Red Fort India Real Estate Fund I, L. P.	GG
ROLAND Rechtsschutz Beteiligung GmbH	DE
RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

**** Es wurde von der Möglichkeit des § 313 Abs. 3 S. 5 HGB Gebrauch gemacht.

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
Hamburg	2,3	2,3	EUR	2016	21.773,0	1.214,6
Wilmington	11,1	11,1	USD	2016	660.150,4	101.822,1
Wilmington	7,7	7,7	USD	2016	433.036,9	16.787,1
Dover	18,7	18,7	USD	2016	64.820,8	112.962,6
Freiburg	33,5	33,5	EUR	2017	433,7	122,1
Luxemburg	7,1	7,1	EUR	2016	114.657,0	22.372,0
St Peter Port	7,1	7,1	USD	2016	122.763,9	-63.932,9
München	19,2	19,2	EUR	2017	8.451,9	-339,1
Luxemburg	11,4	11,4	EUR	2017	26.432,0	359,0
Köln	33,5	33,5	EUR	—	—	—
Pöcking	99,3	0,0	EUR	2016	3.758,8	137,6
Lohfelden	3,9	3,9	EUR	2016	690,3	140,5
George Town	1,7	1,7	USD	2016	311.147,0	-19.761,0
London	49,5	49,5	GBP	2016	1,2	0,0
London	15,9	15,9	EUR	2016	3.912,3	104,9
George Town	6,7	6,7	JPY	2016	1.228.000,0	311.000,0
Hamburg	25,0	25,0	EUR	2016	691,1	-1.273,2
New York	1,7	1,7	USD	2016	3.377,0	1.846,0
New York	23,1	23,1	USD	2016	39.498,1	-7.303,1
George Town	1,3	1,3	USD	2016	2.431.610,0	93.198,0
Senningerberg	23,1	20,0	USD	2016	94.662,7	2.151,1
Frankfurt a.M.	16,7	16,7	EUR	2016	18.129,4	3.048,6
New York	99,0	7,2	USD	2016	35.159,9	9.387,4
Wilmington	95,0	4,9	USD	2016	47.565,1	8.869,7
Wilmington	13,2	13,2	USD	2016	137.332,0	4.752,0
Pullach i. Isartal	99,7	0,0	EUR	2016	1.990,3	0,5
Wilmington	11,4	11,4	USD	2016	1.976,0	-466,0
Wilmington	11,4	11,4	USD	2016	140.373,9	13.803,1
Luxemburg	13,2	10,7	USD	—	—	—
Ontario	15,3	15,3	MXN	2016	1.259.012,9	-386.740,7
Wilmington	19,9	19,9	USD	2016	45.265,7	1.327,2
Wilmington	32,7	19,9	USD	2016	60.181,3	7.766,7
Berlin	2,3	2,3	EUR	2016	105.412,0	12.512,0
St Peter Port	20,0	19,9	USD	2016	75.571,9	-137.906,9
Köln	15,0	15,0	EUR	2016	20.284,6	-9,0
Eschborn	26,6	19,9	EUR	2016	404.035,8	-209,2

**5. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Beteiligungen
(§ 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB)**

Name	Sitzland*
Sana Kliniken AG	DE
SIGNA Real Estate Capital Partners Development I Beteiligungs GmbH & Co. KG	DE
SilkRoad Asia Value Parallel Fund, SICAV-SIF	LU
Surface Technologies Verwaltung GmbH	DE
Surface Technologies GmbH & Co. KG	DE
Tishman Speyer China Fund L.P.	KY
Trimaran Fund II (Cayman) Limited	US
Tristan Capital Partners Holdings Ltd.	GB
VST Gesellschaft für Versicherungsstatistik mbH	DE
WAI S. C. A., SICAV-FIS	LU
Zippel Communications GmbH	DE

* Sitzland entspricht dem Gründungsland.

** Bei Beteiligungen, die teilweise indirekt gehalten werden, sind die wirtschaftlich durchgerechneten Anteile genannt worden.

*** Geschäftsjahr für Datenquelle

**** Es wurde von der Möglichkeit des § 313 Abs. 3 S. 5 HGB Gebrauch gemacht.

in Tsd.

Sitzstadt	Kapital- anteil** in %	Stimmrechts- anteil in %	Währung	Geschäfts- jahr***	Eigenkapital	Ergebnis
München	2,4	2,4	EUR	2016	757.734,0	90.075,0
München	19,4	19,4	EUR	2016	11.431,0	27.195,0
Luxemburg	15,7	15,7	USD	2016	148.096,4	-6.755,9
Potsdam	13,4	13,4	EUR	2016	30,5	1,7
Potsdam	13,4	13,4	EUR	2016	14.992,7	409,7
George Town	5,7	5,7	USD	2016	536.993,4	-35.724,9
Wilmington	49,8	49,8	USD	2016	17,0	-0,1
London	15,0	15,0	GBP	2016	16.384,5	7.939,1
Hannover	11,1	11,1	EUR	2016	587,0	0,0
Luxemburg	22,1	22,1	EUR	2016	62.546,1	-2.856,5
Elsdorf-Heppendorf	45,0	45,0	EUR	2016	-30.372,3	-156,5

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten ist.

Der Vorstand der Gothaer Versicherungsbank VVaG hat den Konzernabschluss am 17. April 2018 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Köln, 17. April 2018

Der Vorstand

Dr. Karsten Eichmann

Oliver Brüß

Dr. Mathias Bühring-Uhle

Harald Epple

Michael Kurtenbach

Dr. Christopher Lohmann

Oliver Schoeller

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die GOTHAER Versicherungsbank VVaG, Köln

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der GOTHAER Versicherungsbank VVaG, Köln, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Entwicklung des Eigenkapitals und der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der GOTHAER Versicherungsbank VVaG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die nichtfinanzielle Erklärung und die Erklärung zur Unternehmensführung, die in Abschnitt nichtfinanzielle Erklärung und in Abschnitt Erklärung zur Unternehmensführung (Frauenanteil) im Konzernlagebericht enthalten sind, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten nichtfinanziellen Erklärung und Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Kon-

zernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte der zum Konzern gehörenden Versicherungs- und Dienstleistungsunternehmen

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang in Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Abschnitt Immaterielle Vermögenswerte.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Geschäfts- oder Firmenwerte betragen zum 31. Dezember 2017 EUR 82,5 Mio, davon entfallen EUR 78,9 Mio auf die zum Konzern gehörenden Versicherungs- und Dienstleistungsunternehmen.

Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird jährlich auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten überprüft.

Die Werthaltigkeitsprüfung der Geschäfts- oder Firmenwerte ist komplex und beruht auf einer Reihe ermessensbehafteter Annahmen. Hierzu zählen unter anderem die erwartete zukünftige Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die unterstellten langfristigen Wachstumsraten und der verwendete Abzinsungssatz.

Es besteht das Risiko für den Konzernabschluss, dass eine zum Abschluss-Stichtag bestehende Wertminderung nicht erkannt wurde. Außerdem besteht das Risiko, dass die damit zusammenhängenden Anhangangaben nicht sachgerecht sind.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen sowie der Bewertungsmethode des Konzerns beurteilt. Dazu haben wir die erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung sowie die unterstellten langfristigen Wachstumsraten mit den für die Beteiligungsbewertung Verantwortlichen erörtert. Außerdem haben wir eine Abstimmung mit der vom Aufsichtsrat genehmigten Unternehmensplanung vorgenommen.

Ferner haben wir uns von der bisherigen Prognosegüte des Konzerns überzeugt, indem wir die Planungen früherer Geschäftsjahre mit den tatsächlich realisierten Ergebnissen verglichen und Abweichungen analysiert haben. Die dem Kapitalisierungszinssatz zugrunde liegenden Annahmen und Parameter, insbesondere den risikofreien Zinssatz, die Marktrisikoprämie und den Betafaktor, haben wir mit eigenen Annahmen und öffentlich verfügbaren Daten verglichen.

Zur Sicherstellung der rechnerischen Richtigkeit des verwendeten Bewertungsmodells haben wir die Berechnungen des Konzerns auf Basis risikoorientiert ausgewählter Elemente nachvollzogen.

Schließlich haben wir beurteilt, ob die Anhangangaben zur Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte sachgerecht sind. Dies umfasste auch die Beurteilung der Angemessenheit der Anhangangaben nach IAS 36.134(f) zu Sensitivitäten bei einer für möglich gehaltenen Änderung wesentlicher der Bewertung zugrunde liegender Annahmen.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die der Werthaltigkeitsprüfung der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde liegende Berechnungsmethode ist sachgerecht und steht in Einklang mit den anzuwendenden Bewertungsgrundsätzen. Die der Bewertung zugrunde liegenden Annahmen und Parameter des Konzerns liegen innerhalb akzeptabler Bandbreiten und sind insgesamt ausgewogen. Die damit zusammenhängenden Anhangangaben sind sachgerecht.

Bewertung der Deckungsrückstellung sowie der aktivierten Abschlusskosten im Bereich der Leben- und Krankenversicherung

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Konzernanhang im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Positionen, Versicherungstechnische Rückstellungen, Deckungsrückstellungen, sowie Aktivierte Abschlusskosten. Risikoangaben sind im Konzernlagebericht im Kapitel Chancen- und Risikobericht, Segment Leben, Biometrisches Risiko sowie Segment Kranken, Versicherungstechnische Risiken enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich Leben und Kranken umfassen im Wesentlichen die Deckungsrückstellung. Im Segment Leben beträgt die Deckungsrückstellung ohne Einbezug der fondsgebundenen Lebensversicherung EUR 14.746,9 Mio (brutto) und im Segment Kranken EUR 5.117,8 Mio (brutto). Das entspricht 41,6 % bzw. 14,4 % der Bilanzsumme.

Die aktivierten Abschlusskosten belaufen sich für das Segment Leben auf EUR 339,6 Mio (brutto) und für das Segment Kranken EUR 56,3 Mio (brutto). Das entspricht 1,0 % bzw. 0,2 % der Bilanzsumme.

Die Bewertung der Deckungsrückstellung ist notwendigerweise von einer Vielzahl von Annahmen abhängig. Diese betreffen insbesondere Diskontierungsfaktoren, Sterblichkeit und Invaliditätsannahmen, Abschluss- und Verwaltungskosten sowie Stornowahrscheinlichkeiten. Gemäß den geltenden Rechnungslegungsvorschriften werden diese Annahmen zu Beginn des Vertrags festgelegt und nur bei einer deutlichen Verschlechterung angepasst. Da die Annahmen überwiegend nicht am Markt beobachtbar sind, ist die Festlegung bzw. Anpassung dieser Annahmen mit Unsicherheiten behaftet und ermessensabhängig.

Die aktivierten Abschlusskosten im Segment Leben werden über die planmäßige Laufzeit der Verträge abgeschrieben. Je nach Vertragsart erfolgt dies typischerweise proportional zu den Beitragseinnahmen. Die Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten im Segment Kranken erfolgt mit einem Tilgungsbetrag, in den die Rechnungsgrundlagen entsprechend der Berechnung der Deckungsrückstellung eingehen. Bei kurzfristigen Krankenversicherungsverträgen mit Beitragsüberträgen erfolgt die Abschreibung proportional zur ertragswirksamen Vereinnahmung der Beiträge.

Durch einen jährlichen Angemessenheitstest wird auf Ebene von einheitlich verwalteten Beständen überprüft, ob die Deckungsrückstellung auskömmlich bzw. die aktivierten Abschlusskosten werthaltig sind. Der Test beruht auf den erwarteten zukünftigen Bruttomargen, berechnet nach aktuellen realistischen Rechnungsgrundlagen und ist demnach von den gleichen Annahmen wie die Deckungsrückstellung abhängig. Für den Fall, dass im Rahmen des Werthaltigkeitstests ein Defizit festgestellt wird, sind zunächst die Abschlusskosten abzuschreiben. Besteht darüber hinaus ein Defizit, ist die Deckungsrückstellung entsprechend zu erhöhen.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Als Teil des Prüfungsteams haben wir bei der Prüfung der Rückstellungen im Bereich Leben und Kranken Aktuare eingesetzt. Insbesondere haben wir im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Rückstellungen aufgenommen, wesentliche Kontrollen identifiziert und diese auf ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit hin getestet. Besonderen Fokus haben wir dabei auf Kontrollen gelegt, die sicherstellen, dass Annahmeänderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden.
- Wir haben die Angemessenheit der wesentlichen Annahmen beurteilt, indem wir die zur Herleitung verwendeten aktuariellen Verfahren analysiert haben. Besonderen Fokus haben wir auf die angemessene und standardkonforme Verwendung der Diskontierungszinsen gelegt.
- Wir haben die Herleitung und Angemessenheit der Zinsannahmen, die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung oder beim Angemessenheitstest verwendet werden, beurteilt. Dabei haben wir relevante Daten aus den Kapitalmärkten berücksichtigt.
- Wir haben die Entwicklung der Deckungsrückstellung und der aktivierten Abschlusskosten im Vergleich zum Vorjahr analysiert und unter Berücksichtigung der aktuellen Geschäftsentwicklung sowie unserer Erwartungen aus Marktbeobachtungen gewürdigt.
- Wir haben den Angemessenheitstest daraufhin beurteilt, ob die für diesen verwendeten Rechnungsgrundlagen und Methoden sachgerecht angewendet wurden. Wenn bei der Bewertung Marktzinsen verwendet wurden, haben wir die Angemessenheit der verwendeten Diskontierungszinsen durch Vergleich mit am Markt beobachtbaren Parametern überprüft.
- In der Lebens- und Krankenversicherung haben wir auf Basis einer risikoorientierten bewussten Auswahl von Tarifen die Deckungsrückstellung unabhängig berechnet und die Ergebnisse mit denen der Gesellschaft verglichen.
- Wir haben beurteilt, ob die außerplanmäßigen Abschreibungen der Abschlusskosten im Segment Kranken und im Segment Leben, die durch den Angemessenheitstest ausgelöst wurden, zutreffend vorgenommen wurden.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Das Vorgehen zur Bewertung der Deckungsrückstellung sowie der aktivierten Abschlusskosten im Bereich Leben- und Krankenversicherung ist sachgerecht. Die verwendeten Bewertungsannahmen sind insgesamt angemessen und ausgewogen. Die im Konzernanhang dargestellten Erläuterungen und Angaben sind vollständig und sachgerecht.

Bewertung der Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Segment Schaden/Unfall

Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang des Konzerns im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der einzelnen Positionen, Versicherungstechnische Rückstellungen, Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Risikoangaben sind im Konzernlagebericht im Kapitel Chancen- und Risikobericht, Segment Schaden/Unfall, Versicherungstechnische Risiken enthalten.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Segment Schaden/Unfall betragen zum Bilanzstichtag EUR 2.224,1 Mio. Das entspricht 6,3 % der Bilanzsumme.

Die Schadenrückstellungen werden auf Basis eines Erwartungswerts bilanziert, der sich aus der Anwendung von aktuariellen Verfahren und statistischen Methoden ermittelt. Hierbei fließen Annahmen ein über Prämien, Endscha­denquoten, Abwicklungszeiträume, -faktoren und -geschwindigkeit, die auf Erfahrungen der Vergangenheit aufbauen. Die Verwendung dieser Annahmen ist teilweise ermessensbehaftet.

Das Risiko für den Konzernabschluss besteht darin, dass aufgrund der hohen Komplexität bei der Berechnung die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nicht in ausreichender Höhe gebildet wurde.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Bei der Prüfung der Brutto- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Segment Schaden/Unfall haben wir eigene Aktuarien eingesetzt und folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben den Prozess zur Ermittlung der Rückstellungen aufgenommen, wesentliche Kontrollen identifiziert und diese auf Ihre Ausgestaltung und Wirksamkeit hin getestet. Die Kontrollen umfassen sowohl die Vollständigkeit und Richtigkeit der verwendeten Daten sowie die qualitativen und quantitativen Elemente der Bewertung.
- Wir haben die Plausibilität der wesentlichen verwendeten Annahmen – unter anderem Schadenquoten sowie die Häufigkeit und Höhe von Schäden – beurteilt. Einen Schwerpunkt legten wir auf die Ermittlung der Rückstellung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schadenfälle.
- Bei bedeutenden Tochterunternehmen haben wir eigenständige Reserveberechnungen für ausgewählte Segmente durchgeführt, die wir auf Basis von Risikoüberlegungen ausgewählt haben. Hierbei haben wir jeweils eine Punktschätzung sowie eine angemessene Bandbreite mit Hilfe von statistischen Wahrscheinlichkeiten bestimmt.

- Das Reservierungsniveau zum Bilanzstichtag haben wir mit dem der Vorjahre verglichen. Anpassungen des aktuariell berechneten Erwartungswerts haben wir auf ihre Plausibilität hin beurteilt, indem wir die Dokumentation der zugrundeliegenden Berechnungen oder qualitativen Begründungen eingesehen haben.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die verwendeten Methoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen zur Bewertung der Brutto- Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sind insgesamt angemessen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die nichtfinanzielle Erklärung,
- die Erklärung zur Unternehmensführung und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung am 24. Mai 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 1. September 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind unter Beachtung der Übergangsvorschrift des Artikels 41 Abs. 2 EU-APrVO ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2002 als Konzernabschlussprüfer der GÖTHAER Versicherungsbank VVaG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Konzernabschluss oder im Konzernlagebericht angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Konzernunternehmen erbracht:

Für die GÖTHAER Versicherungsbank VVaG haben wir die Prüfung der Solo-Solvabilitätsübersicht und der Gruppensolvabilitätsübersicht sowie ein betriebswirtschaftliches Gutachten erbracht.

Für beherrschte Unternehmen erfolgte die Prüfung von Jahresabschlüssen, Prüfung von Solvabilitätsübersichten, Prüfung von Abhängigkeitsberichten, WpHG-Prüfung, FinVermV-Prüfungen, Bescheinigungen für ausländische Behörden, Prüfung der Beitragsmeldungen gemäß 7 Abs. 5 SGGFinV, Prüfung nach § 75 Satz 2 EEG, Prüfung der Einhaltung des Verfahrens gemäß Abschnitt 1 bis 4 der Verpflichtungserklärung des Vorstands der Gothaer Lebensversicherung AG und der Asstel Lebensversicherung AG zur Verschmelzung der Gesellschaften vom 29. Juli 2014, prüferische Durchsichten von Jahresabschlüssen, Steuerberatungsleistungen, betriebswirtschaftliche Gutachten sowie allgemeine Beratung.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Roland Hansen.

Köln, den 9. Mai 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hansen	Stümper
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres die Geschäftsführung des Vorstandes fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er wurde vom Vorstand über die Entwicklung und Lage des Unternehmens regelmäßig schriftlich und in drei Sitzungen mündlich unterrichtet. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat im Rahmen von zwei Sondersitzungen ausführlich über die Folgen der weiter anhaltenden Niedrigzinsphase und die Digitalisierungsstrategie und deren Umsetzungsstand im Konzern informiert. In alle Entscheidungen, die für den Verein von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat eingebunden. Der Information und Überwachung dienten auch die Ausschüsse des Aufsichtsrates. Der Kapitalanlageausschuss, der Prüfungsausschuss und der Vorstands-ausschuss tagten jeweils dreimal. Über die Verläufe und Ergebnisse der Ausschusssitzungen wurde in den Aufsichtsrats-sitzungen berichtet und beraten.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung sowie die Entwicklung der wesentlichen Beteiligungen des Konzerns mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Besonderes Augenmerk galt dabei auch den Fragen des Wettbewerbs, der Produktgestaltung, des Vertriebs sowie der Umsatz-, Kosten und Ertragsentwicklung der Konzernunternehmen. Besonders intensiv hat sich der Aufsichtsrat auch mit der Solvabilitätssituation unter Solvency II in der Gothaer Gruppe beschäftigt. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die mittelfristige Unternehmensplanung, die Risikostrategie und die Risikosituation des Vereines.

Darüber hinaus beobachtete der Aufsichtsrat die Entwicklung der Mitgliederzahlen und ließ sich eingehend über die Maßnahmen zur Erhöhung der Service- und Beratungsqualität des Exklusivvertriebes berichten. Auch diskutierte der Aufsichtsrat mit dem Vorstand regelmäßig strategische Grundsatzfragen zur zukünftigen Ausrichtung des Konzerns und seiner nationalen und internationalen Tochtergesellschaften. Dabei standen die polnische (Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.) und die rumänische Sachversicherung (S.C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.) sowie die Janitos Versicherung AG deutlich im Fokus.

Ein besonderes Augenmerk des Aufsichtsrates galt auch den Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes auf die Personenversicherungen des Konzerns. Der Aufsichtsrat hat sich auch in 2017 regelmäßig über das Programm zur Neuausrichtung der Gothaer Lebensversicherung AG und der Gothaer Pensionskasse AG berichten lassen, mit dem den Herausforderungen infolge von Niedrigzinsphase, Zinszusatzreserve und Solvency II angemessen Rechnung getragen werden soll. Im Blickpunkt standen dabei die Solvenzausstattung mit den hieraus resultierenden Konsequenzen für die Produkt- und Preisstrategie im Neugeschäft sowie die unterschiedlichen Zinsszenarien und deren Auswirkungen auf die Gothaer Lebensversicherung AG und die Gothaer Pensionskasse AG. Dabei wurden dem Aufsichtsrat auch eingehend die Maßnahmen zur Neupositionierung und Bewältigung der finanziellen Anforderungen aus der Zinszusatzreserve, primär aus Mitteln der Innenfinanzierung, erläutert.

Der vom Aufsichtsrat nach § 107 Abs. 3 AktG eingesetzte Prüfungsausschuss hat den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, der Compliance Organisation und der internen Revision überwacht. Die wesentlichen Kennziffern des Einzelabschlusses und des Konzernabschlusses wurden mit dem Vorstand und den Abschlussprüfern eingehend unter Berücksichtigung von Benchmarks vergleichbarer Gesellschaften diskutiert. Es ergaben sich keinerlei Beanstandungen. Der Prüfungsausschuss hat daher dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 gemäß § 172 AktG festzustellen.

Die Kapitalanlageplanung und -politik des Vorstandes war regelmäßig Gegenstand der Kapitalanlageausschusssitzungen. Ausführlich hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Entwicklungen an den Kapitalmärkten und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen der Konzerngesellschaften, die Entwicklung stiller Reserven bzw. stiller Lasten und das Kapitalanlageergebnis berichtet und hat die möglichen Folgen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere der Zinsentwicklung auf die Versicherungswirtschaft und die Gesellschaft, erörtert.

Das Marktumfeld hat sich für die Versicherungswirtschaft in vielfacher Hinsicht grundlegend verändert und stellt sie insbesondere mit wachsenden regulatorischen Anforderungen vor große Herausforderungen. Bereits Mitte 2015 hat der Vorstand begonnen, die Strategie 2020 zu entwickeln. Hierbei werden anhand von fünf identifizierten strategischen Eckpfeilern zwölf Kernziele in den Bereichen Markt und Kunde, Produkte sowie Organisation und Prozesse in den Fokus der künftigen Handlungen gestellt. Auch in 2017 bildeten die Konkretisierung, die Kommunikation und die Implementierung dieser Ziele einen Schwerpunkt der Berichterstattung des Vorstandes an den Aufsichtsrat.

Die Konzerngesellschaften zeigten auch in 2017 gute Ergebnisse bei den durchgeführten Finanzstärke-Ratings und damit trotz des schwierigeren Marktumfeldes weiterhin die Sicherheit und Finanzstärke des Konzerns. Die Gothaer Allgemeine Versicherung AG und die Gothaer Lebensversicherung AG bestätigten zum wiederholten Male ihre Ratingergebnisse von Standard & Poor's (A-) und FitchRatings (A). Auch für die Gothaer Krankenversicherung AG wurde von Standard & Poor's das Rating Ergebnis (A-) des Vorjahres bestätigt.

Der Aufsichtsrat hat sich mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Personalangelegenheiten des Vorstandes befasst. Die Vorstandsbestellung von Herrn Oliver Schoeller wurde verlängert. Des Weiteren wurde Herr Dr. Christopher Lohmann mit Wirkung zum 1. April 2017 neu in den Vorstand der Gesellschaft bestellt. Herr Thomas Leicht hat sein Vorstandsmandat aus persönlichen Gründen nicht verlängert und ist zum 28. Februar 2017 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Der Aufsichtsrat hat sich auch in 2017 mit der Entwicklung des Frauenanteils im Vorstand und Aufsichtsrat beschäftigt.

Der für das Geschäftsjahr 2017 vorgelegte Jahresabschluss und der zugehörige Lagebericht sowie der nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss 2017 und der zugehörige Lagebericht sind durch den gemäß § 341k HGB bestimmten Prüfer, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, jeweils unter Einschluss der Beurteilung des Risikofrüherkennungssystems, geprüft worden.

Die Prüfungsgesellschaft hat beiden Abschlüssen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB erteilt. Die Abschlussprüfer haben in der Bilanz-Aufsichtsratssitzung über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet.

Der Aufsichtsrat hat die vorgelegten Berichte zu den Prüfungen erhalten und das Ergebnis der Prüfungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach Prüfung des ihm vorgelegten Jahresabschlusses und Lageberichtes für das Geschäftsjahr 2017 sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2017 erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Er billigt den Jahres- und den Konzernabschluss 2017. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr bei äußerst schwierigen Rahmenbedingungen geleistete Arbeit möchte der Aufsichtsrat dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gothaer Konzerngesellschaften und deren Vorständen und Geschäftsführern seine besondere Anerkennung und aufrichtigen Dank aussprechen.

Köln, 9. Mai 2018

Der Aufsichtsrat

Prof. Dr. Werner Görg

Carl Graf von Hardenberg

Urs Berger

Gabriele Eick

Prof. Dr. Johanna Hey

Jürgen Wolfgang Kirchhoff

Adressen wichtiger Konzerngesellschaften

Gothaer Versicherungsbank VVaG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Finanzholding AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Allgemeine Versicherung AG

Gothaer Allee 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Lebensversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Krankenversicherung AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Gothaer Pensionskasse AG

Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Internet www.gothaer.de

Janitos Versicherung AG

Im Breitspiel 2–4
69126 Heidelberg

Telefon 06221 709-1000
Internet www.janitos.de

Gothaer Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.

Ul. Woloska 22 A
02-675 Warszawa

Telefon 0048 22 469 69 69
Internet www.gothaer.pl

S. C. Gothaer Asigurări Reasigurări S.A.

Str. Barbu Delavrancea, nr.6A
Corp. A2, Sector 1, București

Telefon 0040 21 2 000 000
Internet www.gothaer.ro

CG Car-Garantie Versicherungs-AG

Gründlinger Str. 12
79111 Freiburg

Telefon 0761 4548-0
Internet www.cargarantie.de

Gothaer
Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Telefon 0221 308-00
Telefax 0221 308-103
www.gothaer.de